Catechismus/

Oder:

Christliche Kinderlehr.

Was heisset Catechismus?

Catechismus heißt so viel / als ein kurtze Unterweisung in Glaubens-Sachen / oder Christlich-Catholisch-Wahrer Religion.

Wer bist du?

Ich bin der Natur nach ein vernünfftige Creatur / oder ein nach dem Ebendbild GOttes erschaffener Mensch; aber nach der Gnade GOttes bin ich ein Catholischer Christ.

Warum sagest Catholischer Christ?

Darum nenne ich mich ein Catholischen Christen / und nicht blößlich allein einen Christen / weilen viel andere wegen empfangnen heiligen Tauffs auch Christen seyn wollen / obwolen sie die heilsame Lehr Christi / und seiner wahren Kirchen Versammlung nicht bekennen / sondern eignen Secten / Spaltungen / oder irrigen Lehren anhangen / so der wahren Christlich-Catholischen Kirchen zu wider / und dahero nicht wahre Christen seynd / wie es der heilige Vatter Cyprianus lehret / lib. 4. Epist. 2. sagende: Es sey wer er wölle / der ist kein Christ / welcher in der Kirchen Christi nicht ist.

Kan einer aber ein Christ bleiben / der ein ärgerliches böses Leben führet?

Ja / der Tauff und des Glaubens halber mögen solche wol gute Christen seyn / so viel aber ihr böses sträffliches Leben betrifft / seynd sie böse Christen / bekennen Christum allein mit dem Mund / aber mit den Wercken verlaugen sie Ihn / wollen nur Maul- und nicht Werck-Christen seyn.

Wer solche aber doch seelig?

Darvon höre einen schönen mercklichen Spruch S. Augustini, oder Fulgentii, Lib. de Fide ad Petr. c. 49. also lautende: Halt es für gewiß/ und zweiffle daran gar nicht/ daß nicht alle zum ewigen Leben kommen/ die in der Catholischen Kirchen getaufft werden/ sondern nur die jenige/ welche nach empfangnen Tauff Christlich leben/ das ist/ sich von Sünden und Begierden deß Fleisches enthalten. Dann gleichwie die Unglaubigen/ die Ketzer und Schismatici des Himmels unfähig seynd/ also werden die Lasterhaffte Catholische das Reich GOttes nicht besitzen können.

Was haltest von Juden/ Türcken und Heyden?

Viel weniger seynd diese eine Christen/ weilen sie weder getaufft/ noch in Christum wahren GOtt und Menschen glauben.

Wo hat der Nam Christ angefangen?

Es schreibt der heilige Evangelist Lucas/ in den Geschichten der Apostel am 11. Cap. Daß in der Stadt Antiochia die Glaubige zum ersten seyen Christen genennt worden/ von Christo ihrem Haupt hero/ als welcher sie und uns gesalbet mit dem Oel seiner Heiligung.

Wie nennte man die Christen zuvor?

Jünger/ Brüder/ oder Heilige. Jünger wurden sie genennet/ weil ihr Lehrer und Meister war Christus JEsus/ sie wolten auch aus Demuth lieber für Lehr-Jünger und Schuler/ als für Meister und Doctores gehalten werden. Brüder wurden sie genennet/ weilen sie miteinander Brüderlich lebten/ und waren eines Hertzens/ eines Sinns und Gemüths/ ja Christus nennte sie selbst auch seine Brüder. Heilige wurden sie geheissen/ von wegen des heiligen Glaubens/ und der H. Sacrament/ und weilen sie in Heiligkeit und Gerechtigkeit GOtt dem HErrn standhafftiglich dieneten/ und den wahren Glauben Christi in alle Welt ausbreiteten/ ꝛc.

Wer ist nun ein Catholischer Christ?

Der ist/ welcher/ nachdem er getaufft ist/ durchaus glaubt und bekennt/ was die Alte Catholisch-Römische Kirch glaubt und bekennt/ es seye eben in der Bibel geschrieben oder nicht/ und mithin vermeydet alle Ketzerey und Irrthum/ so die Prälaten und Lehrer der Catholischen Kirchen einträchtiglich/ (verstehe aus Befehl GOttes und heiliger Schrifft/) verwerffen und verdammen.

Wie erkennet man ein Catholischen Christen?

Bey dem Zeichen des heiligen Creutzes/ mit welchem er sich in einem lebendigen Glauben offentlich bezeichnet.

Ist dann das heilige Creutz ein Merckzeichen der wahren Christen?

Ja freylich/dann es gebrauchen sich allein dessen die wahre Christen/und keine andere / aufs wenigst nicht offentlich / heimlich thuns wol auch einige Lutheraner und andere. Wie nun durch das Thau in Egypten-Land die Kinder Israel von den Egyptiern unterschieden wurden/also werden durch das Creutz-Zeichen die wahre Christen von den unglaubigen und abtrünnigen Ketzern dieser Zeit unterschieden und erkennet: Massen die wahre Christen mit den Creutz-Zeichen offentlich protestiren und bekennen / daß sie keine Gemeinschafft haben mit den Feinden des Creutzes Christi/als mit unglaubigen Juden / Heyden / Türcken/ Ketzern/ &c. Höre die Wort des H. Pauli/ 1. Cor. 1. v. 18. Das Wort vom Creutz ist eine Thorheit denen / die verlohren werden; uns aber/die wir seelig werden / ists eine Gottes-Krafft/und v. 23. wir aber predigen (Glauben / und bekennen mit dem Zeichen des Creutzes) den gecreutzigten Christum den Juden ein Ergernus / und den Heyden ein Thorheit / denen aber / so beruffen seynd bey den Juden und Griechen/ predigen wir Christum eine GOttes-Krafft/ &c. wider Philip. 3. v. 18. Viel wandlen: von welchen ich euch offt gesagt habe/nun aber sage ichs auch mit Weinen/die Feinde des Creutz Christi/welcher End ist die Verdammnuß/und denen der Bauch ein GOtt ist/und ihre Ehr zu Schanden wird/denen/die auf Irrdisch gesinnet seynd: Mehr zu den Galat. cap. 5. v. 24. Welche nun Christi seynd / die haben ihr Fleisch gecreutziget samt den Lastern und bösen Begierden. Dieser lehren soll sich ja ein frommer Christ erinnern/so offt er sich mit dem heiligen Creutz bezeichnet.

Welches auch nichts neues ist / sondern die Alte und fürnehme heilige Vätter habens auch gelehrt / als zu einem Exempel: Der heilige Martyrer und Bischoff zu Carthago Cyprianus, ums Jahr Christi 250. da die Christen sehr verfolget waren/vermahnet er die Thibaritaner zur Martyr/ und darinnen des Glaubens Bestandhafftigkeit zu erzeigen/auch zum Creutz mit diesen Worten/Epist. 56. edit. Pomelii. Die Stirn werde bewahret/damit das Zeichen GOttes unverletzt erhalten werde: Der Mund werde bewahret/damit die obsigende Zunge seinen HErrn Christum bekenne.

Aus den Worten des heiligen Augustini, Tract. 11. in Joan. ist solches auch zu verstehen/wo er schreibt: Wann wir sagen werden zu einem Catechumeno (das ist/zu einem Neuling/welcher zum heiligen Tauff und Catholischen Glauben unterrichtet wird) glaubest du in Christum? Antwort er: Ich glaub/und bezeichnet sich mit dem Creutz Christi/ trägts an der Stirn/ und schämet sich nicht des Creutz seines HErrn. Dahero der heilige Ertz-Bischoff zu Mayland Ambrosius de Isaac cap. 8. Als er ums 374. Jahr Christi die Ursach gabe / warum wir uns an der Stirn mit dem

Creutz bezeichnen/nemlich/daß wir Christum frey bekennen/setzet er hinzu/dessenthalben scheine sein Bildnuß in unserer Bekandtnuß / deßwegen das Creutz ein warhafftiges Zeichen des rechten Glaubens/ wie obgemeldter heilige Augustinus bezeugt in Exposit. Epist. ad Rom. inchoatæ, wo er sagt: Alle sollen Christo glauben/und in seinem Namen sich bezeichnen / die begehren seelig zu werden.

Endlich ist das Creutz-Zeichen eine rechte Christliche Anzeigung/daß man dem gecreutzigten Sohn GOttes in Tugenden und Casteyungen des Leibs nachfolgen / und seinetwegen kein Scheuen tragen soll nach der Lehr Christi/ Lucä 9. v. 23. So jemand mir nachfolgen will/der verlaugne sich selbst/ und nehme sein Creutz auf sich täglich/und folge mir nach. Und mit dem heiligen Paulo vor der gantzen Kirchen GOttes mit Worten und Thaten bekennen/Galat. 6. v. 14. Es seye ferne von mir/daß ich mich rühme/dann allein in dem Creutz unsers HErrn JEsu Christi / durch welchen mir die Welt gecreutziget ist/ und ich der Welt. Muß also ein jeder Christ jenem folgen/und Ihn täglich suchen/dessen Namen und Zeichen er traget.

Was seynd wir schuldig für den Namen Christi?

Wann ein jeder Mensch darumen erschaffen/ daß er GOtt seinen HErrn erkenne/ und Ihm diene / damit er alsdann mit GOtt ewig lebe im Himmel/ in der ewigen Seeligkeit / was seynd dann nicht wir Christen schuldig/die wir aus sonderen Gnaden GOttes den wahren Christlichen Glauben haben/ durch welchen GOtt der HErr recht erkennet / und die rechte Weiß GOtt zu dienen/gelehret wird.

Soll sich also kein Christ scheuen für Christum seinem HErrn/ und dessen Catholische Lehr / Haab und Gut / Leib und Blut darzu setzen / wie es viel tausend heilige Martyrer gethan. Er ist auch schuldig vor all anderen GOtt dem Himmlischen Vatter um die Erschaffung/ GOtt dem Sohn um die Erlösung/und GOtt dem H. Geist um die Heiligmachung / schuldigsten Danck zu sagen. Uber das ist ein Christ ja auch schuldig / ein Christlich Leben zu führen/damit er seinem Haupt Christo in Tugenden nachfolge / und nicht den heylwürdigen Namen umsonst trage/widrigen falls hat er viel grössere Straffen zu gewarten / als Türcken und Heyden / welche die Gnad des Glaubens niemal gehabt/wie aus folgenden Exempeln erscheinet.

Exempel.

WIr lesen in dem Leben des H. Abbts Macarii/wie dieser/als er einsmals durch ein Wüste oder Einöde gangen / ungefehr habe angetroffen einen Todten-Kopff/ und von Göttlicher Einsprechung getrieben / selben Kopff beschworen / und gefragt / ob er eines glaubigen / oder eines unglaubigen Menschen

schen gewesen/da hab der Todten-Kopff geantwortet/und gesagt/ er seye eines unglaubigen Heyden gewesen ; Ferners fragte der H. Mann / wo sich nun sein Seel befinde? Der Todten-Kopff gibt Antwort und saget/sie werde in der Höll mit den ewigen Fenr-Flammen gequälet. Drittens fraget der H. Abbt/ ob auch eine Christglaubige alldorten seyen? der Todtenkopff bekeñet und sagt/ ja freylich/es seyen ihrer viel auch in der Höll/und sie sitzen auch vil tieffer in der Höll/und werden viel helfftiger gequälet / als er und seines gleichen Unglaubige/und diß darumen/weil selbige den Christlichen Glauben aus sonderen Gnaden GOttes gehabt / die grosse Gutthaten GOttes erkennet / und doch dem Christlichen Namen zu wider gelebt / der Gnad und den Verdiensten Christi nicht mitgewürcket / wie sie es doch wol erkennet / daß sie es schuldig wären. Mercke dieses wol/und behertzige es stets ein jeder Christen-Mensch/daß er nit ein Maul-Christ sey / und das trostreiche Wort Christi ihm schade. O wie haben wir dann nicht GOtt alle Tag zu dancken / daß wir von Catholischen Eltern/und zwar an einem Catholischen Ort gebohren und erzogen.

****

Unterschiedliche Weiß und Manier/das heilig Creutz zu machen.

Wie bezeichnet sich dann ein Catholischer Christ?

GEwöhnlich/und gemeinglich auf zweyerley Weis/ als durch das grosse und kleine Creutz/werden doch bey beyden jedesmal vermeld die drey Göttliche Personen der Hochheiligen Dreyfaltigkeit / und nur ein GOtt in seiner Substantz und Wesenheit.

Wie macht man das grosse Creutz?

Man führt die rechte Hand (als welcher vor der lincken der Vorzug gebühret/wie Justinus Martyr lehret) offen/ und flach bis auf die Stirn/ rührt selbige an/und spricht: Im Namen GOtt des Vatters: Von der Stirn fahrt man auf/oder unter die Brust/sagend/und des Sohns: Endlich besser oben von der lincken Schulter zu der rechten: Und des H. Geistes/Amen.

Dieses ist die gebräuchliche und gemeine Weiß / doch gebrauchen sich zu diesem Creutz andere nur eines eintzigen Fingers / einige andere aber dreyer Finger / als des Daumens / Zeigers / und mittlen Fingers. Oder wie die Priester unter der heiligen Meß nach der Wandlung/allwo sie den Daumen-Finger und den Zeiger müssen beysammen halten / bis sie unsern HErrn genossen / und die Finger über den Kelch wider abgewaschen / der drey andern Finger/als des mittlen/des Golds/und kleinen Fingers.

Haben diese drey Weiß auch ihr Bedeutung?

Ja freylich/ dann jene/ welche die gantze Hand/ oder alle fünff Finger brauchen/ thun darmit andeuten die heilige fünff Wunden Christi. Welche drey Finger brauchen/ zeigen darmit an die H. Dreyfaltigkeit; die aber nur ein Finger brauchen/ bedeuten durch selbigen die einige Gottheit.

Warum führt man in dem bemeldten grossen Creutz die Hand von der Stirn zu der Brust?

Darmit zu bekennen/ daß der Sohn GOttes von seinem himmlischen Vatter gesand herunter kommen/ und Mensch worden seye in dem Jungfräulichen Leib Mariä/ Joan. 1. v. 14. Und seye auch in dem Bauch der Erden begraben worden.

Warum fahrt man mit der Hand von der lincken Schulter zu der rechten?

Weilen Er Christus uns durch sein H. Menschwerdung/ Leyden und Sterben an dem Creutz von der lincken Seiten des Göttlichen Zorns und Maledeyung/ zur Rechten der Göttlichen Gnaden hat wider gebracht/ wie zu lesen Coloss. 3. v. 13. Item/ das Fahren von der Lincken zu der Rechten/ bedeutet auch/ so wol in diesem grossen/ als nächstfolgendem kleinen Creutz/ daß wir zur Zeit des Jüngsten Gerichts/ an die gerechte Seiten mit den Gottseeligen Schäflein durch das Creutz und Leyden Christi mögen gestellet werden gemäß jenem Spruch Matthäi am 25. v. 33.

Uber das wird der H. Geist/ als die dritte Person der H. Dreyfaltigkeit auch genennet/ und mitten zwischen den Vatter und Sohn/ in diesem Creutz gesetzet/ gleich als die Liebe/ und das Band zwischen beyden. Es bedeuteten auch die zwey Seiten/ welche in diesem Creutz berühret werden/ wann man sagt/ und des Heiligen Geistes/ daß GOTT der H. Geist nicht allein von GOtt dem Vatter/ Johan. 15. v. 26. Sondern auch von GOtt dem Sohn/ Joh. 16. v. 6. ausgehe.

Warum sagt man allwegen in dem Namen/ und nicht in den Namen GOttes?

Darmit anzuzeigen/ daß nur ein GOTT/ ein Krafft/ und ein Göttliches Wesen seye/ obwolen drey Personen/ als der Vatter/ Sohn und H. Geist.

Warum nennt man GOtt den Vatter allwegen an der Stirn?

Weilen Er der Anfang ist der Hochheiligsten Dreyfaltigkeit/ so nennet man Ihn erstlich/ und vorder ist.

Wie macht man das kleine Creutz?

Wann man die drey kleine Creutz / oder wie wirs nennen / das Teutsche Creutz machen will / so thut man die rechte Hand zu / macht mit dem Daumen-Finger allein / oder mit dem Daumen und Zeiger ein Creutz an die Stirn / und sagt mit Andacht: Im Namen GOtt des Vat † ters. Eines auf oder für den Mund: Und des So † hns. Das dritte auf oder an die Brust: Und des Heiligen Gei † stes / Amen.

Was bedeutet es / wann man die drey kleine Creutz nur mit einem Finger machet?

Es bedeutet daß nur ein GOtt seye. Und obwolen vor Zeiten einige Ketzer Monophisitæ genannt (wie Nicephorus schreibt / Lib. 18. v. 53.) in Christo nur ein Natur zu seyn glaubten / und dieses vorzubilden / sich nur mit einem Finger bezeichneten / weil diese Ketzer aber gantz abgestorben / so pflegen der Zeit mehrere Catholische wahre Christen auch nur einen Finger zu gebrauchen / das heilige Creutz zu machen / doch aber nicht in besagter alter Ketzer Meynung / sondern zur Anzeig / daß nur ein GOtt: Oder / daß Christus der HErr seiner Gottheit nach / mit dem Himmelischen Vatter und H. Geist eines seye / gemäß jenem / Joh. 10. v. 30.

Was bedeutet es / wanns einer mit zwey Fingern machet?

Die zwey Finger bedeuten die zwo Naturen in Christo dem HErrn / als die Göttliche und Menschliche: Dann obwolen die Menschliche Natur Christi die Schmertzen seines Leydens allein empfunden und gelitten / so kan dannoch mit Warheit auch gesagt werden / GOtt habe gelitten / GOtt seye für uns gestorben / ꝛc. Und diß wegen der wunderbarlichen Vereinigung dieser beyder Naturen in einer Person. Und diß war zur Zeit vorgemelter Ketzer das gewöhnlichste Creutz machen / und noch von vielen auch löblich gebraucht in der Catholischen Kirchen.

Zu mercken / wann auch eine das kleine Creutz mit drey Fingern machen / zu bedeuten die H. Dreyfaltigkeit / oder mit den fünff Fingern zur Gedächtnuß der fünff heiligen Wunden Christi / daß es auch nicht unrecht seye / wann es nur mit Wissenschafft / Verstand und Andacht geschicht / sollen also gelehrte und verständige Leute niemalen ausgelacht werden / in diesem und dergleichen Fehlern.

Warum nennet man GOtt den Vatter bey der Stirn / GOtt den Sohn bey dem Mund / und GOtt den Heiligen Geist bey dem Hertzen?

Darum / dieweil GOtt der Vatter die erste Person in der H. Dreyfaltigkeit / Ephes. 3. v. 12. Wie die Stirn ist der erste und oberste Theil des Menschen.

Dem

Dem Sohn aber bey dem Mund / weil er in heiliger Schrifft genennt wird das Wort GOttes/Joh. 1. v. 1.

Der H. Geist aber ist und wird genennt die Liebe GOttes/Rom. 5. v. 5. Darum nennt man Ihn bey den Hertzen / aus welchem die Liebe herkommt/ und von GOtt dem H. Geist in unsere Hertzen eingegossen wird.

Warum fährt man auch in all diesen Creutzen von lincker zur rechten Seiten?

Weilen durch das theure Leyden und Sterben Christi unsers HErrn am Creutz wir von der Lincken des Verderbens zur Rechten des Heyls übersetzt/ und darum am Jüngsten Tag zur rechten Seiten mögen gestellt werden/ Matthäi cap. 25. v. 33. Er Christus/wird die Schaf/ das ist/die Gerechte/ stellen zu seiner Rechten/die Böck oder Gottlose zur Lincken.

Was lehren uns diese drey kleine Creutz weiters?

Wann du ein Creutz an die Stirn macheſt / soll es dir ein Anzeig seyn/ daß du dich des heiligen Creutz nicht schämen / sondern wider den bösen Geist/ und all seinem Anhang / dich des Creutzes erfreuen/ rühmen und trösten sollest vor aller Welt: Dann mit diesem Zeichen seynd Exod. 12. die Auserwählten aus Befehl GOttes/an der Stirn bezeichnet und verhütet worden.

GOtt der Sohn Christus JEsus unser Erlöser / wird darum bey dem Mund ausgesprochen / damit man den gecreutzigten Christum nicht verlaugnen solle/sondern vor aller Welt freymühtig/tapffer und keck heraus bekenne/ nach der Lehr Christi / Matth. cap. 10. v. 32. Wer mich bekennet vor den Menschen/den will ich bekennen vor meinem Vatter im Himmel: Wer mich aber verlaugnet vor den Menschen/den will ich auch verlaugnen vor meinem Himmlischen Vatter im Himmel. Und des H. Pauli zu den Römern am 10. v. 10. Mit dem Mund aber bekennt man zum Heyl.

In Bezeichnung des Hertzens werden wir erinnert / wie das Hertz ein Ursprung seye des Lebens/ und Christus dasselbe durch sein heiliges Creutz gereiniget habe von bösen Gelüsten/ GOtt der H. Geist aber habs geheiliget in dem Tauff / zu einem Tempel und Sitz GOttes / dahero gar übel die jenige thun/welche durch ein schwere Sünd GOtt ihren HErrn aus selben verjagen/ und es dem leidigen Satan einraumen/und zu bewohnen übergeben.

Was sagst du von einem Creutz?

Etliche / ja es ist allen zu rathen / die machen nur an ein Ort oder mehr Creutz/als am Mund/so sie Gähnen oder an das Hertz oder Brust/wann man den bösen Feind höret nennen/ oder sonst entsetzliche/ ungewohnliche Sachen/ und sprechen darbey / behüt mich GOtt darvor / ꝛc. welches ja freylich auch nicht unrecht / sondern schön und löblich / wann es mit rechtem Glauben und wahrer Andacht geschicht.

Wie soll man den Kindern/Speiß/ Tranck/ und andere Dinge segnen?

Man streckt die rechte Hand aus über jenes/welches man segnen will/und machet darüber ein Creutz/ und spricht: Segne dich GOtt der Vatter/ der Sohn und H. Geist/Amen. Es ist besser man nenne GOtt nicht zu allen drey Personen/sondern nur zur ersten Person/damit angedeutet werde/daß diese alle drey Personen doch in der Substantz und Wesen nur ein gleicher GOtt seyen.

Allhie erinnere ich mich noch/ sagt Hubertus Lomes ser. 3. de Invent. S. Crucis,) einer seltzamen und ungewöhnlichen Ceremonien/deren sich etliche bey dem Creutz machen gebrauchen. Es kommt mancher in die Kirch/ und gebraucht keine andere Ceremonien/ als diese: Erstlich streichet er die Haar oder den Schopff übersich/und das heist bey solchen GOtt der Vatter/ darnach streicht er sein Bart untersich/ und das heist GOTT der Sohn/letztlich drehet er den einen Knäbel zur Lincken/ den andern zur Rechten hinaus/ und das heist GOTT der H. Geist. Da hast du alle Ceremonien beyeinander/ nichts darvor und nichts darnach/ es wäre dann/ daß jemand noch darzu/ auf Lutherische Weiß/ seine Nasen ein wenig in sein Hut hinein steckte. Das seynd eben die Hof-Creutz und schöne Hof-Ceremonien/so leyder bey vielen im Schwung gehen/ wer aber mit der Catholischen Kirchen ein rechtschaffenes Creutz vor sich machen will/muß sich anderst drein schicken und sich eines obbemelten Creutzes gebrauchen; dann was fragt GOtt/ oder der Teuffel nach deinen Schwalben-Schwäntzen und Bockhörnern/die du also mit den Handen bestreicheſt/gebrauche dich also der Christlichen/Evangelischen/ und Apostolischen Gebärden/wie obgemeldt/Amen.

****

Vom Alter des H. Creutz-Zeichen.

Daß der Brauch/sich und andere mit dem heiligen Creutz zu bezeichnen/ kein neuer/ sondern ein alter wolhergebrachter löblicher Brauch seye/wird Sonnen-klar in folgenden Puncten wider alle Neu-glaubige Creutz-Feinde dargethan.

Zum ersten. Zur Zeit der Natur mehr als 200. Jahr/ehe die H. Schrifft angefangen von dem Moyse beschrieben zu werden/ und 1700. Jahr vor Christi Geburt/ist es in Ubung gewesen/ da der grosse heilige Patriarch Jacob/so auch Israel genennet/ seine beede Encklein mit den Creutzweiß aufgelegten Händen gesegnet/ Gen. 48. v. 14. Indem er seine Rechte auf das Haupt des Ephraims/ der ihm an der lincken Seiten gestanden/die

lincke aber auf das Haupt des Manasses / der ihm von ihrem Vatter Joseph zu der Rechten gestellt gewesen / geleget hat.

Zum 2. Moyses hat Exod. 14. Creutz-weiß mit der Ruthen / in das rothe Meer geschlagen / (wie der berühmte und heilige Joan, Damascenus bezeuget Lib. 4 Fidei Orthodoxæ. cap 13.) und es zertheilet / die Kinder Israel mit truckenem Fuß hindurch geführet / Pharaonem aber samt seinem Kriegs-Heer ertrincket. Also hat auch gemelter Moyses mit einer Ruthen / Num. 20. v. 11. an ein Felsen Creutz-weiß Wasser heraus geschlagen / wie bezeuget nicht allein der heilige Severianus Gabalensischer Bischoff / orat. 4. in S. Crucem und orat. 3. de Imag. sondern viel andere mehr. Aus welchem dann erfolget / daß die Figur oder Zeichen des Creutzes Christi in der Kirchen GOttes viel älter / dann das geschriebene Gesatz GOttes / die Bibel und gantze heilige Schrifft / und zuvor geglaubt und gebraucht worden ist.

Findet man dessen dann nicht auch Bericht in heiliger Schrifft?

Ja freylich / dann das Zeichen Thav / bey dem Ezechiel am 9. cap. v. 4. welches ein Mann in leinenem bekleidet / das ist / ein Engel aus Befehl GOttes an die Stirnen der Seufftzenden und Weinenden über ihre Sünd gezeichnet / ist ein Creutz-Zeichen gewesen: Wie solches bezeugen Origenes Hom. 8. in diverſ. Evang. locos. Tertullianus lib. 3. contra Marc. Cyprianus lib. adverſus Demetrianum. Hieron. in comment. Ezech. Isidorus lib. de vocat. Gent. cap. 25. Petrus Damianus de Cassiano.

Geschicht vom Creutz nicht auch Meldung in dem Evangelio?

Ja freylich / dann also verstehen die Catholische Doctores und Lehrer die Wort Christi bey dem Matthäo am 28. cap. v. 19. Tauffet sie in dem Namen des Vatters / und des Sohns / und des Heiligen Geistes.

Wo mehr in heiliger Schrifft?

Zur Zeit des Neuen Testaments schreibt der H. Johannes Apostel und Evangelist in seiner Offenbahrung / cap. 7. v. 3. Und er sprach / ihr solt keinen Schaden thun weder der Erden / noch dem Meer / noch den Bäumen / bis daß wir bezeichnen die Knechte unsers GOttes an ihren Stirnen / und ich habe gehört die Zahl deren / so bezeichnet wurden hundert vier und viertzig tausend / die bezeichnet waren von allen Geschlechten der Kinder Israel. Und darnach am 22. cap. v. 4. sagt Johannes: Sein Namen wird an ihren Stirnen seyn. Daß diese Zeichen und Namen des Lamms an ihren Stirnen seye das Creutz-Zeichen / haben schon in der ersten Kirchen gelehrt / und offentlich geschrieben; Origenes Hom. 8. in

8. in divers. Evang locos, und der heilige Cyprianus Lib. 2. ad Quirinum, und andere mehr nach ihnen/bis auf jetzige Zeit und Tag.

War aber das Creutz machen bey den wahren Christen allzeit im Gebrauch?

Ja freylich / von Anbegin und Anfang des Christenthums hero / von den heiligen Aposteln bis hiehero / war es bey den wahren Christen je und allwegen ein gemeiner wolgeübter Brauch / das H. Creutz-Zeichen zu machen/welches sie von dem Heiligen Geist gelernet / und ist aller glaublich / daß Christus der HErr selbsten seine Jünger also gesegnet / und das Zeichen des heiligen Creutzes über sie gemacht habe/als Er gen Himmel gefahren / und mit aufgehebten Händen ihnen den Seegen geben hat/wie Lucas schreibt/Luc. 24.

Was sagen die alte Vätter hiervon?

Daß das Creutz machen je und allwegen im Brauch gewesen / bezeugen auch alle alte / so wol Catholische als Uncatholische Scribenten / aus welchen allen / kürtze halber / nur ihro vieren schöne helle Wort ich hie beysetzen will. Tertullianus, welcher gelebt hat um das Jahr Christi 200. schreibt Lib. de corona militis cap. 3. hiervon also: So offt wir uns regen und bewegen/so offt wir ein oder ausgehen/wir legen ein Kleyd oder Schuh an/wir baden / oder gehen zu Tisch / wir zünden ein Liecht an / wir legen uns zu Beth/wir setzen uns nieder/oder was wir auch sonsten thun/ so bezeichnen wir allemal unsere Stirn mit dem Zeichen des Creutzes. Nach diesem folget der H. Hieronymus ein Priester / und wolbekandter H. Kirchen-Lehrer/ welcher vor ungefehr 1300. Jahren in der 22. Epistel unterweiset ein heilige Jungfrau mit Namen Eustochium, daß sie das Creutz-Zeichen mit den Händen machen solle/so offt sie was thut und anfanget.

Der dritte ist der H. Johannes Chrysostomus vor ungefehr 1300. Jahren Ertz-Bischoff zu Constantinopel / und Griechischer Kirchen-Lehrer in Homil. 55. in Matth. also schreibend: Wann wir wider werden gebohren/ ist des HErrn Creutz vorhanden / wann wir mit der allerheiligsten Speiß ernehret/wann wir in den Priesterlichen Stand gesetzt werden/ da ist die es Siegs-Zeichen allenthalben / und immer zu bey uns. Last uns das Creutz mit grossem Fleiß in die innerliche Gemächer der Häuser/ an die Wänd/ an die Fenster / an die Stirnen/ und in das Gemüth bringen und machen. Item Hom. 12. in 1. Corinth. 4. Unterweiset eure Kinder seyn/wie sie ihre Stirnen mit dem Creutz bezeichnen sollen / und ehe sie es selbsten thun können / so thut ihrs. Item / in einem andern Buch adversus Gentiles quod sit Christus Deus, setzet er folgende Wort: Das Zeichen wird allenthalten gefunden / bey den Fürsten / bey den Unterthanen / bey den Weibern/ bey den Männern / bey den Jungen/

bey den unverheurathen Weibern / bey den Knechten/ bey den Freyen/ immerzu bezeichnen sie sich alle damit / und schreibens an unser edles Glied ; dann an unsere Stirn wird es täglich gleichsam als an einer Saul gemacht. Also scheinet es bey dem H. Tisch/also bey der Priesterweyhe/also widerum in dem Leib Christi in den Abendmahlen/so voller Geheimnussen seynd. Man kan sehen/daß dieses Creutz geführt wird in den Häusern/auf dem Marckt/ in der Einöde nun/ auf den Wegen/ auf den Bergen/auf den Bühlen/in den Thälern/ im Meer/ in Schiffen/ in Insuln/in Bethen / in Kleidern / in Waffen/ in Schlaff-Kammern / in Mahlzeiten am Silber-Geschirr/ an guldenen Geschirren / in Edelgesteinen/in Gemählden/an den Mauren/ an den Leibern der unvernünfftigen Thieren/wann sie nicht gesund seynd / an den Leibern der Besessenen vom Teuffel/im Krieg/im Frieden/zu Tag und Nacht.

Der vierdte seye der hochgelehrte/und in der gantzen Christenheit allezeit hochberühmte heilige Kirchen-Lehrer Augustinus Bischoff zu Hippon/welcher gelebt um das Jahr Christi 400. und Serm. 181. de tempore also geschrieben: Durch diß Creutz Zeichen wird der Leib des HErrn consecrirt/die Priester geweihet/und alles was dann geheiliget wird/ das wird durch dieses Zeichen des heiligen Creutzes / mit Anruffung des HErrn Christi Namen gesegnet und gebenedeyet. Item/in einem anderen Tractat. 118. in Joan. 9. am End : Wann man das Creutz-Zeichen nicht machet an die Stirn der Glaubigen / oder bey dem Wasser/darinnen sie wider gebohren werden/oder bey dem Oel und Chrysam/damit sie gesalbet werden/oder bey dem Opffer/damit sie gespeisset werden/ nicht gebraucht/ so wird derselben keines recht und gebührlich verrichtet. Wiederum/ Serm. 130. de tempore : Wir tragen das Creutz/daran Christus gecreutziget worden ist/ an der Stirnen. Endlich meldet er in unterschiedlichen Büchern / als Lib de confess. cap. 2. de verbis Dom. serm. 18. in Psal. 36. Er selber seye von Mutter Leib an / von seiner frommmen Gottseeligen Mutter Monica mit diesem Creutz-Zeichen bezeichnet worden. Ja nicht allein er/ sondern auch das Christliche Volck/ja König und Kayser.

Was nun diese und andere unzahlbare / hochverständige heilige Männer geschrieben und gelehret/das hat die gantze heilige allgemeine Christliche Kirch von Christo und seinen lieben Aposteln an bis auf uns allezeit geglaubet und gelehret. Dieweil dann keiner seelig werden kan/welcher diese Kirchen nicht höret/Matth. 18. v. 17. und sie nicht eben so wol / als andere Artickul des Apostolischen Glaubens von Hertzen glaubet/ und mit dem Mund und Werck bekennet/ so folget/ daß welcher mit den Juden / Heyden und Ketzern/diese und der Kirchen Lehr und Brauch des heiligen Creutz-Zeichens verachtet / oder daran zweiffelt / nicht kan seelig werden. Ja auch die jenige / welche fürsetzlich

lich solches unterlassen / und nicht brauchen wollen / geben zimlich zu verstehen / daß sie nicht recht glauben.

Was sagt die heilige Schrifft von solchen / die das heilige Creutz nicht brauchen wollen?

Es sagt der H. Apostel Paulus / 1. Cor. 1. v. 18. Das Wort vom Creutz ist eine Thorheit denen die verlohren werden / uns aber / die wir seelig werden / ists eine GOttes Krafft / ꝛc. Und wider ad Philip. 3. v. 18. Viel wandlen / von welchen ich euch offt gesagt habe / nun aber sage ichs auch mit Weinen / die Feinde des Creutz Christi / welcher End ist die Verdammnuß ꝛc. Ach! wie wird den Creutz-Feinden am Jüngsten Tag ein Schrecken machen jenes Creutz / das Christus zum Gericht als sein Wahr-Zeichen mit sich gantz glänzend bringen wird.

Wann soll man das heilige Creutz machen?

Je öffter je besser / wann es nur mit Andacht geschicht: Absonderlich aber soll man es machen zu Morgens / wann man aufstehet / zu Abends / wann man nidergehet / so offt die Stund schlagt / wie auch allzeit vor und nach dem Gebett / vor und nach dem Essen / Trincken / Arbeiten / und vor allen Handlungen / damit alles glücklich abgehe / und von GOtt gesegnet und geheiliget werde / wann wir solches in GOttes Namen anfangen und vollbringen. Coloss. 3. taceo Cruces in Missali, &c.

Woher hat das Creutz seine Krafft?

Von dem Leyden Christi unsers HErrn / welten Er am Stammen des heiligen Creutz gestorben / und den bösen Geist daran überwunden: Deme auf Erden auch nichts mehrers zu wider ist / als das heilige Creutz-Zeichen / daher Er dann möglichen Fleiß anwendet / damit Er das Creutz-Zeichen / und mithin die Gedächtnuß des Leydens Christi austilgen möchte.

Was für Krafft und Nutzen bringt es dann?

Viel und mancherley / vornemlich aber pflegt es zu vertreiben die Teuffel / ihr Gespenst-Zauberey und böse Anfechtungen des Satans / ꝛc. Coloss. 2.

Wer sagts mehr / daß das Creutz-Zeichen uns beschütze vor den Nachstellungen des Satans?

Neben anderen bezeugen es auch folgende uhralte Christliche Lehrer. Erstlich Origenes Hom. 8. in diverf. Evang. loc. mit diesen schönen Worten: Last uns den unsterblichen Fahnen (das heilige Creutz) an unseren Stirnen tragen / welchen / wann die Teuffel sehen / werden sie samtlich erzittern / welche mit Gold umhängte und gezierte Häupter nicht förchten / förchten das Creutz.

Der ander ist der heilige Athanasius, lib. 2. de Incar. verb. der gelebt um das Jahr Christi 340. und hat die Kirch GOttes von ihme die Glaubens-Bekandtnuß wider die Arianer. Der schreibt: Wann einer nicht mehr als das Creutz-Zeichen gebraucht/ so vertreibet er allen Betrug der Teuffel/macht auch zu nichte alle Zauberey/und alle Schwartzkünste.

Der dritte ist der heilige Ephrem/ lib de pœn cap. 3. sprechend: Diese Waffen wollest/O Christ/alle Tag und Nacht/alle Stund und Augenblick/an allen Orten umzutragen nicht aufhören/ und nichts ohne daßselbige verrichten/ sondern du schlaffest oder wachest/ du gehest über Feld oder arbeitest/ du essest oder trinckest/du schlaffest über Meer oder über andere Wasser/ so umdecke dich mit diesem Panzer/und alle deine Glieder bize herfür/ und umzäune sie mit diesem heilsamen Zeichen/ so wird kein Ubel zu dir kommen/dann die widerwärtige Gewalt/ wann sie dieses Zeichen ersehen/ erschrecken sie zumal/ und zitterend ziehen sie zuruck. Dieser Meynung ware auch Joan. Chrysost. Hom. 55. in Matth. und andere heilige Vätter. Basilius, Cyrillus, Ignatius Martyr, Augustinus, ja alle wahre Christglaubige/alte und neue Lehrer.

Weist du dessen auch Exempel?

Ja freylich/lise das Leben des uhralten heiligen Einsidlers Antonii wirst du lesen/ wie er die ihme erscheinende Teuffel in greulicher Gestalt der Löwen/ Ochsen/ Schlangen/Scorpionen/Beeren/und andere wilde Thiere/ mit dem heiligen Creutz-Zeichen verjaget und überwunden. Deßgleichen thät der heilige Martinus Bischoff zu Turin/ja alle Heilige/die Krafft und Würckung/ des heiligen Creutz-Zeichens/ bekräfftiget das allgemeine Teutsche Sprichwort/ welches also lautet: Er fliehet/ wie der Teuffel das Creutz. Es sagt auch Cyrillus cath. 4. gleichwie die Hunde fliehen die Stecken/ mit welchen sie geschlagen/also fliehen die Teuffel die Creutz.

Ist das Creutz-Zeichen auch nutzlich wider die leibliche Kranckheiten?

Ja freylich/ das bezeuget neben viel anderen nachgesetzte Exempel: Es vermeldet der heilige Kirchen-Lehrer Augustinus, lib. 22. de civit. Dei cap. 8. daß in der Stadt Carthago ein Gottseelige fromme Frau Namens Innocentia, an einer Brust den Krebs gehabt/ welcher/ wann er überhand nimmt/ kan er durch die Kunst der Artzte nicht mehr geheilet werden. Diese Frau befihlt sich mit ihrem inbrünstigen Gebett GOTT/ wird hernach im Schlaff vermahnet über die presthaffte Brust das heilige Creutz-Zeichen zu empfangen/so bald es geschehen/wird sie gantz gesund.

Der heilige Martinus/ wie von ihme schreibt der heilige Paulinus, hat

Evan-

Evantium von einer gefährlichen Kranckheit entlediget / als er nur von fern das heilige Creutz über ihn gemacht hatte.

So bald der heilige Vatter Benedictus über ein Glaß / darinn ihme ein vergiffter Trunck vorgetragen/noch von fern das heilige Creutz gemacht/ ist es zu Stucken zersprungen/wie es schreibt der heilige Gregorius, Lib. 2. dial. c. 3. Der heilige Laurentius hat durch Creutz-Zeichen die Blinde sehend und gesund gemacht : Und also unzahlbar viel Exempel. Liese auch die dritte Predig am Fest des H. Creutz-Erfindung in der Postill Lomesii.

Sag mir noch ein oder ander Exempel?

Cyprianus war ein Heyd / und zumal ein Teuffels-Banner oder Schwartzkünstler/dieser wolte einest die heilige Justinam durch seine Teuffels-Kunst zu unziemblicher Liebe reitzen/ welche aber durch das heilige Creutz-Zeichen alle Kunst zu nichte gemacht/als er zu diesem End unterschiedliche Teuffel angestellt / haben sie doch alle nichts vermögen / ja müssen bekennen / daß das Creutz machen dieser Jungfrauen all ihren Gewalt zu Schanden mache. Woher geschehen/daß Cyprianus den Teuffeln aufkünd / und ein Christ worden/auch mit der heiligen Justina sein Leben um den Christlichen Glauben aufgesetzt und dargeben. Surius 26. Septembris.

Es schreibt Bartholomæus Spineus quæst. de strig. cap. 17. daß ihme ein Her bekennt / wie daß sie zu Nachts mehr dann fünffzig mal in ein Haus ihrer Nachbäurin gangen / willens dero Kind in der Wiegen liegend / zu verdroßlen / sie habe es aber niemal, thun können / weilen das Kind allemal mit dem Creutz bezeichnet gewesen seye.

Im Jahr Christi 1484. war zu Speyr ein Weib/welche mit ihrer Nachbäurin / so verdacht war / gezanckt oder gehadert / zu Nachts als sie ihr Kind gesäuget / und wider in die Wiegen eingebunden hatte / gedenckt sie an ihren Hader / und selbiges verdächtiges Weib / damit ihren Kind nichts geschehen möchte / macht sie über selbiges das heilige Creutz / und gibt ihm das Weyh-Wasser. Sihe/um Mitternacht fangt das Kind an zu schreyen/ als sie wolt zu ihm schauen / find sie es nicht mehr in der Wiegen / steht geschwind auf/ schlägt voller Forcht ein Liecht / find das Kind in einem Winckel unter dem Beth/doch ohne allen Schaden. Jacobus Springerus in malleo malef. p. 2. q. 1. Da haben die Mütter wol ein Exempel/ihre Kinder fleissig mit dem heiligen Creutz zu bewaffnen/wider den Teuffel und seinen Anhang.

Ihr habt offt auch gehört / was schreibet der heilige Gregorius, Lib 12 Dal. cap. 4. daß ein Kloster-Frau einsmals in ihren Garten gangen/und allda zu einem Kraut ein Lust gehabt / selbiges abgebrochen / kein Creutz darüber gemacht / so bald sie daselbige ins Maul genommen und zerbissen / seye sie mit dem Teuffel besessen worden / als sie gleich jämmerlich geplagt wurde / hat mans alsobald ihrem Geistlichen Vatter Equirio angezeigt/ so bald der fromme Mann

me Mann in Garten kommen/schreyt der Teuffel/was hab ich thon? Was hab ich thon? Ich saß ja nur auf dem Kraut/ und sie kam und zerbisse mich/ der Mann GOttes hat den Satan beschworen zu weichen/und er ist gewichen/ ꝛc.

Warum würcket das Creutz so viel?

Weilen Christus selbst Johan. 14. v. 14. versprochen alles zu thun/ was wir in seinem Namen begehren werden/ nun ist das heilige Creutz machen nichts anders/ als den Glauben an Christum mit Wort und Wercken zu bekennen/und wider den bösen Geist anruffen.

Ja/das Creutz-Zeichen ist ein kurtze Glaubens-Bekandtnuß/in welchem die fürnehmste Haupt-Artickul des gantzen Christlichen Glaubens begriffen seynd. Als nemlich die einige Gottheit/ die Dreyfaltigkeit/ die Menschwerdung/ Geburt/ Leyden und Sterben Christi/ das Jüngste Gericht/ die ewige Verdammnuß der unglaubigen und gottlosen Menschen/ das ewige Leben der frommen Christglaubigen/darum das heilige Creutz mit Andacht machen ist so viel/ als den heiligen Apostolischen Glauben sprechen/ dessen das heilige Creutz-Zeichen ein kurtzer Begriff/wie du diß alles leicht wissen kanst/aus obiger Auslegung des heiligen Creutzes.

Warum würcket es aber nicht an vielen?

Offt ist der kleine Glaub dessen/ der es machet/ oder eines anderen/ für den man solches macht/ daran schuldig/ dann was GOtt durch das heilige Creutz-Zeichen würcket/ das geschicht Gebetts-weiß in einem wahren steiffen Glauben und Vertrauen auf GOtt/ durch unsern gecreutzigten HErrn JEsum Christum/ nach seiner Verheissung/ Johan. 14. v. 13. und 1. Johan. 5. v. 14. Wo aber das Vertrauen mangelt/ fehlt dem Gebett seine Würckung/ Matth. 9. v. 28. und cap. 14. v. 31. Jacob. 1. v. 6.

Anders mal ist verhinderlich das undußfertige sündliche Leben/ massen GOtt solcher Gebett nicht höret/Isa. cap. 1. v. 25. und cap. 59. v. 2. Joan. 9. v. 31. lehret solches weitläuffig auch der H. Augustinus, serm. de tempore, und serm. 20. & 28. de diversis, und andere.

Endlich/ wann gleichwol dero keines verhinderlich ist/ so ist doch uns offt das nicht nutzlich und gut/ welche wir begehren/ gesetzt/ von dieser oder jener Kranckheit/ Armuth/ Verfolgung/ ꝛc. erledget zu seyn/ wie es dann unser Vatter im Himmel gar wol weist/ darum Er dann in dergleichen Fehlen uns solches eben so wenig geben will/ als eine Mutter ihrem Kind ein spitzig Messer/ oder ein geladene Büchsen. Dessen Exempel haben wir an dem heiligen Job und alten Tobia/cap. 2. an Christo selber und seinen Aposteln/ sagt nicht Paulus 2. Cor. 12. er habe den HErrn dreymal gebetten/ daß des Fleisches Stachel von ihm weiche/aber es hieß/mein Gnad ist dir genug/ und Mir seye hiemit auch genug von dem H. Creutz Zeichen geschrieben.

Vom

Vom Crucifix / Creutz und Marter-Säulen.

Weilen wir bishero von dem Zeichen des heiligen Creutz/so mit flacher Hand/oder gewisen Fingern gemacht wird/ für uns genugsam geredet/wollen wir jetzt auch was melden von den Crucifix/Creutz und Marter-Säulen: und weilen die wahre Christen die Römisch Catholische / durch das Zeichen des heiligen Creutz erkennet werden/ist die Frag.

Wie erkennet man ein Catholisch Land/ Stadt/Dorff/ oder Ort?

Eben durch die Crucifix / Creutz oder Marter-Säulen von Stein/ Holtz/Eisen/Silber oder Gold gemacht/ꝛc.

Warum richtet man selbe in dem Papstthum auf an offnen Strassen?

Es werden an offentlichen Strassen/ Wegscheidungen / Pannscheidungen/an Stadt-Thoren und dergleichen Oerten einige Crucifix / Creutz / und Christi Bildnussen in Catholischen Orten aufgericht / nicht nur den Glauben dardurch offentlich zubekennen / sondern auch dardurch die jenige / welche auf den Strassen hin und wider ziehen/gehen / oder reisen / der grossen Gutthaten Christi / welche Er uns am Stammen des H. Creutzes erzeigt/nicht vergessen solten / beynebens alle lehrenten / dieweil wir alle frembde Gäst / und Pilger auf dieser Welt seynd/kein bleibende Statt haben/nach den Worten 1. Pet. 2. und Hebr. 12. daß wir anderst nicht/als durch das Creutz Christi in das himmlische Jerusalem kommen/noch gelangen mögen.

Wann demnach einer ein Creutz oder Crucifix vor aller Augen erhöhet anschauet/muß er sich über das/so schon vermeldt/auch darbey dessen erinnern/ daß gleichsam wie vor Zeiten Num. 21. Moyses eine ehrine Schlangen in der Wüste aufgericht/daß ein jedwederer / so von den giftigen Schlangen gebissen war / und die ehrine aufgerichte Schlang ansahe / alsbald wider gesund wurd; also auch alle arme Sünder auf der gantzen Welt / die da wollen von dem sündlichen Biß der teufflischen Schlangen / ihren Sünden gesund werden/sollen und müssen auf den sehen / der für uns am Creutz gehangen und gestorben ist / mit gewiser Hoffnung und Zuversicht / die Verzeyhung all ihrer Sünden durch dessen unendliche Verdienst zu erlangen. Wie dann unser

liebe HErr Christus JEsus selber Joh. am 3. cap. diese ehrine Schlang dahin deutet/indem Er spricht: Wie Moyses die Schlangen in der Wüsten erhöcht/ also muß deß Menschen Sohn erhöcht werden/ auf daß ein jeglicher/ der an ihne glaubt/nicht verlohren werde/sondern das ewige Leben habe. Ist das nicht eine feine tröstliche Erinnerung deß Creutzes oder Crucifix? was ist darinn abergläubisch/oder nicht wahr Christlich.

Warum hält man den Tod-Krancken ein Crucifix oder Creutz vor?

Die Christlich Catholische Kirch/ als ein sorgfältige Mutter/ will den wahren Christglaubigen ihren Kindern/ nicht allein von obigen Ursachen wegen/das Bildnuß des gecreutzigten Christi in der Kirchen/ und auf offentlichen Strassen oder Orten zu sehen geben/ sondern auch den Krancken/ so nun jetzunder da im Beth ligen/ und mit dem Tod wollen Kämpffen/ daß man nemlich selbige nicht allein mit Worten tröstet/ sondern ihnen auch das Bildnuß deß gecreutzigten Heylands für die Augen stellt/ allein diser Ursach halber/ daß der krancke Mensch/so nun nächstens hinziehen will/wann er dise Bildnuß ansihet/ das Pfand seiner Erlösung erkenne/ und diesen sein sterblichen Leib desto behertzter verlassen möge/mit guter starcker Hoffnung/ daß er deß himmlischen Vatters Erb wolle werden/weil ihme durch den gecreutzigten Christum für all unsere Sünd genug geschehen.

Warum den Maleficanten und Ubelthätern?

Wann man etwann ein Ubelthäter bey uns Catholischen zu dem Tod verurtheilet/ ist es der Brauch/ daß ihn die Priester begleiten/ und neben dem tröstlichen Zusprechen auch ein Crucifix dem fürtragen/ und diß ihm nur wol für die Augen stellen/ gewißlich auch keiner andern Ursach halber/ als dieweil etwann solche Ubelthäter mit mehreren und schweren Sünden/ als andere Leut/ sie dannoch also getröst würden/ damit sie von wegen ihren grossen Sünden und Ubelthaten die Hoffnung/ Verzeihung ihrer Sünden bey GOtt zu erlangen/ nicht fallen liessen/ und verzweiffelten; sondern auf das Creutz Christi/ welches Bildnuß ihnen fürgetragen wird/ all ihre Hoffnung und Zuversicht setzen wollen/dann dasselbe Creutz sey unser Verdienst/ weilen es unsers Haupts Christi/es sey unser Zuflucht/unser Leben/unser Heyl/unser Urständ. Derhalben ob sie schon keine eigene gute Werck/ keine eigene Verdienst nicht haben/ welche sie GOtt dem himmlischen Vatter könten fürtragen/ ey so sollen sie Jhme Christi deß gecreutzigten Verdienst fürtragen/ sich auf dessen Genugthuung verlassen/ desselben Creutz/ Leyden und Tod/ GOtt dem Vatter fürstellen/ wessen Blut auch ein einiges Tröpfflein der gantzen Welt Sünde genugsam bezahlet habe; dann eben darum seye Er zum Tod verdammt worden/ daß er uns Verdammte erlöset/ und eben darum

um seye Er mitten unter die Mörder gehenckt / daß Er hiemit lehrte / daß seine Mittel / seine Gnad und Barmhertzigkeit so groß seye / daß Er auch die / so in den letzten Seufftzern sich bekehren und Buß thun / nicht ausschliesse von seinem Reich / ꝛc.

Warum trägt mans vor in Creutz-Gängen?

Wann das Catholische Volck zusammen kommt / und etwann in gemeinen Nöthen Processiones, Creutz-Gäng und gemeine Gebett hält / werden allwegen einige Creutz / neben denen Fahnen gemeiniglich auch oben darauf eine Creutz-Zeichen herum getragen / daß ein jedwederer Mensch / so darbey ist / sehen und abnehmen könne / worinn wir doch uns rühmen / und worauf wir unsere Hoffnung setzen und stellen sollen; dann durch das Creutz und Creutz-Fähnlein / welches des HErrn Christi Feld-Zeichen ist / hat der starck-gewaffnete JEsus Christus unser HErr den Tod überwunden mit dem Tod / die hölliſche Pforten niedergerissen / und allen gottseeligen Menschen den Eingang zum Himmel eröffnet / darum sey weit von uns / daß wir uns rühmen wollen / dann in dem Creutz unsers HErrn JEsu Christi / wie Paulus sagt.

Ja / in dem der König aller Königen / der HErr aller Herren / der Sohn GOttes / und selbst wahrer GOtt vom hohen Stuhl des Himmelreichs / in dieses Jammerthal herab kommen / und sich also tieff ernidriget / daß er eines Knechts Gestalt an sich nahm / als wäre Er schuldig / da Er doch die Unschuld selbsten war / hat sich auch lassen fangen / binden / verklagen / verspotten / verspeyen / geißlen / mit Dörnen krönen / letztlich gar creutzigen und tödten / allein darum / daß Er uns aus Knechten frey / aus Feinden GOttes Kinder GOttes machte / was solten wir dann uns zu einem solchen HErrn / ja nicht HErrn / sondern gnädigen / barmhertzigen Vatter nicht versehen / und zu getrösten haben? Was solte uns doch der nicht geben / wann wir Ihn darum bitten? Der sich selbst für uns von freyen Stucken in den Tod gegeben? Was solte uns der können oder mögen versagen / oder abschlagen / welcher uns so viel und grosse Gutthaten bewiesen / da wir Ihn darum doch nicht gebetten / sondern hingegen viel Verdruß gemacht haben. Woraus jedermann gelehret wird / auf nirgend anderst alle Hoffnung und Trost zu setzen / als allein auf und in das Creutz Christi / wessen Bildnuß derohalben zu einem gewisen Zeichen in den Creutz-Gängen vor / und mitgetragen wird.

Warum ist ein Crucifix gemeiniglich mitten in der Kirch?

Obwolen die Christliche-Catholische Kirch je und allwegen durch ihre beruffene Diener die Lehrer und Prediger auf das fleissigste verkündigen und predigen lasset / daß Christus JEsus seye der einige und wahre Mittler zwischen GOtt und dem Menschen / so hat sie zum Uberfluß noch darzu auch all-

wegen diesen Brauch gehabt/und annoch/daß sie diesen Mittler Christum JEsum in seiner Bildnuß gemeiniglich in all ihren Gotts-Häusern und Kirchen zu Mitte in die Höhe setzen/stellen/und verordnen lasset/damit Er von männiglichen gesehen/und von den allergemeinsten und unverständigen Menschen/als der wahre Mittler erkennet werden könnte/auf den sie mithin alle ihre gewise Hoffnung und Vertrauen setzen sollen.

Warum will die Kirch/daß wir Crucifix haben sollen in den Stuben/Kammern/und andern Zimmern/&c.?

Damit männiglich aus dero Anschauung allerhand grossen Nutzen schöpffen und haben solle wider die tödtliche Biß der höllischen Schlangen. Dann ein Crucifix ist gleichsam ein Prediger allen/die es bedachtsam ansehen.

Den Hoffärtigen zeiget es ja die Demuth/wann der hoffärtige Mensch sihet und bedencket/wie daß der König der Glory sich also wegen des Menschen gedemühtiget bis an das Creutz/und in den Tod. Den Geitzigen thun die durchstochene und offene Händ Christi lehren/ihre Händ auch gegen den Armen wegen seiner zu eröffnen durch Allmosen und Freygebigkeit. Christi grosse Gedult/Lieb/Sanfftmuth/und Verzeihung aller Unbild/macht ja zu Schanden die zornige/neydige/mißgünstig und ungedultige Menschen? Die Christo in seinem gröstem Durst und Noth anerbotten Essig und Gallen/solten ja billich die unmässige Christen-Menschen vom Fraß und Vollerey abhalten. Der hangende und ligende Christus macht zu Schanden die Faule/Träge zum Gottes-Dienst/welche weder GOttes Ehr/noch ihr eigenes/noch anderer Seelen Heyl eifferig suchen.

Ja/ein Spiegel aller Gottseligkeit und Tugenden wird uns in dem Crucifix vor Augen gestellt/zu Besserung unsers Lebens/und stäter Gedächtnuß des bitteren Leydens und Sterbens Christi JEsu: der heilige Albertus schreibt/daß ein blosse und schlechte Gedächtnuß und Betrachtung des Leydens und Sterbens Christi mehr gelte/und GOtt dem HErrn besser gefalle/als wann einer ein gantzes Jahr in Brod und Wasser fastete/oder alle Tag ein Psalter ausbettete: Dahin dann seynd von unser Mutter der Christlich-Catholischen Kirchen vermeynt die Creutz und Crucifix/indem sie will/daß wir allenthalben eine vor Augen haben sollen. Und ist dieses ein uhraltes Ding/besihe hiervon den heiligen Vatter Augustinum, tr. 118. in fine ad Caput 19. Joan.

Derowegen auch die heilige Catholische Kirch selbst schier allenthalben die Bildnuß deß gecreutzigten Christi braucht/sie stellts in die Mitte und höchste Ort der Kirchen/auf alle Altär trägts in allen Creutz-Gängen vorher/stellts an alle Strassen und Wegscheiden/machts auf die Thürn/sie trägts den Todten vor/zeigts den Krancken/auch den Maleficanten und anderwärtig/&c.

Ein

Ein andere schöne Bedeutung des grossen Creutzes?

Es schreibt der H. Kirchenlehrer Augustinus, welcher um das Jahr Christi 400. gelebt/to. 10. serm. 181. de tempore also: Das Creutz begreifft ein groß Geheimnuß in sich/ welches also gestellt ist/ daß der Obertheil gen Himmel stehet/ der Untertheil/ so in der Erden stecket/in die Hölle tieff hinab reichet. Die Breite aber gegen andern Orten der Welt sich erstrecket. Daß Christus durch das Leyden des Creutzes auch den Englen im Himmel nutz gewesen ist/ weil die Zahl derselben/ so durch den abtrünnigen Engel gemindert worden/ aus den Seelen der Glaubigen täglich wider erfüllt wird. Es ist auch Christus durch das Leyden des Creutzes uns nutz gewesen/ die wir auf Erden seynd/ und denen/ so um der Erbsünd willen in der Vorhöll behalten wurden/ja auch denen/so hin und wider auf der Welt wohneten.

Wann aber das Creutz ligt/so sihet oder streckt es sich gegen den vier Theilen der Welt/ nemlich gegen Aufgang/ gegen Nidergang/ gegen Mittag/ gegen Mitternacht/dann auch Christus durch sein Leyden alle Völcker zu sich zihet/und ihme alle Ding unterworffen hat/ also Augustinus. Wie dann wol 200. Jahr vor ihme der H. Lehrer und Martyrer Cyprianus solches eben so wol gethan/wie in Expos. Symboli Apost. super verbum Crucifixus zu lesen.

Soll sich des Creutzes einer schämen?

Weilen die Crucifix/Creutz/und Creutz-Zeichen nichts anders seynd/ als ein wahre Glaubens-Bekantnuß/ eine stete Erinnerung und Gedächtnuß des bittern Leydens und Sterbens Christi/und mithin der einige Trost und Hoffnung/gnädige Verzeihung all unserer Sünden zu erlangen/ so sollen und wollen wir uns ja dero gantz nicht schämen sondern selbe allenthalben uns vor Augen stellen/ wegen erzehlten so herrlichen Bedeutungen und Ursachen/ wollen auch das heilig Creutz-Zeichen ohn alle Scheu mit Freuden und Jubel an unser Stirnen machen/ und uns dessen gebrauchen in all unserm Thun und Lassen/wir legen uns zu Bett hinder/oder stehen darvon auf/ wir ziehen die Kleider an/oder ab/wir wachen oder arbeiten wir essen oder trincken/ wir gehen in die Kirchen/ oder daraus/ wie auch zum Anfang der heiligen Meß/ vor und nach dem heiligen Evangelio/ unter der Wandlung vor und nach dem Brustklopffen/ ja auch wann man zu Haus/auf der Gassen/ oder auf dem Feld höret aus der Meß/ oder die Wandlung läuten/ nicht weniger/ so offt wir sehen ein Priester den Segen über uns geben/ es seye zu End der Meß/ oder in einer Procession/oder so man etwan mit unsern HErrn versihet/nicht weniger/ so offt wir hören die Uhr schlagen/ vor und nach den Predigen/ oder so es sehr Wetterleichet/ oder donnert. Ebenmässig wann wir in einer Sünd angefochten werden von eignem Fleisch bösen Geist/ oder Menschen/ ja was wir nur thun oder wol anfangen wollen/last uns das heilig Creutz-Zeichen nicht allein an die

Stirn/sondern auch an Mund und Hertz machen/ und mit den unüberwindstichen Waffen der wahren Christglaubigen bewahren/ damit die bösen Geister samt allem Bösen in Anschauung des Zeichens des grossen Königs erschrecken/und vor Schrecken weit von uns fliehen: Wie dieses der heilig Eremit Antonius mit Nutzen vielfältig erfahren/und daher sein Jüngern mit Fleiß befohlen/das Creutz für sich und ihre Wohnungen zu machen.

Woher kommts/ daß wann man gühnet/ das Creutz über das Maul machet?

Im Jahr Christi 590./ zur Zeit Agilulphi/ des vierdten Königs in Welschland/ hatte die leidige Pest hefftig regiert/ neben der schweren Sucht/ von welcher unzahlbar viel Menschen hingerissen worden/ schluge noch ein anders grosses Ubel darzu/ daß nemlich viel Menschen/ wann sie genossen/ oder andere wann sie gühnet/ gehlingen daran gestorben/ daher hat man angefangen/ jenen so genossen/ von GOtt Hilff und Gnad zu wünschen/ also sagende: Helff dir GOtt/ oder Salus, wie es annoch gantz löblich im Brauch ist. Jenige aber/ welche gühnten/ haben durch das heilig Creutz-Zeichen/ welches sie über ihren offenen Mund gemacht/ von GOtt Gnad und Gesundheit erhalten. Flores Exemp. c. 1. tit. 42. N. IX. allwo neben andern auch erzehlet wird/wie eine steine Türckin/welche das Creutz mit Dinten an ihre Stirnen gemacht/ von der Pest seye frey blieben. Item/ wie Johannes der H. Apostel durch das Creutz-Zeichen den Tempel der Heydnischen Diana niedergeworffen/ und dem Gifft sein Krafft benommen/ wie es auch gethan Bischoff Julianus. Athaulphus Bischoff macht mit dem Creutz zahm wilde Stier Der Papst Gregorius VII. stellet mit dem H. Creutz-Zeichen ein grosse Brunst in Rom/welches auch gethan Bischoff Victorinus, &c.

Aus diesem/ was jetzt und bishero erzehlt/ ist augenscheinlich/ daß das Creutz-Zeichen/ und die Crucifix/ und andere Creutz/ allzeit in der wahren Christlich Catholischen Kirch gebraucht/ und in höchsten Ehren gehalten/ alles wegen dessen/ dann sie bedeuten/ nemlich den für uns gecreutzigten Heyland Christum JEsum. Derohalben wir bey denselben bleiben/ und die Neugläubige mit nichten anhören wollen/ als durch welche der leidige Satan in Warheit anders nichts suchet/als daß er halt eben gern den Gebrauch des heiligen Creutz-Zeichens/welches die Gedächtnuß des Leydens Christi erhalt/und stets erfrischet/ausreuten und abbringen wolte/ darum ist es ihme/ und sonst nirgends um anders/ er sihet gar wol/ daß am heiligen Creutz-Zeichen hanget die frische Gedächtnuß des bittern Leydens/ Sterbens/ und der Verdienst Christi. Lach nur das Creutz ein/lachs aus/du Abtrünniger/wir bleiben darbey/ und vertreiben ja darmit die Mucken des bösen Geists/ das ist ihn samt sein bösen Eingebungen/Lüst und Betrug/Amen.

Mira-

Miracul von dem heiligen Creutz.

Es erzehlen die Mayntzische Jahr-Geschichten / und Doctor Johannes Eck/ de non tollendis Imaginibus c. 4. daß sich im Jahr/ als man zehlet nach Christi Geburt 1283. zugetragen / daß ein Mann gewesen / Namens Scheikropff / welcher ein grosser Brettspihler war / als diser auf ein Zeit zu Filtzbach nicht weit von Mayntz/ all sein Geld verspihlet/ und mit lären Beutel wider nach Mayntz gezogen / sey er unter wegen in ein Capell gangen / und nachdem er das Bildnuß unsers gecreutzigten Heylands : Item der Jungfrauen Mariæ/ und deß H. Johannis deß Evangelisten dort gefunden / seye er aus unsinniger Weiß über dieselbigen mit blossem Wehr gewischet / und weil niemands bey ihm war/darein gestochen/ und gehauen/ und sie dermassen verwundet / daß das rosenfarbe Blut nicht anders/ als ob sie lebendig wären/ vor ihme starck herab geflossen seye. Als sich aber nun der Thäter über solches Wunderzeichen/ und nicht unbillich / zum höchsten entsetzet / derohalben sich in die Flucht begeben wollen/habe er doch keinen Fuß versetzen können/sondern wie ein Stock unverruckt da stehen blieben / so lang und so vil / biß ungefähr einige Leut darzu kommen / die ihne bey der Obrigkeit angezeigt / und er durch dieselbe zur Gefängnuß und wolverdienter Straff gebracht worden.

Bey welcher Geschicht / neben anderen Wunderzeichen / so in diser Kirchen/ die nachmalen dem heiligen Creutz zu Ehren aufgebauen worden/ geschehen/ sonderlich dieses zu mercken/ welches sich im 1552. Jahr zugetragen / da Marggraff Albrecht zu Brandenburg/ dazer mit seinem Kriegs-Volck herum gezogen / seinem Brand-Meister / so hernach dem Hencker zu Wien zu theil worden/ Befelch geben/ daß er diesen Stifft zum heiligen Creutz/ so ein kleines ausser der Stadt Mayntz ligt / anstossen und verbrennen solle. Der Brand-Meister / so gar lustig zum Kirchenrauben und Stürmen / bedenckt sich nicht lang/ legt Feuer ein / aber allwegen umsonst / obwohlen ers zum andern und dritten mal thäte/konte er der Kirchen/ um dises wunderbarlichen Crucifix willen/so darinn war/keinen Schaden zufügen/so lang/biß daß ein uncatholischer Bauer diser Gegend dasselbe dem Brand-Meister verrathen/und darneben angezeiget / weil dises Crucifix da seye/ möge er nichts außrichten / darauf dann der schöne Evangelische Brand-Meister dasselbe heraus zu thun befohlen/ und diese Kirch dann auf ein neues anstossen / und verbrennen lassen. Ist gleichwol das Crucifix aus sonderbarer Fürsehung GOttes dannoch erhalten worden/ und noch bey dem Ertz-Stifft Mayntz verhanden. Also Postilla Eisengrein in der 3. Predig über den 4. Sonntag deß Advents.

Allwo er auch aus dem 2. Buch der Chronick Arnoldi Burdegalen vermeldet / daß es sich im Jahr 1556. zugetragen / daß ein gottloser Mensch mit einem Stein auf ein Crucifix geworffen / darvon aus dem Crucifix Blut heraus geflossen / und seye selbiger Gottlose Mensch zu Mayntz dißer Mißhandlung halber gericht worden.

Vincen-

Vincentius Bellvacensis speculi historialis part. 4. Lib. 32. pag. 53. und Antonius Archiepis. Florent. Chro. p. 3. tit. 19. cap. 8. führen ein gleichförmiges dreyfaches Wunder-Zeichen an/welches sich im Jahr Christi 1247. im Brachmonat zugetragen / und schreiben also darvon : Es ist zu Iconium in Syria an einem Ort/da ein geschnitzeltes Creutz-Zeichen in einem Pallast aufgericht stunde / ein solches Wunder-Zeichen geschehen ; Ein Gauckler oder Freyharts-Bub ist da gestanden und hat in Beyseyn ihrer viel/die es alle gesehen/mit einem Bärn geschertzet / der Bär aber hat einen Fuß aufgehebt / und das Creutz/so nahe bey ihm war/benetzet / und ist alsobald Angesicht ihrer Augen tod da gelegen; als aber die Christen so darbey stunden / GOtt über das/ so geschehen war/ lobten/ist ein Saracen sehr erzürnet darüber / daß sie Christum über dem Wunder-Zeichen/so geschehen war/lobeten/und tritt selbst den Christglaubigen nur zum Trutz gantz ungestümlich hin zu dem Creutz-Zeichen und schlägt es mit der Faust / und von Stund an ist ihm der Arm und gantze Hand verdorret; darauf ist widerum ein anderer Saracen / von dem Wein aller voll und toll daher gelossen/ und gleichfalls den Christen/so das Wunder-Zeichen lobeten und preiseten / zu Spott und Trutz / wollen auf das Creutz harnen/der ist alsobald des gähen Tods gestorben.

Ein anders.

Dergleichen neben sonst hundert andern erzehlet Magister Valentinus Leuchtius, gewester Chorherr und Prediger zu Sanct Bartholome in Franckfurt / in seiner historischen Beschreibung vieler Mirackeln / Anno 1591. zu Maintz gedruckt/die 38. Histori Folio 154. also:

Zu Buda / so eine Stadt in Ungerland / seynd zween Spitz-Buben gewesen/die mit einander abgeredet/daß der eine in GOttes/ der andere aber ins Teuffels Namen spielen solte: In dem sie spielen/verspielet jener/so GOTT zum Gehülffen nahm / all sein Geld/und darzu seine Kleyder/worüber er also rasend und unsinnig worden / daß er verzweiffelt / und gehet bey eitler Nacht über den Kirchhof / wo das Bildnuß Christi am Creutz gehangen / wie er nun voller Grimmes und Zorns war/ wolte er sich an GOtt rächen / ergreifft ein spitzigen Stein/und wirfft darmit das Bildnuß Christi auf den Kopff/ daß der Stein in der Stirne des Bildes stecken bliebe/und viel Bluts daraus gefloss[illegible] er aber der Thäter verstarret/und kan keinen Schritt fortgehen/nahe bey diesem Kirchhof wohnete ein alter Metzger/welcher eine lange Zeit das Podagran oder Zipperle gehabt / der hörte des Nachts eine unbekandte Stimm / daß er soll aufstehen/und mit einem Messer erstechen den jenigen/ so er auf dem Kirchhof antreffen werde / solche Stimm hat er zum andern und drittenmel mit Ernst gehört/und ob er zwar zuvor lahm/und unvermöglich gewesen/ und wegen des Zipperles weder gehen/stehen/noch sich bewegen können/ richtet er sich doch auf / und wird gewahr/ daß er frisch und gerad seye. Ergreifft demnach

sein Schlacht-Messer / und geht hinaus auf den Kirchhof/und findet jenen unseligen Spitz-Buben rasend und tobend/und durchsticht ihn alsbald mit selbigem Schlacht-Messer; gehet darauf eilends hin für des Richters Wohnung/ klopffet an/und begehrt ein Gespräch mit ihme zu halten/der Richter erschrickt/ vermeynt es seye ein Gespenst; als er aber ihn erkennt / lässet er ihn vor sich kommen: Da erzehlet der Metzger alles / was ihme des Nachts vorkommen/ und wie er einen Todschlag begangen. Als es nun Tag worden/kommt viel Volcks auf den Kirchhof/und stehet um den Entleibten herum/da kommen die Teuffel mit heßlichem Geschrey/und führen den Leichnam in der Lufft sichtbarlich hinweg/in Abgrund der Höllen. Diese Sache war ein Anzeigung nicht allein der Wunden im Crucifix/ sondern auch der Verzweifflung des Spitz-Bubens/und erledigte also den Metzger oder Fleischer von aller Gefahr.

Alle Schmach / so da geschicht den Bildnussen Christi / Mariä seiner Jungfräulichen Mutter/und anderer Heiligen/nimmt GOtt an/ als wann es Ihm geschehe. In der Nähe haben wir auch ein Exempel/ausser Hechingen in der Graffschafft Zollern Constantzer Bistums/wie daß hat einest ein Schütz auch in ein Creutz geschossen/ und ist daraus reichlich Blut geflossen/ wie neben anderen auch bezeuget oben angezogener Valentinus Leuchtius loco cit. in der 31. Histori. Solches lasset nun GOtt derenthalben geschehen / auf daß die Feinde der Bildnussen Christi und seiner Heiligen / lernen sollen / was es für ein Sünd seye/wann man die Bilder entunehret / dann diese seynd frische Gedächtnussen des Leydens und Tods Christi/und Lebens seiner Heiligen.

Muß man die Bilder als GOtt anbetten?

Mit nichten müssen solche als GOtt verehrt oder angebettet werden/wie es doch die falsche Predicanten vielmals ihrem armen Volck vorliegen / daß wirs lehren und thun / wider alle Christliche Warheit / und unser uhralte Christlich Catholische Vers also lautend:

Hoc Deus est, quod Imago docet, sed non Deus ipsa,
Hanc recolas, sed mente colas, quem cernis in ipsa.

Diß Bild ist weder der HErr noch GOtt/
Sondern der / dens bedeutet hat.

Item:

Effigiem Christi cùm transis pronus honora,
Non tamen effigiem, sed quem designat adora.

Siheſt du ein Bild dem Ehr beweiß/
Den solches bedeut/bett an mit Fleiß.

Dannenhero erheb ich zu einem jedwedern der Römischen Catholischen Religion Widersächer / nach den Verheissungen Christi meine Stimm / und sage allein solchen neuglaubigen Menschen:

Niteris in Cassum Petri submergere Navem,
Fluctuat, ast nunquam mergitur illa Ratis.

Wie viel seynd Hauptstuck deß Catholischen Christenthums einem jeglichen zu wissen?

Diese fünff:

Zum ersten/ der warhafftig Christliche Glaub.
Zum andern/ die heilige Sacrament.
Zum dritten/ die Zehen Gebott GOttes.
Zum vierdten / das heilige Vatter unser / mit angehencktem heiligen Englischen Gruß.
Zum fünfften/ die Christliche Gerechtigkeit.

Welches ist das erste Hauptstuck Christlicher Catholischer Lehr?

ES ist der Glaub / dann ohne den Glauben ists nicht möglich / daß man GOtt gefalle/ Christlich lebe/ und seelig werde/ Heb. 11. v. 16.

Warum handelt man erstens vom Glauben?

Weilen der Glaub ist eine Thür deß Lebens / ein Fundament unsers Heyls/ und eine Grundfeste der ewigen Seeligkeit / höre hiervon den heiligen Paulum, Heb. 11. v. 1. sagend: Es ist aber der Glaub ein beständiger Grund (oder Anfang) deren Dingen/ die wir hoffen / und ein feste sichere Anzeigung deren Dingen/ die nicht gesehen werden.

Was ist dann sonst der Glaub?

Es ist eine Gaab oder Gnade GOttes / und ein übernatürliches Liecht/ durch welches der Mensch erleuchtet wird/ daß er festiglich alles glaubet/ was GOtt der HErr geoffenbahret / und durch die Christliche Kirche uns zu glauben fürstellet / Joan. 6. v. 29. Ephes. 2. v. 8. Hæb. 11. v. 1. Es seye nun solches geschrieben oder nicht/ 2. Thess. 2. v. 14. & 15.

Kan man ohne diß Gnaden-Liecht glauben?

Nein/weilen die Geheimnussen des Christlichen Glaubens so hoch seynd/ daß man selbe weder verstehen noch glauben kan / ohne eine sonderbare Gnad und Erleuchtung GOttes.

Wo find man diß geschrieben?

Zu den Hebräern am 11. cap. v. 1. wo die heilige Schrifft saget/daß der Glaub seye ein beständiger Grund deren Dingen/die wir hoffen/ und ein feste sichere Anzeigung deren Dingen / NB. die nicht gesehen werden.

Hast du dessen kein Gleichnuß?

Ja freylich / als wann du schon ein gutes Gesicht hast / so kanst du doch nichts sehen ohne ein Liecht/es seye nun das Tag-Liecht der Sonnen/ oder ein Nacht-Liecht von einer Kertzen. Also / wann schon ein Mensch ein guten Verstand hat / kan er doch die Göttliche Geheimnussen nicht erkennen ohne die Gnad/und das Liecht des Glaubens.

Ist der Glaub zur Seeligkeit nothwendig?

Ja / gemäß heiliger Göttlicher Schrifft an dem 11. Cap. zu den Hebräern v. 6. sagende : Ohne den Glauben ists unmöglich GOtt gefallen/ dann wer zu GOtt kommen will / der muß glauben /daß Er seye/und deren die Ihn suchen/ein Vergelter seye. Es saget auch Christus / Marci 16. v. 16. Wer nicht glaubt/der wird verdammt werden: Und Johan. 3. v. 18. Wer in Ihn glaubet/der wird nicht gericht/wer aber nicht glaubet/der ist schon gericht.

Was heist aber eigentlich glauben?

Glauben allhie heist nicht wehnen/ meynen oder hoffen/ sondern vor das gewisseste ungezweiffelt halten / und solches mit Mund und Hertz bekennen/ weilen es GOtt geredet und geoffenbahret hat.

Warum ist dieses so fest zu halten?

Darum/ dieweil GOtt/ der diß geredet / die allerhöchste / ewige und wesentliche Warheit ist / welcher weder liegen noch betriegen kan / wie zu lesen Num. 23. v. 19. Es saget auch Christus Jo. 14. v. 6. Ich bin der Weg/ die Warheit und das Leben.

Ist es genug den Glauben im Hertzen allein zu behalten?

Nein/sondern es muß einer den Glauben bisweilen auch üben/ denselben mit Wort und Wercken bekennen.

Wie übet man den Glauben?

Wann man die zwölff Artickul des Christlich-Apostolischen Glaubens andächtig bettet/oder auf solche und dergleichen Weiß spricht: O mein GOtt und HErr/ich glaube alles/was die Christliche Kirch befihlt zu glauben/in diesem Catholischen Glauben will ich leben und sterben.

Wann und wie offt muß einer den Glauben also üben?

So bald der Mensch zu seinem rechten Verstand kommt/solle er anfangen seinen Glauben üben und bekennen/ und dann sein Lebenlang/ je öffter/ je besser sonderbar aber in dem Tod-Beth und Todes-Gefahr/ oder wann einer von dem bösen Feind oder seinem Anhang/ den Falschglaubigen in den Glaubens-Sachen angefochten wird.

Welches ist aber der wahre/und zur Seeligkeit nothwendige Glaub?

Allein der Christlich-Catholisch-Apostolische/ welchen Christus der HErr selbst gestifftet/ und in der Römischen Kirchen bishero unverfälscht erhalten/ ja/ der kan weder irren/ fehlen/ noch abfallen von wegen verheissenem Beystands GOtt des heiligen Geistes/Joan.cap.14.v.16. und cap.16.v.13. Dann die Pforten der Höllen sollen sie nicht überg'wältigen/Matth.16.v.18. 1. Tim.3.v.15. Weil sie ein Saul und Grund-Feste der Warheit/ welche die Kräfften der Höllen/das ist/ der Irthumen nimmermehr überg'wältigen werden nach Christi Verheissung/Matth. 16. v. 18. Du bist Petrus/und auf diesen Felsen will ich bauen meine Kirch/ und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überg'wältigen.

Diese Wort braucht auch der heilige Augustinus, da er Lib 1 de Symb. ad Catech. cap. 6. von der Kirchen also sagt: Sie ist ein heilige Kirch/ein einige Kirch/ein wahre Kirch ein Catholische Kirch/ so da wider alle Ketzereyen streitet. Sie kan streiten/aber nicht bestritten werden. Alle Ketzereyen seynd von ihr ausgangen/ (mercke wol/ dann eben also seynd Lutherus und Calvinus welche beyde zuvor Catholisch oder Päpstisch gewesen/ von der Catholischen Kirchen ausgetretten/) als unnütze Rebschoß von den Reben abgehauen. Sie aber/die Kirch bleibt in ihrer Wurtzel/ in ihren Reben/ in ihrer Liebe/ die Pforten der Höllen werden sie nicht überwinden. Wann sie dann weder bestritten noch überwunden werden mag/ so folget nothwendig/ daß sie auch nicht abfallen oder irren könne/ dann durch das irren wurde sie überwunden: Wäre auch kein Saul und Grund-Feste mehr/ wann sie nur ein eintziges mal irrete.

Machete also der jenige/ so da sagt/ die Kirche seye abgefallen/ und habe gefehlet/ den H. Geist zum Lugner/ als der durch den heiligen Paulum sie

ein

ein Grund-Feste und Saul der Warheit genennet hat. Machet auch solcher Christum zu einem thorechten Bau-Meister/als der Matth. 7. v. 26. sein Haus/das ist/die Kirch auf ein Sand gebauet habe/und nicht auf den Felsen: so Er doch austrucklich zu Petro gesaget hat / Er wolle seine Kirchen auf den Felsen setzen/ und solle nicht überwunden werden / Matth. 16. v. 18. Besihe die unfehlbare gewise Glaubens-Regul/p. 3. Folio 25. & seq.

Kan dann nicht ein jeder in seinem Glauben seelig werden?

Mit nichten/ dann nur einer kan die Warheit haben / dieweil gemäß heiliger Schrifft/Ephes. 4. v. 5. nur ein Glaub/ ein Tauff/ ein HErr / und ohne den wahren Glauben keiner GOtt gefallen kan und seelig werden / Hebr. 11. v. 6. Dahero nicht genug ist / sagen / wir glauben alle in Christum / jenes seye nur von Türcken / Juden und Heyden zu verstehen / sondern du must darzu austrucklich glauben die zwölff / und andere Glaubens-Artickul / welche die Catholische Kirch als einige unveränderliche Braut Christi zu glauben vorhält/widrigen Fall kanst nicht seelig werden/gemäß heiliger Schrifft/Matth. 18. v. 18. Der die Kirchen nicht höret / soll für ein Heyden und Publicanen gehalten werden. Lise Deut. 17. à v. 8. wie bey der Kirchen die Warheit zu erfragen in den strittigen Sachen / welches Christus auch bestättiget/ Matth. 23. v. 2. Lucä 10. v. 16. ꝛc. Ist also die Kirch nothwendig anzuhören / und ihr zu gehorsamen/ von ihrer Schoß nicht abzuweichen / wer anderst seelig werden will / dann sie weder irren noch fehlen kan / wie oben gehört Christus redet ja Joh. am 10. Capitel / auch nur von einem Schaafstall und einem Hirten / kan also keiner ein Sohn seyn Christi unsers HErrn und GOttes / den die Kirch Christi nicht gebähret / und der dieselbe nicht für seine Mutter erkennet.

Solches bestättiget neben all anderen heiligen Vättern und Kirchenlehrern auch der H. Augustinus lib. 4. de Symb. ad Catechum. c. 11. mit diesen Worten : So jemands ausser der Kirchen wird erfunden werden / derselbig wird auch ausgeschlossen seyn von der Zahl der Kinder ; dann der jenig GOtt nicht wird zum Vatter haben / der die Kirch zur Mutter nicht haben will. Dahero vergleichet er mit andern heiligen Vättern Serm. 181. de temp. die Kirchen Christi mit der Arch Nöe : Daß gleichwie alle die/so ausser der Arch gewesen / im Sündfluß seynd zu Grund gangen ! Also müssen alle die/so ausser der sichtbaren Kirchen Christi seyn/der Seel nach verderben. Ja so gar (welches wol zu mercken wider die Uncatholische) können sie keine Christen genennt werden : Der jenig spricht er / ist kein Christ / er seye gleich was oder wer er wölle / der nicht ist in der Kirchen Christi. Besihe Augustinum in lib. de Fide ad Petrum c. 38. Von dieser Materi/ wie der Tauff solchen nicht nutze noch das Allmosen/weder der Tod selbst. In Nucleo catechet. Lec. 4. Folio mihi 10.

Was sagst/werden dann alle verlohren/ welche den Catholischen Glauben nicht haben?

Wann sie halsstarriger Weiß den wahren Catholischen Glauben nicht erkennen wollen/ sondern ein oder mehr eigene Irthum und Fehler darwider bestreiten und beschützen/ können sie nicht seelig werden/ sie bekehren sich dann. Welche aber gleichwol unter den Ketzern sich befinden/ ihr Ketzerey aber nicht halsstarrig beschützen/ sonder bereit und willens seynd/ alles/ was die wahre Kirch Christi glaubt zur Seeligkeit vonnöthen/ auch zu glauben/ und mit selbiger wahrer Kirchen sich zu vereinigen/ so es ihnen gnugsam wurde erwiesen seyn/daß ihr Kirch die rechte nicht seye: Solche/obwolen sie schon nicht würcklich in der Catholischen Kirchen seynd/ so befinden sie sich doch als getauffte darinn Voto, oder in dem Wunsch/ und könten demnach des Glaubens halber solche wol seelig werden/ wann sie anderst sonsten thun/ was GOtt von ihnen verlangt in Haltung seiner Gebott/ und ihre begangene Sünd recht vollkommen bereuen/ weilen dadurch GOtt das höchste Gut beleydiget/ dann der Prädicanten Absolution unkräfftig ist/ꝛc.

Ist der Glaub allein zur Seeligkeit genug?

Mit nichten/ sonder die Seeligkeit zu erlangen ist auch nöthig die Gebott GOttes und der Kirchen zu halten/ Christliche Tugenden und gute Werck zu üben nach der Lehr Christi Matth. 19. v. 17. Wilt du zum Leben eingehen/ so halt die Gebott. Und Matth. 7. v. 19. Ein jeglicher Baum/ der nicht gute Frucht bringt/ soll abgehauen/ und in das Feur geworffen werden. Mehr v. 21. Nicht ein jeglicher/ der zu mir sagt/ HERR HERR/ wird eingehen in das Himmelreich/ sonder wer da thut den Willen meines Vatters/ der im Himmel ist/ derselb wird in Himmel kommen. Matth. 18. v. 18. Wer die Kirch nicht höret/ꝛc.

Ist es aber genug/alles zu glauben/ was die H. Schrifft ausdrucklich sagt?

Nein/ sonder man muß auch glauben die Traditiones, das ist/ die jenige Stuck/Gebräuch und Lehren/welche von einer Hand in die ander übergeben/ von Christo dem HErrn selbst/ oder von den H. Apostlen geredt angefangen/ obwol von ihnen selbst nicht beschrieben/ nicht weniger jenes/ was von der allgemeinen Kirchen angefangen/ insgemein angenommen/ und auf uns fortgepflantzt worden/ massen nicht alle Glaubens-Sachen in heiliger Schrifft ausdrucklich verfasset/ obwolen alles darinn begriffen/ höre hiervon den heiligen Paulum 2. Thes. 2. v. 15. So stehet nun/ liebe Brüder/ und haltet die Satzungen/die ihr gelehrt seyd/ es seye durch unser Wort oder Epistel.

Die Lehr gibt neben andern heiligen Vättern auch der H. Augustinus, welcher rund bekennet L. de cura pro matre agenda, daß er keiner andern Ursachen halber etliche Ding glaube / die in heiliger Schrifft so außdrucklich nit verzeichnet seynd/dann daß sie von der gantzen Christenheit geglaubt/und fürgeschrieben werden zu glauben.

Exempel-weiß: 1. Für die Verstorbne zu bitten. 2. Daß man die Kinder soll tauffen / Epist. 28. ad Hieron. 3. Daß dero Glaub / welche die Kinder zum Tauff tragen/ihnen nutze. L. 3. de libero Arbit. c. 23. 4. Daß die/so von den Ketzern/ oder auch Ketzer getaufft seynd worden/nicht widerum sollen getaufft werden; also schreibet der H. Augustinus im 1. Buch wider Cresconium Gramaticum c. 33. 5. Daß deß H. Matthæi Evangelium das rechte seye/und nicht deß Manichæi, Libro 28. contra Faustum. 6. Daß den Ketzern und Abgefallenen von der Catholischen Kirchen / das Heyl ewiger Seeligkeit nicht versagt werde / wann sie sich widerum bekehren. Im Buch inchoatæ expositionis Epist. ad Rom. post medium. Zum 7. schreibt der H. Augustinus, man soll und müste der Kirchen Urtheil in allem hören / und folgen/ Epist. 118. ad Januarium c. 5. Also/daß sich der gantzen Christenheit widersetzen/ in dem/ was sie glaubt und hält/nichts anders seye/ dann ein lautere unsinnige Unsinnigkeit.

Ja anderstwo contra Epist. Manichæi cap. 5. spricht er / daß er dem Evangelio keinen Glauben gebe/ wofern ihn die Auctorität / Gewalt und Ansehen der Kirchen nicht bewegte. Und gar recht / dann die Kirch zeigt uns an/ welches das recht Evangelium Christi seye / und von anderen soll unterscheyden werden/ die den Namen Evangelium führten / als Bartholomäi / Nicodemi/ und anderer. Dise Lehr Augustini ist gegründet in H. Schrifft an vil Orten / Matth. 16. v. 18. daß die Pforten der Höllen die Kirch nicht sollen übergwältigen/Matth. 18. v. 17. Daß wir die Kirch sollen hören / Ephes. 4. und anderswo. Mein woher wissen die Ketzer / daß ihr Evangelium das wahre seye.

Wann einer alles glaubt / biß etwann an ein einigen Articul?

Welcher alles glaubt / was die Christliche Catholische Kirch glaubt/ außgenommen eines auch einigen Articuls / solcher verlieret doch dardurch den gantzen Glauben/wann er darinn halßstarrig ist/ sondern auf seiner Meynung eigensinnig verharret/dann der Glaub muß gantz seyn und steiff. Höre hierüber die H. Schrifft/ Jacobi cap. 2. v. 10. welcher nun das gantze Gesatz hält/und sündiget an einem/der ist schuldig an ihnen allen.

Wie sündiget man wider den Glauben?

Durch die Ketzerey/welche billich unter die grösten Sünden gezehlt wird/ weilen sie den Glauben/ die Würtzel und Fundament aller Tugenden benimt.

Man

Man sündiget auch tödtlich / wann man ketzerische Bücher liset / selbe bey sich behält/fallen auch solche in den geistlichen Bann/ Bullæ cænæ Domini, weilen sie sich dardurch begeben in die gröste Gefahr der Verkehrung; dann sie seynd helschleichend/sagen meistens von Christo und heiliger Schrifft/doch auch verkehrte neue Meynung/ꝛc. Und endlich sauget man das Gifft der Ketzerey ungeacht mit hinein/wie leyder vielen widerfahren ist. Wir aber wollen nicht leyden/daß wir nicht wahre Catholische Christen seyen wie Agathon.

Exempel.

Es schreibt Evagrius in vit. PP. lib. 1. §. 10. daß Agathon so demühtig gewesen / daß kein Mensch dessen grosse Demuth fassen können / dahero seyen eine desselben grosse Demuth zu probieren / zu ihme gangen / welche er in aller Demuth gantz freundlich empfangen und aufgenommen/diese aber brachten ihme mit verstellter Mitleydigkeit vor/daß man viel böses in der Welt von ihme sage/als nemlich/er seye gantz hoffärtig/ was er Gutes thue/ seye ein lautere Gleißnerey/nicht weniger/er seye ein grosser Neyd-Hals/ und eigensinniger Mann / er lebe auch heimblich in Fraß und Unmässigkeit / äusserlich stelle er sich nur/als ob er viel fastete/und sein Leib streng casteiete, da er doch hingegen seinem Leib zu allen fleischlichen Begierden und Gelüsten den Zigel schiessen lasse/ꝛc. Auf diese und viel andere Verleimbdungen sagte Agathon / ja freylich/er wisse wol/daß er aus allen Menschen der ärgeste und böseste seye/ꝛc. Nachdem sie aber zu ihme sagten/ wir hören auch du seyest ein Ketzer/ und von der Kirchen ein Abtrünniger / ey da wolte er keine Gedult mehr erzeigen / das wolte er mit nichten weder seyn noch gesaget werden/ widersprach es/ so starck er war. Ab diesem verwunderten sich sehr alle/ und fragten ihn auch / warum er doch alle jene Sünd/Schand und Laster freywillig gern bestanden / in dem sie alle doch wol wüsten / daß er an selben gantz unschuldig wäre/diß letzte aber allein / daß er nemlich ein Ketzer seye/ gantz und gar nicht leyden/noch von sich zu sagen gedulten wolte. Auf dieses gibt er Antwort und sagt / darum/ weilen alle andere Sünden/ die sie ihme vorgeworffen/Zeichen seyen Menschlicher Schwachheit und Gebrechlichkeit / die den Menschen doch annoch mit GOtt in dem wahren seeligmachenden Glauben verbunden behalten / die Ketzerey aber seye ein gewises Zeichen der Eigensinnig- und Halsstarrigkeit / welche uns gantz von GOtt und den wahren seeligmachenden Glauben scheidet.

Diß/diß sage ich / wollen wir allzeit auch behertzigen/ und uns von keiner Sachen mehr entsetzen / als von den Ketzereyen und Abfällen von der wahren Christlich-Römisch-Catholischen Kirchen. Das gebe GOtt allen.

Was soll aber ein wahrer Christ glauben?

Was die liebe Apostel in den zwölff Artickuln des Christlichen Glaubens verfas-

verfasset haben / und insgemein alles Wort GOttes / so uns durch die Christliche Catholische Kirche zu glauben vorgetragen wird / es sey solches geschrieben oder ungeschrieben / 2. Thes. 2. v. 13. und 14.

Wie viel seynd nun Catholische Glaubens-Bekandtnussen?

Vier: Als nemlich die Apostolische. Die Nicenische. Die Athanasische / und endlich die Tridentinische.

Welches ist die Apostolische?

Diese bestehet in den 12. Artickuln / welche von den 12. heiligen Aposteln im Anfang des Christenthums seynd aufgesetzt / und von einer Hand zur anderen / biß auf uns gebracht worden.

Wie lauten dieselbige?

1. ICh glaub in GOtt Vatter Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

2. Und in JEsum Christum seinen einigen Sohn unsern HErrn.

3. Der empfangen ist von dem heiligen Geist / gebohren aus Maria der Jungfrauen.

4. Gelitten unter Pontio Pilato / gecreutziget / gestorben und begraben.

5. Abgestiegen zu der Höllen / am dritten Tag wiederum auferstanden von den Todten.

6. Aufgefahren zu den Himmeln / sitzet zu der Gerechten GOttes deß Allmächtigen Vatters.

7. Von dannen er kommen wird / zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaub in den heiligen Geist.

9. Ein heilige allgemeine Christliche Kirch / Gemeinschafft der Heiligen.

10. Ablaß der Sünden.

11. Auferstehung deß Fleisches.

12. Und ein ewiges Leben / Amen.

Warum seynd eben 12. Haupt-Articul / und nicht mehr oder minder?

Darum / weilen 12. heilige Apostel waren / welche diese 12. Articul einhelliglich gemacht und zusammen getragen.

Wer sagts/ daß die Apostel selbe gemacht?

Die Tradition der Kirchen / das ist/ die allgemeine Lehr der wahren Catholischen Kirchen/welche je einer von dem anderen gelernet/ und empfangen; dann in der Bibel stehet es nicht geschrieben / dahero weil die Lutheraner und ihre Rotten die Traditionen nicht annehmen/ können sie nicht erweisen / was das Göttliche Wort seye.

Wie haben die Apostel geheissen?

Der erste Petrus. Der 2. Andreas sein Bruder. Der 3. Jacobus der Grösser. Der 4. Johannes dessen Bruder. Der 5. Philippus. Der 6. Bartholomäus. Der 7. Thomas. Der 8. Matthäus. Der 9. Jacobus der Minder. Der 10. Thadäus. Der 11. Simon. Der 12. Matthias/ Act. 1. à v. 13.

Wo bleibt Judas Iscarioth?

Dieser war nicht darbey/als der Christlich Glaub in gewisse Articul verfast wurde/ja er gehört gar nicht mehr unter die Zahl der Aposteln/dann er sich selbst aus Verzweifflung schändlich erhenckt / und an seine statt Matthias erwählt worden/ Act. 1. ps. 108. Matth. 27.

Wann seynd diese 12. Articul deß Christlichen Glaubens zusammen gezogen worden?

Nach Pfingsten / nach empfangnem H. Geist / ehe und zuvor die liebe Apostel von einander Urlaub nahmen / und sich in alle Welt außtheilten/ das Evangelium allenthalben zu predigen und zu verkündigen. Wie Augustinus Serm. 181. de temp. Ruffinus in Exposit. Symb. Apost. und andere bezeugen.

Warum seynd sie zusammen gesetzt?

Darum seynd von den lieben Aposteln die 12. Articul oder Glaubens-Bekandtnuß gemacht/und zusammen gesetzt worden vor ihren hinziehen/ damit sie in der Christlichen Lehr allenthalben überein stimmbten/ und eine gewisse gleichförmige Glaubens-Bekandtnuß hätten.

Warum haben sie nur diese 12. Articul zusammen gesetzt?

Weilen es beym Anfang der Christenheit mit diesen 12. genug ware/ dann diese begreiffen die fürnehmste Stuck / welche man vor anderen wissen/ lernen/und außtrucklich glauben muß.

Wie

Wie heisset die ander Glaubens-Bekandtnuß?

Ich glaub in einen GOtt/den Allmächtigen Vatter/Schöpffer Himmels und der Erden/ aller sichtbarer und unsichtbarer Dingen. Und in einen HErrn JEsum Christum/ den eingebohrnen Sohn GOTTES/ gebohren aus dem Vatter von Ewigkeit/ GOTT von GOTT/ Liecht vom Liecht/ wahren GOTT/ gebohren/ nicht gemacht/ mit dem Vatter einerley Substantz und Wesens/ durch welchen alle Ding gemacht seynd/ der um uns Menschen/ und um unsers Heyls willen herab gestiegen ist/ Fleisch worden von dem heiligen Geist aus Maria der Jungfrauen/ und ist Mensch worden/ der auch gecreutziget ist für uns/ unter Pontio Pilato gelitten hat/ und begraben ist/ und der am dritten Tag ist widerum erstanden nach der Schrifft/ und der aufgestiegen ist in die Himmel/ sitzet zu der Rechten des Vatters/ und wird wider kommen mit Glory und Herrlichkeit zu richten die Lebendigen und die Todten/ dessen Reich kein End seyn wird. Ich glaub in den H. Geist/ den HErrn/ und der da lebendig macht/ der von dem Vatter und dem Sohn ausgehet/ und mit dem Vatter und dem Sohn zugleich angebettet und geehret wird/ der durch die Propheten geredet hat: Und ein H. Catholische und Apostolische Kirchen. Ich bekenne einen Tauff in Vergebung der Sünden/ und warte die Auferstehung der Todten. Und das Leben der zukünfftigen Welt/ Amen.

Wer hat diese Bekandtnuß gemacht?

Jenige 318. heilige Vätter/ welche im Jahr Christi 325. zu Nicæa aus der gantzen Christenheit versamblet/ das erste allgemeine Concilium gehalten wider selber Zeit Ketzereyen.

Wie heist die dritte Glaubens-Bekandtnuß?

Wer seelig will seyn/ dem ist vor allen Dingen nöthig/ daß er den allgemeinen Christlichen Glauben habe.

Dann wer denselben nit gantz und rein haltet/ der wird ohne Zweiffel ewig verderben.

Diß ist aber der rechte (Catholische) allgemeine Glaub/ daß wir ein einigen GOtt in drey Personen/ und drey Personen in einiger Gottheit ehren,

Und nicht die Personen in einander mengen/ noch das Göttche Wesen zertheilen.

Dann ein andere Person ist des Vaters / ein andere des Sohns/ein andere des heiligen Geistes.

Jedoch ist der Vatter und der Sohn/und der heilige Geist ein einiger Gott/gleich in der Herrlichkeit/gleich in ewiger Majestät.

Wie der Vatter/also ist der Sohn und der heilige Geist.

Der Vatter ist unerschaffen/der Sohn unerschaffen/ der heilige Geist unerschaffen.

Unermeßlich ist der Vatter/ der Sohn unermeßlich/der heilige Geist unermeßlich.

Der Vatter ist ewig/ der Sohn ist ewig/ der heilige Geist ist ewig/und seynd doch nit drey Ewige/sonder ein Ewiger.

Gleichwie auch nit seynd drey Unerschafne/noch drey Unermeßliche/sonder es ist ein Unerschaffner/und ein Unermeßlicher.

Also ist Allmächtig der Vatter/ Allmächtig der Sohn / Allmächtig der heilige Geist/ und seynd doch nicht drey Allmächtige/sonder ein Allmächtiger.

Also ist der Vatter GOtt/der Sohn ist GOtt/der H. Geist ist GOtt/und seynd doch nicht drey Götter/sonder ein GOtt.

Also ist der Vatter der HErr/der Sohn der HErr/der H. Geist der HErr/und seynd doch nicht drey HErren/sonder ein HErr.

Dann gleichwie wir müssen nach Christlicher Warheit ein jegliche Person für sich selbst GOtt und HErrn bekennen/also ist uns im allgemeinen Glauben drey Götter / und drey HErren zu nennen verbotten.

Der Vater ist von niemand gemacht/noch geschafen/noch geboren. Der Sohn vom Vater allein nicht gemacht/noch geschafen/ sonder gebohren. Der H. Geist ist vom Vatter und dem Sohn nicht gemacht/nicht geschaffen/noch gebohren/sonder ausgehend.

Darum ist nur ein Vater/ nicht drey Vätter: Ein Sohn/nicht drey Söhn: Ein heiliger Geist/nicht drey heilige Geister.

Und ist dieser Dreyfaltigkeit ist nichts vor oder nach / auch nichts mehr oder weniger/sonder alle drey Personen seynd sammentlich ewig und gleich.

Auf

Auf daß also wie gesagt ist/drey Personen in einer Gottheit/ und ein GOtt in drey Personen geehrt wird. Wer nun will seelig seyn/der soll also von dreyen Personen einen GOtt halten.

Es ist aber Noth zur ewigen Seeligkeit/ daß man auch die Menschwerdung unsers HErrn JEsu Christi treulich glaube/darum ist der rechte Glaub/daß wir glauben und bekennen/ unser HErr JEsus Christus sey GOttes Sohn und Mensch.

GOtt ist Er aus des Vatters Wesen vor der Welt Anfang gezeuget: Mensch ist Er aus der Mutter-Natur in die Welt gebohren. Ein vollkommner GOtt und ein vollkommner Mensch/ mit vernünfftiger Seelen und Menschlichem Leibe.

Gleich ist Er dem Vatter nach der Gottheit/ minder als der Vatter nach der Menschheit.

Und wiewol Er GOTT und Mensch ist/ so seynd doch nicht zween/ sonder ein CHristus; Einer aber ist Er nicht/ daß die Gottheit in die Menschheit verwandelt seye/ sonder daß die Gottheit die Menschheit angenommen hat.

Ja einer ist Er/ nicht daß die zwo Personen vermenget seyn/ sonder daß Er ein einige Person ist.

Dann gleichwie die vernünfftige Seel und Leib ein Mensch ist/also ist GOtt und Mensch ein CHristus.

Der gelitten hat für unser Seeligkeit/ abgestiegen zu der Höllen/am dritten Tag auferstanden von den Todten/ aufgefahren zu den Himmeln/ sitzet zu der Rechten GOttes des Allmächtigen Vatters. Von dannen Er kommen wird/ zu richten die Lebendigen und die Todten.

Zu welches Zukunfft alle Menschen auferstehen werden mit ihren Leibern/ und Rechnung geben von ihren Wercken/ und welche Guts gewürcket haben/ werden in das ewige Leben gehen/die aber Ubels gethan/in das ewige Feur.

Das ist der allgemeine Christliche Glaub/welcher den nicht treulich und festiglich glaubet/der mag nicht seelig werden.

Wer hat diese Bekandtnuß gemacht?

Der H. Athanasius Bischoff zu Alexandria/ welcher gelebt um das Jahr Christi 340.

Warum seynd besagte zwo Glaubens-Bekandtnussen neben der Aposteln auch geschrieben und verfaßt worden?

Damit dardurch die alte Ketzereyen widerlegt / und die wahre Apostolische Glaubens-Articul klärlicher vorgestellt und bestättiget wurden.

Mein/ erkennen die jetziger Zeit Uncatholische auch diese drey Bekandtnussen?

Die Wort nehmen sie zwar meisten theils an/ verändern doch etliche/ und widerstreben dem wahren Verstand in gewisen Puncten / wie sie auch also mit der heiligen Schrifft selbsten umgehen / sich auf dero Buchstaben und falschen Verstand fundiren: Nun ist aber die Schrifft ohne den rechten wahren Verstand nicht das Wort GOttes / welches aber der wahre Verstand seye/ stehet gantz nicht bey einem jeden/ es nach seinem Hirn zu erklären/ sonder bey der allgemeinen Kirchen / welche wegen gewisen Beystands des Heiligen Geistes nit fehlen kan in Glaubens-Sachen.

Obiges bestättiget der H. Apostel Paulus/ in dem er sagt 2. Cor. 3. v. 6. Der Buchstab tödtet/ aber der Geist macht lebendig; es sehen halt die Uncatholischen nur an den Leib oder Buchstaben / nicht die darinn verborgene Seel oder Verstand. Sie besehen hiervon den H. Augustinum, Serm. 70. de tempore.

Welches ist die vierdte Glaubens-Bekandtnuß?

Des Christlich Catholischen Glaubens Eyds-Bekandtnuß aus dem heiligen allgemeinen Tridentinischen Concilio gezogen / durch Ihro Päpstliche Heiligkeit Pium IV. publicirt / und zu bekennen gebotten Anno 1564. den 13. Novembris, ist folgende wider alle Neuglaubige.

Ich NN. glaub mit steiffem und festem Glauben/ und bekenne offentlich alle und jede Stuck / so in dem Christlichen Glauben/ den die Römische Kirch auf diese Weiß gebraucht/ verfasset seyn. Nemlich;

1.

Ich glaub in einen GOtt / Vatter Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden/ aller sichtbaren und unsichtbaren Dingen. Und in einen HErrn JEsum CHristum den eingebohrnen Sohn GOttes / aus dem Vatter gebohren von Ewigkeit/ GOtt von GOtt/ Liecht vom Liecht/ ein wahren GOtt vom wahren GOtt / gebohren und nit erschaffen / gleicher Substantz und Wesens mit dem Vatter/ durch Ihn seynd alle Ding erschaffen. Der um uns Menschen und unsers Heyls willen/ von dem Himmel

gestie-

gestiegen ist / und hat durch den H. Geist aus Maria der Jungfrauen Fleisch an sich genommen/und ist Mensch worden. Er ist auch für uns unter Pontio Pilato gecreutziget worden/ hat gelitten/ und ist begraben/ und am dritten Tag/ laut der heiligen Schrifft/widerum auferstanden. Er ist gen Himmel gefahren/ sitzet zur Rechten GOttes deß Vatters/und wird widerum kommen mit Herrlichkeit/zu richten die Lebendigen und die Todten/ dessen Reich kein End wird seyn. Ich glaub auch in den heiligen Geist/ein HErrn und Lebendigmacher/der von dem Vatter und Sohn außgehet / der samt dem Vatter und Sohn zugleich wird angebettet und geehret/ der geredt hat durch die Propheten. Ich glaub auch ein einige Heilige/Catholische und Apostolische Kirchen. Ich bekenne einen Tauf zu Vergebung der Sünden / und erwarte die Aufferstehung der Todten/und ein Leben der künfftigen Zeit/Amen.

2.

Apostolische und Kirchische Satzungen/samt allen anderen Ordnungen und Gebräuchen der Kirchen lasse ich zu/und nehme sie festiglich an.

3.

Item/die heilige Schrifft verstehe ich/und lasse sie zu/in- und nach dem Verstand/welchen hält/ und bißhero gehalten hat die Kirch/ unser heilige Mutter/ dero da zugehöret von dem rechten Verstand / und Außlegung der H. Schrifft zu urtheilen. Und dieselbe will ich auch nimmermehr anderst/als nach dem einhelligen Verstand der H. Vätter annehmen und außlegen.

4.

Ich bekenne auch/daß warhafftig und eigentlich siben Sacrament deß neuen Gesatz seyn/von Christo JEsu unsern HErrn eingesetzt/und zur Seeligkeit Menschliches Geschlechts / (wiewol nicht allen Menschen alle zugleich/) nothwendig: als nemlich der Tauff/ Firmung/das Sacrament des Altars/die Buß/ letzte Oelung/ die Priesterweyh und die Ehe: und daß die Sacrament dem Menschen Genad mittheilen: auch daß aus denen die Tauf/ Firmung und Priesterliche Weyhung / ohne Gotts-Lästerung und schwere Sünd nicht mögen widerholet werden. Ich nimme auch an/und lasse zu alle gewöhnliche und bewehrte Gebräuch der Catholis. Kirchen/ die sie bey offentlicher Darreichung diser hochermelten H. Sacramenten gebraucht.

5. Deß-

5.

Deßgleichen nimme ich auf und an alles samentlich und sonderlich / was von der Erb-Sünd und Rechtfertigung deß Sünders im heiligen allgemeinen Concilio zu Trient erklärt/ und beschlossen worden ist.

6.

Ich bekenne auch zugleich/ daß in dem Hochheiligen Ambt der Meß GOtt dem HErrn ein wahres/eigentliches und versehnliches Opffer für die Lebendigen und Todten aufgeopffert werde. Daß auch im Allerheiligsten Sacrament deß Altars warhafftig/leiblich und wesentlich seye Leib und Blut/mit Seel und Gottheit unsers HErrn JEsu Christi/und daß die gantze Substantz deß Weins in das Blut Christi verwandelt werde / welches die allgemeine Kirch ein Verwandlung einer Substantz in die ander nennet.

7.

Ich bekenne / daß auch unter einer jeden Gestalt allein der gantze unzertheilte Christus/und das wahre Sacrament seines Fronleichnams genossen und empfangen werde.

8.

Ich halte festiglich darfür/daß ein Fegfeur sey/und daß den Seelen/so darinnen verhafft/durch die Fürbitt/Allmusen/ und andere Gottseelige Werck der Glaubigen geholffen werde.

9.

Deßgleichen/daß man auch die lieben Heiligen/so mit Christo regieren/ ehren und anruffen soll/ und daß sie auch GOtt für uns bitten; darzu auch/daß ihre Heylthum in Ehren gehalten sollen werden.

10.

Ich bekenne beständiglich/ daß man die Bildnussen Christi/der Mutter GOttes allzeit Jungfrauen/ und anderer lieben Heiligen haben und behalten / auch denselben gebührende Ehr und Reverentz/um das/so sie uns fürhalten und fürbilden/erzeigen soll.

11.

Ich glaub auch für gewiß / daß Christus den Gewalt deß Ablaß in der Kirchen gelassen habe / und daß dessen Gebrauch dem Christlichen Volck hoch nutzlich und heilsam seye.

12. Die

12.

Die heilige Catholisch und Apostolische Römische Kirch/ erkenne ich als ein Mutter und Meisterin aller anderen Kirchen.

13.

Und dem Römischen Bischoff/ als deß heiligen Petri/ Fürsten und Apostel Nachkömmling/ und Christi JEsu Statthalter/ gelobe und schwöre ich wahren Gehorsam.

14.

Item alle Stuck / so von der heiligen Kirchen Gesatz und allgemeinen Concilien und fürnemlich von dem Tridentinischen Concilio verordnet/ nimme ich ungezweiffelt an: hergegen aber alle Irrthumben und Ketzereyen/ welche von der Kirchē verdammet/ verworffen und verflucht seyn/ dieselbe verdamme/ verwerffe ich gleichfalls.

15.

Diesen wahren allgemeinen Glauben/ ausserhalb welches niemand kan seelig werden/ den ich da gegenwärtig/ freywillig/ offentlich bekenne/ und warhafftig halte/ denselben will ich auch mit GOttes Hülff biß an mein letztes Ende/ gantz unverletzt und beständiglich halten und bekennen. Ich will auch so vil mir möglich/ allen Fleiß anwenden/ damit dieser Glaub von meinen Unterthanen / oder von denen / welche meiner Sorg befohlen seynd/ gehalten/ gelehrt und geprediget werde. Das verheisse/ gelobe und schwöre ich N. N. Also wahr helff mir GOtt/ und die heiligen GOttes Evangelia.

Wo kombt die Glaubens-Bekandtnuß her?

Von dem jüngst gehaltenen Concilio zu Trient ist sie gebotten/ dardurch zu Widerlegung der jüngst abtrünniger Lutheraner/ Calviniſten und anderer neuglaubiger Lehren / und hingegen zu bestättigen der alten wahren Catholischen Kirchen Glaubens-Articul/ welche jene halßstarrig bestreiten/ und eigensinnig verworffen.

Woher hat aber die Catholische Kirch genommen die Articul diser besagten dreyen Glaubens-Bekandtnussen?

Alle und jede/ keinen außgenommen / hat sie vernünfftig gezogen aus dem geschriebnen und ungeschriebnen Wort GOttes.

Ich will von diesen 3. letzteren Bekandtnussen ferners nicht reden/ sondern

nur von der ersten / das ist / von den 12. Haupt-Articuln deß Apostolischen Glaubens. Dero der 1. begreifft die Erschaffung. Die 6. folgende die Erlösung. Die 5. letzte die Seeligmachung/so den heiligen Geist betrifft.

Außlegung deß Apostolischen Glaubens.

Ich glaub.

Warum setzen die heilige Apostel in ihrer Glaubens-Bekandtnuß nicht / wir glauben / wie in dem heiligen Vatter unser stehet. Zukomme uns dein Reich/gib uns/vergib uns/&c.

Diß haben sie darum gethan/ daß sie uns anzeigten/ wie daß wir für andere nicht können glauben/aber wol füreinander können betten. Von einem jeden wird der Glaub absonderlich erfordert/wann er seelig werden will.

Was heist ich glaub?

Heist so vil / als ich halts für gewiß ohne einiges Wancken oder Zweiffeln/obwohlen ich es nach eigner Vernunfft nicht ergründen / verstehen/ noch außlegen kan.

In GOtt.

Was ist diß?

Hierbey wird bekandt/daß nur ein einiger GOtt seye/nicht viel/ wie unter den Abgöttischen Heyden. Wie solches die Schrifft klar anzeiget/Deut. 6. v. 4. Höre Israel/der HErr unser GOtt ist ein einiger GOtt/ Esai. 44. v. 6. Ich bin der erste und der letzte / und ausser mir ist kein GOtt. Ephes. 4. v. 6. Ein HErr / ein Glaub/ ein Tauff / ein GOtt und Vatter unser aller.

Was ist aber GOtt?

Niemand kan die Göttliche Natur erklären / noch mit Menschlichem Sinn oder Verstand genugsam begreiffen. Doch ist GOtt insgemein jenes höchst-vernünfftig geistliche Wesen/ über welches nichts grössers / bessers oder verständigers ist/ohne Anfang/ohne End/einfältig/unsichtbar/ohne Leib/ unermessen/unbeschreiblich/unschätzbar/von sich selbst/und von ihm ist alles.

Oder kürtzlich.

GOtt ist das höchste / ewige / beste Gut / von deme aller anderer Gutes herfliesset.

Wie

Wie viel seynd Götter?

Es ist nicht mehr als ein wahrer GOtt/1. Tim. 2.

Wie viel seynd Personen?

In der Gottheit seynd drey Personen; als nemlich GOtt der Vatter/ Sohn und Heiliger Geist.

Ist dero ein jede Person GOtt?

Ja freylich/ der Vatter ist GOtt/ der Sohn ist GOtt / und der Heilige Geist ist GOtt/1. Johan. 5. v. 7.

Warum seynd diß nicht drey Götter?

Dieweilen sie alle drey nur ein einige Göttliche Natur und Wesen haben. Höre die Schrifft/1. Johan. 5. v. 7. Drey seynd/die da Zeugnuß geben im Himmel / nemlich der Vatter / das Wort und der Heilige Geist/ und diese drey seynd ein Ding. Und Johan. 10. v. 30.

Welcher ist der Fürnehmste?

Jeder dieser drey Personen ist so groß/so mächtig/ so fürnehm / so weiß und alt / als der ander / seynd alle drey gleich / und war keine vor der anderen/ weil jede von Ewigkeit hero.

Dieses Ding verstehe ich nicht.

Und ich auch nicht / sonder glaube es / weil es GOtt selbsten gesagt. Höre den heiligen hocherleuchten Vatter **Augustinum, Serm. 189. de temp.** sagend: Aber du begehrest von mir zu wissen / wie drey mit einem Namen können genennt werden/ (nemlich die drey Personen der heiligen Dreyfaltigkeit in der einigen Gottheit/) und antwortet. Ich weiß es nicht / und bekenne mein Unverstand rund/aber in dem bin ich ein Christen-Mensch/daß ich einen GOTT in der Dreyfaltigkeit bekenne. Diß zu thun warnet uns die Schrifft auch/ Eccl. 2. v. 22. Höre wie dem heiligen Vatter **Augustino** hierinnfalls ergangen ist.

Exempel.

Als der hocherleuchte heilige Vatter und Kirchen-Lehrer **Augustinus** begriffen war / ein Buch zu schreiben von der heiligen Dreyfaltigkeit / hat ihme die Güte GOttes folgendes Miracke! vor Augen gestellt. Er pflegte öffters zu Abends an dem wol bequemen Gestad des Meers / bey der vornehmen Stadt Hippon in Affrica / allwo er Bischoff war / nach vollbrachten Gottes-Dienst und anderen Geschäfften spatzieren zu gehen/mit unterschiedlichen Bischöffen und Geistlichen/die von viel fernen Landen zu ihme kommen/ sein Lehr und Rath zu pflegen. Einsmahl gienge er etwas allein vor anderen her.

her in tieffer Betrachtung des Göttlichen Wesens; Indem er also allein gienge / trifft er ein überaus schönes Knäble an / sitzend an dem Gestad des Meers / welches ein Grüble in die Erd gemacht / und mit einem silbernen Löffel Wasser aus dem Meer darein schöpffte; als der heilige Mann diß also beschäfftigte Knäble ersehen / steht er was still / gehet endlich zu dem Knäble hin / grüsset selbiges allerfreundlich / und fragt / was es da mache / das Knäble gibt gleich aller ernstlich Antwort / und sagt / diß grosse Meer will ich gantz in diß Grüble hinein schöpffen / wann es mir anderst möglich ist: Auf diese vermeynte Kindische Antwort lächelte der heilige Augustinus, und spricht / ach mein liebes Kind / wie wolltest doch diß können / das Meer ist ja zu groß / das Löffele aber mit dem du schöpffest / und das Grüble in welches du schöpffest / ist gar zu klein. Auf diß saumet sich das Knäble nicht / und spricht / viel möglicher ist mir diß zu thun / als dir jenes / mit deme du in deinen Gedancken umgehest / ab der Antwort ist der heilige Mann sehr erschrocken / fragt doch / was dann wäre / das Knäble sagt / du gedenckest in ein klein Buch zu verfassen das unermeßne Geheimnuß der heiligen unzertheilten Dreyfaltigkeit / dieses / ehe du wirst können will ich das Wasser dieses Meers in das Grüble geschöpfft haben / und verschwind gählings darauf. Der heilige Mann erkennet die Warheit des himmlischen Knäbleins / lobet GOtt in seinen Wercken / und glaubet einfältig / Cantipratanus Lib. 2. Apum cap. 48. p. 3. und in Magno speculo Exemplorum V. puer. exemp. 2.

Wo ist GOtt aber?

Im Himmel / auf Erden / und an allen Orten gegenwärtig / Er höret alles / und sihet alles / auch so gar die innerste Gedancken / damit Er alles richte / das Gute belohne / und das Böse straffe. Höre hiervon die heilige Schrifft / Jerem. 23. v. 23. Meinst du dann / daß Ich ein GOtt sey der das Nahe sehe / spricht der HErr / und nicht ein GOtt der das Ferne sehe? Mag sich jemand vor Mir in Winckeln verbergen / daß Ich ihn nicht sehen möge: Bin Ich nicht der / der Himmel und Erden fülle? Und in dem 7. Psalm am 10. v.

Solte uns das nicht von Sünden abhalten?

Ja freylich / wann wir bedächten / daß der jenige alles sihet / höret und weißt / was wir Böses wider sein und der Kirchen Gebott / gedencken / reden oder thun / welcher uns alle einest richten wird / und in dessen Willen stehet unser Leben und Tod. Durch diese Gegenwart GOttes hat einsmahl der fromme Abbt Paphnutius jene offentliche Metz Thaidem zu Alexandria von den Sünden abgehalten / und zur Buß bekehrt / nach dem er sich gestellt / als wolte er auch mit ihr sündigen / wann sie ihm vor ein Ort wüste / wo es gantz niemand sehe / Lib. 1. in VV. PP. Nucleus cat. Lect. 6.

Vatter.

Warum wird die erste Person der Heiligen Dreyfaltigkeit Vatter genandt?

1. Weilen diese die ander Person GOtt ihren eingebohrnen Sohn von Ewigkeit her gebohren hat. Diese ewige Geburt kan aber weder Mensch- noch Englische Zung aussprechen / gemäß heiliger Schrifft/ Esa. 53. v. 8. Wer will sein Geburt aussprechen.

2. Ein Vatter wird Er auch genennt wegen der Erschaffung aller Ding/die Er auch stets erhält und regiert / darum sagt neben anderen Moyses/Deut. 32. v. 6. Ist Er nicht dein Vatter/der dich zu eygen genommen/dich gemacht und erschaffen.

3. Und sonderlich wird Er auch ein Vatter unser der Christen genennt/ weilen Er uns aus Gnaden zu seinen Kindern angenommen: Sehet/ spricht die Schrifft/1. Johan. 3. v. 1. was grosser Liebe hat uns der Vatter geben/daß wir GOttes Kinder heissen und seyen.

Allmächtigen.

Dann es sprach der Engel Lucä 1. v. 37. zu Maria / bey GOtt ist kein Ding unmöglich: Kan also machen was Er will/obwolen es uns bisweilen unmöglich zu seyn vorkommt/ wie mit dem Daniel/ Joseph/ Susanna/ David/ und anderen. Ja der HErr sagt selber/ Gen. 17. v. 1. Ich bin der Allmächtig GOTT. Und in den heimlichen Offenbahrungen stehet / cap. 1. v. 8. also: Der da ist / und der da war / und der da kommen wird Allmächtig. Müssen also an keiner Sach verzweiffeln / sonder in aller Noth auf Ihn hoffen.

Ist der Vatter allein Allmächtig?

Bevleib nicht/ sonder wie vornen in der 3. Glaubens-Bekandnuß stehet/ also ist Allmächtig der Vatter/ Allmächtig der Sohn / Allmächtig der heilige Geist/und seynd doch nicht drey Allmächtige/ sonder ein Allmächtiger. Wie alle drey GOtt seynd/und doch nur ein GOtt/also ist mit dem Allmächtigen/ &c.

Schöpffer Himmels/und der Erden.

Was heißt Schöpffer?

Daß Er nemlich alle Ding/ sichtbare und unsichtbare / Himmlische und Irdische / zergänglich- und ewigwährende / gantz wunderbahrlich mit seinem einigen Willen aus nichts erschaffen und gemacht habe.

Was verstehet man durch den Himmel?

Unter dem Himmel werden verstanden die gute/ und die böse Engel auch/wie auch das Firmament sambt dem Lufft und allerhand Vögeln.

Was durch die Erden?

Unter dem Wort Erden werden verstanden Menschen nnd Vieh/ Berg und Thal/ Laub und Graß/ allerhand Gewächs und Früchten/ alles Wasser und Fische.

Warum hat GOtt den Menschen erschaffen?

Damit er GOtt erkenne/Jhme diene mit Glauben und Hoffnung/ Jhne auch förchte/ und seine Gebott erfülle/ damit er also das ewige Leben erlangen/ und die leere Ort deren aus dem Himmel verstoßnen Engel besitzen/ und besetzen möge/Matth. 19. v. 17. Wilt du zum Leben eingehen/ so halte die Gebott.

Warum sollen wir GOtt dienen?

Darum: Erstlich/ weil Er uns darzu erschaffen hat/ und ist unser Vatter. 2. Weilen Er seinen Sohn hat lassen für uns Mensch werden und leyden. 3. Weilen Er uns so viel und grosse Gutthaten/leibliche so wol als geistliche erzeiget hat/und annoch erzeiget/ indem Er uns erhält/ und wegen uns all andere Geschöpff. 4. Weil Jhme alle liebe Engel und Heilige/ ja alle andere Creaturen dienen.

Was haben zu gewarten die GOtt nicht dienen/und seine Gebott nicht halten?

Die ewige Verdammnuß. Dann solchen werden Händ und Füß gebunden/ und sie in die äusserste Finsternuß geworffen werden/ wo Heulen und Zähnklapperen seyn wird/Matth. 22. v. 14.

Warum hat GOtt andere Ding erschaffen?

Alles wegen des Menschen/ daß sie dem Menschen solten zu Nutz und Dienst seyn/damit er sein von GOtt verordnetes Zihl möge erlangen. Wehe dann denen/welche die Geschöpff mißbrauchen! dic in specie.

Durch wen hat GOtt alles erschaffen?

Durch das ewige Wort/ welches hernach zur Zeit Fleisch oder Mensch worden/Joh. 1. Durch seinen lieben Sohn/nemlich den Erstgebohrnen vor allen Creaturen/das Ebenbild GOttes/ &c.

Halffe der H. Geist nichts zu der Erschaffung?

Du solt diß nicht gedencken / dann der Vatter ist Schöpffer / der Sohn ist Schöpffer / der heilige Geist ist Schöpffer / und seynd doch nicht drey Schöffer / sondern ein Schöpffer. Höre wie in dem 32. Psalmen v. 6. alle drey Personen zusammen gefast werden. Die Himmel seynd durchs Wort fest gemacht / und all ihre Krafft durch seines Mundes Geist.

Ist alles gut was GOtt erschaffen?

Ja freylich / wie dann Gen. 1. v. ult. geschrieben stehet: Und GOtt hat gesehen alle Ding / die Er gemacht hat / und sie waren sehr gut. Und Mar. 7. v. ult. Er hat alle Ding wol gemacht. Und schreibt der heilige Paulus: Ein jegliche Creatur GOttes ist gut / und nichts verwerffliches.

Warum verbiet dann die Catholische Kirch etliche Speisen?

Gantz nicht darum / daß sie einige Geschöpff für böß oder unrein hielt / sondern nur zur Casteyung des Leibs / und zu erfahren den Gehorsam / welchen ein wahr Catholischer Christ der Kirchen zu leisten schuldig ist. Besihe den heiligen Kirchen-Lehrer Augustigum, Lib. 30. contra Faustum cap. 5. Ist also der Lutheraner Sag / daß das Fleisch am Freytag und Samstag sey wie am Sonntag / nicht ohn / seiner Natur nach / wie auch der Apffel im Paradeiß nicht böß war / aber das Gebott übertretten ist wider das 4. Gebott / ꝛc.

Der ander Articul.

Und in JEsum Christum seinen einigen Sohn unsern HErrn.

Von was handelt dieser Articul?

Er handelt von der andern Person der heiligen Dreyfaltigkeit / dem eingebohrnen Sohn GOttes Christo JEsu unserem HErrn / mit dem Vatter gleichen GOtt.

Worzu dienet dessen Bekandtnuß?

Zu Erlangung der Seeligkeit / dann es nicht genug ist / wann wir gleichwol wissen / daß uns GOtt der Vatter erschaffen / sondern müssen auch wissen / daß uns GOtt der Sohn erlöset hab: nachdem unsere erste Eltern Adam und Eva in dem Paradeiß durch den Ungehorsam / und wir mit ihnen gefallen in

den

den Gewalt des Teuffels. Höre hiervon die heilige Schrifft/ 1. Joan. 4. v 9. GOtt hat sein eingebohrnen Sohn in die Welt gesandt/ daß wir durch Ihn leben sollen/und v. 15. Welcher nun bekennt/daß JEsus GOttes Sohn ist/in dem bleibt GOtt/und er in GOtt.

Die Teuffel haben ihn offt auch bekennt aus den Besessnen/und thun diß auch die unbußfertige Sünder / ist dann GOtt auch in ihnen?

Gantz nicht / dann die Teuffel bekennen Ihne nicht williglich / von sich selbst/und aus Liebe/sondern nur gezwungen. Diese böse Christen erkennen und bekennen Ihne zwar offt / aber nur mit dem Mund / mit ihren Wercken hingegen verlaugnen sie Ihne. Höre die Schrifft hiervon / 1. Joan. 2. v. 4. Wer sagt ich hab Ihne erkennt/ und halt seine Gebott nicht/ der ist ein Lugner / und in solchem ist kein Warheit. Wieder / 1. Joan. 3. v. ult. Wer seine Gebott hält/der bleibt in Ihm/und Er in ihme.

Was heisset JEsus?

Es heist so viel als ein Heyland/ein Seeligmacher: weilen nun der Sohn GOttes das Menschliche Geschlecht von seinen Sünden aus dem Gewalt des Teuffels erlöset / wie der H. Matthæus cap. 1. v. 21. sagt / sprechend: Dann Er wird seelig machen sein Volck/von ihren Sünden. Also wird Er recht und wol genennt JEsus / wie es der Ertz-Engel Gabriel Mariä der Mutter GOttes befohlen / Ihme diesen Namen zu geben / Matth. 1. v. 21. und Lucæ 1. v. 31. Dessen Namen solt du heissen JEsus. Es wurde dieses auch vorbedeutet durch den Sohn Josedech / welcher das Israelitische Volck aus der Babylonischen Gefängnuß geführt.

Warum biegen wir die Knye/und ziehen die Hüte ab/wann dieser Nam genennt wird?

Von wegen der grossen Würdigkeit / und schuldigster Danckbarkeit/ welche wir dem HErrn JEsu wegen unser Erlösung schuldig seynd. Und diß auch gemäß heiliger Schrifft/ höre den heiligen Paulum / Philip. 2. v. 8. Er hat sich selbst ernidriget / und ist gehorsam worden biß zum Tod/ nemlich zum Tod deß Creutzes / darum hat Ihn auch GOtt erhöhet/ und hat Ihm ein Namen geben/der über alle Namen ist / daß in dem Namen JEsu sich biegen sollen alle Knye/ deren die im Himel und auf Erden / und unter der Erden seynd / und alle Zungen bekennen sollen/ daß der HErr JEsus Christus ist in der Ehre GOttes deß Vatters.

Wie soll man den Namen JEsus nennen?

Wir sollen den Namen JEsus nennen und anruffen / so offt uns der böse Geist versucht/uns eine rachgierige/ unkeusche/zweiffelhaffte/ oder andere böse

Begierd

Begierd und Gedancken eingibet. Item / so offt wir uns in einer Gefahr eines Falls / Schlags / oder anderen Ubels befinden / damit wir durch Krafft dieses heylwürdigen Namens mögen behütet seyn. Drittens / wann wir Morgens aufstehen / sollen unsere erste Wort seyn / JEsus und Maria / wann wir Schlaffen gehen / sollen diese allzeit unsere letzte Wort seyn. Vierdtens / aber sollen wir absonderlich den Namen JEsus anruffen in unserem letzten Todtes-Kampff.

Warum dieses?

Vernehme es durch ein Gleichnuß. Wann einer will sicher durch ein Kriegs-Heer / und dessen scharpffe Wachten durchkommen / so muß er die Losung oder das Wort wissen / mit diesem komt er allenthalben sicher fort / auch so gar bey finsterer dicker Nacht / wer diß aber nicht weist oder spricht / der steht in gröster Gefahr Leib und Lebens. Also / wann wir nahe beym Tod / so seynd wir sonderlich auch unter den Feinden viel bösen Geistern / welche allerhand List und Betrug suchen uns zu schaden / wann wir aber wissen und sprechen die wahre Losung / das Wort JEsus / so werden wir gleich erkennet / als wahre Soldaten Christi / getrauen sich dann die böse Feind nicht an uns was Ubels zu wagen / und uns zu schaden / werden demnach gantz sicher fortkommen / und seelig werden. Wie der Prophet Joel vorgesagt / cap. 2. v. 32. sprechend: Daß ein jeglicher / der deß HErrn Namen anruffen wird / der werde seelig werden / verstehe auf gebührende Weiß. Und der heilige Petrus / Actor. 4. v. 12. Ist auch kein anderer Nam dem Menschen unterm Himmel geben / darinnen wir müssen seelig werden. Zur Anruffung dieses heylwürdigen Namens uns desto mehr anzureitzen / haben unterschiedliche Päpst vollkommenen Ablaß verliehen den jenigen / welche in ihrer Todts-Gefahr und letzten Zügen den Namen JEsus andächtig anruffen / mit Mund oder Hertzen / besihe Engelgrav in Festo Circumcisionis.

Exempel von der Krafft deß Namen JEsu.

Es schreibt Martin. Del-Rio, lib. 3. Disp. p. 1. q. 7. sect. 1. Daß in Schlesien gewesen seye ein Edelmann / welcher einest ein stattliche Mahlzeit zugericht / und unterschiedliche Gäste darzu eingeladen habe / als aber die geladene Gäste auf bestimmte Zeit nicht erschienen / habe er sich darüber hefftig erzürnet / und gesagt / wann sie nicht kommen wollen / so sollen die Teuffel aus der Höllen kommen / und seine Gäste seyn / sihe / alsbald ist sein Schloß oder Behausung / mit unzahlbarer Menge der Teuffel angefüllt worden / worüber männiglich sehr erschrocken und darvon gelauffen / ein klein Kind in der Wiegen aber liessen sie dahinden / die Teuffel stellen grossen Tumult und Jammer in dem Hauß an / nahmen neben andern die Wiegen samt dem Kind / haltens zum Fenster hinaus / anzeigend / wie übel sie mit ihme umgehen wollen. In

solchem Jammer erbarmet sich ein Diener des Kinds/ fast ein Hertz/ laufft in das Hays/alleweil schreyend JEsus/JEsus/ erlanget durch diß Wort so viel/ daß er das Kind vermöcht den Teuffeln zu entziehen/ und selbes unverletzt heraus zu bringen / auch ohne all sein Schaden. Lehre die Würckung deß Namen JEsu. Lerne den Teuffel nicht zu beruffen/oder zu laden.

Ein anders.

Es erzehlet P. Fornerus de Nomine JEsu von einem Weib / welches der Teuffel vielmahl hefftig versucht mit verzweiffelten Gedancken/ und einsmahl dis elende Mensch dahin gebracht/daß sie gesagt/ sie wolte sich gern erhencken/ damit sie ihrer Trübsahl abkomme / wann sie nur ein darzu tauglichen Strick hätte/ der Teuffel gaucklet ihr gleich ein eissenes Kettenle zu Hand/ das elende Weib nimbts / thuts um den Halß / und erhenckt sich an ein Balcken / als sie sich also erhenckt hatte/kombt unversehens ein ander Weib aus dem Hauß darzu / erschrickt / und schreyt über laut O JEsus: auf diß kräfftige Wort ist die Teuffelische Kette/ woran sie hangete / gleich verschwunden / das Weib zu Boden herunter gefallen halber tod/ kombt über ein weil wider zu sich/ erkennt ihre Sünd / beichts mit grosser Reu / und vermeydet ferneren Betrug des Teuffels.

Was heist Christus?

Christus heisset so vil als ein Gesalbter/dann vor diesem in dem alten Testament wurden die Priester / die König und Propheten mit geweichtem Oel äusserlich gesalbet/und dahero genennt Christi/welches so vil als Gesalbte; so haben nun die heilige Apostel ihrem / und unserm HErrn und Heyland auch diesen Namen geben/damit sie männiglichen anzeigten/daß er der wahre durch die Propheten versprochene Messias/und mithin der höchste Priester/ ein König aller Königen / und der Prophet aller Propheten seye; obwohlen er nicht äusserlich gesalbet mit einem leiblichen Oel/noch von einem Menschen/sondern innerlich mit sonderbahrer Gnad GOtt deß heiligen Geistes / als einem sonderbahren Geistlichen Oel von GOtt dem Vatter. Höre hiervon den heiligen David/ Psal. 44. v. 9. Dein GOtt hat dich gesalbet mit Freuden-Oel / über alle deine Mitgesellen. Und Christus sagt von sich selbst durch den Propheten Esaias/ cap. 61. v. 1. Uber mich ist der Geist deß HErrn/ derhalben/daß mich der HErr gesalbet hat.

Ist dann Christus ein Priester?

Ja freylich/der höchste Priester/ höre hiervon den heiligen Apostel Paulum/zu den Hebräern am 5. cap. v. 7. sagend: Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech. Diß sagte auch vor David/ Psal. 109. v. 4.

Worinn ist Er ein Priester?

In deme/weilen Er das blutige Opffer des Aaronis verrichtet hat/indeme Er auf dem Altar des heiligen Creutzes aufgeopffert sein eignen Leib/mit wahrer Vergiessung seines unschuldigen rosenfarben Bluts: Wie auch das unblutige Opffer Melchisedechs/ als Er in Gestalt Brod und Weins/ sein wahren Leib und Blut an dem letzten Abendmahl GOtt seinem Himmlischen Vatter aufgeopffert/ und selben den Aposteln zur Speiß der Seelen dargereicht/gemäs dem heiligen Evangelio.

Wer sagt/das Christus ein König seye?

Der Ertz-Engel Gabriel/ Lucä 1. v. 33. sprechend zu Maria der Jungfrauen: GOtt der HErr wird Jhme geben den Stul Davids seines Vatters/ und Er wird ein König seyn über das Haus Jacobs ewiglich/ und seines Königreichs wird kein End seyn. Besihe von diesem das 9. cap. Esaiä à v. 7. und das 1. Joh. v. 49. auch Ps. 2. v. 6.

Worinn ist Er ein König?

In deme/ weilen Er allen Gewalt hat im Himmel und auf Erden. Er hat Macht und Gewalt alles zu ordnen/ Gebott und Satzungen zu geben/ Aempter auszutheilen/ Obrigkeiten zu bestellen/ die Feind für uns zu bestreiten/ und uns zu beschützen/ weilen wir uns Jhme in dem heiligen Tauff untergeben/ und unter/ oder zu seinen Fahnen geschworen. Frohlocke/ daß du ein Christ von Jhm gesagt bist.

Wo stehts/daß Christus ein Prophet seye?

Im fünfften Buch Moysis am 18. cap. sonderlich vom 18. v. allda Moyses vorgesagt/sprechende: Ich will ihnen ein Propheten erwecken aus ihren Brüdern/und meine Wort in seinen Mund geben/ der soll zu ihnen reden alles/was Ich Jhme gebieten werde/und wer seine Wort nicht hören wird/ die Er in meinem Namen reden wird/ an dem will Ichs rächen. Diß/ daß es wahr worden/ bezeuget der heilige Evangelist Johannes/cap. 1. v. 45. Joh. 6. v. 14. Lucä 7. v. 16.

Worinn war Er ein Prophet?

Der Propheten Ampt ware/das Volck zu Besserung des Lebens anzumahnen/ künfftige Sachen vorzusagen/ und in allem den Willen GOttes zu verkünden/ꝛc. Dieses alles thäte ja Christus der HErr auf das allerfleissigste/so lang Er auf dieser Welt lebte/wie es die heiligen Evangelisten bezeugen/ jetzt aber nach seiner glorwürdigen Himmelfahrt/ verrichtet Er noch solches ohne Unterlaß durch seine Diener die Pfarrherrn/ die Prediger/ Beicht-Vätter/ die Doctores und Lehrer/ durch welche Er noch stets das Volck un-

terweiset/vom bösen Leben der Sünden zum guten Leben Christlicher Tugenden ermahnet/die Strenge des Jüngsten Gerichts vorhält/ die grosse Freud der ewigen Seeligkeit für die Gerechte/ und ewige Peynen der Höllen vor die verstockte unbußfertige Sünder/ nach Müglichkeit erklärt und vor Augen stellt.

Was heist Einigen Sohn?

Obwohlen wir auch Söhn und Kinder GOttes seynd/ wie besser vornen im Wort Vatter vermeldet worden/ so ist doch zu wissen/ daß Christus der einige wahre natürliche Sohn GOttes seye/ den der Vatter unbegreifflicher Weiß von Ewigkeit hero aus seiner Substantz gebohren hat/ und stets aus sich gebährt ohne Mutter/ Jhme selbst/ und dem Heiligen Geist gleichen GOtt/ nach dem Göttlichen Wesen und Substantz/ nicht aber nach der Menschlichen Natur/ dann Er hat jetzt zwo Naturen/ ein Göttliche und ein Menschliche/ obwohlen nur ein Person/ nach der Göttlichen hat Er ein Vatter ohne Mutter/ nach der Menschlichen hat Er Mariam ein Mutter ohne Vatter/aus Krafft GOtt des Heiligen Geistes/ist also der Göttlichen Natur nach nur ein Einiger Sohn GOttes. Wir aber seynd nur Söhn und Kinder GOttes durch die Erschaffung/ durch das Gnaden-Wasser des heiligen Tauffs von dem theuren Blut/Leydens und Tod Christi erlöst.

Wie nennt die Schrifft ihn einen Sohn?

Neben andern Stellen/ absonderlich bey dem heiligen Matthäo cap. 3. v. ult. Da JEsus von dem heiligen Johannes getaufft wurde/ und Matthäi am 17. cap. v. 5. Da JEsus sich auf dem Berg Thabor seinen Jüngern erklärt hatte/ hörte man beede mal ein Stimm des Himmlischen Vatters/sprechend: Dis ist mein geliebter Sohn/in welchem ich ein Wohlgefallen habe. Uber das sagt der heilige Johannes cap. 3. v. 16. Also hat GOTT die Welt geliebet/daß Er sein einigen Sohn gab/ auf daß ein jeglicher/ der an Jhn glaubt (verstehe wie es sich gebührt) nicht verlohren werde/sonder das ewige Leben habe.

Warum nennen die Heilige Apostel Christum unsern HErrn?

Darum/ erstlich weil Er der Gottheit nach unser Erschaffer so wol/ als GOtt der Vatter oder der Heilige Geist/ der Menschheit nach aber zum andern unser Erlöser/ und mithin unser sonderbahrer HERR ist/ über uns sein theuer erkaufftes und erobertes Volck/1. Pet. 1. Drittens/weil seiner Herrschafft alle Ding unterworffen seynd/allermassen Jhme sein Himmlischer Vatter allen Gewalt gegeben hat im Himmel und auf Erden. Wie Er selbst sagt/ Matth. 28. v. 18.

Exempel.

Exempel von der Krafft des Worts Christi.

ES schreibt Surius auf den 3. Tag May in Gestis Alexandri Papæ, von der heiligen Blandina/ wie daß diese um des Christlichen Glaubens Willen viel unerhörte grosse Peyn und Marter einen gantzen Tag lang erlitten habe/ also daß sich die Peiniger und Hencker selbst höchstens verwundert haben/ wie es möglich wäre/ daß ein Weibs-Bild solche allerhand Marter so lange Zeit erleyden könte/ diese Blandina aber bekennte selbst/ so offt sie aufgeschryen und gesagt Christiana sum, das ist/ ich bin ein Christin/ so habe sie allezeit von GOtt neue Kräfften bekommen/ und grosse Milderung ihrer Schmertzen. Diß haben auch viel andere Martyrer erfahren/ wie bezeugt Eusebius im 5. Buch der Kirchen-Historien am 1. cap. Ey lasset uns diesen Namen auch über all unser Ehren-Titel halten/ und in all Widerwärtigkeiten auch mit steiffen Glauben gebrauchen.

Der dritte Articul.

Der empfangen ist vom H. Geist/ gebohren aus Maria der Jungfrauen.

Was lehret uns dieser Articul?

Daß der Sohn GOttes die zwey Person der heiligen Dreyfaltigkeit/ nicht der Vatter oder H. Geist/ wegen uns Menschen/ nicht wegen der guten oder bösen Engeln/ vom hohen Himmel herunter gestiegen/ beynebens den Himmel gantz nit verlassen/ auf ein neue unbegreiffliche Weiß Mensch worden/ doch nicht gemacht oder erschaffen/ sonder warhafftiglich empfangen aus dem Jungfräulichen reinen Bluts-Tröpffle Mariæ/ ohne Zuthun eines Manns/ wider allen Lauff der Natur durch Krafft des Allerhöchsten/ und Uberschattung GOtt des Heiligen Geistes/ so auch sichtbahrlich unter den Menschen gewandelt/ ꝛc. Joh. 1. v. 14. Rom. 1. v. 3. auch Matth. 16. v. 16.

Warum ist Christus Mensch worden?

Aus pur lauter Liebe gegen uns Menschen/ und sonderbahr wegen folgenden Ursachen. 1. Damit Er für unsere Sünden genug thät/ und Verzeihung erlangte. 2. Daß Er uns aus des Satans Gewalt/ und dessen schweren Dienstbarkeit erlösen. Drittens/ von dem ewigen Tod und Verdammnuß erretten/ und mithin. Vierdtens uns für sich erkauffen. Fünfftens/ den Himmel uns eröffnen/ auch endlich gewisse Hoffnung zur ewigen Seeligkeit machen möchte. Besihe Lucæ 24. v. 21. ad Galat. 3. v. 13. und 1. Pet. 1. v. 18. und 19.

Wann Christus von dem Heiligen Geist empfangen ist/war Er ja sein Vatter?

Mit nichten / dann Christus ist nicht von der Substantz / Natur und Göttlichen Wesen des Heiligen Geistes empfangen/sonder nur von oder durch dessen Macht / Krafft und Würckung / kan also nit Christi Vatter seyn oder genennt werden/ massen allein jener ein wahrer Natürliche Vatter ist / der aus und von seiner eignen Substantz / Natur und Wesen einen Sohn gebährt. Hat also Christus der Menschlichen Natur nach keinen Vatter/ sonder nur Mariam ein Mutter / wie Er der Göttlichen Natur nach kein Mutter/sonder nur GOtt einen Vatter hat.

Was sagst vom heiligen Joseph?

Der heilige Joseph neu Testamentische Patriarch / der Jungfräuliche Gemahl Mariæ/ war nur sein Ernehrer/Pfleg-oder Nehr-Vatter ; auf dieser Erden hat er Christus keinen Vatter/gemäß Catholischer Lehr.

Wann und wo wird Christus empfangen?

Wann Er empfangen sey / kanst du allwegen aus der lauffenden Jahr-Zahl wissen / welche von Christi Geburt an gerechnet/und ist Christus 9. Monat zu vor empfangen: dieses aber geschahe zu Nazareth in einer Stadt in Galiläa/da Maria dem Gebett oblage/wie der heilige Lucas cap. 1. à v. 26. erzehlt.

Wurde Er empfangen wie andere Kinder?

Nein / dann obwohlen Er warhafftig und eigentlich empfangen wurde nach gemeinen Ursprung anderer Menschen / nemlich / von Menschlichen Saamen oder Geblüt / so ware dieses doch allein von dem Mütterlichen/ohne zuthun Mannliches/ wider den gemeinen Lauff der Natur. Item / obwohlen Er auch nach seiner wunderbahrlichen Empfängnuß 9. Monat lang in Mutter Leib verschlossen gelegen war/wie andere Kinder/so ist doch die Formirung seines heiligen Leibs nicht gemächlichen geschehen / wie andere Kinder / sonder so bald Maria auf die Verkündigung des Ertz-Engels Gabriel/ Lucä 1. sprache : Sihe ein Dienerin des HERRN / mir geschehe nach deinem Wort / da ward in einem Augenblick von dem H. Geist ein vollkommnes Leible Christo gemacht / mit der Seel begabt / und die Menschliche mit der Göttlichen auf unbegreiffliche Weiß verbunden / ward also wahrer GOTT und wahrer Mensch empfangen. Item / andere Müttern/ wann sie schwanger und grosses Leibs/befinden sich von ihrer Leibs-Frucht beschwehrt/ Maria aber gantz nicht.

Wann wurde Christus gebohren?

Da Augustus Römischer Kayser/ und der Ausländer Herodes König in Judæa

Judäa war/und da vom Kayser Augusto ein Gebott außgieng / daß alle Welt beschrieben wurde/ welche die erste Beschreibung war/ so geschehen von Cyreno dem Landpfleger in Syria/und jedermann gieng/daß er sich schätzen ließ ein jeglicher in seine Stadt/wie das Evangelium meldet/ Lucæ am 2. Cap. Die Jahr-Zahl aber wie lang es sey zehlen wir Jährlich/ und geschahe zur Mitternacht auf den 25. Tag Christ-Monat. Lese das 2. cap. Lucæ, wie solche Gnaden-volle Geburt den Hirten auf dem Feld / erstens durch die liebe Engel geoffenbahret sey worden/ ꝛc.

In welchem Ort wurde Er gebohren?

Zu Bethlehem im Jüdischen Land / dann also war es geschrieben durch den Propheten Micheas am 5. cap. v. 2. Und erzehlt es der heilige Apostel und Evangelist Matthäus/ cap. 2. und da zwar nur in einem Stall.

Warum wolte Christus gebohren werden auf den 25. Tag Christ-Monat?

Auf diese Zeit fängt die Sonn an sich wieder zu uns zu kehren / wolte also GOtt uns dardurch zu verstehen geben / wie die Sonn der Gerechtigkeit und wahre Liecht der Welt/ GOtt der HErr aus lauter Gnaden sich wider zu dem Menschen gewendet / von welchem Er wegen seiner Sünden / nach der Gerechtigkeit lange Zeit abgewichen war.

Warum zu Bethlehem?

Bethlehem heist so viel als ein Brodhauß/ wolte also Christus da gebohren werden/daß wir wissen solten/ wie Er seye der Engeln und Menschen wahre Speiß/und das wahre Himmel-Brod/von dem wir werden hie zeitlich/und dort ewig gespeist und ernehret werden.

Warum in einem Stall?

Daß wir von Ihme wahre Demut und Gedult in Armuth lehrnen sollen/ in was Armuth Er gebohren / lerne aus dem Wort Lucä 2. v. 7. und Maria gebahr ihren erstgebohrnen Sohn / und wickelt Ihn in Windelein / und legt Ihn in eine Krippen/ ꝛc.

Wie wurde Christus gebohren?

Die Mütter leyden grossen Kummer und Schmertzen in Gebährung der Kinder / nach dem Fluch GOttes / Gen. 3. v. 16. Maria aber die Mutter Christi war dessen befreyet/ sie gebahr ohn allen Schmertzen/ Kinds-Wehen/ Nach-Gebuhrt / Weibliche Kranckheiten/ ꝛc. Sie gebahre auch Christum ohne einige Verletzung oder Versehrung der Jungfrauschafft wider den Lauff der Natur / ohne Eröffnung Mütterlicher Schlossen / gleichwie Er zu verschloßner Thür zu den Aposteln eingangen / und aus dem verschloßnen Grab

bey unverrucktem Stein erstanden/ wie wir in dem Weyhnacht-Lied auch singen: Als die Sonn durchscheint das Glaß/ mit ihrem klaren Scheine/ und doch nicht verehret das/ so mercket allgemeine/ gleicher Weiß gebohren ward/ von einer Jungfrau rein und zart/ GOttes Sohn der werthe/ ꝛc.

Dieses thun ja die heilige Apostel in diesem 3. Articul auch klärlich lehren wider jene Ketzer/ welche laugneten/ daß Christus von einer Jungfrauen gebohren seye/ indem sie nach den Worten empfangen und gebohren/ erst setzen aus Maria der Jungfrauen/ daß nemlich Christus in- und nach seiner Geburt Mariam ein Jungfrauen gantz unversehrt gelassen/ wie Er selbe zuvor ein Jungfrau gefunden. Durch dieses ist auch die Jungfrauschafft der Welt zuvor gantz unbekandt commendirt und gelobet/ daß sie nemlich GOTT dem HErrn sehr lieb und angenehm seye.

Haben wir Mariä Jungfrauschafft kein Vor-Bild aus dem alten Testament?

Ja freylich/ höre die Weissagung deß Propheten Esaiä/ cap. 7. v. 14. sprechende: Siehe ein Jungfrau wird schwanger/ und wird einen Sohn gebähren/ den wird sie heissen Emanuel/ ꝛc. Solches wird auch bedeutet durch die verschloßne Pforten/ Ezechielis am 44. cap. Mehr durch den Stein von einem Berg ohne Hand-Anlegung gerissen/ der das gantze Erdreich anfüllet/ Daniel. am 2. Nicht weniger durch die grünende Ruthe deß Aarons: Num. 17. Deßgleichen durch den feurigen Busch/ welchen Moyses sahe/ und nicht verzehrt wurde: Exodi. 3. Auch durch den versigelten Brunnen und verschloßnen Garten/ des Salomons in den hohen Liedern am 4. cap. und dergleichen.

Möchte ein Exempel auf besagtes.

ES schreibt Surius tom. 2. in dem Leben deß heiligen Egidij, auf den 23. Tag April, wie zu dessen Lebzeit gewesen seye ein Hochgelehrter und berühmter Doctor aus dem Orden deß heiligen Dominici, welcher in Betrachtung/ daß Maria nach der Geburt so wol/ als vor derselben ein Jungfrau verblieben/ lange Zeit viel Zweiffel/ und Scrupel hatte/ weil es ihme unmöglich vorkäme/ zumahl ein Mutter und Jungfrau seyn/ als dieser nun gehört von der grossen Heiligkeit Egidij, eines Mitgesellen deß heiligen Vatters Francisci, ihme vorgenommen habe/ zu diesem heiligen Mann sich zu begeben/ durch dessen heiligen Rath und Gebett/ aus seinem grossen Zweiffel und Anfechtungen erlediget zu werden/ indem er dieser Meynung auf dem Weeg war/ wurde solches dem heiligen Egidio zu wissen gethan von GOTT/ Egidius macht sich auch gleich auf/ gehet dem Prediger-Münch entgegen/ als sie etwas nahe zusammen kommen/ stoßt Egidius sein Stab auf die Erden/ ehe einer ein Wort

sagte / und spricht : O Pater Prediger / Maria ist ein Jungfraw vor ihr Geburt / worauf gleich ein schöne Gilgen aus der Erden herfür gesprossen. Er stoßt den Stecken das ander mahl auf den Boden / und sagt : Maria ist ein Jungfraw in der Geburt / schießt wieder ein Gilgen gleicher Schönheit herfür. Er stoßt selben das dritte mahl auf den Boden / sprechend : Maria ist ein Jungfraw nach der Geburt / und ist darauf die dritte Gilgen herfür gesprossen. Nach diesem machet sich der heilige Egidius gleich wieder zuruck / ohne weiteres Gespräch. Der Prediger aber wurde von seinem lang gehabten Zweiffel / und Versuchungen gäntzlich erlediget. Besihe hiervon auch Magnum speculum Exemplorum verbo Maria Exemplo 2. & aliud in parad. 2. puerorum 2. p. cap. 4. §. 6. ibid. §. 8.

Der vierdte Articul.

Gelitten unter Pontio Pilato / gecreutziget / gestorben und begraben.

Hält in sich vier Stuck. 1. Das Leyden Christi. Zum 2. Sein Creutzigung. 3. Sein Sterben und Tod. 4. Sein Begräbnuß.

Was lehret uns das Wort Gelitten ?

Durch diß einige Wort zeigen uns die liebe Apostel an alles das jenige / was Christus JEsus unser HErr und Heyland übels gelitten habe zum End seines Lebens / nachdem Er auf dieser Welt 33. Jahr unter den Menschen gewandelt / und sein Evangelium der Welt geprediget hat.

Hat Christus aber warhafftig gelitten ?

Ja Freylich / an Leib und Seel / durch grosse Schmertzen / Angst und Betrübnuß / doch aber nicht nach der Gottheit / dann diese weder gelitten / noch leyden hat können / 1. Petri 3. v. 18.

Wo hat Er sein Leyden angefangen ?

Obwohlen sein gantzes Leben fast ein lauteres Leyden gewesen von der Zeit an / als da Er von der hochgelobten Jungfrauen Maria gebohren ward / so hat Er doch sein bitter Leyden / von welchem allhie sonderlich gedacht wird / erstlich angefangen im Garten dorten an dem Oelberg / allwo Er blutigen Schweiß hat geschwitzet.

Was heist unter Pontio Pilato?

Nichts anders/als daß das Leyden Christi geschehen/ und verbracht worden seye zur selbigen Zeit/ wo der heydnische Mann Pilatus aus Ponto Land-Pfleger/ und Blut-Richter ware über das Jüdische Volck/ welcher von dem auch heydnischen Kayser Tiberio zu besagtem Ampt in das Jüdische Land gesetzt/und verordnet war.

Warum fangt Christus sein Leyden an in dem Garten?

Weil unser Elend/ Tod und Verderben / durch den Ungehorsam unsers ersten Vatters Adam in dem Garten des Paradeyß angefangen / wolte der ander Adam Christus/in dem Garten wiederum unserem Leben und Heyl den Anfang machen.

Was leydet Christus im Garten?

Als Er allda im Gebett sein so schmertzhafftes bitter Leyden und Tod gantz nahe klärlich vor Augen sahe/und beynebens erkandt/wie solches doch an so viel verstockten Sündern vergebens seyn werde / hat Er blutigen Schweiß geschwitzet / wurde auch allda von den Juden gefangen. Besihe das Evangelium Matthæi. 26. Marci 14./ ꝛc.

Was leydet Er sonst unter Pontio Pilato?

Er wurde entblöst/an ein niedere Saul gebunden/daran jämmerlich von den Henckers-Knechten gegeisselt mit Ruthen/mit Riemen/ knöpffigen Stricken / auch so gar mit Ketten/wie etliche wollen/Er hat in dieser Geißlung fünff tausend Streich empfangen / wie einem Heiligen von GOtt geoffenbahret worden: über das wurd Jhme auch zu lauterem Gelächter und Spott / ein Kron von harten spitzigen Dörnern aufgesetzt/ und dessen spitzige Dorn in sein heiliges Haupt tieff hinein gedruckt / von denen Er zwey und sibentzig tieffe Wunden in seinem Haupt bekommen/ein leeres Rohr an statt eines Scepters/ und ein abgeschabner zerrißner Purpur-Mantel an statt eines Königlichen Kleyds/wurde Jhm Spott-weiß angelegt/darinn Er verlacht/verspeyet/verspott wurde / was Er sonsten erlitten / geben die heilige Evangelia / ja biß am jüngsten Tag werde nicht aller Spott und Schmach offenbahr werden: Er war also zugericht / daß kein gesund Ort mehr an seinem gantzen Leib verblieben. Wie vorsagte der Esaias / cap. 1. à v. 6. Von der Fußsohlen biß aufs Haupt ist nichts gesundes an Jhm / sondern Wunden und Striemen / und Ayter-Bäulen / die nit geheffter / noch verbunden/noch mit Artzney geheilet / noch mit Oel bestrichen / oder gekühlet / ꝛc. Und cap. 53. v. 2. weitläufftig.

Hat

Hat er solche Peynen verschuldet?

Gantz nicht/dann Er war gantz unschuldig/wie dessen Kundschafft so gar geben haben/Judas der Verräther/Herodes/Pilatus/des Pilati Hauß-Frau/der gerechte Schächer/der Römische Haupt-Mann/Matth. 27. Lucæ 23. sihe 1. Pet. 2. à v. 22.

Warum hat Er dann also gelitten?

Lise das gantze 53. cap. Esaiä wirsts finden/ v. 5. sagt er: Aber Er ist von unser Boßheit wegen verwund/ und um unser grossen Sünden willen ist Er zerknirscht und zerschlagen worden. Die Straff ligt auf Ihm/ auf daß wir Frieden hätten/ und durch seine Wunden seynd wir gesund worden ꝛc. Hat also Christus darum gelitten/ damit Er für unsere Sünd genug thät seinem Himmlischen Vatter/ und uns erlößte aus der Gefangenschafft des leidigen Teuffels/und ewiger Verdammnuß/ hingegen wider würdig machte der ewigen Seeligkeit. Tit. 2. v. 14. Galat. 4. v. 4. Rom. 4. v. 25. und 2. Cor. 5. v. 21. neben anderen Stellen.

Waren wir dann verkaufft und gefangen?

Ja wir waren verkaufft/ und gefangen gemacht dem leidigen Teuffel/ und hatten ohne Hülff Christi nicht mehr loß/ noch seelig werden können/ sonder müßten allesambt ewig verlohren werden/ weil GOtt der Vatter keines/ als seines eignen Sohns Genugthuung wolte annehmen. Wie zu ersehen/ Isa. 3. Lucä 24. Rom. 8.

Wer hat uns Ihme verkaufft?

Unsere erste Eltern/Adam und Eva in dem Paradeyß/ indem sie gegessen haben einen Apffel von dem Baum der Erkandtnuß Gutes und Böses/ welcher in Mitten des Paradeyses stunde/wie zu lesen Gen. 3. Zu dem verkauffen uns auch dem Teuffel unsere eigne Sünden/ 1. Cor. 15. v. 21.

Diß muß wol ein böser Apffel gewesen seyn?

Nein/ der Apffel war an sich selbst/ und nach seiner Natur gantz nit böß/ sonder war gut/wie auch das Fleisch an verbottenen Tägen/Gen. 1.

Warum schadet er dann so viel?

Darum/ weil er unseren ersten Eltern zu essen verbotten war/ Gen. 2. Ist also nicht der Apffel/sonder die Nießung desselben wider das austruckliche Verbott GOTTes schädlich gewesen dem Adam und Eva/ wie auch uns Menschen allen/ die wir in ihnen begriffen waren. Auf gleiche Weiß thun wir Catholische wahre Christen/ zu gewissen Zeiten uns des Fleisch essens enthalten/ nicht doch darum/ als wann das Fleisch zu selben Tägen böß/ oder

nicht gut wäre/ sonder aus schuldigem Gehorsam/ weilen es die Kirch alsdann zu essen verbiet/ dem Leib dardurch einen Abbruch und Mortification anzuthun/ wer aber die Kirch nit höret/ soll für ein Heyden und Publicanen/ wie Christus sagt/gehalten werden/Matth. 18. v. 18.

Wie hat uns Christus wider erkaufft?

Mit und durch sein theures rosenfarbes Blut/ welches Er in all seinem Leyden/ sonderlich in der Blut-Schwitzung/ Geißlung/ Krönung/ Creutz-Tragung/Annaglung Händ und Füssen/ wie auch Eröffnung seiner Allerheiligsten Seiten/ für uns vergossen hat. Höre den heiligen Petrum, 1. Pet. 1. à v. 19. Wisset/daß ihr nicht mit vergänglichem Silber und Gold erlößt seyd von euerem losen Wandel der Vätterlichen Satzung/ sonder mit dem theuren Blut Christi/als eines unschuldigen und unbefleckten Lambs. Mehr Apoc. 5. v. 9.

Wann Christus für uns so viel gelitten/ so ist ja unser Leyden umsonst?

Beyleib nicht/ sonder das Widerspiel/ dann eben darum ist unser Leyden auch nutzlich und verdienstlich/ weil Christus für uns gelitten/ allermassen Er durch sein Leyden auch kräfftig machet unser Leyden. Es ist auch sein Will und Begehren/ daß wir Ihm auch in dem Leyden nachfolgen sollen. Höre den heiligen Petrum in seiner 1. Epistel am 2. Cap. à v. 21. Dann darzu seyd ihr beruffen/ sintemahl auch Christus gelitten hat für uns/ und euch ein Fürbild gelassen/ daß ihr solt nachfolgen seinen Fußstapffen. Es sagte der heilige Augustinus, der dich erschaffen hat ohne dich wird dich nicht seelig machen ohne dich.

Was sagt die Schrifft mehr hiervon?

Höre Christum selbst/ Matth. 5. à v. 10. sprechend: Seelig seynd die da Verfolgung leyden um der Gerechtigkeit willen/ dann das Himmelreich ist ihr. Seelig seyd ihr/ wann euch die Menschen schelten und verfolgen/ und alles Arges von euch sagen werden/ (und doch daran liegen/) um meinet willen/ freuet euch und seyd frölich/ dann euer Belohnung ist sehr groß in den Himmeln. Sagt nicht der heilige Paulus/Rom. 8. à v. 17. Daß wir Erben GOttes/ und Mit-Erben Christi seyn werden/ so wir anders mit leyden/ꝛc. Und 2. Cor. 4. à v. 17. Unser Trübsaal/ die Augenblicklich und Zeitlich ist schaffet oder würcket ein ewige/ über alle massen wichtige Herrlichkeit. Es predigten auch die heilige Apostel/Actor. 14. à v. 21. Daß wir durch viel Trübsahl müssen eingehen in das Reich GOttes.

Was

Was lehren die heilige Apostel uns durch das Wort Gecreutziget?

Sie wollen uns dardurch anzeigen / was für eines Tods Christus unser Erlöser gestorben / daß Er nemlich nach ausgestandenen / um etwas nur erzehlten jämmerlichen Peynen und Tormenten / annoch darzu aus Rath der Juden / von den Schergen und Henckers-Knechten an ein hartes raues Holtz oder Creutz / mit Händ und Füssen als ein gröster Ubelthäter angenagelt / und daran gestorben. Wie der heilige Paulus auch lehret/Philip. 2. à v. 8. neben den vier Evangelisten.

Warum wolt Er eben an ein höltzernes Creutz angespannt/ und gehenckt werden?

Hie ist zu wissen / daß bey den Juden kein Peyn so schandlich und grausamb ware / als das Hencken oder Creutzigen / wie darvon geschrieben stehet/ Deut. 21. v. ult. Der ist verflucht von GOtt / der da hanget am Holtz oder Galgen. Nun so wolte doch Christus an den Baum des Creutzes gespannt werden / anzudeuten / daß Er jeniges wol büssen / was Adam und Eva geschadet / indem sie ihre Arm ausgestreckt zu dem Baum verbottener Frucht/ wider den austrucklichen Befelch GOttes. Zum andern weil Er die greulichste und schmählichste Marter auf sich genommen/ wolte Er uns anzeigen / daß Er auch für die allerschwereste Sünden seinem Himmlischen Vatter genug gethan. Drittens/ daß wir zu Gemüth führten/ was es für ein grausames böses Ding seye um ein Tod-Sünd / als welche so entsetzliche unmenschliche Peyn und Marter verdienet/ und verschuldet. Vierdtens/ wolte Er auch an ein Creutz gehenckt werden / von wegen der herrlichen Geheimnussen / Krafft und herrlich schönen Bedeutungen des Creutz / wie vornen gehört worden. Fünfftens/ zu Erfüllung der Prophezeyen/ꝛc. Gen. 22. von Isaac / Num. 21. mit der Ehrinen Schlangen.

Wo ist CHristi Leyden und Creutzigung geschehen?

Zu Jerusalem in der fürnehmsten Stadt der gantzen weiten Welt/ Lucä 13. v. 33.

Wann aber?

Um die Oesterliche Zeit / da viel tausend Menschen aus gantzer Welt versammlet gewesen/und zugesehen haben.

Wie viel Jahr ist es seithero?

Thue von der lauffenden Jahr-Zahl 33. Jahr hinweg / und nehme dann den nächsten Charfreytag/so bleiben dir die Jahr / und weist die Zeit wie lang es bishero seye.

Was lehret das Wort Gestorben?

Das Christus gewiß und warhafftig gestorben / nach Lehr der Propheten/Aposteln und Evangelisten. Höre den Propheten Daniel/cap. 9. v. 26. sagende. Und nach zwey und sechtzig Wochen wird Christus getödtet werden / und die Ihn verlaugnen werden/sollen seyn Volck nicht seyn. Alle vier Evangelisten bezeugen einhellig / daß Christus warhafft gestorben/ und sein Geist aufgeben/Matth. cap. 27. v. 50. Marcus cap. 15. v. 38. Lucas cap. 23. v. 47. Johan. 19. v. 30. Höre auch den heiligen Paulum/2. Cor. 5. v. 15. Darum ist Christus für alle gestorben/damit sie alle lebten/&c.

Wann Christus dann für alle gestorben / warum werden nicht alle seelig?

Obwohlen Christus JEsus für Adams und Evâ / auch aller ihrer nachkommenden Menschen des gantzen Menschlichen Geschlechts Sünden gelitten / gestorben/und genug gethan / so werden doch leyder unzahlbar viel Menschen ewig verlohren / aber gantz und gar nicht aus Mangel oder Abgang der Verdiensten Christi/welche genugsam/ja überflüssig/ noch für neu erschaffnen Welt-Menschen/&c. Sonder dero Menschen ewiges Verderben kommt her aus ihrer eignen Schuld: Theils wegen des Unglauben / indem viel weder Christum/ noch dessen Verdienst/ Gnad und Wolthaten erkennen/ noch annehmen wollen / als da seynd die unglaubige Türcken / Juden und Heyden/ ohne den Glauben aber ist es unmöglich / das man GOtt gefalle / und seelig werde/Hebr. 11. Höre Christum selbsten/Marci 16. v. 16. Wer da glaubt und getaufft wird/ der wird seelig werden / wer aber nicht glaubt / der wird verdammt werden. Und anderst wo.

Andere/wann sie gleichwol Christum und seine Verdienst erkennen und glauben/ werden doch sehr viel verdammt/ indem sie sich wegen ihrer Sünden der Verdiensten Christi unwürdig und untauglich machen/und die zur Rechtfertigung und Seeligkeit erforderte Buß / und andere Mittel nicht brauchen/ die Gebott GOttes und der Kirchen nicht halten / oder auch so gar wider die Kirchen Christi ein oder mehr falsche Lehren beschützen/&c. Wilt Schrifft hiervon/höre Christum selbsten/Lucâ 13. v. 3. sagende: Es seye dann/ daß ihr Buß thut / werdet ihr alle sambtlich verderben. Und wider v. 5. Wo ihr nit Buß thut / werdet ihr alle auch also umkommen. Wer in dem Guten nicht verharret bis an das End/der kan nicht seelig werden Matth. 10. v. 22. Besihe das 28. Cap. Deut. Wie GOtt jene verflucht / die seine Gebott nicht halten/&c.

War Christus gezwungen also zu sterben?

Durchaus nicht: Dann Er ist aufgeopffert worden / weil Ers also gewolt/

wolt/ sagt der Prophet Esaias 53. v. 7. und Christus spricht selber / Joh. 10. à v. 17. Niemand nimbt mein Seel von mir/ sondern ich selber lasse sie von mir selber/ Ich hab Macht sie zu lassen/ und hab Macht sie wieder zu nehmen. Lucæ am 13. cap. ist zu ersehen / wie Christus sein Leyden mit allen Umständen wol vorgewust habe.

Warum wolt Er dann sterben?

Hie ist zu wissen/ daß Christus JEsus schon überflüssig genug für uns gethan hätte/ wann er gleichwol nicht gestorben wäre/ massen ein einiges für unser Heyl vergossnes Bluts-Tröpffle deß rosenfarben Bluts Christi übrig genug gewesen wäre/ uns samentlich von dem ewigen Tod/ der Höll und Teuffel zu erlösen/ und wieder mit dem Himmlischen Vatter zu versöhnen. So hätte Er auch sein grosse Liebe gegen uns sündhafften und unwürdigen Menschen schon genugsam erklärt durch sein Menschwerdung/ Beschneidung/ und anderes Leyden / ist also billich zu zweiffeln / warum noch darzu Christus der HErr habe für uns sterben wollen?

Erstlich/ damit Er sein unergründliche Liebe gegen dem Menschlichen Geschlecht noch mehr erzeigte. Zum 2. im Werck zu erweisen / daß Er der gute Hirt seye / der sein Leben für seine Schaaf gebe / wie er selbst sagt / Joan. 10. Drittens/ daß Er die Prophezeihung Oseæ am 13. cap. erfüllet / wo v. 14. geschrieben ist: O Tod Ich will dir dein Tod seyn / O Höll ich will dir dein Biß seyn. Vierdtens / auf daß Er selbst GOtt dem Himmlischen Vatter als ein wahres Schlacht-Opffer aufgeopffert / und durch dessen Krafft die Höll zerstöret / und der Himmel eröffnet werde. Fünfftens/ wolte Er uns ein Exempel geben / daß wir täglich der Sünden absterben solten/ und Sechstens / allzeit willig und bereit seyn für Christum/ und sein Lehr auch das Leben zu geben. Endlich zum 7. daß Er die Gaaben und Gnaden des neuen Testaments mit seinem Tod bekräfftigte/ &c.

Was lehrt das Wort begraben?

Durch dieses Wort wollen uns die lieben Apostel noch mehr gewiß machen deß heilsamen Tods Christi/ dann man ja nicht die Lebendige/ sondern die Todte begraben pflegt/ Act. 15. v. 29.

Warum wolt Christus begraben werden?

Damit die Herrlichkeit und Glory seiner mächtigen Aufferstehung desto grösser wurde/ indem Er nicht schlechtlich auferstunde / sondern aus einem verschloßnen / mit zwey Petschafften deß Pilati nemlich / und der Juden versigelten / auch mit starcker Wacht vieler Landsknechten / rings um besetzten und wol verwahrten Grab / erstanden ist / ohne alle Eröffnung deß Grabs/ und diß aus seiner eignen Krafft und Macht.

Wie

Wir war dieses Grab gemacht?

Also: Es war ein Höhle in ein Felsen gehauen/ so hoch/ daß man mit ausgereckten Arm darein gehen/ und stehen kondte/ und dieselbe Höhle war 8. Schuh lang/ und 8. Schuh weit: Die Thür ist gangen nach Aufgang/ und auf der Seiten nach Mitternacht ist ein Grab in den Felsen gemacht gewesen achthalb Schuh lang/ welches vierdthalb Schuh von dem andern Boden gangen/ und Nachmitternacht offen gewesen/ darinn ist unser HErr Christus auf dem Rucken gelegen/ mit dem Haupt nach Nidergang/ und mit den Füssen nach Aufgang der Sonnen: Dahero ist auch noch der Brauch bey uns Christen/ daß wir pflegen unsere Todten mit den Häuptern nach Nidergang/ und mit den Füssen nach Aufgang der Sonnen zu begraben/ Joan. Heselbach ser. 5. de Paschate.

Wie wird Er begraben?

Es wurde nicht nur der Leib Christi allein begraben/ sondern mit Ihme auch GOtt selbsten/ daß man also mit Warheit sagen kan/ GOtt sey begraben und gestorben/ und diß wegen der unbegreifflichen Verbindung/ welche zwischen GOtt/ und Christi Leib und Seel nicht aufgelöst worden durch den Tod Christi/ allwo die Seel zwar von Christi Leib geschieden/ die Gottheit aber weder von Christi Leib/ weder von Christi Seel jemahls gewichen.

War Christi Begräbnuß herrlich?

Ja freylich/ dann Er ward ins Grab gelegt von Adelichen Personen/ vom Joseph von Arimathia/ und Nicodemo/ in reiner weisser Leinwath gewikkelt/ und mit Specereyen bey 100. Pfund zubereitet/ von Myrrhen und Aloe untereinander. Wie Johannes schreibt/ cap. 19. à v. 38. und andere.

Warum must sie herrlich seyn?

Damit erfüllt wurde die Weissagung des Propheten Esaiä/ cap. 11. v. 11. sprechende: Und sein Grab wird herrlich seyn. Und hat Er durch sein Begräbnuß aller Glaubigen Gräber geheiliget/ daß sie nicht stinkende unfläthige Gruben/ sondern eitel guldene Kästen und Laden/ darinn die Leichnam der Heiligen/ Glaubigen/ durch das Blut JEsu Christi zum ewigen Leben erkaufft/ beygelegt/ und bewahrt werden sollen zum Jüngsten Gericht.

Ist Christi Leib im Grab gefaulet?

Gantz nichts dergleichen/ sondern es ist die Schrifft erfüllet worden/ die da spricht/ Psalm. 15. v. 10. Du wirst nicht zulassen/ daß dein Heiliger sehe die Verwesung. Mehr/ Actor. 2. v. 31. Und sein Fleisch hat die Verwesung nicht gesehen.

Wie

Wie lang ist Er im Grab gelegen?

Biß an dritten Tag / wie dann Christus vorhin zu den Juden sprach/ Matth. 12. v. 39. Lucæ 11. v. 29. Diß böß und Ehebrecherische Geschlecht sucht ein Zeichen / und es wird Ihm kein ander Zeichen geben werden / dann das Zeichen Jonä deß Propheten. Dann gleichwie Jonas war drey Tag und Nacht in deß Wallfisches Bauch / also wird deß Menschen Sohn drey Tag/und drey Nacht seyn mitten in der Erden.

Warum wolte Er drey Tag begraben ligen?

Damit erst angezogne Figur an Christo warhafftig erfüllt wurde. Zum andern/ damit niemand an seinem Tod möchte zweiffeln können/ und vermeynen/ Er wäre nicht völlig gestorben gewesen/ &c.

Ist es recht das heilige Grab zu besuchen?

Ja freylich / ungeacht deß Schnarchens unser Widersächer; dann im alten Testament walten schon die Kinder Israel aus Befelch GOttes gen Jerusalem / Deut. 16. Exodi 23. Und diß war ein Vorbild deß künfftigen Wallfahrtens zu dem heiligen Grab; Wann GOtt der Allmächtige diß nit haben wollen / so wurde Er nicht des Kayfers Conſtantini Mutter Helenam durch ein Göttlich Gesicht des Nachts erinnern lassen haben/daß sie das Holtz des heiligen Creutz / und das wahre Grab Christi suchen und finden solte/ weil die abtrünnige Ketzer alles verbollwercket / und der Göttin Venus ein Tempel in selbiger Gegend erbauet/damit das Grab Christi nicht mehr von den Christen möchte verehret werden. Item/ es wurde GOtt das Grab Christi nicht annoch so wunderbahrlich unter den Türcken unversehrt erhalten. Wie könt es herrlich seyn nach der Prophezeihung Esaiä / cap. 11. wann man es nicht achtete/und nicht darzu wallete. Besihe dieses weittäufftig in der Postill Joan. Heselbach, Ser. 9. de Paschate.

Was haben wir aus diesem Articul zu lernen?

Christum unserm HErrn um so unaussprechliche Liebe und Gutthaten höchstens Danck zu sagen / Ihne auch zu lieben / und mit Ihme hertzliches Mitleyden zu haben / dann wann diß die sinnlose Geschöpff gethan in dem Leyden / und Sterben unsers viel-leydenden Schlacht-Lämmleins Christi/ was sollen nicht wir thun. Die Sonn verlierte ja all ihren Schein/ die Erd erzittert und bebete/die Felsen zersprangen/ der Fürhang deß Tempels zerrisse entzwey und thäten sich auf die Gräber/ Matth: 27. 4. v. 51.

Wie können wir Christo danckbahr seyn?

Wann wir Ihme unsere Hertzen einraumen / und Ihn darein begraben/

sein Leyden und Sterben öffters betrachten/ aus und durch dieses / in all unser Trübsahl Hülff und Trost suchen/ seiner Lehr und Tugenden nachfolgen/ von allen / sonderlich schweren Sünden abstehen/ in Bedencken / daß die Sünden Ihne also zugericht/ sein Creutz und Bildnussen verehren/ und vor solchen stets sprechen: O du gecreutzigter JEsu / erbarme dich meiner. Wie lieb Christo dis sey/ sagt Er einsmahls der H. Gertruden/ sprechend: Wie offt ein jeder ein Crucifix mit andächtigen Gemüth anschauet / so offt wird solcher von der Barmhertzigkeit GOttes auch gnädig angesehen/ ꝛc.

Der fünffte Articul.

Abgestiegen zu der Höllen / am dritten Tag wiederumb auferstanden von den Todten.

Begreifft zwey Stuck / die tröstliche Höllfahrt Christi unsers HErrn nemblich/ und dann die fröliche Auferstehung.

Ist nur ein Ort der Höllen?

Nein/ sondern nach allgemeiner Catholischer Lehr/ seynd in Tieffe der Erden vier unterschiedliche Oerter oder Höllen. Das erste und tieffeste im Mittel-Puncten der Erden/ wird genennt **Infernus damnatorum**, das ist/ die Höll der Verdambten/ allwo die Seelen der Unglaubigen / auch jener sonst Rechtglaubigen/ welche in einer/ oder mehr Tod-Sünden aus dieser Welt geschey den / in ewigen Peynen aufgehalten werden. Das ander Ort besser oben/ wird genennt **Purgatorium**, das ist/ das Fegfewr/ allwo jener glaubigen Seelen aufgehalten werden / welche GOtt dem HErrn noch nicht völlig für ihre begangne Sünd genug gethan haben/ muß da ein jeder so lang büssen / biß alle Straff abbezahlt / der eine länger / der ander kürtzere Zeit. Das dritte Ort noch höher gelegen/ ist **Lymbus Puerorum**, oder das Ort/ allwo die ungetauffte Kinder aufgehalten werden. Das vierdte und oberste Ort / heist **Lymbus Patrum**, die Vorhöll/ welche auch genennt wird die Schoß Abrahä.

Warumb wird die Vorhöll auch genannt die Schoß Abrahä?

Darumb / wie ein Kind ruhet in der Schoß deß Vatters / also ruheten auch die verstorbenen Außerwählten in der Verheissung und Vertröstung/ die Abraham geschehen/ daß in seinem Saamen alle Völcker sollen gebenedeyet werden / und daß aus seinem Geschlecht Messias soll kommen / der sie in die ewige Ruhe führen werde. Wie zu ersehen/ Gen. 12. und 22. Es verlangten solche die Ankunfft Christi gar hochlich/ doch hatten sie kein Schmertzen.

In

In welche Höll ist Christus abgestiegen?

Nicht in die Höll der Verdammten/weilen allda kein Erlösung ist; sonder vorderst in die Vorhöll / den obersten vierdten Ort / worinn Adam und Eva / auch andere Gerechte des alten Testaments verschlossen waren / bis daß der Himmel durch Christum eröffnet wurde / selbe hat Christus heimgesucht/ sein Ankunfft ihnen verkündt/und sie ihrer Erlösung erfreut/ 1. Petri 3. v. 19. Oseä 13. v. 14.

Ist dann vor Christi Himmelfahrt kein Mensch in Himmel eingangen?

Nein / kein Mensch nicht/ Christus war der Erste / der uns die durch die Sünd verschloßne Thür des Himmels geöffnet hat; Ja wann einer auch Engel-fromm gewesen wäre / so müste er doch nach dem Tod in die Vorhöll/ bis Christus die Himmels-Pforten selbst eröffnet.

Ist Christus aber mit Leib und Seel in die Höll abgestiegen?

Nein / sonder nur sein gebenedeyte Seel ist dahin abgestiegen / nicht der Leib / es kan doch mit Warheit gesagt werden/ Christus seye hinab gestiegen/ weilen Christus nur ein Person hatte/nemlich die Göttliche/diese aber mit der Seel in der Vorhöll sowol/als mit dem Leib in dem Grab stets verbunden geblieben: Dahero/ obwol nur Christi Leib in dem Grab lage / so kan doch mit Warheit gesagt werden / Christus sey im Grab gelegen / also / obwol nur sein Seel in der Vorhöll gewesen / und dahin allein abgefahren / kan doch gesagt werden / Christus sey hinab gefahren / und alldort gewesen wegen der unbegreifflichen Verbündnuß. Unionis Hypostaticæ. Actor. 2. v. 27. 32.

Wer lehrts/daß Er zur Höllen gefahren?

Der fünffte Articul des Apostolischen Glaubens: Höre den heiligen Paulum / Ephes. 4. v. 9. Daß Er aber aufgefahren ist / was ists / dann daß Er zu erst hinab gefahren ist in die unterste Ort der Erden.

Wie ist Er hinab gestiegen?

Aus eigner Krafft und mit grosser Glory/ Macht und Herrlichkeit/ auch grosser Klarheit/ dahero Er die finstere Vorhöll gantz erleuchtet / und zu einem annehmlichen Paradeiß gemacht/ gemäß der Worten Christi selbsten / die Er zu dem gerechten Schächer an dem Creutz geredet/ Lucä 23. v. 43. Warlich sage ich dir/heut wirst du mit Mir im Paradeiß seyn.

Hat Christus in der Höll auch Peyn gelitten?

Gantz nicht / sonder wie ein grosser Herr wol etwann in ein Gefängnuß

gehet / nicht daß er schuldig daselbst gestrafft zu werden/sonder daß er aus derselben die Gefangne loß mache. Also ist auch Christus hinunter gefahren in die unterste Ort der Erden / und unter den Todten umgangen / aber nicht als ein Gefangner/sonder als einer der frey gewesen / wie der heilige David sagt/ Ps. 87. v. 6.

Warum aber ist Er hinab gestiegen?

Auf daß Er sich des Satans und des Tods einen mächtigen Uberwinder/und der Vätter/ die da sassen in dem Schatten der Finsternuß / ein warhafften Erlöser erzeigte / auch die Figuren und Prophezeihungen erfüllt wurden/nicht weniger/daß wir nicht dahin kämen/wann wir anderst thun/was Er von uns begehrt; hingegen die dort aufgehaltene Seelen mit sich in Himmel führte / nach den Worten Zachariä 9. v. 11. Aber du hast durchs Blut deines Bunds ausgelassen deine Gefangne aus der Gruben / da kein Wasser innen ist. Item Ecclesiastici 24. v. 45. Ich will durchfahren die unterste Theil der Erden / und ansehen alle die da schlaffen / und erleuchten alle die ihr Hoffnung haben an den HErrn.

Ist dieses alles ein gemeine Lehr?

Ja freylich / aller wahrglaubigen Catholischen Christen / doch haben die neue Schwermer auch ihre Ketzerische Urtheil darwider/eine sagen / Höll seye so viel als ein Grab. So wäre die Höll der Verdammten auch nur ein Grab Calvinus will die Höll der Verdammten verstehen / und Christus habe dero Peyn gelitten. O Gottslästerung! Sagt nicht Christus am Creutz/es sey alles vollend? War nicht sein Leyden genugsam? Andere sagen/Er habe zwar da kein Peyn gelitten / sonder habe nur Majestät erzeiget. Doch wider die Schrifft/Ps. 106. à v. 14. Und führt sie aus der Finsternuß und Schatten des Tods / und zerreißt ihre Band / welches ja nicht kan von den ewig Verdammten verstanden werden: O Schwermer! O Ketzer! Vide. P. Scherer hic.

Wann ist Christus von Todten erstanden?

Bald nach seinem Leyden / nemlich am dritten Tag / wie Er den Juden selbst vorgesagt hatte / Joh. 2. v. 19. sprechende: Brecht diesen Tempel ab/und am dritten Tag will Ich ihn aufrichten; verstunde seinen Leib. Höre Lucam cap. 18. v. 33. Sie werden Ihn geisseln und tödten/und am dritten Tag wird Er wider auferstehen / Matth. 12. v. 40. Gleichwie Jonas war drey Tag und drey Nacht in des Wallfisches Bauch / also wird des Menschen Sohn drey Tag und drey Nacht seyn mitten in der Erden. Daß diß also geschehen/lehret auch Paulus austrucklich/ 1. Cor. 15. v. 4. neben den Evangelisten/und ist der fünffte Glaubens-Articul.

Wie

Wie seynd die drey Täg zu verstehen?

Diß verstehe also zwölff Stunde nennt man auch einen Tag: Indem nun die H. Schrifft sagt/ Christus seye drey Tag in der Erden gelegen / ist so viel gesagt / als / Er ist dreymal zwölff Stund darinn gelegen / welches seynd 36. Stund / Er ist aber in die vier Stund unbegraben blieben / welche zusammen gerechnet/machen 40. Stund. Auguſt. lib. 4. de Trinit. cap. 5.

Oder verstehe die drey Tag per Synechdochen/wo die Gelehrte ein Theil für das gantze verstehen. Am Charfreytag Abends ist Er gestorben / am Oster-Sonntag morgens in aller Frühe/gleich nach Mitternacht ist Er widerum erstanden. War also anderthalb Nächt in dem Grab / und ein gantzen Tag den Char-Sambstag/ wie auch den Abend vom Char-Freytag/ und den Anfang von dem Oster-Tag: Werden also drey Tag berühret.

Warum ist Er nit bälder/oder gleich wider nach seinem Tod erstanden?

Damit nicht eine etwann sagen/ oder einen Argwohn nehmen möchten/ als ob Er nicht warhafft und völlig wäre gestorben gewesen.

Warum ist Er am dritten Tag erstanden?

Damit erst oben vermeldte Figuren und Vorsagungen erfüllt wurden. Item/daß man klar sehen möchte/ daß Er in Warheit seye gestorben gewesen.

Warum wolt Er aber sein Urständ nicht länger verziehen?

Weilen es nicht länger vonnöthen / als bis die Figuren und Prophezeihungen erfüllt waren. Zum andern / daß Er seine Krafft-lose Jünger stärkete/damit sie nicht zweiffelhafft wurden. Drittens/erforderte dieses die grosse Würdigkeit seines allerheiligsten Leibs / sonderlich von wegen der Gottheit mit welcher Er vereiniget und verbunden ware/ weſſentwegen Christi Leib weder länger im Grab geblieben/noch verwesen/ ꝛc.

Warum ist Christus auferstanden?

Erstlich/ daß Er dardurch bestättigte / daß Er der wahre verheißne Messias und Heyland seye/ von welchem dieses prophezeihet war. Zum andern/ wegen unser Gerechtigkeit / dann also schreibt der heilige Apostel Paulus zu den Römern am 4. cap. v. vlt. Christus ist um unser Sünden willen dahin geben / und um unser Gerechtigkeit willen auferstanden. Ja wie wir auf Ostern singen: Wär Er nicht erstanden / so wär die Welt zergangen. Drittens / daß Er durch sein Urständ unsern Glauben stärckte/ und ein gewiſe Hoffnung machte / unser aller Urständ an jenem grossen Tag des allgemeinen Gerichts / und in deſſen Bedenckung wir uns trösten möchten

in Tods-Nöthen / und all anderen Elend dieses Jammerthals. Höre den heiligen Paulum/1. Cor. 15. v. 20. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten / und der Erstling worden unter denen die schlaffen: Sintemahl durch einen Menschen der Tod/und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten herkommt/und gleichwie sie in Adam alle sterben / also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. Ein jeglicher aber in seiner Ordnung. Besihe 1. Petri 1.

Wie ist Christus erstanden?

Mit seinem rechten wahren Leib / und all dessen natürlichen Zugehörungen / doch herrlich gemachten Leib. Die herrlich gemachte Leiber seynd gantz keine Geister / doch denen gleich in ihrem Thun und Lassen / sie haben Gewalt zu erscheinen / und nicht zu erscheinen. Höre die Wort des heiligen Pauli/ 1. Cor. 15. v. 44. Es wird gesäet ein Thierlicher Leib / und wird auferstehen ein Geistlicher Leib. Darum / daß Christus unser HERR/Lucä 24. verschwunden/ist kein Anzeigung/ daß Er keinen wahren Leib gehabt / Er sagt ja selbst v. 39. allda; Sehet meine Händ und meine Füß/dann Ich bins selber; greifft mich und sehet / dann ein Geist hat nicht Fleisch noch Bein/wie ihr sehet/daß ich habe/ic.

Er ist auch erstanden durch eigne Krafft und Macht / als ein GOtt und HErr des Lebens und Tods / Er ist nicht von Todten auferstanden/ wie Lazarus und andere/sonder Er hat eigenes Gewalts sein Leib und Seel wider vereiniget / gemäß den Worten/Joh. 10. v. 18. Niemand nimmt mein Seel von mir / sonder ich selber laß sie von mir: Ich hab Macht sie zu lassen/und hab Macht sie wider zu nehmen.

Er ist auch erstanden und gangen durch das verschloßne Grab / ohne Eröffnung oder Zerbrechung des Grabs/ oder Grabs-Thür und Stein/ als wie Er gebohren / (und damahl noch nicht gebrechlichem Leib/) ohne Verletzung Mariä Jungfrauschafft / oder Eröffnung Mütterlicher Schloß / auf gleiche Weiß/wie die Sonne durchtringt ein Glaß/ und doch nicht verletzt/ also ist Er erstanden.

Warum wurde dann der Grabstein von dem Grab hinweg gewältzt?

Gantz und gar nicht darum / daß Christus aus dem Grab kommen / und erstehen möchte / massen damahls Christus unser HErr schon aus dem Grab glorwürdig erstanden / und durch des Grabs Stein gangen war/ sonder darum/damit jedermänniglich sehe/daß Christus nicht mehr im Grab lige/ sonder erstanden seye.

Wer hat nun den grossen versiegelten Grab-Stein hinweg gewältzt?

Hiervon höre die Wort des H. Evangelisten Matthäi / cap. 28. v. 2. Und siehe es war ein grosse Erdbebung / dann der Engel stiege vom Himmel herab/tratt hinzu und wältzet den Stein ab/und satzte sich darauf.

Warumb solt diß thun ein Engel / und nicht Christus selbst?

Es wäre freylich der Stein unserem HErrn Christo nicht zu schwer gewesen / selbigen von des Grabs Thür weg zu thun / dann Er stund auf mit herrlichem clarificirten Leib / welcher gar starck war / doch wolt Er den Stein nicht hinweg thun / sondern ein Engel muste ihn hinweg thun / damit man nicht etwann argwohnete / Christus hätte sonsten nicht können aus dem Grab kommen / Er hätte dann zuvor den Stein hinweg gethan / und wäre also nicht mit clarificirtem Leib von den Todten auferstanden/ &c.

An welchem Tag erstund Christus?

An einem Sonntag / vernehme die Wort deß heiligen Evangelisten Lucä/ cap. 24. v. 1. Am ersten Tag sehr frühe nach dem Sabbath kamen sie zum Grab/ &c. Und Joan. cap. 20. v. 1. Aber am ersten Tag der Wochen kam Maria Magdalena frühe/ da es noch finster war zum Grab/ und sahe / daß der Stein vom Grab hinweg war. Nun war der erste Tag in der Wochen bey den Juden der Sonntag. Wann aber Marcus sagt/ cap. 16. v. 2. Sie kamen zum Grab an einem Tag der Sabbather sehr frühe / &c. Ist zu wissen / daß die Juden den Sambstag nennten Sabbathum primum, den Sonntag Sabbathum secundum, und also fortan; wie wir jetzt den Sonntag Feriam 1. den Montag Feriam 2. nennen/ und fortan. Wann dann Marcus schreibt / die Weiber seyen zu dem Grab Christi kommen an einem Tag der Sabbather sehr frühe/ ist zu verstehen der 2. Sabbather/das ist der Sonntag bey uns.

Warumb wolt Er am Sonntag erstehen?

Erstlich zu Bekrafftigung dessen / was der Prophet Malachias von Ihme vorgesagt / cap. 4. v. 2. Daß uns aufgehen werde die Sonn der Gerechtigkeit. Zum 2. weil auf selben Tag GOtt der Allmächtige die Engel und den Himmel / worinn die heilige Engel sambt den seeligen Menschen wohnen sollen / erschaffen hat / und hat denselben Tag angefangen die Welt zu erschaffen: derohalben wolte Christus sie daran auch wieder erlösen / und den Himmel mit Menschen erfüllen: und gleichwie GOtt am Sabbath und Sambstag geruhet hat / als Er die Welt erschaffen / also hat auch Christus

am

am Sambstag geruhet / als Er die Welt erlöst hat. Zum 3. ist auch unser HErr Christus auf einen Sonntag gebohren/und glaubt man/ die allgemeine Auferstehung so am Jüngsten Tag geschehen wird / werde am Sonntag vorgehen / darum lehren etliche / habe Christus auch wollen an einem Sonntag auferstehen.

Zu welcher Stund ist Christus erstanden?

Die Stund/worinn Christus unser HErr auferstanden / ist gewesen 12. Uhr in der Nacht/ unser Teutschen Uhren nach zu rechnen / darum / weil Er auch um dieselbe Stund und Zeit gebohren worden / und weil dieselbe Stund auch ein Anfang der Tägen ist / von Christi Auferstehung aber die Täg der Gerechtigkeit recht angefangen / hingegen die Finsternussen der Sünden und Ungerechtigkeiten vergangen seynd: derowegen hat Christus unser HErr in derselben Stund auferstehen wollen.

Dahero kombts auch / daß wir noch zur Zeit unsere Täg von 12. Uhr in der mitten Nacht anfangen/ und nicht von dem vorgehenden Abend/ gleichwie im alten Testament gebräuchlich gewesen.

Hat Christus sich nach seiner Urständ auch sehen lassen?

Ja freylich/ am heiligen Ostertag hat Er sich wol fünff mahl den Seinen offenbahret. Erstlich Magdalenä. Darnach den andächtigen Weibern. Zum dritten Sanct Peter. Zum vierdten jenen zwey Jüngern / so nach Emaus giengen. Zum fünfften seinen Aposteln allen / ausser dem Thomas. Zum sechsten abermahls seinen Aposteln / in Gegenwart auch deß Thomas. Zum sibenden am Meer Tiberiadis / darnach zu etlichen mahlen/ biß Er endlich und letztlichen vor ihnen allen sichtbahrlich in Himmel gefahren. Liese Marci 16. Lucæ 24. auch 1. Cor. 15. à v. 5.

Ist Er seiner lieben Mutter Mariä nicht erschienen?

Es ist gantz nicht zu zweiffeln / daß Er selbiger fürderist vor allen anderen erschienen seye / ja diese Erscheinungen waren sehr gemein / dahero wolten die heilige Evangelisten es uns mehr zu betrachten überlassen / als mit der Feder beschreiben.

Warum ist Christus nicht biß zu seiner Himmelfahrt stets bey ihnen verblieben?

Damit sie nicht vermeynen möchten / als wäre Er nach seiner glorwürdigen Urständ noch in einem gebrechlichen und sterblichen Leib / wie Er zuvor ware: es ware schon genug / seine Urständ zu beweisen / indem er sich zum öfftern ihnen zu sehen/auch anzurühren gabe/und mit ihnen asse/ &c. Müste eben

nicht

nicht stets bey ihnen seyn / die Glory seiner Urständ dardurch zumahl auch zu beweisen. S. Thomas. p. 3. q. 55. à 3.

Ist die Urständ Christi auch ein Ursach unser künfftigen Auferstehung?

Ja freylich/ und dis ist/ was der heilige Paulus sagt / 1. Cor. 15. v. 20. sagende: Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten / und der Erstling worden unter denen/ die schlaffen. Sintemahl durch einen Menschen der Tod / und durch einen Menschen die Aufferstehung herkombt. Und gleichwie sie in Adam alle sterben / also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden / ein jeglicher nach seiner Ordnung. Und dieses geschicht also gar ordentlich / dann die Ursach unsers Lebens ist das Wort GOttes / auch wie der Psalmist sagt/ Ps. 35. v. 10. Bey Dir ist der Brunn des Lebens / daher sagt auch Christus selbst / Joan. 5. v. 21. Dann wie der Vatter die Todten auferweckt/und macht sie lebendig/also auch der Sohn machet lebendig/welche Er will.

Was haltest von Auferstehung der Seelen zur Rechtfertigung?

Ich sage / daß die Urständ Christi sich nicht nur erstrecke zur Auferstehung unserer Leiber auf den jüngsten Tag/sondern auch der Seelen / indem sie von Sünden auferstehen zur Rechfertigung. Höre den heiligen Paulum/ Rom. 4. v. ult. Christus ist umb unser Sünden willen dahin gegeben/ und umb unser Gerechtigkeit willen auferstanden. Liese auch das 6. cap. Rom: v. 5. also sagende: Gleichwie Christus ist auferweckt von den Todten / durch die Herrlichkeit seines Vatters/also sollen wir in einem neuen Leben wandeln. Doch geschicht die Auferstehung unserer Seelen nicht durch eigne Krafft deß Leibs Christi / sondern durch sein Göttliche. Es geschicht auch die Nachlassung der Sünden zwar durch das Leyden und Tod Christi: die Gnad aber/ daß wir nach vergebner Sünd in einem neuen GOtt wolgefälligen Leben wandeln/durch die Auferstehung Christi.

Einwurff.

So wird demnach niemand verdambt werden / welches wieder die Schrifft?

Antwort: Weilen die Auferstehung der Seelen zur Rechtfertigung ein Werck ist der Verdiensten / Christus unser HErr aber nicht nur das Ambt zu rechtfertigen / sondern auch zu richten hat / so werden die Seelen der Gottlosen nicht zur Seeligkeit geurtheilt werden / noch auferstehen im Gericht. Ps. 1. v. 5. vide S. Thom. p. 3. q. 56. à. 2.

Ich möchte ein mehreren Bericht von den unterschiedlichen Orten der Höll?

Das thue ich gern. So ist dann zu wissen/wie zum Theil im verwichenen Articul schon vermeldet / daß GOtt der Allmächtig in Erschaffung der Welt/ vier absonderliche Oerter in die Tieffe derselben gemacht / und obwohlen diese unterschiedlicher Würckung seynd / so werden sie doch offt nur durch das gemeine Wort Höll genannt; dann Höll heist insgemein nichts anders / als ein Ort in der Tieffe der Erden/ und weilen das Ort der Verdambten das tiefeste ist/ hat dieses das Wort Höll/ so von sich allen gemein war / allein an sich gezogen/also/wann einer jetzt sagt Höll/ nur das unterste Ort der Verdambten verstehet.

Was ist die Vorhöll?

Das fernste Ort von der Höll der Verdambten/ dem Himmel aber und Erden-Crayß das nächste oder oberste / ist die Vorhöll oder Wohnung der Alt-Vätter/welches Ort von Christo dem HErrn gäntzlich ausgeleert / indem Er alle mit sich in Himmel geführt.

Wer wurde da aufbehalten?

Obwohlen der gerechte Abel der erste war/ so dahin gelangt/ so wird diß Ort doch Ehren halber auch genannt die Schos Abrahams / weilen ihme dem Abraham / sonderlich die Erlösung Menschlichen Geschlechts von GOtt verheissen / und er zu einem Vatter der Außerwählten genambst ist. Allda nun wurden aufbehalten die Seelen aller Gerechten / welche in der Gnad GOttes aus diesem Leben geschieden von Anfang der Welt / biß auf den Tod und Auferstehung Christi; nachdem sie entweders auf dieser Welt / oder dort in dem Fegfewr zuvor all ihre Sünden völlig abgebüßt/ gelangten sie in die Vorhöll/ oder in die Schoß Abrahams.

Wie war ihnen alldn?

Sie hatten anders kein Schmertzen / als allein ein schmertzliches Verlangen/ GOttes Angesicht anzuschauen / den sie von gantzem Hertzen liebten: Sie wurden doch vielfältig von den Engeln GOttes getröst / und mit Verkündigung der herzunahenden Erlösung erfreuet: und weilen sie auch verstunden / daß sie nicht wegen ihren einigen Sünden (so du Adam und Eva ausnehmest) sondern aus der gerechten Vorsehung GOttes alldort aufgehalten wurden / bis das vortreffliche Opffer auf dem Altar des Creutzes von dem einvermenschten Sohn GOttes zur Genugthuung für gemeine Schuld des Menschlichen Geschlechts aufgeopffert seyn wurde / war dis ihnen ein grosser Trost: Sie wusten also wol / daß jene / durch die Sünd unser ersten Eltern verschloßne Himmels-Pforten von Christo JEsu seibsten müste erstlich eröffnet werden/und vor Ihme niemands in Himmel eingehen wurde.

Sie

Sie köndten sich selbst auch trösten mit den Wissenschafften / so wol Göttlicher als natürlicher Sachen / die sie in Lebens-Zeit gehabt / und erlehret hatten. Absonderlich brachten sie die Zeit zu in tieffester Betrachtung GOttes / grosser Güte / Weisheit / Gerechtigkeit / Barmhertzigkeit / und anderer Eigenschafften GOttes / durch welches in ihnen die schmertzliche Begierd GOtt selbsten anzuschauen / nicht wenig gemildert wurde.

Nicht weniger gedachten sie allda auch fleissig dero noch auf der Erden lebenden Menschen / und baten GOtt für diese / sonderlich / wann sie von den Engeln GOttes / von der Menschen Noth / Beschwernussen und Verfolgungen bericht wurden. Insonderheit aber baten sie auch GOtt für die jenige / durch welcher Hülff sie aus dem Fegfeur bälder erlediget werden.

Ist diß heiliger Schrifft gemäß?

Ja freylich / lise das letzte Capitel in dem andern Buch der Machabæer / wirst da finden / wie der Gottseelige Priester Onias, und der fromme Prophet Jeremias für das gantze Volck / und die Stadt Jerusalem in der Vorhöll gebettet haben / als ein grosse Kriegs-Gefahr ware: Was diese zween gethan / kan vielmehr auch gesagt werden von dem heiligen Patriarchen Abraham / Isaac und Jacob / will geschweigen unsere erste Eltern Adam und Eva / welche ja / weil sie durch ihre Sünd des Ungehorsams all diese Elend auf uns gebracht / vielmehr und eifferiger für uns stets gebetten / und annoch bitten für Todte und Lebendige.

Diß seye dir genugsamer Bericht von der Vorhöll / welche Christus auch verehrt nach seinem Tod / mit der Gegenwart seiner allerheiligsten Seel. Die Seel Christi aber hat alle darinn Aufbehaltenen mit sich in seiner glorwürdigen Himmelfahrt in Himmel eingeführt / und gläublich auch dasselbige mahl alle Seelen aus dem Fegfeur mit sich genommen. Vide P. Mart. Roa S. I. de statu Animarum, &c. cap. 31.

Was haltest von der Höll?

Zwischen erst beschriebner Vorhöll / und dann zwischen dem Fegfeur ist die Höll / oder das Ort / in welchem aufgehalten werden die Seelen der Kinder / oder wie wirs nennen / der unschuldigen Kinder / doch nicht aller / sonder allein jener / welche vor den Jahren ihres Verstands von dem zeitlichen Tod hingenommen worden / ehe und bevor sie in dem neuen Testament in dem Gesatz der Gnaden getaufft / und der Erlösung also theilhafftig gemacht waren: oder in dem geschriebnen Mosaischen Gesatz beschnitten waren / oder anderes für die Mägdle in diesem oder in dem Gesatz der Natur verordnetes Mittel erreicht hatten / &c. Von diesen aber werden jene ausgenommen / welche um Christi und des wahren Glaubens willen ihr Blut vergossen / wie jene unschuldige Kinder / welche Herodes um Christi willen hat ermorden lassen / dann in

solchen Fällen ist ihr eignes vergoßnes Blut an statt des Tauffs, der Beschneidung/&c. Und erlangen solche die Kron und Freyheiten der Martyrer.

Kommen aber die anderen niemahl in den Himmel?

Nein/sonder sie werden auf ewig GOttes Angesicht/und die der verheißnen Seeligkeit beraubt seyn/ und darvon ewig ausgeschlossen bleiben. Obwohlen sie weiters nicht gestrafft werden/ noch andere Peynen leyden/ es macht ihnen auch kein Schmertzen/ weil sie von dem Himmel ausgeschlossen seyn müssen/ wie den Verdammten/ oder auch denen im Fegfeur/ welche mit gröstem Schmertzen erkennen/ daß sie solche Seeligkeit selbsten verschertzt/ oder davon abgehalten werden.

Warum werden sie aber nicht seelig?

Wegen der Erb-Sünd/ in dero alle Menschen empfangen und gebohren werden/alleinig war darvon befreyt Maria die Mutter GOttes/ aus sonderbahren Gnaden und Vorsehung GOttes/weilen es sich je nicht gebührte/ daß diese als ein Tochter GOtt des Vatters/ ein Mutter GOtt des Sohns/ ein Gespons GOtt des H. Geistes/ ein Wohnung der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ein Frau Himmels und der Erden/der Menschen/ der Engel/ und auch bösen Geister/&c. solte einmal gewesen seyn in dem Gewalt des bösen Geists: dahero wurde sie von dem heiligen Ertz-Engel/ Lucä 1. gesagt voller Gnaden/ und in den hohen Liedern gantz Schön genennt. Etliche wurden zwar von der Erb-Sünd gereiniget/ehe sie gebohren worden/als Joseph der Gespons Mariä/ der Prophet Jeremias/ und Johannes der Täuffer/ andere mehr/ doch waren alle in der Erb-Sünd empfangen.

Was halst mehr von diesen Kindern?

Ich halts mit jenen/ welche sagen und gläublich lehren/ daß solche Kinder nachdem Jüngsten Tag die Erd bewohnen/ und darin ein natürliche Glückseeligkeit genieſſen werden/ sie werden doch wider in ihr altes Ort kommen/ sie werden auch ihre Leiber wider bekommen/nicht klein/worinn sie gestorben/sonder in rechter vollkommner Menschen Grösse: Nicht weniger werden sie haben ein eingegoßene Erkandtnuß aller natürlichen Sachen/ welche sie hätten natürlicher Weiß haben können/wann sie auf der Welt gelebt hätten. Sie werden demnach GOtt erkennen als ein Urheber der Geschöpffen/ Ihne lieben mit natürlicher Liebe/ und sich erfreuen solcher Erkandtnuß/ &c. Also Martinus Roa §. I. citato loco de statu animarum Purgatorii cap. 3. Folio mihi 28.

Was ist das Fegfeur?

Weil du mehreren Bericht verlangt hast/so sag ich noch einmahl/daß das Fegfeur nichts anderst seye/ als ein von der Göttlichen Gerechtigkeit verord-

netes Ort in der Erden / auf einer Seiten ober dem Ort oder Höll der Verdammten.

Wie wird das Fegfeur bewiesen?

Erstlich / weilen die wahre Catholische Kirch je und allzeit von Christo / und den heiligen Aposteln hero allwegen ein Fegfeur geglaubt / und für die Abgestorbene gebettet / wie in aller heiligen Vätter Bücher und Schrifften zu ersehen. Nun kan aber die Christlich Catholische Kirch / wegen versprochnen Beystands GOtt des Heiligen Geistes / in Glaubens-Sachen nicht irren noch fehlen / wie oben vom Glauben erwiesen / ist demnach gewiß ein Fegfeur.

Zum andern wird es erwiesen aus Göttlicher heiliger Schrifft / neuen und alten Testaments. Dann im 2. Buch der Machabæer am 22. Capitel / und 43. Vers wird ja geschrieben / wie folgt: Also samblet (Judas Machabæus) von ihnen ein Steur / daß er zusammen brachte auf zwölff tausend Drachmen Silbers / die schicket er gen Jerusalem / daß man da opffert ein Opffer für die Sünde der Verstorbnen. Daß er aber daran recht gethan / ist nicht zu zweiffeln / massen es die heilige Schrifft am angezogenen Ort am letzten Vers selbsten bekennt / sagend: Darum ist ein heilig gute Meinung / daß man für die Todten bettet / daß sie von Sünden ledig und loß werden.

Dieser Meynung waren auch die andere Israeliter / dahero sie so freygebig gewesen / ein so grosse Summa Gelds darzu schiessen / es glauben die Juden auch noch auf diese Stund / daß ein Fegfeur / und betten für ihre Verstorbne. Ja diß thun so gar die unglaubige Heyden / woher wol zu glauben ist / daß das Liecht der Natur selbsten uns solches lehre.

Das Fegfeur wird auch probiert in der heiligen Schrifft des neuen Testaments / aus anderen Stellen seye uns genug jenes / was der heilige Paulus geschrieben / 1. Cor. 3. v 15. sprechende: Er selbst aber wird seelig werden / so doch als durchs Feur. In der Höll ist ja kein Erlösung.

Diese Stell heiliger Schrifft verstehet der Heil. Vatter Augustinus in Psal. 37. nicht weniger der H. Ambrosius Ser. 20. in Psal. 118. und andere auch von dem Fegfeur. Wer mehreren Beweiß haben will / besehe Bellarminum Becanum, und andere / oder P. Mundfort S. I. in Tractatu de misericordiâ fidelibus defunctis exhibendâ in cap. 1. und 2. probirts sehr schön.

Für wem ordnete GOtt das Fegfeur?

Für jene Seelen / welche zwar in der Gnad GOttes aus dieser Welt abgeschieden / doch aber die Straffen für ihre obwolen schon verzihene Sünden noch nicht völlig abgebüst / und noch nicht gäntzlich für ihre begangne Sünden genug gethan: Müssen also durch dieses Feur so lang gesäuberet werden / bis daß sie gantz rein / und würdig gemacht seynd / die Gegenwart GOttes / der

ewigen Freuden/ und unter die reine himmelische Geister in den Himmel aufgenommen zu werden.

Müssen alle Seelen ins Fegfeur?

Nein/ sonder die Seelen jener Menschen/ welche auf dieser Welt gantz fromm/ und Gottseelig gelebt/ und die Straffen ihrer Sünden durch sich selbsten/ oder eine gewonnene Ablaß gäntzlich abgebüst/ kommen nach ihrem Tod gleich in Himmel/ sonder jene werden nur aufgehalten im Fegfeur/ die noch was zu büssen haben.

Was leiden die im Fegfeur?

Durch die Göttliche Gerechtigkeit leiden sie absonderlich zwey Straffen. Die erste/ genannt Pœna damni, ist/ daß sie müssen von GOtt/ dem höchsten Gut/ und der ewigen Glory auf gewisse Zeit ausgeschlossen bleiben/ welches ihnen die allerschmertzhafftigste Gedancken verursachet/ massen sie da bestens erkennen/ was die Anschauung GOttes für ein unbeschreibliches grosses Gut seye/ und sie aber wegen ihren eignen Sünden verschuldt/ desselben auf gewisse Zeit beraubt zu seyn. Es kan kein Kind in frembden Landen/ oder in einem finsteren Kercker sitzend/ so sehr verlangen das Angesicht seines Vatters anzusehen/ wie sehr die arme Seelen verlangen GOttes Angesicht anzuschauen/ obwolen auch der H. Paulus/ und andere gantz inbrünstig verlangt von ihrem Leib aufgelöst zu werden/ und das sonst liebe Leben in Wind geschlagen/ damit er einmahl GOTT anschauen möchte/ so war doch dero Begierd nichts gegen der Begierd/ welche die arme Seelen haben GOtt anzuschauen/ massen sie alles besser erkennen/ macht also die Verhinderung ihnen den grösten Schmertzen.

Die andere Peyn ist/ genannt Pœna Sensûs, daß sie nach der strengen Gerechtigkeit GOttes von einem/ dem höllischen Feur gleichen/ Feur jämmerlich gequellt werden/ dann allda die Zeit der Barmhertzigkeit ein End hat/ diese Schmertzen übertreffen nach gemeiner Lehr der HH. Vätter/ alle Torment/ Marter/ Peyn/ und Armseligkeit dieser Welt gar unvergleichlich/ in dem wir doch offt gehört haben/ und wissen/ wie daß eine lebendig gebratten/ andere geschunden/ andere geräderet/ anderen verlaßnes Bley/ Pech/ Hartz/ siedig Oel eingossen/ andere unter die Schlangen/ und Atheren/ oder anderen wilden Thieren vorgeworffen/ anderen die Augen ausgestochen/ die Zung ausgeschnitten/ die Gedärmb ausgehaspiet/ will nichts melden vom Hencken/ Köpffen/ Verstechen/ Versteinigen/ Vertrencken/ &c.

Leidet ein Seel so grosse Peyn/ wie die ander?

Nein/ dann jene so minder schuldig seynd/ leiden auch minder/ und ein kürtzere Zeit: Dannoch ist die geringste Peyn des Fegfeuers grösser/ als die gröste auf dieser Welt/ und wurde also ein solche Seel lieber alle Torment/

so

so von Adam biß hiehero geschehen / leiden / als ein einigen Tag im Fegfewr seyn wollen; dann es seynd die Lehrer mit dem H. Thoma in 4. distin. 21. q. 1. der Meynung/daß das höllische Fewr/und deß Fegfewrs ein Fewr seye/ nur in dem unterscheiden / daß jenes ewig / dis ein gewisse Zeit zu gedulden / unser Fewr ist gegen jenem nur ein Schatten / oder gemahltes Fewr / das unser ist auch erschaffen uns zu Nutzen / jenes aber uns zu straffen / es ist auch solches Fewr von Göttlicher Allmacht sonderbahr erhebt / daß es den Seelen ein viel grösseren Schmertzen machen kan/als es sonst dem Leib machen kondt. Daher sich nicht zu verwundern ab jener Seel / welche erwöhlt hat / nicht nur ein Jahr / sondern biß an Jüngsten Tag ihr gehabte Kranckheit auf der Welt zu leiden/ als nur noch ein Tag/ oder Stund im Fegfeur zu sitzen / besihe hiervon Magnum speculum exemplorum V. infirmitas Exemp. 7. Folio mihi 437. Es werden doch glaublich die Seelen in dem Fegfewr von den abscheulichen Gestalten der Teuffel nicht geplaget.

Wie lang wird das Fegfewr seyn?

Biß an den Jüngsten Tag / allwo zur Zeit deß allgemeinen Gerichts das Fegfeur wird aufgehebt / und nach glaubwürdiger Meynung zur Höllen der Verdambten gezogen werden.

Wie lang muß aber ein Seel in dem Fegfewr büssen?

So lang / bis daß sie nach der strengen Gerechtigkeit GOttes all von den verziehenen Sünden hinterlaßne / in der Welt noch nit abgebüßte Straffen bis auf den letzten Heller völlig werde abgebüßt haben / dann ehender wird sie in Himmel nicht aufgenommen werden / wie es die eigne Wort Christi klar anzeigen/ Matthäi am 5. cap. v. 25. sagende: Sey willfährig deinem Widersacher bald / dieweil du noch mit Ihm auf dem Weeg bist / auf daß dich der Wiedersacher vielleicht nicht überantworte dem Richter/ und der Richter überantworte dich dem Diener / und werdest in Kercker geworffen / warlich ich sage dir / du wirst von dannen nicht heraus kommen/biß du bezahlest auch den letzten Heller.

Allda wird durch den Widersacher verstanden GOtt der HErr / den der Mensch mit der Sünd beleidiget: durch den Richter Christus/durch den Kerker das Fegfewr / durch den letzten Heller die noch geringste übrige Straff der Sünden.

Will also uns Christus der HErr gantz Väterlich mahnen/ daß wir unser Sünd sollen büssen noch in diesem Leben zur Zeit der Gnaden / sonsten werden wir im Fegfewr alles geringste sehr hefftig abbüssen/und bezahlen müssen.

Ich möchte eigentlicher wissen/wie lang eine Seelen da büssen müssen?

Ach Elend! es müssen eine da leyden 10./ 20./ 30. Jahr/ andere 50./

100./ 1000./ und mehr Jahr/ oder gar biß an den jüngsten Tag/und Zeit deß jüngsten Gerichts. Besiehe hiervon Bellarm. de Gemitu Columbæ L. 2.c.9. Und obwohlen die Zeit lang/ und die Schmertzen / wie vermeldet / unsäglich groß / so ist doch all diß Leyden gegen dem ewigen in der Höll noch ein lautere Gnad.

Ist diese Lehr der wahren Catholischen Kirchen auch gemäß ?

Ja freylich / daß dis auch ihre Meynung seye/ erhellet klar aus dem/ weil sie eine Ablaß ertheilt nicht nur auf 100. oder 1000. Tag / oder Jahr/ sondern halt auch beynebens für recht und vernünfftig / die auf ewig gestiffte Jahr-Täg/ heilige Messen und Caploneyen. Solt uns das nicht billich von Sünden abschröcken / oder so sie schon begangen zu wahrer Buß/Buß-Wercken/ und eine Ablaß zu gewinnen/ stets antreiben.

Damit du so lange Straff dir desto leichter einbilden mögest/führ zu Gemüth / daß der Gerechte nach den Worten Christi deß Tags siben mahl falle/ wie offt dann der Böse ? wann dann ein Mensch seine 20./ 30./ 60./ 70./ Jahr lebt / rechne wie viel auch Fehler einem abzubüssen / zusammen kommen werden / sonderlich / wann sie für ein jede auch gebeichtete Tod-Sünd siben Jahr in dem Fegfeur zu büssen ist/wie dir unten nach der Buß von dem Ablaß gewinnen erklärt wird.

Möchte wol dessen ein Exempel.

Es erzehlt R. P. Martinus Roa S. I. in seinem Büchlein de statu Animarum Purgatorij am 6. Cap. 60. Blatt meines aus dem 10. Tom. über das 874. Jahr Cardinals Baronij folgende Geschicht : Als einest Ludwig König in Teutschland zur heiligen Fasten-Zeit die Reichs-Geschäfft was Beyseits gesetzt/sich der Buß und Tugenden beflisse/ seye ihme in einer Nacht erschienen Kayser Ludwig diß Namens der Ander sein Herr Vatter seelig / welcher vor 30. Jahren gestorben war / und habe ihn voll der Schmertzen und Peyn also angeredet. Ich beschwöre dich (zu seinem Sohn/) im Namen JEsu Christi unsers Erlösers/ daß du mich von diesen Peynen die ich leide erledigest / damit ich doch nach 30. Jahr lang erlittenen so grossen Schmertzen möge einmahl in das ewige Leben eingehen können : König Ludwig sein Sohn erschrickt sehr hefftig/so wol wegen der Peynen/ als wegen so langer Zeit derselben / hatte ein hertzlich Mitleiden / läst derohalben Brieff außschicken an alle Klöster / und Geistliche seines Reichs/daß sie sambtlich für die Seel seines HErrn Vatters seeligen GOtt betten / und heilige Messen aufopffern sollen / wordurch er bald erlöst ward.

Ein

Ein anders Exempel.

ES schreibt Cantip. L. de Apibus, c. 11. p. 4. wie zu ersehen in magno speculo Exemplorum V. Contritio Exemp. 3. Was massen einsmahls in dem Gebürg gegen Franckreich ein Edelmann auf dem Jagen / aus sonderbahrer Schickung GOttes / seine Gefehrten verlohren / und von der Nacht überfallen / allein in dem Wald bleiben müste / indem er nun voller Forcht seine Ohren spitzte / ob er doch jemand seiner Gefehrten mehr hören möchte / vermerckt er daß zwey Hund bellen / laufft und krebst ein Berg hinauf dem Bellen nach / als er hinauf kommen / ersicht er zwischen den Bergen ein schönen grünen Platz / und auf demselben liegen einen dergestalt nach schönen grossen Mann / aber voll der Schläg und Wunden / neben diesem zwey grosse eisene Kolben / diesen bellten die zwey Hunde an / so bald sie aber ihren Herrn wahr genommen / schwiegen sie still. Der Edelmann erschrickt sehr / fast doch ein Hertz / und sagt zu dem Verwundten / so du aus GOtt bist / so rede / und sag wer du seyest / und woher du kommen; der Liegende gibt gleich Antwort / und sagt / ja er seye aus GOtt / und erscheine ihm also aus Schickung GOttes / daß er sich ab seinen Peynen bessere / ich aber bin ein Verstorbner / unangesehen ich einem Menschen gleich sihe / und war ein Soldat unter Richardo dem König in Engeland / als Er Krieg führte wieder den König in Franckreich / Namens Philipp / ich führte ein böß verruchtes Leben mit Stehlen / Rauben / Hurerey / und anderer Unzucht / nun begab es sich / daß ich in ein hitzig Fieber fiele / doch die heilige Sacramenta auffschobe / biß ich nicht mehr reden kondte / da ich aber in eusserster Tods-Gefahr war / gab mir GOtt noch die Gnad / daß ich über all meine Sünd noch ein wahre vollkommene Reu und Leyd hätte / und darinn sturbe / durch diese Reu bin ich zwar von der ewigen Straff ledig gesprochen / doch wegen dero Straff zweyen argen Teuffeln übergeben / welche mich nach Gestalt dieser zwey eisenen Kolben also biß an jüngsten Tag peinigen solten: und eben heut haben sie mein arme Seel in diese hohe Berg hinein gejagt / und wider mit besagten Kolben in die Tieffe hinunter geschlagen / und obwohlen die Peyn sehr groß / und so lang während / bin ich doch getröst / daß selbe nit ewig währen / sondern zu End der Welt auch ein End nehmen werde / auf diß ist alles gähling verschwunden / der Edelmann aber / so auch ein Soldat war / diß gesehen und gehört / hat sein Leben gebessert / von Unterdruckung der Armen / und anderen Sünd- und Lastern abgelassen / nicht weniger viel andere mit Erzehlung dieser Geschicht zur Buß gebracht.

Wer mehr dergleichen Exempel verlangt von langwürigen Straffen des Fegfeurs / der lese Statum Animarum Purgatorij Auth. Martino Roa S. I. c. 67. oder magnum speculum Exemplorum V. Defuncti.

Wissen die arme Seelen wie lang sie in dem Fegfewr seyn müssen?

Nein/ insgemein wissen sie es nicht wie lang/ doch wol/ daß es nicht ewig währen werde/ wie in der Höll. Je näher sie aber bey der Erlösung seynd/ je mehr befinden sie Linderung ihrer Schmertzen/ und nehmen aus dieser Ringerung der Schmertzen ab/ daß ihr Erlösung herzu nahe/ loben demnach GOtt/ und betten für ihre Gutthäter.

Haben sie auch ein Trost?

Ja/ sie werden sehr getröst von den täglichen Erlösungen anderer bey ihnen wohnenden Seelen/indem sie in Himmel aufgenommen werden.

Nicht weniger haben sie auch grossen Trost und Hoffnung/ auf die Güte und Barmhertzigkeit GOttes/ indem sie wissen/ daß GOtt selbsten ihr Erlösung verlanget/ und darumb öffters dero Eltern/ Kinder/ Geschwisterig/ Freund und Verwandte/ durch die Schutz-Engel mahnen lasse/ oder ihnen eingebe/daß sie für ihre Abgestorbne Guts thun sollen.

Oder offt den armen Seelen selbst vergundt/sich bey ihnen/oder sonst eifferigen mitleydigen Christen-Menschen sich anzumelden/und Hülff zu suchen.

Können wir dann ihnen helffen?

Ja freylich/den Unschuldigen/ das ist/ohn dem H. Tauff gestorbnen Kindern/ wie auch den Verdambten in der Höll/ kan nicht geholffen werden/ den armen Seelen aber in dem Fegfewr können und sollen wir Menschen aus Christlicher Liebe ihre Straffen helffen abzahlen/ auf daß sie bälder erlößt werden/ wie solches uns der Glaub lehrt/ auch je und allwegen in der Catholischen wahren Kirch GOttes gebräuchlich gewesen. Besihe hiervon Tract. de misericordia Fidelibus defunctis exhibendâ Authore R. P. Jacobo Mundfordo S. I. cap. 1. & 2.

Hie ist zu wissen/ daß jener ohne Tod-Sünd seyn muß/ der für sich selbst oder für andere bey GOtt was verdienen/ oder abzahlen will/ ausgenommen das H. Meß-Opffer/ welches sein Krafft und Würckung hat/es sey der Priester/so die Meß lieset/in der Gnad GOttes oder nicht.

Wie können wir ihnen helffen?

Durch das Gebett/ nach dem Rath heiliger Schrifft/ 2. Machab. 12. v. 46. sagende: Darumb ists ein heilige gute Meynung/daß man für die Todten bittet/ daß sie von Sünden ledig und loß werden/ das ist/ ihrer Straffen.

Durch die Allmusen/ wie der alte Tobias den jungen unterwiesen/in seinem Büchlein cap. 4. v. 8. mahnende: Dein Brod und Wein stell auf die Begräbnuß des Gerechten/ und iß und trinck darvon nicht mit den Sündern.

Durch

Durch das Fasten nach dem Exempel der Israeliter/ welche für den verstorbnen König Saul 7. Tag lang gefastet haben/ wie zu lesen in heiliger Schrifft/ 1. Reg. 31. am End. Unter dem Fasten werden alle andere Buß-Werck verstanden/ als sich Geißlen/ Cilicia tragen auf dem Boden liegen/ Wallfahrt gehen/ Creutz und Verfolgungen gedultig tragen/ denen so dich beleidigen/ um GOttes Willen gern verzeihen/ von Freuden-Spiel und gewisem Speiß und Tranck sich enthalten/ die Augen von wunderfitzigen Sachen/ seine Ohren vom nachdencklichen Anhören/ die Zung vom unnöthigen Reden enthalten/ diese und andere verdienstliche Werck seynd den armen Seelen zu helffen sehr kräfftig/wann man dero Frucht oder Genugthuung den armen Seelen übetlasset/ absönderlich/ so man den Feinden verzeihet/ dann solchem Werck gibt Christus der HErr selbst vollkommnen Ablaß/ in dem Ev. Matth. 6. v. 14. sagende: So ihr vergebet den Menschen ihre Sünde/ wird euch euer Himmlische Vatter auch vergeben euere Missethaten.

Durch Gewinnung einer Ablassen für die arme Seelen im Fegfeur/kan ihnen auch geholffen werden: Doch ist hier wol zu mercken/daß ihnen nicht alle Ablaß/ obwohlen nur per modum suffragii, kundten zugeeignet werden/ sonder allein jenige/welche Ihro Päpstliche Heiligkeit austrucklich dahin verlaubt.

Durch die heilige Meß-Opffer/welche ein unbegreiffliche Krafft von den unendlichen Verdiensten Christi haben/ wird den armen Seelen im Fegfeur auf das kräfftigest geholffen/ dann wann ihnen so nutz- und erquicklich ware/ daß Judas Machabæus begehrte für selbe ein Opffer des alten Testaments: 2. Mach. 12. Was wird ihnen nicht nutzen das Opffer des neuen Testaments/ wessen jenes nur ein Figur und Vorbedeutung war/ in diesem aber der Sohn GOttes in Warheit für unser Sünd seinem Himmlischen Vatter aufgeopffert wird/ darum liset und höret man so viel Exempel/ daß die arme Seelen um eine heilige Meß betten und anhalten. Lise hiervon Surium cap. 4 tom. 5. in dem Leben des heiligen Nicolai Tolentinatis, und erzehlt wird in Nucleo Catachetico Lect. 13. Folio mihi 41. Wie bey diesen Heiligen ein arme Seel mit so kläglichen Worten um ein heilige Meß angehalten/ und ihr und anderer Seelen jämmerliche Peyn ihme gezeigt/ damit er sich ihrer desto bälder erbarme. Oder besihe Magnum speculum Exemplorum V. Defunct. oder Missa.

Anders Exempel.

Als der fromme Gottseelige Pater Ivo einsmahls nach der Metten in der Kirch noch bettete/ und ungefehr seine Augen gegen der Ampel im Chor wendte/ ersiht er ein Gestalt einer seiner Mitbrüder/ doch mit einem schändlichen Habit bekleidt/redet dise an/wer sie seye/und wie sie sich befinde/gleich hört er ein Antwort/ es seye einer seiner Mitbrüder/der erst neulich gestorben/ leide

grosse Peyn und Schmertzen des Fegfeurs / ja müßt dieselbe 15. gantze Jahr leyden/ Ivo verschrickt sehr / und verwundert sich / daß ein so frommer Gottsförchtiger Mann solte also in jener Welt erst leyden müssen / möchte wol die Ursach wissen / der Geist aber sagt / er soll sich weder an seinen Schmertzen/ noch an der langen Zeit verwundern / massen er es gar wol verdient nach dem gerechten Urtheil GOttes / er köndte GOtt nicht genug dancken um so gnädiges Urtheil / er bette nur um Hülff / welches Ivo versprochen nach Möglichkeit zu thun. Da nun der Tag angebrochen/ lase Ivo gleich für ihn ein H. Meß/ als er die H. Hostien aufhebte/ redete er Christum den HErrn also an: Mein HErr und GOtt/gedencke/wann Soldan der Türckische Kayser ein im Kercker gefangnen Christen hätte/und ein seiner Kammer-Herrn/ der ihm 20. Jahr treulich gedienet / um Erlösung solches Gefangnen bettete / so wurde ers ihm nicht leicht versagen / nun wirst du O HErr ja nicht strenger seyn als er/ich bin deiner Kammer-Diener einer / der Dir schon 20. Jahr in der Priesterlichen Würde gedienet/so schencke dann mir mein gefangnen Mit-Bruder/ auf diß eifferige Gebett vollendet er die Meß. Nächst kommende Nacht erscheint ihm wider der verstorbne Mit-Bruder in einem herrlichen schönen Kleid/ und sagt/ jetzt seye ihm recht wol / massen er durch sein Gebett und heilige Meß voll Trost worden / und des Fegfeurs entlediget/ nunmehr gehe zu der Gesellschafft der Heiligen im Himmel / und verschwund. Also Magnum speculum Exemplorum V. Defuncti cap. 15. ex vitis fratrum Prædic. p. 5. cap. 4.

Ein anders.

Als Pater Joannes de Alverna einsmahls an aller Seelen Tag gantz eiffrig Meß lase für die arme Seelen in dem Fegfeur / und unter der Wandlung den höchsten GOTT demühtigst bate / Er wolle doch ansehen die grosse Verdienst seines Sohns Christi/und in dero Krafft die mit dem theuren Blut Christi erlößt / und so theuer erkauffte Seelen in dem Fegfeur nicht länger also erbärmlich leyden lassen/hat er gesehen sehr viel Seelen aus dem Fegfeur gen Himmel fliegen/in Gestalt einer Feur-Funcken. Besihe wider Magnum speculum Exemplorum loc. cit. Exemplo 14. Es köndten unzahlbar Historien beygebracht werden von der grossen Krafft der H. Meß / gehe nun hinaus in die gnadenreiche Capell Wekhenthal / wirst dort unter der Cantzel sehen ein Stuhl/in welchen ein Geist sein volle Hand hinein gebrennt / der hernach doch durch das heilige Meß-Opffer den Schmertzen entlassen / und ewig seelig worden.

Was nutzt mehr den armen Seelen?

Absonderlich kommt ihnen auch zu Nutzen der Gottes-Dienst und Kirchen-Gebräuch/ als die traurige Leicht-Procession/ die dabey getragene brennende Kertzen und Fackeln/das Gebett und rauchen der Priester / dgs Geleit/

der

der GOttes-Dienst in der Begräbnuß/am Sibend / Dreissigsten und Jahr-Tägen / der Aufsatz an Meel / Brod und Wein/ wie auch das geweihte Erdreich.

Ist mit der Leicht gehen dann nutzlich?

Ja freylich / dann es ist eines aus den siben Wercken der Barmhertzigkeit / welches sie für sich selbsten/ oder die arme Seelen aufopffern köndten/ will geschweigen des Gebetts und bereueten Seufftzern/so man bey der Leicht-Procession verricht/oder wenigst verrichten solte. Dahero auch unterschiedliche Ablaß verliehen für die jenige/welche die Todten begraben helffen.

Was bedeuten/ und nutzen die Kertzen/ und Facklen bey den Leichten?

Mit / und durch diese geben wir offentlich zu erkennen/daß wir fest glauben / wie daß die Seel nicht samt dem Leib gestorben / sonder noch lebe / und in der ewigen Glory leben werde: Zu dem daß die Seel mit dem Leib am Jüngsten Tag wider durch die allgemeine Auferstehung / werde vereinbahret werden: Dieses zu glauben / und offentlich zu bekennen ja auch verdienstlich/ und ein gutes Werck? Will nichts melden von den Unköstен/so darauf gehen/ die unter die Allmosen zu zehlen seynd.

Was sagst von dem Todten-Geleit?

Dieses ist den armen Seelen auch nutzlich / und zwar auf solche Weiß: Theils wegen des um der Verstorbenen willen ausgelegten Gelds / so den Meßmern / oder Sigtristen darum bezahlt wird. Theils weilen dardurch die Lebendige ihrer Sterblichkeit erinneret / zum Gebett/ Penitentz/ und Buß angemahnet werden.

Was bedeut das Räuchen der Pfarr-Herren bey der Bahr/und Gräbern?

Der Weyrauch ist ein Bedeutung der Gebetten / so für die Verstorbne geschehen / und bedeutet den guten Geruch / welchen die Werck der Kirchen mit dem Gebett vor GOtt dem HErrn verursachen.

Warum geht man öffter zu / auf / und um die Gräber mit Rauchen / Betten / und Besprengen mit dem Weyhwasser?

Dieses geschicht nicht allein dardurch die böse Feind zu vertreiben/sonder auch uns zu erinneren / gleich wie der Josuä mit dem Israelitischen Volck nach dem Befelch GOttes müste etlich mahl um die Stadt Jericho herum gehen/ bis daß endlich die Mauren nidergeworffen/ und also ihnen der Eingang eröffnet wurde / also gedencken wir mit öfftерer Berauchung / Bettens/

und Gehens zu der verstorbnen Gräber / dardurch zu eröffnen die Porten/und Thor des Fegfeurs / und zu erlangen hingegen die Eröffnung des Himmels zum Eingang der armen Seelen zur ewigen Glory / und verheißnen Seeligkeit.

Seynd die Opffer auch verdienstlich?

Ja freylich als eine für die arme Seelen ausgelegte Allmosen. Höre hiervon die H. Schrifft nur an etlich Stellen. Bey Tobia an dem 12. Cap. à v. 8. sagt der Ertz-Engel Raphael selbst: Gut ist das Gebett mit Fasten: Und Allmosen geben ist besser/dann Gold Schätz zusammen legen. Dann Allmosen erlöst von dem Tod / reiniget die Sünde / und macht das ewig Leben finden. Tobiä 4. à v. 11. Dann Allmosen erlediget von aller Sünd/ und vom Tod/und laßt die Seel nicht in die Finsternus kommen.

Wohin soll einer verlangen begraben zu werden?

In ein geweichte Kirch / oder daran gelegnen auch geweichten Kirch-Hoff/ oder Gotts-Acker/wohin streng und täglich viel glaubige Christen pflegen hin zu kommen/ihre Gebett allda zu verrichten.

Warum dieses?

Erstlich / damit die Lebendige in Ansehung der Gräber / der Verstorbnen also bälder gedencken. Zum 2. damit die Verstorbne desto mehr theilhafftig werden der vielfältigen heiligen Messen / Gebett / und anderer guten Wercken / welche allda stets geschehen. Drittens daß ihnen durch die Fürbitt jener Heiligen GOttes/welchen solche Kirch zu Ehren geweyhet ist/ Hülff erzeigt werde. Die vierdte Ursach setzt hinzu der H. Papst Gregorius Can. aurum 12. q. 2. Weilen nemlich die Seelen der Christglaubigen sonderliche Ruh und Trost haben wann ihre Leiber an einem geweychten Ort begraben ligen: Und kunten auch die Teuffel kein solchen Leib an sich nehmen/und in einem solchen Leib den Menschen erscheinen. Also erzehlte mir ein wolbekandter aus dem Elsaß wegen des neulichen Kriegs auch vertribner wahrhaffter Priester im Jahr 1677. Wie nächst hin der König in Franckreich in wider Befestigung der Stadt Schlettstatt ein Stuck von dem Kirch-Hoff / oder Gotts-Acker alldort abgeschnitten / und zu einer Schantz verwendt / da seyen die Schantzer bey hellen Tag von dem Wahl herunter gestürtzt / und zu Boden geworffen worden/glaubte männiglich / diß geschehe von den Geistern dero Leiber allda ruhen. Ligt also nit nichts daran wo der Leib lige.

Ist es heiliger Schrifft gemeß für die Verstorbne den Sibend zu halten?

Zuvor ich diß beantworte ist zu wissen / daß nach dem ein Todter begraben/

ben / seine Freund pflegen nach alt Catholischem Brauch 7. Tag lang vor sie alle Tag in die Kirch zu gehen / allda für die abgeleibte Seel unter der Vesper / und heiligem Meß-Opffer zu betten / Brod und Wein auf den Altar zu setzen / und bey den Messen zu opfferen / welcher Brauch allhier in Ehingen und Rottenburg / um Spahrung der Mühe / und Unkosten insgemein nicht mehr im Brauch / sondern nur noch von den Reicheren / und Vornehmeren gehalten wird / doch kommen die Freund und Nachbauren für alle Gestorbene auf den verkündten 7. / 30. und Jahr-Tag noch zur Kirch / wohnen Abends zuvor der Vesper / und folgenden Tag dem Ambt heiliger Meß bey / setzen allwegen Brod / und Wein auf den Altar / und gehen unter der Meß zum Opffer zu Trost / und Erquickung der abgeleibten Seel.

Ist dann hie die Frag / ob das 7. tägige Gebett der heiligen Schrifft gemäß? und sag ja freylich; dann also lesen wir Gen. am 50. oder letzten Capitel / wie die Söhn Jacobs diesen ihren Vatter auch 7. Tag geklaget. Deßgleichen lesen wir in dem Büchlein Judith am letzten Capitel / als Judith gestorben / und begraben ward / setzet die Schrifft à v. 29. Und alles Volck beweinet sie sieben Tag. Woraus zu lehrnen / daß das Sibend halten Göttlicher heiliger Schrifft nicht zuwider / sondern derselben gemäß.

Was sagst vom 30. Tägigen Trauren?

Dieses ist auch in heiliger Schrifft gegründet / dann als Moyses der grosse Diener GOttes gestorben / sagt die Schrifft / Deuter. 34. à v. 8. Und die Kinder Israel beweinten Moyse im Feld der Moabiter dreissig Tag. Gehen also die Vornehmere bis auf den 30. Tag alle Tage zwey mahl in die Kirch / wie vom Siebenden gehört. Die andere insgemein aber nicht / opfferen doch alle darzwischen einfallende Sonn- und Feyrtäg zur heiligen Meß / ohne Auffatz / ausser dem 30. Tag.

Ist auch was von Jahr-Tägen / oder Jährigen Trauren in heiliger Schrifft?

Ja im 2. Theil der Königlichen Chronick am 35. Cap. à v. 24. stehet: Und Josias starb / und ward begraben unter den Gräbern seiner Vätter / und gantz Juda / und Jerusalem trug Leid umb Josia / und Jeremia klaget Josiam am höchsten / und alle Sänger / und Sängeren sungen ihre Klag-Lieder über Josia bis auf diesen Tag / und machten ein Gewohnheit daraus in Israel. An etlich Orten / sonderlich in Dörffern gehen die Freund biß auf den Jahr-Tag am Sonntag zu Opffer / welches allhier nicht ist wegen viele der Klagen / &c.

Woher kombt / daß man Brod / und Wein am Gräbt / 7. / 30. und Jahr-Tag auffetzt?

Von dem Exempel des alten Tobiä / welcher seinem Sohn dem Jungen

Tobiä

Tobiä dieses zu thun ernstlich anbefohlen/Cap. 4. v. 18. sagende: Dein Brod und Wein stell auf die Begräbnus des Gerechten / ꝛc. Daß diß aber als ein für die arme Seelen ausgelegtes Allmusen ihnen sehr nutze / ist besser oben schon gehört worden. Vernehme hiervon ein bewehrtes

Exempel.

ES schreibt Petrus Cluniacensis L. 2. miraculorum cap. 2. Beda L. 4. Hist. Angl. und andere. Wie einsmahls gählings unversehens ein Ertz-Grub eingefallen / und die Ertz-Knappen / oder Gräber alle erschlagen ausser einen / welcher etwann weit darvon in einer Höle nicht ergriffen ward von dem Einfall / doch kondte er nirgends auskommen / dessen Haußfraw / weilen sie nicht anders vermeynt / als ihr Ehemann seye auch mit andern todt geblieben / liesse täglich ein H. Meß für ihn lesen / und opfferte darbey zu Trost seiner Seelen auf ein Brod / ein Maß Wein / sambt einer brinnenden Kertz / dis gute Werck war dem bösen Feind zuwider / daher als sie eines Tags wieder der Kirchen zugienge mit bey sich getragnen Brod / Wein / und Wachs-Kertz / begegnet ihr der leidige Teuffel in Gestalt eines Menschen / redet sie an / und fragt wohin sie woll / und als er von ihr die Ursach gehört / sagt der Lugner sie komme schon zu spat / die Meß seye schon aus / und vorüber / hat also das gute Weib diesen / und 2. andere Täg die Meß und besagtes Opffer unterlassen. Ein geräume Zeit nach diesem leidigen Einfall der Ertz-Gruben / hat man wieder angefangen zu graben an selbem Ort / da hört ein Gräber ein Stimm aus dem Berg gantz kläglich sprechend / er solle sittlich graben / und wol acht haben / dann er mache ihm erst augenscheinliche Gefahr seines Lebens / dann es hange ob seinem Haupt ein grosser Stein / so er abgehauen werde / seye es um sein Leben geschehen / der Gräber erschrickt sehr / sagts gleich auch anderen / dahero ihrer viel hinzu gangen / und diese Reden ebenmässig gehört / als sie wieder angefangen zu hauen / fragten dann / was das seye / und hören ein Stim̃ / daß er noch von den erschlagnen Gräbern bey Leben blieben; derohalben haben sie auf einer anderen Seiten zu ihme gegraben / und ihn nicht nur lebendig / sondern aller frisch und gesund erfunden mit männiglich Verwunderung / und fragen / wie er doch schon etlich Monat hero habe hierinn ohn Speiß / und Tranck leben können: denen gibt er zur Antwort / es seye die Zeit hero / nur 3. Tag ausgenommen / alle Tag ihme von einer unsichtbaren Hand ein Brod / ein Maß Wein / und ein brennende Kertz zugebracht worden / sein Haußfraw hörte diese unverhoffte Bottschafft / lobet GOtt / und empfangt ihren Mann wieder mit höchsten Freuden / und erkennt aus ihres Manns Reden / daß das Brod / Wein / und brennende Kertzen / welche sie für ihres Manns Seelen Heyl täglich GOtt aufgeopfferet / zu Erhaltung seines Lebens zu Nutz / und gutem kommen seye / und er nur jene 3. Tag nichts empfangen habe / welche sie der böse Geist verhindert hätte. Da siehet man wie angenehm GOtt dem

HErrn

HErrn/ und ersprießlich uns Menschen seyen die H. Messen / und das Opffer an Brod/ Wein/ Mehl/ Kertzen/ ꝛc.

Opffert man auch Mehl?

Allhier opffert man auch ein Schüssel voll Mehl mit etlich Eyeren umbsteckt/ und gemeiniglich oben darauf ein rothen Apffel/ dieses thut man aber allein bey den Begräbnussen neben dem Brod und Wein. Am 7./ 30. und Jahr-Tägen aber setzt man kein Mehl mehr auf. Für die Kinder so gestorben / ehe sie das heilige Nachtmahl einmahl empfangen / leutet man nur ein Glöckle / hält auch nur das Gräbt / doch ohne Seel-Ambt / und setzt auf allein Brod und Mehl/ ꝛc.

Was soll uns bewegen den armen Seelen zu helffen?

Erstlich / weilen dis das Gesatz der Natur uns lehrt / dann alles nur/ das ihr wöllet / daß euch die Leute thun sollen/ das thut ihnen auch: dann das ist das Gesatz und die Propheten / Matth. 7. v. 12. Wer ist aber der nicht wolt/ daß man ihme helffen solte/ wann er in einem Feur-Ofen oder Gefängnuß saß/ so müssen nun wir dis anderen zuvor auch thun.

Zum andern lehrt uns dis das geschriebne Gesatz/ welches Matth. 22. v. 39. sagt: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst.

Ja drittens befihlt diß wieder auf ein neues Christus der HErr selbsten/ Jo. 15. v. 12. sprechende: Das ist mein Gebott / daß ihr euch unter einander liebet: gleichwie ich euch geliebet habe/ ꝛc.

Vierdtens/ weils Christus der HErr darfür halten thut / als ob es Ihm selbst geschehen wäre/ was wir sein geringsten Bruder thun. Dann Er sagt/ Matth. 25. v. 40. Warlich sag ich euch / was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern / das habt ihr Mir gethan. Wer wolte sich aber nicht höchstens bemühen / Christum seinen HErrn aus der Qual nnd Peynen des Fegfeurs zu erledigen/ wann er anderst selbst da leyden kondte / wilt dann es Christo thun/ so thue es den armen Seelen/ welcher es nach angezognen Worten annimbt/ als ob du Ihm selbst diß gethan hättest.

Fünfftens/ weil wir durch jene gute Werck/ welche wir für die arme Seelen aufopffern/ nicht minder/ sondern nur desto mehr Glory für uns bey GOtt erlangen; und diß von wegen der mit einlauffenden Christlichen Tugenden der Liebe nemlich / oder Danckbarkeit / der Gerechtigkeit oder Barmhertzigkeit/ ꝛc. Dann wanns GOtt mit dem ewigen Leben vergelten will / so einer die Hungerige speiset/ die Durstige tränckert/ die Frembde beherberget/ die Nackende bekleidet / die Gefangne und Krancke besuchet / wie Matthäi am 25. zu lesen / wie vielmehr wirds Er nicht jenen vergelten / welche die arme Seelen speisen / und ihnen dargeben das Brod der Engeln / das Angesicht Christi: welche ihnen reichen den Brunnen des Lebens / die Seeligkeit: welche ihnen

anlegen das Kleyd der ewigen Glory und Herrlichkeit: welche sie nicht nur besuchen als Krancke und Gefangne / sondern sie von der Kranckheit und Gefangenschafft erledigen/ ja nicht nur erledigen / sondern zumahl ihnen die ewige Gesundheit und erwünschte ewige Ruhe übergeben / und sie darein setzen: das ist ja nicht nur ein Nacht/ ein Wochen/ Monat oder Jahr/ ein Frembden aufgenommen und beherberget / sondern auf ewig. Was für ein Glory wird dann der Mensch ihme selbsten bey GOtt verursachen / der auch nur ein einige arme Seel erledigen wird!

Sechstens/ weilen wir mehr Gnad von GOtt erlangen/ wann wir unsere gute Werck für die arme Seelen aufopfferen / als wann wir sie für uns selbst verrichten. Allhier aber wol zu wissen / daß ein jedes gutes Werck eines Menschens/ der in der Gnad GOttes ist/ drey sonderbahre Frucht und Nutzen in sich begreiffe. Erstlich/ daß es verdienstlich seye/ das ist/ die Glory der Seeligkeit vermehre. Zum andern/ daß es gut und tauglich seye / für sich selbst/ oder andere was von GOtt zu erlangen. Drittens ist es tauglich / von den Straffen seiner oder anderer Sünden was abzubüssen und zu bezahlen. Der erste Frucht bleibt allzeit allein jenem/ welcher das gute Werck verrichtet: die zwey andere Frucht- und Nutzbarkeiten der guten Werck / sonderlich die Genugthuung / köndten für sich behalten / oder für andere Menschen / oder dero Seelen im Fegfewr überlassen werden; Und wann dann eines also das Genugthuung seines guten Wercks den armen Seelen überläst/ wird sein Werck wegen der mit einlauffenden Tugend der Liebe / Barmhertzigkeit / Gerechtigkeit/ &c. GOtt oder jenem Heiligen/ deme es zu Ehren geschicht / viel lieber/ und mithin dem Menschen viel tauglicher / von GOtt was zu erlangen nach Begehren.

Siebendens / weilen wir auf diese dannoch mehr für unsere Sünd genug thun/ als wann wir die Genugthuung unserer Werck für uns allein selbst aufopfferten; dann erstlich mercks wol/ wird einem die Glory im Himmel gemehrt/ welches ewig / und daher unvergleichlich höher zu schätzen/ als was Zeitliches mangeln / nemblich ein Seele bälder aus seinem Fegfewr etwann erlediget zu werden. Ja es kan ein noch lebendiger Mensch auf Erden sein Straff leicht durch eine Ablaß auslöschen. Ich sag noch mehr auf angezogne Bewegung gericht / daß jener nemblich / der seiner Werck Genugthuung für die arme Seelen in dem Fegfewr aufopfferet / zumahl genug thue für die Straffen seiner eignen Sünd/ nicht zwar durch eben dieselbe Genugthuung/ sondern durch das Werck der Liebe und Barmhertzigkeit / indem Er seines Wercks Genugthuung übermacht den armen Seelen / massen das Werck / welches mehr zu grösserer Glory verdienstlich / ist auch mehr abzubüssen taug- und nutzlich. Bedencke hier die Wort Christi / Lucæ 9. Ihr werden viel verzihen/ weil sie viel geliebt,

Ja

Ja wie angenehm GOtt dem HErrn / und uns verdienstlich seyen die Werck der Liebe und Barmhertzigkeit/ist die H. Schrifft voll. Von der Liebe seye genug/was gelesen wird Prov. 10. v. 12. nemlich: Die Liebe decket zu alle Sünd. Von der Barmhertzigkeit aber was Christus sagt/ Lucä cap. 6. v. 38. Gebt so wird euch geben/ ein volle/ gedruckte/ gerüttelte und überflüssige Maaß/ wird man in ihr Schoß geben; dann eben mit der Maaß da ihr mit messet/wird man euch wider messen. Nun ist die gröste Lieb und Barmhertzigkeit/den höchst-betrangten Seelen im Fegfeur zu helffen. Daß sie höchstens betrangt/ist klar aus dem/weil sie selbst ihnen nit helffen können / will nichts mehr melden von ihren grossen Peynen / und schmertzlichen Verlangen zu GOttes Anschauung / ein jeder Heiliger wurde lieber wollen / bis an den Jüngsten Tag alle erdenckliche Peyn leyden/als nur ein Augenblick GOttes Anschauung beraubt werden/und erkennen diese grosse Gutthat auch wol die im Fegfeur.

Achtens/weil solcher Mensch/der für die arme Seelen viel Guts thut/ein starcke und grosse Hoffnung haben kan / des Fegfeurs gäntzlich befreyt / oder doch bäldest daraus erlediget zu werden.

Warum dieses?

Weil ein solcher Gutthäter ihme so viel gute Freund und mächtige Patronen machen wird / wie viel er Seelen aus dem Fegfeur erlöst haben wird/und noch darzu all dero Schutz-Engel/ Patronen / Freund und Bekandte/ ja das gantze Himmlische Heer/massen sie einander allesammt inbrünstig lieben/und was einem Guts geschicht / es alle annehmen / als ob es ihnen selbst geschehen wäre/werden demnach diese alle GOtt bitten für jenen/der den armen Seelen Guts gethan / daß Er ihme noch im Leben ein solche Reu seiner Sünden gnädigst verleihe/ durch welche er zumahl all seine Sünd / und dero Straff allhier auslöschen/oder sonsten ein vollkommnen Ablaß nächst vor seinem End gewinnen möge. Es ist auch an den Erlößten nunmehr heiligen Seelen Hülff nicht zu zweiffeln/in Bedenckung/wann einer in gröster Noth wäre/ den höchsten Schaden erlitte/und du ihm daraus helffest/was vermeynst nicht/ daß ein Danckbahrer dir hingegen nicht thun würde / nun seynd die Seelen des Fegfeurs in gröstem Nöthen / wann sie dann nicht nur durch deine gute Werck daraus erlößt / sonder noch darzu in die ewige Seeligkeit befördert werden/ was werden sie dir nit zur Danckbarkeit thun / sie werden ja ihrer Gutthäter niemahl vergessen / für welche sie noch in dem Fegfeur auch bitten. Undanckbahr köndten sie nicht seyn/wie es vielmahlen bey den Menschen geschicht/weil es ein Sünd wäre/in dem Himmel aber kein Sünd begangen wird.

Neundtens / weilen es dem höchsten GOtt selbsten sehr Lieb und angenehm/daß wir den armen Seelen aus dem Fegfeur helffen/und

Warum dieses?

Darum / weilen sie seynd liebe Kinder GOtt des Vatters : Geschwisterig GOtt des Sohns/ und Gesponsen GOtt des H. Geists. Item / weil GOtt will/ daß wir all Betrangten helffen und beyspringen sollen / wie unter anderen Stellen Matthäi am 25. weitläufftig zu ersehen. Item/ damit bälder ihro mehr seyen / welche GOtt den HErrn inbrünstig lieben / loben / und Danck sagen in der Seeligkeit / allermassen wir auf Erden so kalt/ und liederlich seynd in dem Lob GOttes. Ja wie angenehm und lieb es GOtt seye/ erscheinet endlich aus diesem/ weil Er so offt die armen Seelen selbst / oder ihre Schutz-Engel zu uns auf diese Welt schicket/ um Hülff anzuhalten / wie es die tägliche Erfahrnuß mit sich bringt/ allerhand Exempel zu geschweigen.

Einwurff.

Wann es GOtt selbsten lieb und angenehm wäre/ so kondt Er sie ja erledigen?

Antwort : Er kondts zwar thun unverhinderlich aller Geschöpffen / Er wills aber nicht thun / damit seiner Göttlichen Gerechtigkeit ein Genüge geschehe / welche in jener Welt nach vollendter Zeit der Gnaden / alles bis auf den letzten wenigsten Heller will bezahlt/ und abgebüßt haben/ wie oben gehört.

Zehendes / weil wir schuldig seynd dem Exempel unser getreuen Mutter der Christlich Catholischen Kirchen nachzufolgen / nun befihlt selbige ihren Geistlichen nicht nur in allen Tag-Zeiten auch absonderlich für die Abgestorbne Christglaubige zu betten / sonder noch darzu in allen heiligen Messen ihrer zu gedencken/ will geschweigen den eignen angestellten Seelen-Tag nach aller Heiligen Fest Jährlich/ so vieler Jahr-Tägen/ und anderer Gotts-Diensten nichts meldent.

Eylfftens / erforderet solches theils die kindlich Lieb / die schuldig-danckbar / oder Gerechtigkeit zu helffen wenigst den Elteren/ Geschwisterigen / Befreunden / und Gutthäter / von denen wir das Leben / Hauß / Hoff / Haab/ oder Güter haben. Wann dann nun eines helffen wurde einem Hund eines solchen Freunds/ oder Gutthäter / wann er in einer Noth / oder Qual steckte/ wie vielmehr sollen wir helffen ihren Seelen/ als zumahl wahren Mit-Gliedern unsers Christlichen Glaubens. Die Verdammte seynd nur abgeschnittne Glieder des Glaubens ꝛc.

Zwölfftens / und endlich weilen die arme Seelen ihrem Gutthäter alles auch noch in diesem Leben so reichlich erstatten. Massen solches ihrer viel erfahren in allerhand Trübsaalen / Rechts-Händel / Gefahren Leibs und der Seelen/ sonderlich zu der gefährlichen Stund des Tods. Viel haben durch der armen Seelen Hülff ihr verlohrne Gesundheit oder andere Güter wider erhal-

erhalten. Andere werden zur Stund / wann sie nur wollen auf eine geringe Gebett / vom Schlaff auferweckt / welches ich auch von mir selbsten wol bezeigen kan. Höre aus tausend nur ein

Exempel.

EUsebius Hertzog in Sardinia/und Ostorgius Hertzog in Sicilia/führten viel Krieg wider einander. Nun truge Eusebius ein groß Mitleyden gegen den armen Seelen im Fegfeur/liesse dahero viel heilige Messen für sie lesen/und gab groß reichliche Allmosen für sie aus / über das hatte er auch eine seiner vornehmsten Städt dahin verordnet / daß selber Gefäll alle solten allein den armen Seelen zu Trost angewendt werden / daher von solchen Gefällen stets viel Arme alldort ernährt / und bekleidt wurden / beynebens wurden in allen Kirchen viel H. Messen von selben GOtt aufgeopffert zu Trost der armen Seelen/dieselbe Stadt wurd darum genannt die Stadt GOttes.

Nun begab es sich / daß Ostorgius Hertzog von Sicilia / der an Land und Leut viel reicher / und an Soldaten viel mächtiger war als Eusebius/diese Stadt eines belägert / und endlich mit Kriegs-List auch eingenommen / ab welcher Post / und unverhofften Zeitung Eusebius sehr betrübt wurde / und sagte / er wolt lieber sein halbes Reich verlohren haben / als diese Stadt der Armen. Zieht also sein Volck nach gehaltnem Rath / obwol es gegen der grossen Macht Ostorgii gar gering war/ zusammen/ führt selbiges mit besten Vertrauen auf GOtt dem Feind entgegen; unterdessen als eine wolerfahrne Männer aller Orten gute Kundschafft einnahmen / und alle Gelegenheit wol absahen / wurden sie gewahr einer grossen Schaar weisser Reuther auf weissen Pferden und mit weissen Kriegs-Fahnen daher marschiren / welches sie gleich ihrem Fürsten oder Hertzogen mit Verwunderung in aller Unterthänigkeit angezeigt/ der Hertzog Eusebius verwundert sich auch sehr / tröstete ihn doch gleich die weisse Farb / halt gleich Kriegs-Rath / und beschliest vier vornehme Männer abzufertigen zu diesen weissen Reuthern / selbe zu befragen / wer / und woher sie seyen / ob sie ihre Freund/ oder Feind wären/ indem sandten die weisse Reuther auch ihrer vier des Eusebii Gesandten entgegen/ und geben nach abgelegten Complementen / und Begrüssungen zur Antwort/ daß sie seyen aus der Schaar des höchsten König / und kommen ihrem Herrn den Eusebio wider sein Feind gantz willig / und getreulich zu helffen / sollen sich demnach gantz nichts förchten / gehet derohalben nach dieser Post Eusebius mit seiner kleinen Macht / und Mannschafft auf sein sechtzig tausend Mann starcken Feind unerschrocken / sonderlich weilen die weisse Heerschaar/ welche viertzig tausend starck erschine/vor ihme herzoge. Ostorgius der Feind entsetzt sich hefftig ab diesem unbekandten Volck / absonderlich weil es ihme sehr trohete alles Ubel / und den Zorn / und Rach GOttes / wofern Er sich

nicht in Güte ergebe / und alles Abgenommnes dem Eusebio wider zweyfach abstatten wurde : Ostorgius entsetzt sich / bittet um Fried mit Anerbietung alles dopplet wider zu geben / was Er Eusebio abgenommen / neben voriger Stadt GOttes / der Fried wird also beschlossen / und hat sich Ostorgius mit all den Seinigen noch darzu dem Eusebio untergeben ; Eusebius bedancket sich schuldigster massen gegen den weissen Reutheren / und verlangt auch von ihnen zu wissen / wer doch sie wären / nun gaben sie ihme aller freundlich Antwort / und sagen : Wir seynd die Seelen der verstorbnen Christglaubigen / welche du durch deine verordnete heilige Messen / Allmusen / und andere gute Werck aus dem Kercker des Fegfeurs erlediget / und mithin in die ewige Ruh übersetzt hast / ꝛc. Er soll sich also nichts reuen lassen / und also fort fahren / damit noch viel anderen auch möge geholffen werden / und sie werden ihme schon von dem höchsten Richter Gnad / und Verzeihung erlangen. Auf daß seynd sie wider jenem Weeg abmarschirt / woher man sie zuvor sahe herkommen. Besihe hiervon Magnum Speculum Exemplorum V. Defuncti Exemplo 25. Pinellum de alterâ vitâ L. 1. c. 28. Bonniers in Advocato Animarum c. 2. P. Jacobum Mundford. S. I. in Tr. de misericordia Fidelibus defunctis exhibenda c. 13. und andere. Besihe P. Martinum Roa de statu Animarum Purgatorii c. 20 à Folio mihi 213. Wirst finden wie die heilige Christina darum wider zu dem Leben erweckt / daß sie vor die arme Seelen mehr guts thun möchte. Besihe cit. 20. auch 21. und 22. cap. wirst viel Historien haben / und zu lesen finden.

Was für Seelen sollen wir uns meistens lassen befohlen seyn?

Es erfordert die Lieb und Treu / daß wir forderest betten / und andere gute Werck verrichten sollen für unser abgestorbene Eltern Vatter / Mutter / Aehne / und Ahnen / Brüder / Geschwisterig / Vetter / und Baasen.

Es erforderet die schuldige Ehrenbietigkeit zum anderen daß wir betten / für unsere abgestorbne Vorgesetzte / Geistlich / und Weltliche Oberigkeiten / ꝛc.

Es erforderet drittens die Danckbarkeit für jene inständig / und eifferig zu bitten / die uns auf der Welt viel guts gethan / oder sonst was an Haab / und Gut hinterlassen / geschenckt / oder vermacht haben.

Es erforderet vierdtens die Billigkeit / daß wir für jene betten / welche wir etwan in solches Elend gebracht / in dem wir sie zu einer Sünd verursacht / oder mit unseren Sünden geärgeret / daß sie darum auch gesündiget / und es jetzt so streng abbüssen müssen.

Ich will da nichts melden von den Jenigen / denen du bey Lebzeiten versprochen / für sie zu betten / oder jenen welche in den Bruderschafften / oder Ständen gewesen / worinn du auch noch bist.

Es pflegen eine nicht weniger absonderlich für jene auch zu betten / welcher Erlösung mehrer zu der Ehr GOttes gereichet / oder die jenige / die der Mutter GOttes / dem H. Joseph / dem H. Johannes / Mauritzien / oder anderen dir lieben heiligen Patronen in dieser Welt mehrers gedient.

Andere haben auch ein schöne Andacht / indem sie ihr Andacht / die Genugthuung ihrer Gebett und anderer guten Wercken aufopfferen für die verlaßneste Seel in dem Fegfewr / dero nemblich am wenigsten gedacht wird.

Andere thun ein gut Werck / verrichten für jene Seelen / welchen eben so viel noch zu büssen nöthig / als ihr gut Werck vermag / daß sie kündten seelig werden / damit sie ihnen bey GOtt desto mehr Patronen machen mögen / und obwol einem solche Person / oder Seel nicht bekandt / so ist selbe doch GOtt wol bekandt.

Doch ist wol zu mercken / wie schon oben auch vermeldt / daß jener Mensch in der Gnad GOttes seye / kein wissentliche Todsünd auf sich habe / welcher will / daß seine gute Werck den armen Seelen verdienstlich / und nutz seye / mit dem Allmusen ist zwar ein anders / wann selbe einer Ordens-Person / oder Armen geben werden / daß solche für die armen Seelen betten / ꝛc.

Was halteſt von den Menſchen / welche der Abgeſtorbnen nichts achten?

Gantz unmenschlich / und übel handlen solche / und schaden ihnen selbsten gar übel / weil an diesen wahr werden wird / was Christus sagt Matthäi 7. Cap. v. 2. Mit welcher Maaß ihr messet / wird euch wieder gemessen werden. Und Lucä am 6. v. 38. Vergebt so wird euch vergeben; gebt / so wird euch geben. Jacobi 2. v. 13. Es wird ein unbarmhertzig Gericht über den gehen / der nicht Barmhertzigkeit gethan hat. Nicht weniger Lucä 6. v. 31. Wie ihr wolt daß euch die Leut thun sollen / also thut ihr ihnen gleich auch.

Von wegen diesen / und viel anderen Stellen H. Schrifft seynd viel vornehme Lehrer der Meynung / daß GOtt verhänge / daß solcher Mensch nach dem Tod auch nicht gedacht werde / ja wann sie auch selbst gute Werck verordnet / GOtt dero Nutzen ihnen nicht zukommen lasse / was für sie insonderheit geschicht / ein anders ist von den guten Wercken für die Abgestorbne insgemein / wie lehrt Bellarminus L. 2. de Purgatorio c. 18. wo er sagt: Conveniunt Theologi, suffragia communia, quæ fiunt pro omnibus defunctis, prodesse etiam omnibus Animabus Purgatorij, dissentiunt quidem de suffragijs particularibus. Dann es vermeynt der hocherleuchte Cardinal Cajetanus Tom. 1. opuſ. tr. 16, c. 15. daß den Seelen / welche auf der Welt der armen Seelen kein Sorg gehabt / die sonderbare für selbige nach ihrem Tod verrichte gute Werck auch GOtt nicht zu Nutzen kommen lasse / der Meynung

nung war auch Dionysius Cartusianus de Judic. Animarum art. ult. sagende: Qui tardi, & negligentes, & duri sunt ad succurrendum Animabus sciant quoniam quâ mensurâ metientur, ijsquoque remetietur. Das ist / welche faul / träg und unbarmhertzig seynd / den armen Seelen zu helffen/ die sollen wissen / mit welcher Maaß sie ausgemessen haben / mit derselben werde auch ihnen gemessen werden/ ꝛc.

Exempel dessen.

Es erzehlt Gonzaga de origine Seraph. Ord. p. 4. in Provincia Canariæ Conventu. 7. von einem Franciscaner / welcher wenig der armen Seelen in dem Fegfewr gedacht/ nun habe es sich begeben/ daß selbiger gestorben/ über eine Zeit aber ist er erschienen einem Novitzen seines Ordens/ der für diesen verstorbnen Münch bettete / der Novitz erschrickt erstlich sehr / fasset doch wieder ein Hertz / weil er den Geist wol kennte/ wessen sie war/ und fragt wie ihm seye/ und warumb er vom Himmel außgeschlossen seyn müste/ der Geist gibt Antwort/ und sagt/ er leyde grosse Peyn und Qual des Fegfewrs/ und dieses meistens darumb / weil er bey seiner Lebens-Zeit der armen Seelen wenig geachtet/ laß ihne GOtt seiner Brüder Gebett nicht gedeyen/ ꝛc.

Was haltest von jenen/ welche die Vermachenschafften nicht vollziehen?

Solche thun auch gar übel / dann sie werden in dieser und jener Welt dessentwegen von GOtt sehr gestrafft werden / wie ich es mit einem oder anderen Exempel erklären will.

Exempel.

Es war ein tapfferer kühner Soldat / welcher unter König Carle aus Franckreich viel Jahr treu und redlich gedienet/ als er nun erkrancket/ und seinen Tod allgemach vor Augen sahe / berufft er zu sich ein Königlichen Trabanten/ der sein Enckel war/ sonst hat Er kein Verwandten / diesem gibt er mit mehrerem zu vernehmen/ obwohl er schon auf die 60. Jahr in Kriegs-Diensten war / so habe er doch nichts als sein Wehr und Waffen / und ein köstliches Pferd/ und weil er nun den Tod vor Augen sehe / so seye sein Will und Begehren / daß er dieses sein Pferd nach seinem Tod verkauffen/ und daraus erlößtes Geld zu seiner Seelen Trost anlegen soll / theils unter die Arme auszutheilen/ daß sie für ihne betten / theils den Priestern zu geben / damit sie für ihne eine heilige Messen lesen sollen / der Trabant sein Enckel verspricht solches zu thun: nachdem aber der Soldat Tods verblichen / behielt der ander das ansehliche Pferd für sich / bezahlt nichts darvor / weder den Armen zum Allmusen / noch den Geistlichen um Lesung einer heiligen Messen / was geschicht / über ein halbes Jahr erscheint der Soldat seinem getreuen Enckel / und sagt ihm deutlich

lich und klar an / weil er nicht vollzogen / was er zu thun versprochen / habe er zeithero unsägliche Schmertzen in dem Fegfewr leyden müssen / sagt darauf / nun so hat doch jetzt der allgerechte GOtt vor seinen Engeln für recht erkennet / daß ich soll der Peynen entlediget / und in die ewige Ruhe aufgenommen werden / du aber sollest bäldest sterben / und meine übrige Straffen neben den deinen völlig abbüssen : Auf dis ist er gleich wieder verschwunden. Der undanckbahre Vetter fällt gleich darauf in ein schwere Kranckheit / beruft den Beicht-Vatter / erzehlt und beichtet ihme den gantzen Verlauff / stirbt / und leydet die Peynen / die er verdient hätte. Also wird es erzehlt in Magno Speculo Exemplorum V. Defuncti 12. und im Büchlein de statu Animarum Purgatorij P. Martini Roa S. I. cap. 23. folio 252.

Ein anders Exempel.

WElches in erst angezognen Ort erzehlt wird aus Cæsario Lib. 12. cap. 41. Wie daß einest ein Frembdling / als er in Todts-Nöthen war / einem Priester ein Kozo oder Teppich vermacht / daß er darumb für ihne betten soll / der Priester hat zwar diß angenommen / aber für den verstorbnen Frembdling nicht gebettet / nicht lang nach dem ist dieser Priester ein Cistercienser Münch worden / in einer Nacht kombt ihm vor / er seye in die Höll verzuckt / sihet allda viel Teuffel / welche die Seelen hin und her treiben / und jämmerlich plagen / sahe nichts als lauter Unordnung und Verwirrung / hörte nichts als Heulen und Klagen / ab dem entsetzte sich dieser Münch sehr / und verbarg sich / so gut er möcht an ein Eck / bis ein vorstehender Teuffel fragte / wem jene Koza oder Teppich zugehöre / da deuten die andere Teuffel auf diesen Münch / daß selbe ihm gehöre / und seye ihm verschafft von einem Armen / damit er für sein Seel betten solte / er habs aber nicht gethan / da nimbt der vornehmere Teuffel die Kozo / stoßt sie in ein übel-stinckende Laug / so gantz siedig war / ziehet sie heraus / und wirffts dem Münch ins Angesicht / worab er verwacht / und aufgeschryen aus grossen Schmertzen und Brand / helff mir / helfft mir liebe Brüder / die umb ihn ligende Münch lauffen zu / sie sahen aber nichts / wolten ihn trösten / aber er schrye noch ärger / ach wie werd ich gebrennt / ich muß sterben / zünden also ein Liecht an / und befinden sein Angesicht von einem noch siedenden übel-stinckenden Wasser oder Laugen hefftig verbrennt / tragen also ihn halb tod in die Kranken-Stube / und wurde nach viel erlittenen Schmertzen langsamb wieder curirt und geheilet / er hat sein Fehler wol erkennt und bereuet / daß er dem verstorbnen Mann nicht geleistet / was er zu thun schuldig war. Zu mehrer dessen Beobachtung erzehle ich auch das

Dritte Exempel.

ZUr Zeit Caroli deß Grossen / sagt der H. Antoninus 1. parte histor. War auch ein Soldat / Namens Romanicus / dieser als er sterben solte / verschafft

schafft einem seiner Freunden sein Wehr und Waffen / sambt seinem Pferd/ daß er darvon Gebett und heilige Messen lesen lasse. Dieser verkaufft selbiges zwar/ behält aber das Geld für sich/ und verschwends nur in Sünd und Laster. Nach dreissig Tagen erscheint diesem der Verstorbne in dem Schlaff / schilt ihn dessen/ und trohet ihme von GOtt grosse Straffen / wofern er nicht über diese/ und all andere seine Sünden Bus thun werde/ dieser erwacht/ achtet es für nichts / und spöttelt erst über seinen vermeynten Traum vor seinen Sauff-Brüdern: was geschicht/ indem er dis thät/ wird er Augenscheinlich von seinen Gesellen von den höllischen Geistern aus der Gesellschafft mit Leib und Seel hinweg gerissen / sein Leib ist nachgehends zwischen Stein und Felsen gantz zergwätscht und zerrissen gefunden / die Seel aber in die ewige höllische Flammen hingeführt worden. Ich geschweig viel andere dergleichen Exempel in obangezognen Büchlein/ cap. 23. de statu Animarum Purgatorij zu lesen: weilen aus diesem genugsamb erscheint/ wie sehr mißfällig GOtt seye / jenes nicht vollziehen/ was für die arme Seelen geordnet oder verschafft.

Ein andere Frag ist:

Weil ein gewises Ort / nemblich das Fegfewr/ von GOtt geordnet ist für jene Seelen der Gerechten / die in der Gnad GOttes aus dieser Welt geschieden/ doch noch was zur Straff ihrer vergebnen Sünden zu büssen haben/ ob dann keine arme Seelen auf der Welt leyden / oder ob es dann allhier keine gute Geister gebe?

Darauf sag ich / ja freylich gebe es auf der Welt auch dannoch eine gute Geister / wie es die tägliche Erfahrnuß / sonderlich bey uns Catholischen / an Tag gibt/ vernehm nur ein oder ander

Exempel.

Erzehlet neben vielen anderen Joannes Trithemius, in der Chronick auf das Jahr Christi 1058. wie daß ohnweit der Stadt Wormbs viel Nächt erschienen seye ein grosse Anzahl gewaffneter Männer / dero eine Reuter / andere Fußgänger erscheindten / diese machten ein Schlacht-Ordnung/ lieffen zusammen/ und ließ sich alles ansehen/ als wäre es ein Kriegs-Heer/ gegen 9. Uhr aber in der Nacht begaben sie sich allwegen wieder in den Berg/ von dem sie kommen waren/ nicht weit von diesem Berg war ein Manns-Kloster/ einer aus diesen Monchen fasst ein Hertz/ nimbt etlich Gesellen mit sich/ gehet vom Kloster diesem Läger zu/ mit dem heiligen Creutz bewaffnet/ beschwört diese erscheinende Soldaten im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit/ daß sie sagen sollen wer sie seyen: hört ein Stimm / die sagt wir seynd keine Gespenst noch Ungeister / auch keine wahre Soldaten / sondern wir seynd Seelen der Verstorbnen/ welche in den Diensten unsers Königs allda ihr Blut vergossen/ und umbkommen im Krieg/ die Roß/ Wehr und Waffen/ so den Menschen ei-

ne

ne Werckzeug seynd zu sündigen / seynd den Verstorbnen Instrumenta und Werckzeug/ihre Sünd und Laster dardurch abzubüssen : Alles aber/ was ihr in und um uns sehet/ist lauter Feur/obwohl diß Feur ihr mit euerem leiblichen Augen nicht sehen möget. Der Münch fragt sie weiter/ob ihnen nicht zu helffen seye/ sie sagen ja freylich / mit Fasten/ Betten/ Allmosen geben/ mit Buß-Wercken / absonderlich aber durch die heilige Meß-Opffer / können die Menschen ihnen helffen : Auf solche Red haben die Geister allesammt mit lauter und einhelliger Stimm aufgeschryen drey mahl : Orate pro nobis, bittet für uns/ darauf seynd sie alle in helles Feur verwandelt / wie der Mönch und seine Gesellen all gesehen/und in einem Augenblick alle verschwunden. Der gantze Berg erscheinte ein völliges Kohl-Feur/ und alle Bäum als wann sie brunen/ krachten und knallten.

Es erzehlt auch Cæsarius von einer Kloster-Frauen Cistercienser Ordens/ Namens Gertrudi/wie diese nach ihrem Tod in dem Chor erschienen / als andere ihr Gebett verrichteten/ hab sie sich zu einer hinzu gesetzt/welche ihr im Leben am liebsten war / diese entsetzte sich zwar erstlich sehr darab / erkecket doch endlich / und fragt / was sie allda mache/ und was sie da thue. Dieser Geist gibt Antwort / und sagt / nach dem gerechten Urtheil GOttes müßte sie allda seyn/und ihr Fegfeur allda ausstehen zur Straff/ daß ich mit dir allhie ohnnöthig geschwätzt / als wir im Chor beyeinander saſſen / sihe/ daß du dich in dem besserest/ und zumahl GOtt für mich bettest/ damit er meinen Peynen ein End mache/ nachdem erscheinte sie noch etlich Täg/ bis sie endlich durch viel Gebett und heilige Messen erlößt worden. Merckts ihr Schwätzer.

Wilt hiervon ein Exempel wissen / lise das 3. Cap. im Büchle de statu Animarum Purgatorii Auth. P. Martino Roa S. I. sonderlich a folio 43. von jenem Kohlbrenner / der zu Mitternacht sahe ein blosses Weibsbild gantz Angst-hafft bey seiner Hütte fürüber lauffen / und ein Ritter auf einem schwartzen Pferd ihr nachjagen/ und als er sie ertappet / mit einem Schwerdt sie tödtlich verwundet / und ins angezündte Feur geworffen / als er diß etliche Nächt gesehen/ sagt ers seinem Herrn/ einem Graffen/ der gehet selbst hinaus diß mit Augen selbst zu sehen/ erfahrt alles wie es der Kohlbrenner erzehlt/ beschwört also beede / sie sollen sagen wer sie seyn/ und warum sie da also leyden/ der Ritter sagt/er seye dieser seiner Soldaten einer/das Weib sey jene Adeliche Frau/ die ihren Mann ums Leben gebracht / damit sie seiner Lieb geniessen möge / obwohl sie nach bereuen ihrer Sünden von dieser Welt geschieden / so leyd doch die Frau solche Schmertzen allhier / als wann sie noch lebte/und also gestrafft wurde/wie es das Ansehen hatte/ꝛc. Werde aber erlöst/ durch gute Werck vor sie gethan/ꝛc.

Warum leyden solche Seelen nicht in dem darzu verordneten Fegfeur?

Dieses desto leichter zu verstehen/ist zu wissen/obwohlen in/und bey einer wohlbestellten Herrschafft gewisse Thurn / Richtstatten / Stöck und Galgen/ zu Abstraffung der Ubelthäter verordnet / so werden doch unterweilen eine Ubelthäter an solchen Orten nicht abgestrafft / sonder an jenen Orten / wo sie erwann ihr Boßheit vorübt/oder anders wo. Also weiß ich mich zu erinnern eines Fisch-Diebs / welcher nicht an den gemeinen Galgen gehenckt worden/ sonder zu dem Weyer/ wo er die Fisch gestohlen/ anderen zu einem Exempel: Also werden eine geköpfft/oder erschossen/dort/allwo sie unschuldig Menschen-Blut vergossen/ꝛc. Auf gleiche Weiß machts offt der ewige gerechte GOtt/ dann obwohlen insgemein das Fegfeur jenes Ort ist / in welchem die übrige Straffen der abgeleibten Seelen abzubüssen / so will doch der gerechte GOtt bisweilen nach Erforschung der Gerechtigkeit / ein oder ander Seel an jenem Ort büssen/allwo sie gesündiget/theils/ damit sie allda vollkommen genug thue jenen/welche sie beleidiget/theils andere von dergleichen Missethaten mehr abzuschröcken.

Können die verstorbnen Seelen sich hin und wider begeben/ sich sehen lassen/wie/wann/und wo sie wollen?

Antwort Ja/ von Natur haben sie zwar solches / wird aber dem mehren Theil von GOtt verbotten/ selbiges von sich selbsten zu thun / allermassen viel in die Höll auf ewig verdammt und verbannt / andere werden in dem Fegfeur als in einer Gefängnuß/oder Kercker gefänglich aufbehalten; die den Himmel/und ewig Seeligkeit einmal verlangt / begehren selbst nkemal mehr daraus von wegen selbiger grossen unaussprechlichen Freuden / es wolle dann GOtt solches von einer oder anderer seeligen Seel haben / worzu sie allesamt stets willig und bereit.

Wurden die arme Seelen aus dem Fegfeur entfliehen/ so sie köndten?

Mit nichten/dann sie sich alle gantz und gar in den Willen GOttes ergeben/und darum gar gern/ und willig darinn verbleiben / weil es nur GOTT also haben will / wollen sie es auch also haben / indem sie all ihr Straff und Peyn gantz recht und billich erkennen/ und bestens verstehen / daß sie ohne solche vorhergehende Reinigung der ewigen Freud / und Seeligkeit unfähig wären. Zum Exempel/obwolen ein Medicin/ oder Artzney sehr bitter/ und verdrüssig / so nimmt ein Krancker doch solche gern und willig an / aus Lieb zu der verlangten Gesundheit/also ists mit den armen Seelen zur Seeligkeit.

Mein

Mein wissen die Seelen im Fegfeur auch wie es ihren Elteren/Kinder/Geschwisterig/Befreundten und Bekandten auf dieser Welt ergehe?

Insgemein darvon zu reden / wissen sie im Fegfeur solches nicht / wissen doch sehr viel aus zwey folgenden Ursachen : Erstlich thun ihnen ihre Schutz-Engel/ als annoch getreue Freund/ viel kund und zu wissen/ sonderlich was für gute Werck von den Ihrigen vor sie geschehen / und wie sie annoch gegen ihnen geneigt / wordurch sie grossen Trost erhalten. Zum 2. thun es ihnen zu wissen jene Seelen welche erst nach ihnen aus dieser Welt geschieden / und zu ihnen auch in das Fegfeur kommen / also hat Abraham in der Vor-Höll von dem Lazaro erkennt / und erfahren dessen auf der Welt erlitten grosse Noth/ und Armuth / und hingegen den Pracht/und Hochmuth des reichen Prassers.

Können die arme Seelen nicht wider kommen?

Ja freylich können sie sich aus dem Fegfeur begeben in diese Welt / und sich allhie sehen lassen/aber diß aus sonderbahrer Zulassung / und Anordnung GOttes/wie vielmahl geschicht.

Warum last GOtt aber diß zu?

Aus unterschidlichen Ursachen : Theils zu Nutzen / und gutem solcher Seelen / damit sie nemlich von den Menschen Hülff begehren köndten : Theils auf daß wir bekräfftiget werden in dem Glaubens-Articul von der Unsterblichkeit der Seelen. Anders mahl auch daß sie uns Menschen eine Warheiten anzeigten. Bald auch daß wir durch ihre Peyn von Sünd / und Laster abgewarnet wurden / zu Zeiten auch daß sie uns von grossen Gefahren Leibs und der Seelen beschützen / in Tods-Nöthen trösten / und beystunden/ wie es viel ihren Gutthätern gethan/wie oben vermeldt.

Werden auch eine seelige Seelen aus dem Himmel auf die Welt geschickt?

Ja/wie man dessen aus dem Leben der Heiligen viel / und unterschidliche Exempel erzehlen/und beybringen kan.

Warum thut GOtt der HErr dieses?

Sonderbar uns armen Menschen zu gutem / und Nutzen / damit wir nemlich durch ihr so grosse Glory / und Herrlichkeit angereitzt werden / selbigen in ihren Tugenden / und geführten Christlichen Wandel tapffer nachzufolgen. Anders mahl daß sie uns beystehen in all unsern Nöthen / und uns vor unsern Feinden beschützen solten. Dann also lesen wir von unserem heiligen Kirchen-Patronen Mauritzio bey Naucler vol. 2. Genor. 22. Folio mihi 99.

hi 99. Wie er mit dem heiligen Martino / und Dionysio dem König Dagoberto in seinem äusserſten Tods-Kampff zu Hülff kommen/ und dessen geängstigte Seel von dem Anlauff der leydigen Teufflen errett / und in die ewige Seeligkeit geführt. Viel hundert Exempel zu geschweigen haben wir ja besser oben auch gehört / wie die seelige Seelen dem Eusebio im Krieg zu Hülff kommen.

Aber unterweilen erscheinen die heilige GOttes auch auf der Welt die gottlose Menschen zu straffen / wie wider 1000. anderer zu geschweigen / erschinen an unserem heiligen Stiffts Pfarr-Kirchen Patronen allhier in Ehingen dem H. Mauritzio/welcher wider den gottlosen Ertz-Bischoff zu Magdenburg Namens Otto geklagt / und von GOtt Rach wider selbigen begehrt/ dem auch in der Kirch auf den Befelch Christi das Haupt abgeschlagen worden / welche erschröckliche Historij zu lesen ist nach längs in Magno speculo Exemplorum V. Judicium Dei Exemplo 9.

Erscheinen die ohn den H. Tauff gestorbne Kinder auch auf der Welt?

Von diesen liset man nirgends / daß sie auch wider auf die Welt kommen / und den Menschen erschinen seyen / wie die Seelen aus dem Fegfeur/ aus der Höll/oder Himmel.

Was muß dessen Ursach seyn?

Diß / weilen jene Ursachen / von welcher wegen etwan erscheinen die Seelen der Verdammten/ deren im Fegfeur / oder der Heiligen GOttes bey den unschuldigen Kindern nicht statt und Platz haben; dann erstlich weil selbige kein Glory / oder Herzlichkeit geniessen / so könten sie auch solche den Menschen nicht anzeigen/ und sie dardurch zu Tugenden anreitzen / wie die Heilige GOttes aus dem Himmel. Zum anderen/weil sie keine Schmertzen leiden/ so kondten sie uns Menschen dardurch nicht von Sünden abschrecken/wie die arme Seelen im Fegfeur. Drittens weil ihnen von uns nicht zu helffen ist/ so kämen sie umsonst von uns Hülff zu begehren / massen solche ohn den Tauff gestorbne Kinder unfähig/ dann sie nicht in der Kirch Christi einverleibt / wie die arme Seelen im Fegfeur. Die Kirch Christi besteht nur in drey Gattungen/ die ein ist triumphirend / das seynd die Seelige. Die ander streitend/ daß seynd die Menschen auf dieser Welt. Die dritt ist leydend oder abbüssend/diß seynd die Seelen in dem Fegfeur.

Wie kan man die Geister sehen?

Unterweilen nehmen sie ihre eigne Leiber an sich. Anders mahl machen sie ihnen dessen Gestalt aus dem Lufft / Erden/Feur / oder anderen hierzu taug-

tauglichen Sachen/nachdem es GOtt ordnet/bißweilen kombt ein solche Seel allein/bißweilen mit einem oder mehren/guten oder bösen Engeln begleitet.

Wie befinden sich solche Seelen?

Wann ein verdambte Seel/oder auch ein böser Geist von GOtt aus der Höll auf diese Welt gesandt wird / etwann uns Menschen zu einem Exempel/ so leyden solche dannoch ihre Peyn und Schmertzen / als wann sie in der Höll wären / diß ist ebenmässig zu verstehen von den Seelen aus dem Fegfewr/hingegen wann einer heiligen Seelen vom Himmel auf die Welt kommen / aus einer oberzehlten Ursachen wegen / so behalten sie dannoch ihr Glory und Himmlische Frewd bey sich/als ob sie stets im Himmel wären.

Wann einer was sihet oder höret / soll er gleich glauben es seye ein Geist?

Durchaus nicht / es seye dann die Erscheinung zuvor wohl examinirt/ und erwogen durch die Geistliche Vätter/ Vorsteher/ und gelehrte Doctores.

Warum dieses?

Weilen offt nur die Phantasey ein solche lebendig scheinende Gestalt ihr vorstellt / daß einer vermeynt er sehe diß oder jenes mit seinen Augen gantz lebhafft/ sonderlich / wann einer schlaffet. Theils auch/ weil der leidige Teuffel offt solche falsche Erscheinungen den Menschen vorbildet/und kan dieser Künstler einem Menschen seine Augen und Sinn also verwirren / daß er nicht anderst vermeynt/ als er sehe/ höre ein Begehren/oder rede selbst mit einer solchen Person/ da es doch an der Sach nichts ist/ als etwann ein Schatten / sonderlich / so es nur im Schlaff geschicht / und sucht der böse Feind dardurch/ daß man den Träumen glauben solle/welches nicht recht.

Aber sagt einer/der Geist der hat gute Werck und heilige Messen begehrt/welches ja der böse Geist nit thun wird?

Antwort: Ja / der böse Geist der leidige Teuffel begehrt auch unterweilen gute Werck vor eine solche verstellte Menschen oder Seelen / es geschehe gleich in dem Schlaff/oder so man wachet.

Mein wie kan diß seyn / warumb diß?

Mercks / wann ein Mensch allhier auf dieser Welt gottloß und übel gelebt / ohne wahre Pönitentz und Buß gestorben / kombt manches mahl der Teuffel in solches Menschen Gestalt / begehrt gute Werck von den Menschen/ als wann solche Seel im Fegfewr wär/da sie doch ewig verdambt ist.

Was sucht dann der Teuffel dardurch?

Dieses/ damit die Menschen mehr zu Sünden angereitzt und erkeckt werden/

den/ in Bedenckung/ wann dieser oder jener Mensch nur in das Fegfewr kommen/ der ein so freches böses Leben geführt / ey so wird mich GOtt wegen meinen Sünden auch nicht ewig verdammen/er muß ja aller gnädig und gut seyn/ und die Sünden all gleich verzeihen/ ꝛc.

Anders mahl sucht er uns Menschen in Verzweifflung zu bringen / als wann ein frommer Gottseeliger Mensch nach wol bereuet- und gebeichten Sünden mit den heiligen Sacramenten wol versehen / von dieser Welt abgeschieden / erscheint der Teuffel in solches Menschen Gestalt/ gibt vor/ was für grosse Schmertzen sie leyde in dem Fegfeur/oder gar in der ewigen Verdambnuß/ diß/ wann ein grosser Sünder vernimbt/ gedenckt er bey sich / ey wie wolt ich dann können seelig werden / und hat durch dieses der leidige Teuffel schon viel Menschen in Verzweifflung gebracht/daß sie sich selbst erhenckt/ertrancket/ verstochen / oder sonst um das Leben gebracht / weil er ihnen also vorgebildet/ es seye ihrer Seeligkeit kein Mittel mehr. Von den Erscheinungen und Spectris gibt es gantze Bücher. Ich aber setze es allhier beyseits / und sag nur/ wann eines mit dergleichen Erscheinungen angefochten und geplaget wird / so berathschlage es sich mit gelehrten Männern/daß es nit betrogen werde.

Was soll man thun / so man über ein Kirch-Hof oder Gotts-Acker gehet ?

Man soll sich allwegen des Tods erinnern/und auch seiner Sterblichkeit/ alsdann für die alldort Begrabne was betten / sonderlich / wann etwann auch seine Eltern / Geschwisterig / oder andere gute Freund allda begraben ligen/ von denen man das Leben / Haab und Gut am meisten ererbet/und bekommen hat.

Was soll man betten ?

Dieses hernach folgende / oder anders dergleichen Gebettlein / mit angehencktem Vatter unser und Ave Maria.

SEyd gegrüßt ihr glaubige Seelen / die ihr hier und überall in dem Namen JEsu begraben seyd : begnade euch GOtt der Vatter : erlöse euch GOtt der Sohn : tröste euch GOtt der heilige Geist. Heilige Maria / und alle himmlische Burger bittet für die Seelen im Fegfewr. O ihr liebe Seelen bittet auch für uns/ so euch GOtt erlöset von euren Peynen/ Amen: Vatter unser. Ave Maria.

Andere betten den 50. Psalmen miserere. Andere den 29. De profundis. Aus der Tieffe/ ꝛc. solltest du aber dero keines können / so sag auf daß wenigst also :

O HErr GOtt / verleihe den allhier und anderswo begrabnen Christglaubigen die ewige Ruh. Vatter unser. Ave Maria.

Mag ein Vatter unser was nutzen?

Ja/dann es schreibt F. Hieronymus Gratianus ein Carmeliter / in Tr. de Jubilæo anni sancti. p. 1. cap 15. wie daß in Hispanien in der Stadt Vallisoleto gewesen seye ein Burger / welcher öffters über den Kirch-Hof bey der alten Kirch unser lieben Frauen zu gehen / und allda mit grosser Andacht zu betten pflegte ein Vatter unser / und Ave Maria für die abgeleibte arme Seelen im Fegfewr. Nun aber habe es sich begeben/als er einsmahl auch also auf diesem Kirch-Hof sein Vatter unser und Ave Maria bettete / eine Feind darzu kommen / mit blossen Degen die Thüren bestellt / andere auf ihne zu wolten/ und umb das Leben zu bringen / sihe da machten sich in einem Augenblick auf ein gantzes Heer gewaffneter Seelen ihne zu beschützen / ob welchen die Mörder hefftig sich entsetzet/ und jeder hin geflogen / wo er nur bäldest möchte/ haben ihn nicht nur dieses mahl beym Leben gelassen / sondern niemahl mehr getraut ihne anzugreiffen/weilen sie gesehen die Danckbahrkeit der Seelen gegen ihrem Gutthater.

Ein anders

Lese ich in Magno Speculo Exemplorum V. Defuncti Exemplo. 23. wie daß einest ein frommer Bischoff in dem Schlaff gesehen habe ein Knaben/ welcher mit einer güldenen Angel und silbernen Schnur / aus einem tieffen Brunnen heraus gezogen ein schönes Weib: der Bischoff erwacht daran/und sihet zum Zimmer hinaus / und ersiht eben jenen Jüngling auf dem Kirch-Hof ob einem Grab knyen und betten / der Bischoff rufft ihm zu / und fragt was er dort mache / der Knab gibt Antwort / und sagt/ da bette er ein Vatter unser/ und ein Miserere für sein Mutter seelig / erkennt also der heilige Bischoff/ daß diß Vatter unser gewesen/und seye jener guldene Angel / und das Miserere jene silberne Schnur / durch welche der Knab sein Mutter aus dem Fegfewr erlediget.

Ein anders Exempel

Wird in erst angezognen Buch und Ort/am vierdten Exempel weitläufftig erzehlt von einem Soldaten/welcher ein Gelübd gethan / so offt er über ein Kirch-Hof gehen werde/woll er still stehen / sein Gesicht gegen der Sonnen Aufgang wenden / und für allda Begrabene ein Vatter unser / und ein Ave Maria betten. Einsmahls wurde er von seinen Feinden gejagt / kombt auf ein Kirch-Hof / und wolt lieber in die Händ seiner Feinden kommen / als sein Gebett unterlassen / stehet also still und bettet/ die Feind ersehen ihn / vermeynen er seye so matt/daß er nimmer lauffen köndt/wolten auf ihn zu eilen/er aber wurde gählings von einer grossen gewaffneten Schaar umbgeben/und beschützt/so arme Seelen waren/ ꝛc.

So wollen derohalben wir alle uns auch jederzeit lassen höchstens angelegen

legen seyn/für die arme Seelen zu betten/und Guts zu thun/ massen keiner sein Gebett / und alle andere gute Werck besser anlegen kan/ dann wann einer dero Genugthuung für ein lebendigen Menschen GOtt aufopfferet / kan es umbsonst seyn/als wann etwann ein solcher Mensch in einer/oder mehr Tod-Sünden aus dieser Welt scheiden/und verdambt werden solte : welche Gefahr bey denen im Fegfewr nicht zu beförchten/dann sie der Seeligkeit vergewißt.

Zum Beschluß dieser Materi ist noch die Frag / ob der armen Seelen die schwartze Messen nutzlicher als andere?

Hierauf ist für die gemeine Leuth zu wissen / daß die schwartze Messen oder Requiem, und andere von den Heiligen GOttes/ &c. alle einer gleichen Würckung seyn / in- und nach der Substantz der Meß / daher soll man den Geistlichen es überlassen/ nach Gelegenheit der Täg oder Festen die Messen zu lesen/wann die Kirch nicht selbst eine schwartze Messen verordnet/als am Gräb/ Siebend/ Dreissigsten und Jahr-Tägen / in welchen mahlen die Messen noch ein beyfallende Würckung von der Person haben können. Wann aber die Messen von den Heiligen für die arme Seelen gelesen werden/so werden solche Heilige bewegt / zugleich auch für solche arme Seelen sonderlich zu bitten/daß GOtt sich ihrer bälder erbarmen / und der Menschen gute Werck in Gnaden und Barmhertzigkeit ansehen wolle/ nicht daß sie vor sich mehr verdienen / oder für die arme Seelen genug thun köndten / wie die Menschen. Wer will aber zweiffeln/daß die Heilige GOttes nicht viel vermögen werden?

Exempel.

Es schreibt P. Ferdinandus de Castilio p. 1. histor. Dominic. Lib. 2. cap. 14 daß dem P. Robaldo Priestern Dominicaner Ordens / als er auf unser lieben Frauen Altar ihr zu Ehren ein Meß gelesen für ein verstorbnen Mitbruder/ihn unser liebe Fraw erschienen seye/welche in ihren Armen getragen die Seel dessen/ für den die Meß gelesen ward / habe den Priester auch angeredet/ und gesprochen/siheſt da die Seel/ für welche du Meß gelesen? gehe hin/und sag dieses deinem Prior, als er sich dessen zwey mahl weigerte/erscheint ihme mit Maria auch der heilige Dominicus, schilt ihn sehr wegen seines Ungehorsambs/daß er Robaldus die Sach nicht gleich seinem Prior angezeigt hatte/ wolt also unser liebe Frau / daß dis gantzer Welt bekandt gemacht wurde. Was nun unser liebe Frau gethan/ dis thun auch andere Heilige/ wann ihnen zu Ehren für ein Verstorbnen ein heilige Meß gelesen wird. Roa cap. 12. Folio 127.

Kanst nun kein Meß lesen/ noch lesen lassen / opffere für die arme Seelen auf wohl- bereute Beichten / inbrünstige Communionen. Bett für sie länger knyend/höre öffter Meß/ &c. Ist ihnen alles ersprießlich/ &c.

Der

Der sechste Articul.

Aufgefahren zu den Himmeln / sitzet zu der Gerechten GOttes des Allmächtigen Vatters.

Haltet in sich zwey Ding/als nemlich/die Himmelfahrt Christi/ und sein Sitzen zu der Gerechten.

Was hat Christus von seiner Urständ bis zur Himmelfahrt auf der Welt gethan?

Er ist seiner lieben Mutter Mariæ und Magdalenæ / wie auch seinen Aposteln/und anderen zum öfftern erschienen / wie zu lesen ist/Matth. 28. Marci 16. v. 16. Lucæ 24. Joan. 20. Act. 1.

Was hat Er bey ihnen gethan?

Er hat die Christlich Catholische Kirch gestifftet / und ihnen von dem Reich GOttes Unterweisung gethan/ und geben/ gemäß jenem/ Actor. 1. und auch 1. Tim. 2.

Warum hat Er die Kirch gestifftet?

Darum / damit wir durch dieselbe / und in derselben seelig werden/ 1. Tim. 2. Heb. 3.

Wann ist Christus gen Himmel gefahren?

In dem 34. Jahr seines Alters / 40. Tag nach seiner glorwürdigen Auferstehung von Todten / da führte Er seine Jünger (welche zu Jerusalem versammlet / des H. Geists erwarteten / daß sie alsdann das Evangelium in gantzer Welt ausbreiten solten) mit sich hinaus gen Bethania auf den Oelberg / hub seine Händ auf / segnet sie/ und alsbald in einer Schnelle ist Er von dieser Welt erhoben / und zusehens in einer Wolcken / die Ihn aufnahm / gen Himmel gefahren / und hat viel tausend gerechter Seelen gantz triumphirlich mit sich in Himmel geführt / und also erstens den Himmel eröffnet. Act. 1. Lucæ 24. v. 51.

Wie hat Er den Himmel eröffnet?

Diese Frag muß man nicht leiblich / oder grob verstehen / als wie man Thür und Thor eröffnet/sonder Geistlich auf folgende Weiß. Vor Christi Him-

Himmelfahrt hätte kein Mensch können in Himmel eingehen / sonder wie Christus der aller Erste unter allen Menschen zur Unsterblichkeit erstanden ist; also ist Er auch der Erste im Eingang des Himmels/auf welches die in der Vorhöll gewartet. Es schreibt der heilige Paulus Epheſ. 4. v. 8. Er ist aufgefahren in die Höhe / und hat gefangen geführt das Gefängnuß/ und hat den Menschen Gaaben geben.

Ware Christus dann nicht allzeit im Himmel?

Christus ist seiner Gottheit nach nicht nur allezeit im Himmel gewesen/ sonder auch an all anderen Orten / nicht aber seiner angenommen Menschheit nach. Diß geben die Wort Christi selbsten / welche Er Joh. 3. v. 13. zu Nicodemo gesprochen / sagende: Niemand steiget auf gen Himmel/ denn der vom Himmel herab kommen ist / nemlich des Menschen Sohn / der im Himmel ist. Sihe dieser Rede nach war Er im Himmel/ nemlich der GOttheit nach und steiget hinauf der Menschheit nach / ja als Er diß sagte/war Er im Himmel nach seiner GOttheit/ und stunde vor Nicodemo auf der Welt / nach seiner Menschheit. Sihe auch Joh. 17. v. 5. und v. 24. Epheſ. 4. v. 10.

Ist der Himmel / wohin Christus gefahren / ein absonderlich Ort?

Ja freylich / ist also weit ein anders im Himmel seyn / als nur die ewige Glory / und Herrlichkeit haben; dann Christus war gleich nach seiner Urständ in der Glory/ und Herrlichkeit/ ja Er war an der Seelen im Augenblick seiner Empfängnus in Mutterleib seelig / nichts destoweniger melden die heilige Evangelisten / das Er erst 40. Tag nach der Auferstehung in Himmel gefahren seye / loc. cit. So muß ja gen Himmel fahren was anders seyn / als Seeligkeit / und Glory haben? Hingegen ware nicht auch Lucifer mit seinen Englen im Himmel / und gleichwol nicht seelig / oder in der Glory? Dann er sonst nicht hätte daraus in die Höll verstossen werden können.

Wo ist aber Christus gen Himmel gefahren?

Auf dem Oelberg. Dieser Berg ligt tausend Schritt weit von der Stadt Jerusalem hinaus/ er ist sehr lang/ breit / und der höchste selben Lands/ er ist auch an Reb-Gewächs / Oel-Bäumen / und anderen raren Obs-Bäumen fruchtbar / nicht weniger an Korn/ Gersten und andern Früchten; dann an selbigen Berg seynd keine Schroffen/ noch Felsen / sonder es ist alles grün/ und fruchtbar. Auf dem höchsten Ort dieses Bergs stehet ein grosse runde Kirch / um diese Kirch herum seynd drey grosse Gewölbt / und wolbedeckte Ort / oder Gäng/ die runde Kirch aber ist oben weder gewölbt / noch zugedeckt / sonder gantz offen / ja es hat diese Kirch durch Menschen-Händ / oder

Witz niemahlen mögen gewölbt / noch bedeckt werden / damit männiglichen die Gedächtnus der Himmelfahrt Christi verbliebe / die Glaubige auch allda den Ort / und den Weeg sehen möchten / wo / und durch welchen Christus gen Himmel gefahren. Man sihet auch noch auf heutigen Tag in der Mitte dieser runden Kirch die letzte Fuß-Tritt Christi im Sand-Boden hinterlassen / und obwolen die vielfältige dahin kommende Wallfahrter / von selbiger Erden und Sand / alle was mit sich nehmen / so erscheint doch allzeit nichts minder / und bleiben stets die letzte Fuß-Tritt Christi gleichförmig zu sehen. In dieser Kirch stehet gegen Aufgang der Sonnen unter einen kleinen Dach ein schöner Altar. Die Kirch hangt voll der schönsten Amplen. Wer ein mehrers von dieser Kirch / dero / und selbigen Bergs Beschaffenheit wissen will / der lese Jacobum Gretscherum S. I, de situ Terræ S. L. l. c. 7. 8. 17.

Warum ist Christus gen Himmel gefahren?

Erstlich wolt Er mit seiner offentlichen Himmelfahrt männiglichen zu verstehen geben / wie daß sein Reich nicht von dieser Welt wäre / wie es die Juden darvor hielten / sonder ein Geistliches / ein Himmlisches / ein ewiges Reich / Joan. 17. v. 16.

Zum anderen / damit Er uns den Weeg / und das Ort bereitete / den Himmel eröffnete / und wo Er unser Haupt ist / wir seine Glieder dahin auch kommen / und gelangen möchten. Wie Er selbsten gesagt Joan. 14. v. 3. Ich gehe hin auch die Stell / oder Ort / zu bereiten. Und Johan. 17. v. 24. Vatter / ich will / wo ich bin / auch sie seyen / die du mir geben hast; daß sie die Klarheit sehen / die du mir geben hast.

Zum dritten dann / damit Er unser Gemüth / und Hertz nach sich übersich ziehen möcht / und unser Wandel / und Gedancken himmlisch wären / nach dem himmlischen Vatterland stunden / hingegen wir uns nur für Pilger / und durchreissende Wandersleut auf dieser Welt hielten / nach dem Exempel des H. Pauli Philipenses 3. v. 20. sagende: Unser Wandel ist im Himmel / von dannen wir auch warten des Heylands unsers HErrn JESU Christi.

Die vierdte Ursach / warum Christus gen Himmel gefahren / ware / damit Er sich vor seinem himmlischen Vatter / als unser Vorsprecher / stets stellte / und auf daß Er nun alles / was uns gut / von ihme erhalten möcht / behielte Er seine fünff H. Wunden / die Er unsertwegen erlitten. Höre was hiervon sagt der H. Paulus Hebr. 9. v. 24. Christus ist nicht eingangen in das Heilig- mit Händen gemacht / welches ist ein Fürbild der warhafftigen Ding / sonder in den Himmel selbs zu erscheinen jetzt für uns vor dem Angesicht GOttes. Und sagt auch der heilig Joannes 1. Joan. 2. v. 1. Ob jemand sündiget / so haben wir ein Fürsprecher bey GOtt

JEsum Christum / der gerecht ist / und derselb ist die Versöhnung für unsere Sünd.

Fünfftens ist Christus gen Himmel gefahren auf daß Er seiner Kirchen den Tröster den Heiligen Geist mit allen Gaben sendete / wie Er selbst sagte / Joh. am 16. cap. v. 7. sprechend : Ich sage euch die Warheit es ist euch Nutz / daß ich hingehe / dann so ich nicht hingehe / so kommt der Tröster nicht zu euch / so ich aber gehe / will ich ihn zu euch senden. Diß sagte auch vor der König David Ps. 67. v. 19. Du bist in die Höhe aufgegangen / und hast das Gefängnus gefänglich geführt / du hast Gaben empfangen vor die Menschen. Diesen Spruch ziehet auch an der Heilige Paulus Epheſ. 4. v. 9.

Letztlich wolt es sich auch geziemen / daß die tieffiste Demuth Christi auf das Höchste erhöcht wurde / und sein glorificirter Leib nicht auf dieser irrdischen Welt verbliebe / sonder in dem höchsten Himel seyn / und wohnen solte / ꝛc.

Aus was Macht ist Christus in Himmel gefahren?

Diß hat Er gethan als wahrer GOtt zugleich durch sein eigne Macht / und Krafft / gantz nicht durch eines anderen / wie etwan einest der Prophet Elias in einem feurigen Wagen gen Himmel / das ist / in ein unbekandtes Ort / gefahren / oder vielmehr dahin geführt / oder aufgenommen worden / durch Göttliche oder / Englische Macht und Krafft / welche Geschicht zu lesen 2. Reg. 2.

Was heist sitzen zur Gerechten GOttes?

Niemand bilde ihm aus diesen Worten ein / daß GOTT der Vatter Händ und Füß habe / wie ein Mensch / dann Er ist ein pur reiner Geist / massen diese Weiß zu reden nichts anders anzeigt / als daß Christus der HErr mit seinem himmlischen Vatter gleiche Glory / Majestät / und Herrlichkeit habe / ihme auch von GOtt dem Vatter aller Gewalt geben seye im Himmel über die Engel / und auf Erden über die Menschen / ja auch all andere Geschöpff / und diß seiner Menschheit nach so gar. Diß saget klar der heilige Paulus Epheſ. 1. v. 20. Er hat Ihn von Todten auferwecket / und gesetzt zu seiner Rechten in dem Himmelischen Wesen über alle Fürstenthum / Gewalt / Macht / Herrschafft / und alles was genennt mag werden / nicht allein in dieser Welt / sonder auch in der Künfftigen. Item Philip. 2. v. 8. Er hat sich selbs ernidrigt / und ist gehorsam worden bis zum Tod / nemlich zum Tod des Creutzes / darum hat Ihn auch GOTT erhöhet / und hat Ihm ein Nahmen geben / der über alle Nahmen ist / das in dem Nahmen JESU sich biegen sollen alle Knye deren die im Himmel / und auf Erden / und unter der Erden seynd; und alle

Zun-

Zungen bekennen sollen / daß der HErr JEsus Christus ist in der Ehre GOttes des Vatters.

Sitzet aber Christus im Himmel?

Obwohlen GOtt der Vatter weder Händ / Füß / noch andere Glieder hat / so hat doch solche Christus / als wahrer Mensch / gleich anderen Menschen; das Sitzen im Himmel aber ist nicht zu verstehen / wie bey uns auf Erden: dann allhier sitzen / oder liegen wir / auf daß wir ruhen / oder schlaffen / die glorificirte Leiber der Heiligen im Himmel aber werden niemahl müde / oder matt / daß sie sitzen / oder liegen müssen eine Ruh zu suchen / dannenhero werden sie immerzu aufrecht / und stehend seyn / welches der natürlich / und eigentliche Situs, oder Stand des Menschlichen Leibs ist.

Warumb sagen dann die Apostel Christus sitze?

Dardurch wollen sie anders nichts andeuten / als ein allzeit beständige Besitzung / und Wohnung Christi des HErrn in dem Himmel / von dero Er nicht möge beunruhiget / viel minder vertrieben werden / und diseRuh im Himmel ewig / und unendlich seyn werde.

Was haben wir aus diesem Articul zu lehrnen?

Unsere Sinn und Gedancken nicht so viel auf das Zeitlich / Zergängliche zu setzen / und sonderlich was sündlich / zu meiden / weil die Sünden uns von dem Weeg gen Himmel / und Besitzung der ewigen Glory / zu welcher wir erschaffen seynd / nicht nur verhindern / sondern so gar noch darzu in das höllische ewig-währende Fewr verstossen; damit dis aber uns nicht geschehe / so müssen wir offt gen Himmel fahren mit unseren Gedancken / und allda wol betrachten / die von Christo uns zubereite ewige Glory / und Glückseeligkeit / beynebens gröste Hoffnung / und hertzliche Begierd haben zu Christo unserm Haupt auch zu gelangen / und nicht als unnütze Knecht ausgemustert / oder als faule Glieder abgeschnitten / ins ewige Fewr geworffen werden / Col. 3. v. 2. Diese Glory behertzigte wol der H. Paulus / darum spricht er / Phil. 1. v. 23. Ich begehr aufgelöst zu werden / oder zu sterben / und bey Christo zu seyn; neben ihme viel tausend andere / und absonderlich auch jener Wallfahrter in dem heiligen Land.

Exempel.

WIr lesen in Magno Speculo Exemplorum V. Ascensio Exemplo. 2. wie einsmahls ein Adelicher Kriegs-Mann die heilige Oerter / wo Christus der HErr gebohren / sich aufgehalten / und gelitten / mit höchster Andacht / und Vergiessung vieler Zähren besucht / und selbige nach Möglichkeit verehrt / als er nun endlich auch kommen auf den Oelberg / allwo Christus gen Himmel

mel gefahren/ hat er sein Gebett allda nicht weniger eifferigst verrichtet / und nach langem Gebett aufgeschryen: O JEsu Christe / wahrer Erlöser / und Heyland der Welt / ich hab dich an allen Orten fleissigst gesucht / wo ich bericht war / daß du dich einest aufgehalten hattest / weil ich nun aber allie sihe den Ort / allwo du von der Erden gen Himmel gefahren / weiß ich dich ferner auf dieser Welt nicht mehr zu suchen / ey so lasse dann mein Seel von meinem Leib scheiden / damit sie dich zur Rechten deines himmlischen Vatters antreffen / und sehen möge in ewiger Glory; unter diesen Worten gab er gählings sein Geist auf / und sturbe doch ohn allen Schmertzen / seine Mit-Gefährten die solches gesehen/ und gehört/ berufften ein erfahrnen Artzt / von ihme zu verstehen / wie doch diesem ihren Gefährten möge ergangen seyn / der Artzt kombt beschauet den Todten / und fragt / wie er sich zuvor gestellt / sie sagen / er sey aller freudig/ und der liebe GOttes voll gewesen / auf dieses antwortet der Doctor / es müß ihme sein Hertz vor Freuden zersprungen seyn/ was geschicht / sie eröffnen den Leib/ und finden in seinem Hertzen nachfolgende Wort geschrieben: Amor meus Jesus Christus, das ist / JEsus Christus ist mein Liebe. O ein erwünschte Nachfahrt Christi! ein jeder dann bedencke wol auf was für einem Weeg er wandle / ob er wegen seinen Sünden nicht etwann der Höll zugehe / so es wär / so kehre solcher umb / und faß ein hertzliche Begierd Christo seinem Haupt in den Himmel nachzufolgen / und mit Jhme die ewige Glory zu besitzen/ Amen.

Appendix.

Hier ist noch zu mercken / daß falsch und ketzerisch seye / was eine jetzige Lutheraner sagen / daß die Heilige Alten Testaments mit dem Lazaro / und rechten Schächer vor Christi Himmelfahrt zuvor schon im Himmel gewesen. Ist dann nicht Christus jeniger König der Glory / dem die Fürsten des Himmels ihre Thor erhebet/und erstlich ist hinein gangen? Ps. 23. Ist nicht Er der jenige/der von uns hinein gangen / uns ein Ort zu bereiten. Joan. 14. v. 3. und Ephes. 3. v. 12. &c.

Der siebende Articul.

Von dannen Er kommen wird / zu richten die Lebendigen und die Todten.

Haltet in sich die Wiederkunfft Christi des HErrn Himmels und der Erden/ zu jenem allgemeinen Gericht / zu richten alle Menschen/so von unsern ersten Eltern Adam und Eva/ bis zum End werden gelebt haben. Act. 10. v. 42. Petri 4. v. 5. 2. Tim. 4. v. 1. &c.

Warumb

Warumb setzen die Apostel die Wiederkunfft Christi gleich auf sein Himmelfahrt?

Darumb/weilen bey der Himmelfahrt Christi die lieben Aposteln/als sie ihren lieben HErrn und Meister nachschaueten / zween Engel erschienen in weissen Kleydern / und zu ihnen sprachen: Ihr Männer von Galilea was stehet ihr/ und sehet in den Himmel? dieser JEsus / welcher von euch aufgenommen ist in den Himmel/der wird gleich also kommen / wie ihr Ihn gesehen habt gen Himmel gehen. Wie zu lesen in den Geschichten der Apostel / cap. 1. v. 11. Weilen nun diese Männer oder Engel die Himmelfahrt Christi/und dessen Wiederkunfft zusammen setzen/folgten ihnen auch nach hierinn die liebe Apostel in ihrer Glaubens-Verfassung.

Wann Christus am jüngsten Gericht wieder kommen soll / so muß Er nicht im Nachtmahl seyn?

Christus ist nicht im Nachtmahl / oder Sacrament des Altars also sichtbahrlich / wie Er gen Himmel gefahren/oder wieEr am jüngsten Tag wieder kommen wird/ ist dannoch gewiß auch in dem Nachtmahl und Sacrament des Altars leibhafft und wesentlich/ obwohlen unsichtbahrer / verborgner und unbegreifflicher Weiß.

Woher weiß ich aber das?

Darumb/weil Er ein Allmächtiger GOtt/und die ewige Warheit selber ist / so ist seinen Worten ja allen einhellig zu glauben/ nun sagte Er aber in seinem letzten Abendmahl zu seinen Aposteln / als Er das Brod gebenedeyet und gebrochen/ Matth. 26. à v. 27. Nehmet hin und esset / das ist mein Leib/ Marci 14. à v. 22. Dieweil sie assen / nahm JEsus das Brod / und benedeyet und brachs / und gabs ihnen und sprach / nehmet esset das ist mein Leichnamb/ Lucæ 22. v. 19. Das ist mein Leib/der für euch gegeben wird/das thut zu meiner Gedächtnus / Joan. 6. v. 48. Ich bin das Brod des Lebens / euere Vätter haben Himmel-Brod gessen in der Wüsten/ und seynd gestorben/diß ist das Brod das vom Himmel komt/ auf daß wer davon isset/ nicht sterbe/ Ich bin das lebendige Brod vom Himmel kommen / wer von diesem Brod essen wird/ der wird leben in Ewigkeit. Und das Brod das ich geben werde / ist mein Fleisch/ welches Ich geben werde für das Leben der Welt. Viel andere Stellen zu geschweigen. Ist also diesen klaren Worten Christi so festiglich zu glauben/ als jenen von der Himmelfahrt / und Wiederkunfft Christi am jüngsten Gericht/sonderlich weil Christus selbsten sagt/ Matth. 19. v. 26. Bey GOTT seynd alle Ding möglich.

Woher wissen wir/ daß der Jüngste Tag/ oder ein allgemein Gericht seyn wird?

Aus viel anderen Stellen heiliger Schrifft / besihe das 10. Cap. in Geschichten der Apostel à v. 42. da sagt Petrus zu Cornelio: Und Er hat uns gebotten zu predigen dem Volck/ und zeugen/ daß Er gesetzt ist von GOtt ein Richter der Lebendigen und Todten/ ꝛc. Und 1. Petri 4. v. 5. Sie werden Rechenschafft geben dem / der bereit ist zu richten die Lebendige und die Todte. Höre den heiligen Paulum / 2. Tim. 4. v. 1. So bezeuge ich nun vor GOtt und JEsu Christo/ der da zukünfftig ist zu richten die Lebendigen und die Todten. Und Esa. 66. v. 23. &c.

Ist dann nicht ein Particular-Gericht/ allwo ein jeder Mensch gleich im Tod gericht wird?

Ja freylich/ in selbigem Augenblick/ auch an selbigem Ort / wo die Seel vom Leib scheidet/ wird sie von Christo dem HErrn gerichtet nach ihren Verdiensten/ entweders zur ewigen Seeligkeit/ oder ewigen Verdambnus; dann in selbigem Augenblick wird jedem klärlich vorgehalten / was er sein gantz lebenlang Gutes oder Böses gewürcket hat. P. Roa de statu Purgatorij fol. mihi 21. Ja dieses lehrt der Glaub/ und bezeugets der heilige Paulus zu den Hebreern cap. 9. v. 27. sprechende: Und wie den Menschen ist gesetzt ein mahl zu sterben / darnach aber das Gericht. O ein forchtsamb und entsetzliches Gericht/ an welchem hanget die Ewigkeit/ entweders ewig glückseelig/ oder aber ewig verdambt zu werden; dahero sich ab diesem entsetzt haben auch die heiligste Menschen / ware nicht David ein Mann nach dem Hertzen und Wuntsch GOttes / doch schreyet er auf/ Psal. 118. v. 120. Durchstich mein Fleisch mit deiner Forcht/ ich hab mich geförchtet vor deinen Gerichten. Und wieder/ Ps. 142. v. 2. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ dann vor Dir wird kein Lebendiger rechtfertig seyn.

Kombt dann Christus zu einem jeden sterbenden Menschen?

Es ist nicht vonnöthen / daß Er zu einem jeden selbst persöhnlich herunter komme/ sondern weil Er aus seiner unendlichen Macht und Wissenschafft alles sihet und weißt was in der Erden ist und geschicht / daher spricht Er gleich auf den Tod einem jeden Menschen sein Urtheil / nicht anderst / als wann Er persöhnlich zu denen herunter kommen wäre/ welche geurtheilt worden.

Kan das auf den Tod gegebnes Urtheil am Jüngsten Tag verändert werden?

Gantz und gar nicht/ es bleibt darbey/ gemäß heiliger Schrifft/ Malach. 3. v. 6. Dann Ich der HErr/ und verändere Mich nicht. Dann weil Er alles

alles weist/so kan kein andere Wissenschafft eingebracht werden/ durch welche das Urtheil zu ändern seyn möchte. Item / weil Er der höchste Richter ist/ kan an kein anderen appellirt werden/der das Urtheil verändern möchte/ꝛc.

Warum will dann noch einmahl alle Menschen richten Christus der HErr am Jüngsten Tag?

Diß wird Er thun theils wegen seiner selbst/ und theils wegen unser. Wegen seiner / daß dardurch Ihn alle Menschen endlich als den wahren Sohn GOttes erkennen solten / und zugleich auch sein strenge Gerechtigkeit allermänniglich wol bekandt wurde / dann Er auf dieser Welt zeithero meistens nur nach seiner grundlosen Barmhertzigkeit alles regiert hat / wann Er auch gestrafft / als Adam und Eva / Sodoma / und Gomorra mit Feur / die Welt mit dem Sündfluß/Pharaonem mit dem rothen Meer/ꝛc. War doch allzeit noch ein Barmhertzigkeit darbey/ daß sie viel minder alle solche gelitten/ als sie verdienet haben.

Wegen unser / damit alle Menschen und Geschlechter / über eines jeden in seinem Tod von Christo erganganes Urtheil/recht und billich erkennen möchten / dessentwegen werden aus seiner Göttlichen Macht in eines jeden Menschen Gewissen offen stehen / und zu lesen seyn all sein gethane gute und böse Werck / alle Wort / ja so gar die innerste verborgneste Gedancken und Sünden/werden alldort klärlich zu sehen seyn/ denen so selbige wider abgebüßt / zu sonderbahrer Glory / jenen aber die darinn gestorben/ zu sonderbahren Spott und Schaden. Allda wird man erst recht verstehen / warum die Fromme auf dieser Welt also verfolgt worden/ und viel haben leyden müssen / die Böse aber mehr Glück und Wohlfahrt gehabt haben/nemlich/ weil diesen ihre gute Werck hie zeitlich vergolten worden/damit sie alsdann ewig mögen gepeiniget werden/ die Gerechte aber müssen allhie ihre Sünd und Fehler abbüssen / oder anderen zu einem Exempel seyn / damit sie mögen ewiglich in der Seeligkeit belohnet werden.

Das allgemein Gericht ist auch angesehen / daß die Leiber der Menschen mit welchen Böses / oder Gutes gethan / auch samt dero Seelen ihr Urtheil/ bekommen / dann in dem particular, oder absonderlichen Urtheil nach eines jeden Tod die Seelen allein zur ewigen Seeligkeit / oder ewigen Verdammnus verurtheilt waren / und nicht noch der gantze Mensch / wie allhier geschehen wird / wird also der Mensch nur einmal gericht / als nemlich am Jüngsten Tag/ wo all sein verdeckte Boßheit zu mehrer Schand/und all verborgne gute Werck zu höcherer Glory wird an hellen Tag geben werden vor allen Menschen/und Englen/Bösen/und Guten.

Wann soll der Jüngste Tag werden?

Weder aus natürlichen Ursachen / noch aus heiliger Schrifft mögen

wir wissen Zeit/ noch Stund/ wann Christus solch sein Gericht anfahen werde. Höre hiervon Christum selbsten/ Marc. 13. v. 35. Wachet/ dann ihr wisset nicht/ wann der HERR des Haus komme / ob Er kommt am Abend / oder zu Mitternacht / oder um des Hanen Geschrey/ oder des Morgens / auf daß Er nicht schnell komme/und finde euch schlaffend/ was ich aber euch sage/das sag ich allen/wachet. Wider Lucä 12.v.40. Des Menschen Sohn wird kommen zur Stund / da ihr nicht meynet. Ja in den Geschichten der Apostel cap. 1. v. 7. spricht Christus zu seinen Jüngern : Es gebührt euch nicht zu wissen die Zeit und Weil / welche der Vatter seiner Macht vorbehalten hat. Und also an viel andern Orten mehr.

Warum wird es uns also verhalten?

Erstlich weilen es einem König nicht gebührt all seine Vornehmen / und Anschläg seinem Volck zu eröffnen. Und absonderlich zum andern / damit wir allzeit wachend und bereit seyn sollen / jederzeit von Tod-Sünden sonderbahr rein / wie in erst obbesagten Worten Christi des HErrn klärlich erscheinet.

Warum wird das Jüngste Gericht von den Propheten genannt der Tag des HErrn?

Ich weiß ja / daß was der Prophet Sophonias / cap. 1. à v. 14. saget/ nemlich : Der grosse Tag des HErrn ist nahe/er ist nahe/und eilet sehr; die Stimm des Tags des HErrn ist bitter/der Starcke wird daran geängstiget werden : Dann dieser Tag ist ein Tag des Grimmens / ein Tag der Trübsaal und Angst / ein Tag der unseeligen Bekümmernuß und Elends/ein Tag der Finsternuß und des Dunckels / ja ein wölckigter und neblichter Tag / und ein Tag des Ungestümmens / ein Tag der Posaunen/und des Lermens wider die feste Städt und hohe Thurn/ꝛc.

Nun wird diese Zeit genennt der Tag des HErrn / weil GOtt damahls allein schaffet / alle andere Täg bis dahin köndten wol unsere Täg genennt werden / weilen wir darinn Gutes oder Böses thun köndten / aber an jenem Tag des Gerichts mag niemand mehr was Gutes noch Böses thun / alle Werck der Menschen haben dortmahls ein End / jedermann wird zittern vor Forcht/ewige Belohnung oder ewige Peynen erwartende.

Hat man keine Vorbotten dieses Tags?

Ja/ Christus der HErr sagt selbsten viel/ als Matth. 24. Marci 13. Lucä 21. daß nemlich zuvor seyn werden grosse Krieg und Empöhrungen / Pestilentz/ theure Zeit/ Erdbidem / auch viel Verräthereyen und Verfolgungen der Gerechten / doch sagt Christus von allen diesem Marci 13. v. 7. Lucä 2 .

v. 9.

v. 9. Er schröcket nicht / dann solches muß zuvor geschehen / aber das End ist noch nicht so bald da.

Welches seynd dann die nähere Zeichen?

Jene wann das Evangelium in gantzer Welt geprediget / der Abfall und die Offenbahrung des Anti-Christs am Tag seyn wird. Höre hiervon wider Christum den HErrn selbst/Matth. 24. v. 14. sprechende: Und es wird geprediget werden diß Evangelium vom Reich in der gantzen Welt/zu einem Zeugnuß über alle Völcker / und dann wird kommen das End. Warum Marci 13. v. 10. Und das Evangelium muß zuvor gepredigt werden unter allen Völckern. Vom Abfall und Anti-Christ sagt Christus / 2. Thessal. 2. v. 3. also: Lasset euch niemand verführen / in keinerley Weise/dann er (der Jüngste Tag) kommt nicht/ es seye dann/ daß zuvor komme der Abfall / und offenbahr werde der Mensch der Sünden/und der Sohn der Verderbung/der da widerstrebet/und überhebt sich über alles das GOtt genennet/ oder geehret wird/ also daß er sitze in dem Tempel GOttes/ und gibt sich aus als seye er GOtt. Der Anti-Christ nemlich.

Welches seynd die nächsten Vorbotten des Gerichts?

Höre diß aus den Worten des HErrn/Matth. 24. à v. 29. Bald aber nach der Trübsaal derselbigen Zeit / werden Sonn und Mond ihren Schein verliehren/und die Sternen werden vom Himmel fallen/und die Kräffte der Himmel werden sich bewegen: Und dann wird erscheinen das Zeichen des Menschen Sohns im Himmel; und dann werden heulen alle Geschlecht auf Erden/ꝛc. Solches ist auch zu lesen / Marci 13. à v. 24. Lucä 21. v. 25.

So wird nun bloß vor der Ankunfft Christi von abgefallnen Sonn/ Mond und Sternen / allenthalben seyn ein gröste Finstere / man wird nichts hören als entsetzliches sauffen und brauffen der Wind/ grausames Blitzen und Donnern/die Wasser werden in die Höhe getrieben werden/und mit erschröcklichem Geräusch wider herunter fallen / die noch lebende Menschen / Vieh und Vögel/ samt allen Städt/ Dörffern/und anderen Gebäuen / werden von Feur und starcken Erdbidem gantz verzehrt / und hingericht werden. O ein erschröckliche/entsetzliche Zeit!

Wie wird darauf Christus kommen?

Er wird kommen in seiner sichtbahren Menschheit mit einer liechten Wolcken umgeben / mit höchster Majestät / Glory und feurigem Glantz/ aus seinem Mund wird ausgehen ein zweyschneidends Schwerdt/ ꝛc. Damit jedermann sehen köndt / wie Er Christus seye der wahre Sohn GOttes / und

vollmächtiger HErr der Welt / welchem das Gericht dann darüber gebühre/ wie zu lesen Joan. 5. à v. 22. Dann der Vatter niemand richtet / sonder alles Gericht hat Er dem Sohn geben / auf daß sie alle den Sohn ehren / wie sie den Vatter ehren. Wilt auch Schrifft anderer Eigenschafften/ höre die Wort Christi selbsten/ Lucä 21. à v. 27. sprechende : Alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in einer Wolcken / mit Krafft und grosser Herrlichkeit / Matthäi 24. à v. 30. Sie werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolcken des Himmels / mit grosser Krafft und Herrlichkeit / und Er wird senden seine Engel mit Posaunen / und grosser Stimm / und sie werden sammlen seine Auserwählte von den vier Winden/von einem End des Himmels zu dem anderen. Nicht weniger lesen wir / 2. Petri 3. v. 10. Es wird aber des HErrn Tag kommen als ein Dieb / an welchen die Himmel zergehen werden mit grossen Krachen / die Element aber werden vor Hitz schmöltzen / und die Erden / und alles was darinnen ist / werden verbrennen. Viel andere Stellen zu geschweigen/als Daniel. 7. v. 13. Joh. 5. v. 27.

Worinn wird die Herrlichkeit dieses Richters mehr bestehen?

In dem/daß Ihne begleiten werden die Engel/ja das gantze Himmlische Heer und Ritterschafft/werden seine Trabanten/Lackeyen/und sein Hoff-Gesind seynd. Hiervon sagt auch der Prophet Daniel. cap. 7. v. 10. Tausend mahl tausend dienten Ihm/ das Gericht ward besetzt/ und die Bücher wurden aufgethan / ꝛc. Matth. 25. v. 31. Wann aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit / und alle heilige Engel mit Ihm/ dann wird Er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit / und es werden vor Ihm versammlet werden alle Völcker/ꝛc. 1. Thes. 4. v. 16. und anderen Orten mehr. Nun so wird Christus der HErr nicht mehr kommen in Knechtlicher und geringer Gestalt / oder wie ein klein unmündig Kindlein in einer Krippen ligend / oder auf den Armen oder Schoß seiner Mutter saugend/in arme Tüchlein eingewickelt ; Sonder als ein Großmächtiger/allenthalben herrschender und gebietender König / mit dem graden Scepter und zweyschneidenten Schwerdt seiner Gerechtigkeit/wie Johannes sahe / Apoc. 1. v 16. sprechende : Aus seinem Mund gieng ein scharpff zwey schneidig Schwerdt/und sein Angesicht leuchtet wie die helle Sonn in seiner Krafft.

Damahls wird Pilatus nicht mehr fragen ob Er ein König seye / wie zu lesen Matth. 27. v. 11. Marci 15. v. 2. Lucä 22. v. 67. Dann sein Königliche Würde und Majestät wird ihme all zu hell in die Augen scheinen und glantzen. Es wird auch der hohe Priester nicht mehr fragen ob er Christus

seye/

seye/ dann daß der HErr zu ihm sagte/das wird alsdann wahr werden. Ich sage euch sprach Er / von nun an werd ihr des Menschen Sohn sehen sitzen zur Rechten der Krafft GOttes / und kommen in den Wolcken des Himmels. Der König Herodes wird erfahren/ wen er für ein Narren gehalten/und wem er das weisse Kleyd hat Spott- weiß anlegen lassen!

Wie wird des Richters Antlitz seyn?

Sein Angesicht wird scheinen mehr dann die Sonne / und von sich eitel Strahlen der Göttlichen Majestät schiessen/dann ist das geschehen Matth. 17. auf dem Berg Thabor / daß sein Angesicht wie die Sonne erschienen / was wird nicht geschehen in dem verklärten glorificirten Leib?

Was sagst von den fünff Wunden Christi?

Sein fünff heilige Wund-Massen wird männiglich an Ihme sehen/und werden selbige Ihme seyn als ein sondere Zierd und Schmuck/ den Frommen und Auserwählten werden sie seyn ein freulich und tröstlicher Anblick/ massen sie sehen/ womit und wodurch sie seynd erlöst worden. Den Gottlosen aber/ und Verdambten entsetzlich und erschröcklich/ als die an ihnen GOttes Marter und Tod haben lassen verlohren seyn; insonderheit werden die Juden sehen/in wen sie gestochen haben/ Apoc. 1. v. 7.

Was ist jenes oben vermeldte Zeichen des Menschen Sohns?

Nichts anders als der Creutz-Fahn / das sieghaffte triumphirliche Zeichen des heiligen Creutzes/dieses wird vor dem Richter der Lebendig- und Todten in den Lüfften daher fliegen / leuchten und glantzen. Also verstehen dieses Zeichen die heilige Vätter/ Ephrem, Hilarius, Chrysostomus, Hieronymus, Augustinus, Theophilus und andere/ in Cathechismo P. Georgij Scherrer S. I. über diesen 7. Articul.

Wie wird diß Creutz-Zeichen seyn?

Vernehme hiervon den heiligen Paulum/ 1. Cor. 1. v. 18. sprechende: Das Wort vom Creutz ist ein Thorheit denen/die verlohren werden/die wir seelig werden / ists ein GOttes-Krafft. Und wieder allda / v. 23. Wir aber predigen den gecreutzigten Christum / den Juden ein Ergernus/und den Griechen ein Thorheit/denen aber die beruffen seynd/beyde den Juden und Griechen predigen wir Christum ein Gottes-Krafft/ und die Weißheit GOttes. Wird also erschröcklich seyn den Juden/welchen es ein Thorheit gewesen/und anderen Feinden des Creutz Christi/sonderlich denen/ die bey dem Creutz/ Blut / und Leyden Christi leichtfertig geschworen und geflucht / die Creutz / und Crucifix-Bilder nicht nur nit verehrt / ihre

Stirn

Stirn nicht darmit bezeichnen wollen / sondern gar darüber gelacht / gespott/ dieselbe nieder gerissen/und entunehret/ ꝛc.

Was bedeut jenes zweyschneidende Schwerdt?

Jenes zweyschneidende Schwerdt / welches Joan. Apoc. 1. v. 16. aus dem Mund des Richters hat gesehen heraus gehen / ist und bedeutet nichts anders / als daß sein Urtheil seyn werde zweyfältig / geben und mit sich bringen werde den ewigen Tod/ der Seelen so wol als dem Leib des Sünders/ das ist/ die ewige Peyn dem Leib und der Seelen zugleich. Ach was doppelte Peyn/ was unaussprechliche Schmertzen wird seyn dieser doppelte Schmertz! Ach was Verzweifflung wird dann bey den armen Verdambten folgen: höre wie sich Johannes / obwohl er war ein Jünger / den JEsus vor all andern liebte/darob geforchten/er sagt loc. cit. v. 17. Als ich Ihn sahe/ fiel ich nieder zu seinen Füssen als ein Todter.

Warumb kombt Christus in Menschlicher/ und nicht in Göttlicher Gestalt zum Gericht?

Darumb / weil die verdambte Menschen/ wie auch die böse Geister selbsten / nicht mehr verdambt und unglückseelig wären/ wann Christus sich ihnen in seiner Göttlichen Gestalt zu sehen gebe/ massen jener / der GOtt anschauet/ alle Seeligkeit hat. Zum andern kombt Er in Menschlicher Gestalt zum Gericht / damit alle Menschen / die Gerechte und Gottlose zumahl sehen können/ jenen zum höchsten Trost/ diesen zur grösten Confusion und Bestürtzung.

Wo wird Er sein Gericht halten?

In den unteren Wolcken über Jerusalem/ und selber Gegend / allwo ist der Oelberg / von welchen Er Christus gen Himmel gefahren / und das Thal Josaphat / wie auch der Calvari Berg / allwo Er mit seinem schmertzhafften Tod das Menschliche Geschlecht erlößt/da/da wird Er selbes auch endlich richten. Höre sein Göttliche Vorsagung durch den Propheten Joel/ cap. 3. v. 2. sprechende: Ich will alle Völcker zusammen bringen/und in das Thal Josaphat hinab führen/ und mit ihnen daselbst Rechten/ ꝛc. Er Christus wird nicht gar auf die Erde herunter kommen / sondern in den Lüfften schweben / daß Ihn jedermann sehen möge. Werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolcken des Himmels mit grosser Krafft und Herrlichkeit/ sagt Matthæus cap. 24. v. 30.

Wer wird bey diesem Gericht erscheinen?

Alle Engel/ und alle Menschen/so wol die Seelige als die Verdambte/ja es werden auch gegenwärtig seyn alle böse Geister. Matth. 25. v. 31. Epist. Judæ. v. 15.

Werden

Werden nicht die Apostel auch Richter seyn?

Ja/ sie werden Mit-Richter seyn / wie Christus der HErr selbsten sagt/ Matth. 19. v. 28. sprechende: Warlich sag Ich euch / daß ihr / die ihr Mir seyd nachgefolget/ in der Widergebuhrt / da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit / werdet auch ihr sitzen auf zwölff Stühlen / und richten die zwölff Geschlecht von Israel. Welches auch wiederholet wird/ Lucæ 22. v. 29. 1. Cor. 6. v. 2.

Werden sie auch Majestätisch seyn?

Ja freylich / wann Moyses und Elias mit so grosser Majestät erschienen auf dem Berg Thabor/wie Lucas bezeuget/ cap. 9. v. 31. sagende: Moyses und Elias erschienen mit Klarheit. In was für Klarheit werden dann nicht an jenem Tag die liebe Apostel / als Mit-Richter und Beysitzer des gerechten strengen Richters der Lebendigen und Todten erscheinen? Ja freylich/in grosser Majestät und Herrlichkeit werden sie seyn.

Was wird Christus für ein Proceß führen?

Es werden die Bücher aufgethan werden / wie der Prophet Daniel sagt/ cap. 7. v. 11. Das Gericht ward besetzt/ und die Bücher wurden aufgethan. Von diesen Büchern sagt viel der hoch-fliegende Adler/ Apoc. 20. à v. 11. Und die Todten wurden gericht nach der Schrifft / in den Büchern nach ihren Wercken. Mehr David/ Psal. 138. v. 16. Es seynd alle in dein Buch geschrieben. Es wird nun dieser Göttliche Richter Rechenschafft begehren von all sein uns Zeit unsers Lebens ertheilten Gutthaten und Gaaben/wie auch von allen Sünden/welche von seinen Statthaltern den Priestern im Leben nicht verziehen seynd/ gemäß heiliger Schrifft/ Matth. 18. Joan. 20.

Was seynd aber diß für Bücher?

Deren Bücher eines ist die allwissend ewige Gedächtnus GOttes / worinn geschrieben seynd alle Sünden / und Verbrechen der Menschen. Das andere Buch ist das eigen Gewissen eines jeden Menschen / in welchem geschrieben seynd die Sünd eines jeden Menschen insonderheit. Das dritte Buch ist Christus JEsus das einige Exemplar und Spiegel unsers Lebens/ welcher von sich selbsten sagt / Joan. 13. v. 15. Ich hab euch ein Beyspiel geben/daß ihr thut/wie ich euch gethan habe.

Was ist in diesen Büchern geschrieben?

Es ist nichts so klein gesponnen / wird damals kommen an die Sonnen/ wir wir lesen in der Sequenz der Seelen-Messen / es seye alles aufgezeichnet/

so wol Kleines als Grosses / ja alle sonst allhier auf das geheimest verhaltene und verborgneste Sünd und Laster. Wilt Schrifft / vernehm die Wort Christi/ Matth. 10. v. 26. Es ist nichts verborgen/ das nicht offenbahr werde / und ist nichts heimlich / das man nicht wissen werde. Und zu Hæbr. 4. v. 13. Es ist kein Creatur vor Ihm unsichtbahr/sondern alle Ding seynd bloß und offenbahr vor seinen Augen/ zu dem wir zu reden haben. Dis Gericht wird seyn wie ein guter Spiegel / welcher eine Sach darstellt/wie sie an ihm selber ist.

Seynd die Gedancken auch verzeichnet?

Hiervon höre GOtt den H. Geist selbsten / Sap. 1. v. 9. In den Gedancken des Gottlosen wird man ein Nachfragen haben/und seine Red ist kommen für GOtt/der auch ihr Ungerechtigkeit straffen wird/dann das Ohr des Eiffers höret alle Ding / und das Gethön des Murmelns mag nicht verborgen bleiben. Vernehme auch was hiervon der heilige Paulus sagt/ 1. Cor. 4. v. 5. Der HErr wird ans Liecht bringen / was im Finsteren verborgen ist/und offenbahren die Anschläg der Hertzen.

Was sagest von Worten?

Eben auch dieses/ Sap. 1. v. 8. Dessenthalben mag nicht verborgen seyn der Unrechts redet / er mag auch dem Urtheil und Straff nicht entrinnen. Höre auch Christi Wort selbsten / unter anderen auch bey Matth. cap. 12. v. 36. Ich sag euch aber/daß die Menschen müssen Rechenschafft geben am Tag des Gerichts/ von einem jeglichen unnützen Wort / das sie geredet haben; dann aus deinen Worten wirst du gerechtfertiget/und aus deinen Worten wirst du verdambt.

Was haltest von Wercken?

Hiervon will ich reden lassen den heiligen Apostel Paulum / 2. Cor. 5. à v. 10. sagende: Wir müssen alle offenbahr werden vor dem Richterstuhl Christi / auf daß ein jeglicher empfahe sein eignen Leibes-Lohn/ nachdem er gehandelt hat / es sey gut oder Bös. Oder Christum den HErrn selbst/ Matth. 16. v. 27. sagende: Der Sohn des Menschen wird kommen in der Herrlichkeit seines Vatters mit seinen Engeln/und alsdann wird Er vergelten einem jeglichen nach seinen Wercken. Dis wuste wol der Königliche Prophet David/ dahero sagt er/ Ps. 61. v. 13. Du bezahlest einem jeglichen / wie ers mit seinen Wercken verdienet hat. Da wird kein Deck-Mantel/kein Listigkeit/kein Vortheil/kein Schlieff-Winkel gantz nicht mehr zu bekommen sein: dann GOtt der HErr sagt selbsten durch den Propheten Nahum, cap. 3. v. 5. Ich will dir deine Schämbde unter

dein

dein Angesicht aufdecken/und die Völcker deine Blösse/und die Königreich dem Schand sehen lassen/ Ich will Greul auf dich werffen/ und dich schänden/rc. Und als ist die Schrifft voll.

Wie wirds am Gericht zugehen?

Dieses sagt der Richter einest selbsten/als bey Matth. cap. 25. v. 32. Er wird sie vonemander scheiden / gleich als ein Hirt die Schaaff von den Böcken scheidet/und wird die Schaaff stellen zu seiner Rechten/und die Böcke zu seiner Lincken. Die Schaaff seynd die fromme Gerechte / die Böcke seynd die Gottlose Sünder.

Ich meyn es wird an ein Musteren gehen / mancher Ehe-Mann wird stehen zur Rechten / sein Weib aber zur Lincken / und hingegen manches Ehe-Weib zur Rechten/der Ehe-Mann zur Lincken. Manchen Sohn wird man absondern von seinem Vatter/ manche Tochter von der Mutter / den Bruder von der Schwester / ein Freund und Nachbauren von dem andern/rc. Alles gemäß heiliger Schrifft/vernehme aus anderen nur was/ Matth. 24. à v. 40. zu lesen/ nemlich : Es werden zween auf dem Feld seyn / einer wird angenommen/und der ander wird verlassen werden; zwo werden mahlen auf der Mühle / einer wird angenommen / und die ander verlassen; zween werden ligen am Bett/ einer wird angenommen/ der ander verlassen. Das ist / das ein wird zur Rechten / das ander zur Lincken gestellt werden.

Was wird der Richter sagen zu jenen/ die zur Rechten gestellt werden?

Kommet her (mit euerem auf ewig glorificirten hell-glantzenden Leib und Seel) ihr Gebenedeyte meines Vatters / besitzet das Reich / das euch bereit ist von Anbegin der Welt/rc. Höre auch den weisen Mann Sap. 5. v. 16. Die Gerechten aber werden in Ewigkeit leben / und ihr Belohnung ist bey dem HErrn/und ihre Gedancken bey dem Höchsten/ dessenthalben werden sie ein herrlich Reich / und ein Kron der Schönheit von des HErrn Hand empfangen/rc.

Wie groß ist dero Freud?

Ich lasse da reden den heiligen Paulum / der in den Himmel verzuckt ward / und selbige gesehen / er redet hiervon 1. Cor. 2. v. 9. also : Daß kein Aug gesehen hat / und kein Ohr gehöret hat / und in keines Menschen Hertzen gestiegen ist/daß GOtt bereit hat denen/die Ihn lieben. Christus sagt / Matth. 13. v. 43. Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonn in ihres Vatters Reich. Da wird nit mehr seyn Weynen noch Klagen/Creutz/ Noth oder Leyden/ sonder alle ewige Freud und Ergötzlichkeit.

Kennen die Seelige einander auch?

Ja freylich / werden sie alle einander auf das allerbeste kennen / und wann gleichwol ein König oder Herr eine seiner Untergebnen mit weit grösserer Glory begabt / und über sich erhöht sehen wird / so wird diß doch ihme nit einigen Verdruß oder Mißgunst verursachen / massen er das gerechte Urtheil GOttes erkennet / daß aber ein Heiliger mehr Glory haben wird als der ander / ist heiliger Schrifft gemäß / 1. Cor. 15 v. 41. & 42. Ein andere Klarheit hab die Sonn / ein andere der Mond / &c. Also auch die Auferstehung der Todten.

Wie gehts denen zur lincken Hand?

Es wird Christus der strenge Richter dieselbe mit gantz erzürntem Angesicht anschauen / und mit entsetzlicher Stimm sie anfahren und sprechen: Gehet hin von Mir ihr Vermaledeyte in das ewige Feur / das da bereit ist den Teuffeln und seinen Engeln / wie zu lesen Matth. 25. v. 41. Werden also die Gottlose mit ihren gantz abscheulichen Leib und Seel / in gröster Schand und Spott / in das ewige Elend gestürtzet werden / auf ewig vom GOtt und allen Heiligen ausgeschlossen verbleiben.

Ist die Peyn der Höllen groß?

Viel grösser als alle Peyn und Schmertzen der gantzen Welt / und ist allda kein End / kein Gnad / kein Trost nicht mehr zu hoffen / weil alles Ewig / man wird nichts hören als Heulen / Weinen / Schreyen / Fluchen und Maledeyen / nichts sehen in selbigen schandlichen dunckeln Feur / als abscheuliche Gestalten der bösen Geister / &c. Es sagt der Prophet Esaias / cap. 66. v. ult. Ihr Wurm wird nicht sterben / und ihr Feur nicht erlöschen. Es wuste diß Elend auch der Königliche Prophet David / daher sagt er / Ps. 10. v. 6. Der HErr wird regnen lassen über die Gottlose / Strick / Feur / Schweffel / und der Wind des Ungewitters wird ihres Kelchs Theil seyn.

Leydet aber ein Verdambter so viel als wie der ander?

Nein / sonder nach eines jeden Verschulden wird seyn die Peyn / obwohl auch jener / welcher ein einige Tod-Sünd auf sich hat / von GOtt und allen Heiligen auf ewig ausgeschlossen seyn / und bleiben muß / so werden andere Peyn und Qual nicht so groß seyn als jener die mehr Sünden auf sich haben / alles gemäß heiliger Schrifft / Deut. 25. v. 2. Nach der Maaß und Zahl seiner Missethat / soll auch seyn die Maaß der Schläg. Und Sap. 6. v. 7. Die Gewaltige und Hohe werden auch grosse gewaltige Straff und Peyn erleiden. Nicht weniger, Apoc. 18. v. 7. Wie viel sie sich herrlich gemacht / und in Lüsten gewesen ist / so viel schencket ihr Peyn und Leyd ein.

Kennen

Kennen die Verdammte einander?

Obwohlen die Verdammte in ewiger Finsternuß seyn werden / (dann das Feur der Höllen ist ohne hellen Schein oder Liecht/) so werden sie doch einander auch gar wol kennen / diß aber nicht zu ihrem Trost/ sonder zu grösserm Spott und Leyden. O wie wird nicht ein Verdammter den andern mit Bestürtzung ansehen/ wie wird nicht einer jenen verfluchen und vermaledeyen/ von dem er etwann zur Sünd gereitzt oder gebracht / wordurch er jetzt ewiglich also jämmerlich muß gepeiniget und gequälet werden.

Kan keiner wider sein Urtheil appelliren?

Durchaus nicht / da ist kein Zeit mehr weder zu appelliren / noch zu suppliciren. Theils/weilen kein höherer Richter zu finden / zu welchem man appelliren köndte/ dann dieser Richter zugleich GOtt / und die ewige Gerechtigkeit selbsten ist. Theils / weil kein Fehler kan geschehen seyn / wie bey den Richtern der Welt / dann allda seynd alle Sünd und Missethaten klar am Tag/daher/ sagt 1. Mach. 3. v. 7. Sein Gedächtnuß bleibt ewiglich im Segen. Es kan auch dieser Richter weder betriegen/ noch betrogen werden. Höre Job. cap. 12. v. 16. Bey Jhme ist die Stärcke und Weißheit. Oder Paulum/Colos. 2. v. 3. sagende : In welchem verborgen ligen alle Schätz der Weißheit und des Erkandtnuß.

Es ist auch kein Gelegenheit mehr mit Wohlverhalten das Urtheil zu verändern/ massen allda kein Gelegenheit seyn wird/ Hungerige um GOttes Willen zu speisen / oder zu bekleiden/noch die Krancke oder Gefangne zu besuchen/ weil alle selbst bloß / kranck / und zumahl Gefangne seyn / und bleiben werden.

Wie werden diese zwey Hauffen zu recht und lincken Seiten einander ansehen?

Ich will hier allein reden lassen GOTT den H. Geist selbsten / welcher Sap. am 5. cap. also hiervon redet : Dann werden die Frommen in grosser Beständigkeit stehen wider die/die sie geträngt/und ihr Arbeit verworffen haben / da sie es sehen werden / wird sie ein grausamen Schreck ankommen/und ein Verwundernuß der schnellen Seeligkeit halber/ deren sie sich unfürsehen hätten/dann werden sie seufftzen aus Angst ihres Geistes/und in ihnen selbst gedencken/ein Reuen haben/und also sagen:

Das seynd die/die wir vor Zeiten für ein Gespött gehabt / und mit denen wir unser Spott / und Schmach-Reden getrieben haben / wie seynd wir so thorecht gewesen? Wir haben vermeynt/ihr Leben seye ein Unsinnigkeit / und ihr End seye ohne Ehr: Sihe / wie sie unter die Kinder GOttes gezehlt / und haben ihren Theil mit den Heiligen/ dar-

um seynd wir von dem Weg der Warheit weit irr gangen / und das Liecht der Gerechtigkeit hat uns nicht geleuchtet / und die Sonne des Verstands ist uns nicht aufgangen. Müde seynd wir worden in dem Weeg der Boßheit / und der Verderbnuß. Schwere Weeg seynd wir gangen / aber von dem Weeg des HErrn haben wir nicht gewust. Was hat uns unser Hoffart Nutz gebracht? Oder was hat uns genutzet der Ruhm unser Reichthumen / die Ding seynd hingangen wie ein Schatten / und wie ein lauffender Bott / der fürlaufft/ꝛc. O zu spate Klag! Sap. 3. v. 1.

Wie köndten wir diesem ewigen Wehe und Jammer entgehen?

Dieses lehret uns Christus der HErr selbsten / Lucä 21. à v. 36. Wachet nun allezeit / und bettet / daß ihr würdig werden möcht zu entfliehen diesem allen / das geschehen soll / und bestehen möget vor des Menschen Sohn. Höre hiervon den heiligen Paulum / ad Tit. 2. v. 11. Es ist erschienen die Gnad GOTTes / und unsers Seeligmachers allen Menschen / und hat uns gelehrt / daß wir sollen absagen dem ungöttlichen Wesen / und den Weltlichen Lüsten / und mässiglich / gerecht / und Gottsförchtig leben sollen in dieser Welt / und warten auf die seelige Hoffnung / und Zukunft der Herrlichkeit des grossen GOttes / und unsers Heylands JEsu Christi.

Zu deme muß der Mensch nicht faul und träg seyn in Geistlichen Sachen absonderlich / dann der HErr sagt / Matth. 25. v. 30. Den unnützen Knecht werfft in die äusserste Finsternuß / da wird sein Heulen und Zähnklapperen. Vernehme was 1. Petri 4. v. 7. zu lesen. So seyd nun fürsichtig / und wacher im Gebett / vor allen Dingen aber habt unter einander ein stete Liebe / dann die Liebe decket auch die Menge der Sünden / seyd Gastfrey / und herberget einander ohne Murmeln / und dienet einander/ꝛc.

Was wird verstanden durch die Wort / die Lebendigen und die Todten?

Erstlich werden durch die Lebendige verstanden die jenige / welche zur Zeit biß zu dem jüngsten Tag hin leben werden. Durch die Todte aber jene / welche gestorben seynd von Adam und Eva an / bis auf selbigen Tag.

Zum andern werden durch die Lebendigen auch verstanden alle Auserwählte und Gerechte. Durch die Todte hingegen alle Sünder und Verdammte.

Müssen alle Menschen sterben?

Neben der täglichen Erfahrnuß lehret uns diß auch die heilige Schrifft/

ver-

vernehm aus vielen nur ein einige Stell/ Hebr. 9. v. 27. Wie den Menschen ist gesetzt einmahl zu sterben / darnach aber das Gericht/ also ist Christus einmahl geopffert/ auszuschöpffen vieler Sünd.

Stirbt die Seel auch?

Durchaus nicht/ dann die Seel des Menschen ist unsterblich/ wie andere Geister. Höre hiervon die heilige Schrifft / Sap. 3. v. 4. Ob sie schon Peyn vor den Menschen erlitten haben / so ist doch ihr Hoffnung voll Unsterblichkeit. Höre Christum selbsten / Matth. 10. v. 28. Förchtet euch nicht vor denen die den Leib tödten/ und die Seel nicht mögen tödten.

Wohin fährt die Seel nach dem Gericht?

Jene/ welche in der Gnad GOttes von dieser Welt abscheiden / und für die begangne Sünd genug gethan / fahren grad in Himmel / die aber in einer oder mehr Tod-Sünden abscheiden/ fahren in das ewige höllische Fewr: was von dem Fegfewr zu halten/ ist oben im fünfften Articul genugsam erklärt.

Kan ein einige Tod-Sünd den Menschen ewiglich verdammen?

Ja / dieses bringt die Erfahrnus/ und lehrts der Glaub/ war dann nicht auch Lucifer mit all seinen Gesellen / wegen einigen Gedancken der Hoffart GOtt gleich zu seyn verdambt worden / wie unter anderen Esaiæ 14. à v. 12. zu lesen ist? Höre den heiligen Paulum/ 1. Cor. 6. à v. 9. Wisset ihr nicht/ daß die Ungerechten das Reich GOttes nicht besitzen werden? lasset euch nit verführen; dann weder die Unkeuschen / noch die Abgöttischen / noch die Ehebrecher / noch die Weichling / noch die Knaben-Schänder/ noch die Dieb/ noch die Geitzigen / noch die Trunckene/ noch die Lästerer/ noch die Rauber/ werden das Reich GOttes besitzen oder ererben. Allhier ist wol zu mercken/ wie der heilige Paulus nit von vielen zumahl sage / sondern allwegen von jeden besonders. Kan also ein einige Tod-Sünd den Menschen ewig verdammen.

Nutzet es was / an das Gericht gedencken.

Uber die massen viel / dann der solches thut / kan leichtlich der Welt/ dem Fleisch/ dem Teuffel/ und allen Sünden Wiederstand thun/ und die schon begangne aufrecht bereuen und beichten / sonderbahr / wann er zu Gemüth führet die Wort des heiligen Petri / 1. Pet. 4. v. 18. So der Gerechte kaum erhalten wird / wo will der Gottlose und der Sünder bleiben? Höre hiervon den weisen Syrach/ cap. 7. v. ult. sprechende: In allen deinen Wercken/ Geschäfften/ und Händeln gedencke das End/ und Ausgang deiner letzten Ding/ so wirst du nimmermehr sündigen.

Exempel.

Exempel.

Ich liese in Magno speculo Exemplorum P. Joan. Mayer S. I. Verbo judicium Exemplo 5. wie gewesen seye ein mächtiger König / der die Vier letzte Ding / unangesehen seiner vielfältigen Reichs-Geschäfften / offt wol betrachtete / sonderlich behertzigte Er auch jenen erschröcklichen Posaunen-Schall / auf welchen alle Menschen unverzüglich zum Jüngsten Gericht sollen berufft werden / und wie dieser Richter gemäß seiner eignen Worten Matthäi am 25. alles so reichlich vergelten werde / was einer auf dieser Welt zur Zeit der Gnaden den Armen umb GOttes willen guts gethan haben werde. Nun begab es sich / daß Er einest mit seinem Königlichen Geleit / und Hofstatt verreißte / auf dem Weeg begegneten Ihme zween arme aller-schlecht bekleidte / gantz dürr und magere Männer / der König springt schnell aus seiner schönen vergulten Gutschen heraus / erzeigt diesen zweyen Armen tieffe Reverentz / und Ehrenbietigkeit / umbfangts / und küsts allerfreundlich / ꝛc. Die Königliche Räth / und Bediente stossen sich sehr mit grosser Verwunderung an diesem Werck so grosser Demuth / vermeynten diß seye weit wieder ihres Königs Respect und Ehr / es getraute sich doch keiner selbiges dem König zu untersagen / stifften also des Königs leiblichen Bruder an / Er solt diß thun / Er thäts / der König gibt Ihme aber ein Antwort / daß Er nicht wuste / was es wäre. Des Königs Antwort zu verstehen / ist zu wissen / daß dieser König im Brauch hatte / wann er einen zum Tod verdammen wolt / liesse Er vor desselbigen Wohnung ein gewisse darzu benambste Posaunen blasen / aus welchem Jedermann wuste / daß solcher sterben muste. Als es dann nun Abend worden / befihlt der König die Todten-Posaunen vor seines Bruders Thür zu blasen / welches als Er mit grösstem Schröcken gehört / bildet Er Ihme nichts ein als den gewissen Tod / rüstet / und bereit sich die gantze Nacht darzu / in aller Frühe gehet Er mit seiner Frau Gemahlin / und lieben Kindern in Traur-Kleidern gantz betrübt zu des Königs Pallast / der König läst sie gleich vorkommen / sihet an dero bestürtzte Gemüther / und kläglichen Aufzug / redt alsdann sein Bruder an / und sagt: O du thorechter / und unvernünfftiger Mensch / wann du dich also entsetzest ab der Todten-Posaunen deines eignen Bruders / den du doch nicht weist im geringsten beleidiget zu haben / warumb hast du mich getadelt / als ich ein Werck der Demuth / und Liebe erzeigt jenen zweyen armen Männern / lieben Diener- und Freunden GOttes / welche mir mit einer weit entsetzlicheren Posaunen-Schall den Tod und die Ankunfft des Gerichts verkündt / nicht eines Bruders / sondern eines allergestrengesten Richters / und zwar eines solchen / den ich mit viel Sünd und Laster öffters beleidiget / damit ich also dich dessen auch erinnerte / hab ich voriges alles allein darum gethan / ꝛc.

Es pflegte der heilige Hieronymus Super Matth. zu sagen: So offt ich an den Tag des Gerichts gedencke / zittere ich mit dem Hertzen / und

mit

mit dem gantzen Leib. Mercke jeder dieses Gericht wol/wird er von Sünden ablassen/sich zu den Tugenden begeben. Höre den König David/ Pf. 49. v. 22. Mercket doch das ihr/die ihr GOttes vergesset / daß Er nicht einmahl hinreist/und seye kein Erretter mehr da.

Der achte Articul.

Ich glaub in den heiligen Geist.

Lehret uns bekennen die dritte Person in der Gott- oder Dreyfaltigkeit/nemblich den heiligen Geist/welcher vom Vatter und Sohn zugleich von Ewigkeit ausgehet/nicht gebohren/ oder erschaffen ist / sondern mit ihren beeden Personen ein warhafftiger / ewiger und gleichmächtiger GOtt ist / und bleibt ; derhalben wir Ihn billich / wie den Vatter und Sohn / mit ebenmässigen Glauben- und GOttes-Dienst verehren/und anbetten sollen.

Ist diß heiliger Schrifft gemäß?

Ja freylich : höre erstlich den Königlichen Propheten David / Pf. 32. à v. 6. wo er sagt : Die Himmel seynd durchs Wort des HErrn fest gemacht / und all ihr Krafft durch seines Mundes Geist. Da wird dem H. Geist zugeschrieben das Werck der Schöpffung / so wol als dem Vatter und dem Sohn ; dann sie werden alle Drey hier genennt / HErr / Wort/ Geist/das ist/ Vatter/ Sohn/ und heiliger Geist ; weil aber die Erschaffung ein Werck GOttes ist/ und niemand/ dann allein GOtt gebührt / und eigenthumblich ist/so folget / daß der H. Geist wahrer / und mit GOtt dem Vatter und Sohn einiger GOtt / wie ihme dann auch sonst dieses Göttliche Werck zugeschrieben wird in einem anderen Psalmen / als am 103. v 30. Wann du deinen Geist auslassest/so werden sie geschaffen/ und erneuerest wiederumb die Gestalt der Erden. Es schreibt auch Moyses / Gen. 1 v. 2. daß in Erschaffung der Welt der Geist auf dem Wasser geschwebt seye. Item David/ Pf. 138. v. 7. Wo soll ich hin gehen von deinem Geist/ wo soll ich hin fliehen von deinem Angesicht. Weil demnach der H. Geist allenthalben ist/so muß Er ja auch GOtt seyn. Besihe auch Sap. 1. v. 7. und sonsten.

Hat man nichts hiervon in dem neuen Testament?

Warumb nicht/ Matth. am 28. Als Christus seinen Jüngern befohlen/in gantzer Welt das Evangelium zu predigen / und die Menschen zu tauffen / setzt Er auch den H. Geist im Göttlichen Wesen und Krafft/ Ihme und

dem Vatter gleichen GOtt/indem Er à v. 19. spricht: Tauffet sie im Namen des Vatters/des Sohns/ und des heiligen Geistes. Wann nun Er nicht mit dem Vatter und Sohn gleicher GOtt wäre/ so hätte Christus Ihn den zwo anderen Göttlichen Personen nicht zugesetzt. Item/ in den Geschichten der Apostel am 5. cap. als Ananias von dem verkaufften Acker was Gelds lugenhafft verdußt und hinterhalten/ sagt der heilige Petrus zu ihme/ à v. 3. Warumb hat der Teuffel dein Hertz angefochten/ daß du lügest dem H. Geist/ &c. du hast nit dem Menschen/sondern GOtt gelogen. Item/ 1. Petri 1. v. 12. Sie haben auch das Evangelium geprediget/durch den heiligen Geist vom Himmel gesandt. Dann 2. Petri 1. v. ult. Die heilige Menschen haben geredet/was ihnen der heilige Geist eingeben hat. Christus der HErr versprach ja seinen Jüngern unterschiedliche mahl/sonderlich auch/ Joan. 14. Joan. 16. à v. 13. sagende: Wann derselbe Geist der Warheit wird kommen/ so wird Er euch lehren alle Warheit. Ist unnöthig diß weiter zu beweisen einem Christen/weil in dem Apostolischen Glauben es klärlich gelehrt wird.

Gehet der heilige Geist aus von dem Vatter/ und dem Sohn?

Ja/ darumb wird Er zuweilen in heiliger Schrifft ein Geist des Sohns/ zuweilen ein Geist des Vatters geheissen. Item/ darum stehet jetzt geschrieben/ daß Er vom Vatter gesandt werde/ bald/ daß Er vom Sohn gesandt werde. Als Galat. 4. v. 6. GOtt hat gesandt sein Geist in euere Hertzen/ der da schreyet Abba Vatter/ Matth. 10. v. 20. Ihr seyd es nicht die da reden/sondern euers Vatters Geist ist es/der in euch redet/ Joan. 14. v. 25. Der Tröster der H. Geist/ welchen mein Vatter senden wird in meinem Namen/derselbe wird euch lehren alle Ding/und wird euch eingeben alles/ das ich euch sagen werde. Item/ Joan. 15. v. 26. Wann der Tröster kommen wird/welchen Ich euch senden werde/vom Vatter/ den Geist der Warheit/ der vom Vatter ausgehet/ der wird zeugen von mir.

Wärumb mahlet man den heiligen Geist in Gestalt einer weissen Tauben?

Hier ist zu wissen/ daß GOtt der H. Geist nach seiner Substantz gantz keine Taub seye/ noch auch einigen Leib habe/ wie auch kein Leib hat GOtt der Vatter/dannoch wird diser gemahlet als ein alter Mann/weilen er dem frommen Daniel also erschienen ist/ Dan. cap. 7. Gleicher weiß weil GOtt der H. Geist bey dem Tauff Christi/ Matth. 3. in Gestalt einer weissen Tauben erschienen/und sich zu sehen geben/ darumb wird Er annoch uns also vorgestellt. In solcher Gestalt sahe man Ihne auch sitzen auf der rechten Achsel des heili-

gen

gen Papsts Gregorii/und auf dem Haupt der heiligen Catharina von Senis. Besihe P. Vogler Fol. 147. andere zu geschweigen.

Mein warum wolt Er eben als ein Taub sich sehen lassen?

Anzudeuten/daß jener Mensch / bey dem Er der H. Geist wohne/die Art und Eigenschafften der Tauben bekomme. Erstlich / nun hat die Taub kein Gall/und ist gantz einfältig/friedlich. Wer nun in sich hat den Heiligen Geist/ der ist aus dessen Gnad auch / als hätte Er kein Gall / massen ein solcher niemand beleidiget / niemand verhaßt / wider niemand Neyd oder Feindschafft trägt/ꝛc. Zum andern / wohnet ein Taub gern in Felsen und Klüfften / also ein vom Heiligen Geist besetzne Seel befind sich gern mit ihrer Betrachtung in dem Felsen der Christus ist/ und in dessen Klüfften seiner fünff heiligen Wunden. Drittens/hält ein Taub sich gern auf beym Wasser: Also pflegt ein vom Heiligen Geist bewohnter Mensch gern sich aufzuhalten bey dem Wasser der Andacht / und der Zähren / hat steten Durst und Verlangen nach dem süssen Wasser Christlicher Lehr/und Unterweisung. Viertens/ pflegen die Tauben stets zu seufftzen / also pflegt jene Seel / so voll ist des H. Geistes / stets zu seufftzen und zu weinen über ihre / und anderer Menschen Sünden. Fünfftens nehmen die Tauben kein Speiß von einem Aaß/ oder todten Leib : deßgleichen pflegen jene Menschen/ bey welchen der Heilige Geist wohnet/zu fliehen alles Aaß der Unlauter-und Unreinigkeit / befleissen sich stets ihr Hertz rein zu halten / nicht mit den Sünden zu besudeln / daß ihr Hertz verbleibe ein rechte Wohnung GOtt des Heiligen Geistes. Aus diesen Eigenschafften kanst du wissen / ob der Heilige Geist dich bewohne oder nicht / dann Er leitet uns auf den Weeg der Seeligkeit/Rom. 5.

Welches seynd die siben Haupt-Gaaben GOtt des Heiligen Geists?

Die Weißheit/Verstand/Rath/Stärcke/Kunst/Gottseeligkeit/ und die Förcht GOttes. Dann so viel werden ihrer in / oder bey dem Propheten Esaias am 11. cap. erzehlt.

Welches seynd die Sünd in den Heiligen Geist?

Obwohlen GOtt der Heilige Geist durch ein jede begangne Tod-Sünd aus seinem Tempel dem Hertzen des Sünders vertrieben und verjagt wird/ auch so lang nicht mehr dahin kehret / bis der Sünder wahre Reu und Leyd über seine Sünden gefaßt/ und durch ordentliche Beicht selbe wider von sich abgelegt haben wird / so werden doch folgende Sünden absonderlich wider GOtt den Heiligen Geist zu seyn gelehrt. Als 1. vermessentlich auf GOttes Barmhertzigkeit sündigen. 2. An GOttes Gnad verzweiffeln. 3. Der erkand-

erkandten Christlichen Warheit widerstreben. 4. Seinem Bruder um der Göttlichen Gnad willen mißgünstig und neydig seyn. 5. Wider heilsame Ermahnung ein verstocktes Hertz haben. 6. In der Unbußfertigkeit fürsetzlich verharren.

Diese Sünd werden in dieser oder jener Welt gar nicht / oder schwerlich verziehen werden; Dann gleichwie der Mensch ohne dem Athem nicht leben kan/also auch die Seel nicht ohne des heiligen Geistes Gnad / dero doch obige Sünden zuwider lauffen/Ephes. 4. v. 30. Sap. 1. v. 5. &c.

Exempel.

ES schreibt P. Bernardinus Mercator in seinem Nucleo Catechetico Lect. 16. Folio 56. von einem Christlichen Jüngling/ welcher ein heydnische Tochter eines Saracenen zur Ehe begehrte/nun habe der Vatter dieser Tochter sein vermeynten Gott/den leydigen Teuffel in dem Götzen-Bild befragt/ob er sein Tochter selben Christlichen Jüngling zur Ehe geben solte/darauf habe das Götzen-Bild zur Antwort geben / der Vatter soll sein Tochter diesem Jüngling nicht zur Ehe geben/es seye dann/daß er zuvor Christum/und sein Glauben werde verlaugnet haben / der Jüngling zoge betrogner und verblendter Weiß diese Tochter vor seinem Glauben / verlaugnet also Christum und sein Glauben/damit er nur dieses Mensch haben möchte/indem er nun diß thut/sihet er selbst/sein Schwer-Vatter/und sein Braut/wie der Heilige Geist in Gestalt einer Tauben aus seinem Mund heraus fliege / und um ihne herum schwebe. Der Vatter dieser Tochter fragt noch einmahl den bösen Geist/was doch dieses seye und bedeute/derselbe gibt Antwort/und sagt/er solle sein Tochter diesem Jüngling nicht zulassen/es sey dann/ daß er auch schwöre/ er wolle nicht Buß thun über diß sein Verloben / massen der Jüngling sonst wider zu dem Christlichen Glauben sich begeben werde; der Fleischliche Jüngling verlobet auch dieses/worauf die Taub GOtt der Heilige Geist in die Höhe hinweg geflogen/daß sie Ihn nicht mehr sehen möchten. Bald nach der Hochzeit/ und gebüßtem Fleischlichen Wollust/ gehet er in sich selbst / bereuet seine Sünd/und beichtet selbe einem Priester mit viel Zähren : Der Beicht-Vatter sihet an sein grosse Reu/und befihlt ihm/er soll sich in ein Wüste oder Einöde begeben/darinn seine Sünd so lang mit Reu und Leyd beweinen/ bis GOtt der Heilige Geist wider in sichtbahrlicher Gestalt zu ihme kehre / wie Er sichtbahrlich von ihme gewichen. Er folget dem Rath / gehet in die Wüste / bereuet seine Sünd / über eine Zeit sihet er GOTT den Heiligen Geist in selber sichtbahrer Gestalt wider zu sich kehren / wie er von ihme gewichen / und weg geflogen ware. O grosse Gnad und Barmhertzigkeit!

In obangezogenem Buch fol. 54. wird auch erzehlet / wie Cyrolo ein Bischoff Arianischer Ketzerey/welcher laugnete GOtt den Heiligen Geist gleichen

chen GOTT zu seyn mit dem Vatter / einem Mann 50. fl. geben / daß er an Weeg sitze und sich vor blind ausgeben solte / und so er fürüber gehe / von ihme das Gesicht erbetten solte / er thut alles also / der Bischoff tritt hinzu / legt in aller Gravität dem verstellten Blinden sein Hand auf / und befihlt ihm durch den Glauben / daß der Heilige Geist mit dem Vatter nicht gleicher GOtt seye / er soll seine Augen wider eröffnen / und sehen / aber er bekam gröste Schmertzen / wurde erst blind / bekennt also seine Sünd / erlangt durch Catholische Bischöffe wider sein Gesicht / ꝛc.

Der neundte Articul.

Ein Heilige / Allgemeine / Christliche Kirchen / Gemeinschafft der Heiligen.

Haltet in sich zwey Stuck / nemlich / daß GOtt ein Heilige / Allgemeine Kirchen auf Erden habe / und ein Gemeinschafft der Heiligen seye.

Was wird allhie verstanden durch das Wort Kirch?

Obwohlen wir die Tempel und Gotts-Häusser auch Kirchen uennen / wird doch von diesen allhier nicht gehandelt / sonder durch das Wort Kirch wird allda verstgnden ein gemeine Versammlung aller Menschen / so den wahren Glauben haben / und Christi Lehr bekennen / und diß unter einem Haupt Christo / und dessen Stadthalter auf Erden / welcher ist der Römische Bischoff oder Papst / des heiligen Petri Nachfolger / deme von Christo erstlich solche Gemeynd zu weyden befohlen / Johan. 21. v. 15. Und selbige von den Kranckheiten ihrer Sünden allzeit gesund / und der Seeligkeit fähig zu machen / Matth. 16. v. 19. Mehr cap. 18. v. 18. Joan. 20. v. 23.

Ist solche Kirch sichtbar / oder unsichtbar?

Daß die wahre Christlich Kirch sichtbar seye / und seyn müste / ist ein allgemeine Catholische Lehr; dann wann sie nicht sichtbar wäre / wie kondte Christus Matth. 18. à v. 15. befehlen / wann ein Sünder sich auf dein gute Ermahnung nicht besseren wolle / so solleſt es der Kirchen anzeigen / sprechend v. 17. Höret er die Kirchen nicht / so halte ihn als ein Heyden / und Publicanen. Es sagt auch Christus Matth. 5. v. 15. Ein Stadt die auf einen Berg ligt / kan nicht verborgen werden / so zündt man auch nicht ein Liecht an / und setzt es unter ein Sümmeren / sonder auf einem Leuchter / auf daß es allen denen leuchte / die im Hauß seynd / ꝛc. Verstoßt sich also Luther sehr / indem er sagt / die Kirch wär unsichtbar / und verborgen gewesen; kan demnach schließlich jene Kirch nicht Christi Kirch seyn / welche kein sichtbares Haupt hat.

Wer ist das Haupt dieser Kirchen?

Nach Christo dem Allerhöchsten / und dermahlen unsichtbaren Haupt/ ist der Kirchen sichtbares Haupt auf Erden jederzeit regierende Römische Bischoff/oder der Papst / als Ober-Hirt dieser Kirchen Christi auf Erden / und Nachfolger Petri.

Wer hat der Kirch ein sichtbares Haupt vorgestellt?

Weil Christus der HErr wolte / daß sein Reich oder Kirch allhier solte sichtbar seyn / verordnete Er selbsten auch ein sichtbares Haupt / indem Er Matth. 16. v. 19. mit klaren Worten zu Petro / und seinen Nachfolger gesprochen: Dir will Ich geben die Schlüssel des Reichs der Himmlen/ und alles was du binden wirst auf Erden / soll auch gebunden seyn in den Himmlen / und alles was du lösen wirst auf Erden / soll auch loß seyn in den Himmlen. Und dann Joan. 21. à v. 16. befahle Christus Petro zu weyden seine Lämmer / und Schaaf. Was nun Christus dem Petro geben / und befohlen / bleibt nothwendig auch bey seinen Nachfolgern / den Römischen Bischöffen / massen sonst Christus ungereimbt / und unweiß gethan hätt / so Er sein Kirch auf Petrum allein gestellt hätte / und in dessen Tod seinen Nachfolger selbiges nicht ebenmässig gelassen. Daß aber Petrus für das Ober-Haupt der Kirchen von den übrigen Apostlen erkennt/ und gehalten worden seye / ist klärlich auch aus heiliger Schrifft zu ersehen/ Matth. 10. v. 2. Actor. 1. v. 13. cap. 2. v. 14. cap. 4. v. 8. c. 5. v. 39. c. 10. per totum, &c. Aus diesen / und viel anderen Stellen findet man / daß der heilige Petrus unter den Apostlen allwegen der Erste genennt wird / und daß Er unter ihnen das Ober-Haupt vertretten habe.

Wohnte Sanct Peter das erste Haupt der Kirchen Christi auch zu Rom?

Ja freylich / wie es von den Apostel Zeiten hero bis auf diese Zeit einhellig gelehrt die gesambte Catholische Christenheit / wenig / ja gantz nicht achtent das ungegründte Widersprechen unserer Neu-Glaubigen / welche doch nicht erweisen können / wo dann Petrus gestorben / warum dessen Grab zu Rom so herrlich / auch nicht warum dann die heilige Vätter den Römischen Stul S. Petrus Stul allwegen genennt haben / oder wer dann der erste Bischoff zu Rom gewesen/ &c. Sanct Paulus kans nicht gewesen seyn / weilen Er selbst an die Römische Kirch geschriben.

Ist ausser der Römischen/wahren Catholischen Kirchen noch ein andere wahre Kirch?

Mit Nichten / dann so wenig ausser der Archen Noe ein Leben wäre / so wenig ist eines ausser der Catholischen Kirchen zu hoffen zur Seeligkeit: massen

massen die Schrifft selbst von solchen sagt/ Matth. 18. v. 17. Man soll solche halten wie Heyden / Joan. 15. v. 6. wie verdorrte/ und zum Fewr verwürffliche Reben/ Joan. 10. v. 16. Wie verlohrne Schaaf / und 1. Cor. 12. v. 12. Als faule Glieder ; besihe Auguſt. lib. 4. de Symb. Item lib. de fide ad Petrum firmiſſimè tene, &c. Höre zum Uberfluß Christum / Marci 16. v. 16. Wer nicht glaubt/ der wird verdambt werden / das ist/ wer nicht alles glaubt/ was GOtt durch die wahre Kirch befilcht zu glauben / es seye in der Bibel geschrieben / oder nicht/ nach den Worten Pauli/ 2. Thess. 2. v. 5. sagend: Stehet nun/ liebe Brüder/ und haltet die Satzungen / die ihr gelehrt seyd/ es seye durch unser Wort/ oder Epistel. Ohne das ungeschriebne Wort/ oder Tradition wißten wir nicht das geschriebne Wort GOttes/ wißten nicht/ welches die wahre Bibel / und daß sie von Aposteln her unverfalscht verblieben / ꝛc.

Kan man dann nicht in einem jeden Glauben seelig werden ?

Der arglistige Feind menschlichen Geschlechts der Sathan hat diesen Fund erdacht / daß ein jeder in seinem Glauben könne seelig werden/ wann er nur sonst erbar lebe / oder ein Christ die vornehmbste Glaubens-Articul halte/ daß es aber falsch/ und nicht wahr seye / ist die allgemein Catholische Lehr/ und erhellet auch klärlich aus der Glaubens-Bekandtnuß des heiligen Athanasij / allwo unter anderen stehet / welcher nun wolle seelig werden / der muß vor allen Sachen den Catholischen Glauben haben.

Erstlich / was Juden / Türcken und Heyden belangt / ist ja gewiß aus heiliger Schrifft/ daß sie nicht seelig werden/ weilen sie weder Christum / noch sein Glauben erkennen/ höre über diß die Schrifft/ Hebr. 11. v. 6. Ohne den Glauben ists unmöglich GOtt gefallen. Dann Marci 16. v. 16. Wer da glaubt / und getaufft wird / der wird seelig werden/ wer aber nicht glaubt/ der wird verdambt werden. Deßgleichen findest/ Joan. 6. v. 29. Ephesios. 2. v. 8. Trident. Sess. 6. cap. 8. Mein warumb solte Christus seine liebe Apostel mit Leib- und Lebens-Verlurst in alle Welt außgesandt haben/ wann ein jeder in seinem Glauben köndte seelig werden.

Wann aber einer ein getaufftter Christ ist/ und glaubt die vornehmbste Stuck ?

Dieses ist noch nicht genug / dann also viel wahre Glauben seyn müssen/ welches doch nicht ist / massen nach Zeugnuß heiliger Schrifft nur ein wahrer seeligmachender Glaub ist/ Ephes. 4. v. 5. Ein HErr / ein Glaub / ein Tauff/ ein GOtt und Vatter unser aller / 1. Cor. 10. v. 17. Und seynd wir alle eines Brods theilhafftig / ꝛc. Darumb wird der Christlich Glaub genannt ein ewig-während Reich / Dan. 2. v. 44. Ein Hauß / Matth. 15.

v. 44. Ein Schaafstall. Joan. 10. v. 16. Ein Leib. 1. Cor. 12. v. 12. Ein Braut. Ephes. 5. v. 25. Ein Ehe / allwo Christus der Bräutigamb. Oseæ. 2. 19. Ephes. 5. 17. Dieses begehrte auch Christus der HERR von seinem himmlischen Vatter. Joan. 17. à v. 11. sagend: Heiliger Vatter/ erhalte sie in deinem Namen/ die du mir geben hast / daß sie eins seynd/gleich wie wir. Wer dann nun nicht Catholisch ist / der ist mit der Catholischen Kirchen schon nicht eins / und also von all auch anderen Glauben zu reden. Hiehero ist auch gar tauglich/ was der heilige Jacobus sagt / in seiner Epistel cap. 2. v. 10. Welcher nun das gantze Gesetz hält/ und sündiget an einem/ der ist schuldig an ihnen allen.

Wann ein jeder Glaub seelig machte/ so wären ja keine Ketzer/ keine falsche Propheten/ noch falsche Lehrer/ wie doch Christus/ Matth. 7. v. 15. cap. 24. v. 11. uns von selben abmahnet / und sagt der H. Paulus/ 1. Cor. 11. 19. Es müssen auch Ketzereyen seyn / auf daß die so bewehrt seynd/ offenbahr unter euch werden. Wann aber ein jeder Glaub seelig machte/ so wäre kein Ketzerey/ ist also auch nicht genug/ daß einer getaufft seye/ und die vornehmbste Articul des Christlichen Glaubens bekenne / sondern es mus sich einer gantz der Kirchen Christi ergeben / und alles/ was selbe zu glauben vorhaltet/ gehorsamlich erkennen/ und annehmen.

Kan man die wahre Kirch Christi vor andern erkennen?

Ja freylich/ man kan sie wol erkennen vor den falschen und irrigen Versamblungen/ durch die Kennzeichen / mit welchen selbige die Göttliche heilige Schrifft selbst bezeichnet hat/ wann einer anderst nur recht will.

Welches seynd dero Kennzeichen?

Dero seynd vornemblich vier / durch welche sie die wahre Kirch von GOtt/ und Göttlicher Schrifft gezeichnet worden. Als erstlich durch die Einigkeit des Glaubens. Zum 2. durch die Heiligkeit der Lehr/ und deren/ so ihrer Lehr nachfolgen. Drittens / durch die Allgemeinschafft / daß der Glaub soll ausgebreit werden in alle Welt/ und währen zu aller Zeit unter allen Völkern. Vierdtens/ daß sie seye Christlich und Apostolisch.

Wo stehen die Sachen geschrieben?

Von dem ersten/ Joan. 10. v. 16. Es wird ein Schaaf-Stall/ und ein Hirt werden / Ephes. 4. à v. 3. Ein Leib / und ein Geist / wie ihr auch beruffen seyd auf einerley Hoffnung euers Beruffs / ein HErr/ ein Glaub/ ein Tauff/ ein GOtt und Vatter unser allen. Dieses will der heilige Paulus auch haben / indem er 1. Cor. 1, v. 10. alle ermahnet / daß sie haben gleiche Red / Sinn und Meynung; wie es auch die erste Christen zu Jerusalem gehabt haben / gemäß heiliger Schrifft / Actor. 4. v. 32.

sagen-

sagende: Der Menge der Glaubigen war ein Hertz / und ein Seel.

Woher hat die Kirch solche Einigkeit?

Durch das allvermögende Gebett Christi selbsten/Joan. 17. v. 11. gesetzt: Heiliger Vatter erhalte sie in deinem Namen / die Du mir geben hast/ daß sie eins seynd gleich wie wir. Und gleich wieder in selbem Ort/v. 20. Ich bitt aber nicht für sie allein/sondern auch für die/so durch ihr Wort an Mich glauben werden / auf daß sie alle eins seyen / gleichwie Du Vatter in mir/und Ich in Dir/daß sie auch in uns seyn/auf daß die Welt glaube/daß Du Mich gesandt hast. Wo dann nicht ist die Einigkeit bey einer Kirchen / ist solche nicht Christi Kirch / diese aber bey keinen Ketzern nie gewesen/und wird auch noch niemal bey ihnen seyn.

Hat dis Zeichen aber die Römische Kirch?

Ja gewißlich / dann obwohlen selbe in alle Welt ausgetheilt/ so hält sie doch in aller Welt gleiche Lehr/gleiche Glaubens-Bekandtnus/gleiche Gesatz/ Opffer / Sacramenten / und Haupt-Wesen der Religion ohne Spaltung/ wann dero ein Zwiespalt vorkombt / hat sie ihr Ober-Haupt / ihre Concilia, ihre heilige Vätter/ ꝛc. Welches alle Un-Catholische nicht haben / noch erkennen/dahero bey ihnen die Einigkeit nicht ist/noch seyn kan ewiglich/ wie solches bezeugen dero immerwährende Erneuerungen und Spaltungen / in den auch vornehmbsten Glaubens-Puncten / sonderlich von den heiligen Sacramenten. Mein wie wolten die neu-Evangelische können eins seyn / indem sie die Schrifft allein für ihren Richter erkennen/da sie doch nicht in allen Texten eine Gleichheit haben / und ein jeder die Schrifft nach seinem Verstand auslegt? Daß ich gesagt neu-Evangelische / sag ichs darumb / weil dis Wort nirgends in heiliger Schrifft gefunden wird / noch in einiger Glaubens-Bekandtnus/ es hat sich auch kein Christ von der Apostel Zeit also genennt / ergò ist der Nam neu und nichts.

Haben die Römisch-Catholische keine Streit?

In den einmahl erklärten Glaubens-Articuln und Religions-Sachen gantz nicht / sonst wol auch in spitzfindigen / subtilen / noch niemal erklärten Glaubens-Sachen/oder von den freyen Meynungen der Welt Wissenschafft/ oder eines sträfflichen Wandels und Lebens halber; dann ein anders irren und gleich seyn im Leben/ein anders irren und ungleich seyn im Glauben/worinn sie doch einander nie als eine Ketzer verdammen/ und unterwerffen sich alle der Kirchen Urtheil. Johannes der Tauffer lebte ja Matth. 3. anders / als Christus und seine Jünger im Essen und Kleydung / war doch mit ihnen eins im Glauben/bleibt dahero stets in Einigkeit dero/ obwohlen nicht alle ein/dem

Glauben nicht widrige Meynung und Leben führen / oder Unterschied der Kleyder sich gebrauchen: Die Kirch wird ja verglichen einem Leib/ woran mancherley Kleyder/ einem Garten/ worinn mancherley Bäum und Blumen: Einer Hofhaltung / worinn ja mancherley Aempter und Kleydung/ ist doch nur ein Leib/ ein Gart / ein Hoffhaltung/ also ist die Kirch wegen unterschiedlichen Aempter / Verrichtungen / und Kleyder der Religiosen gantz nicht zertheilt/ sonder einig/ ꝛc.

Vom anderen Kennzeichen / daß nemlich die wahre Kirch Christi soll heilig sehn/ lehret ebenfalls Christus selbsten/ Matth. 5. v. 48. sagende: Ihr solt vollkommen seyn/ wie euer Himmlischer Vatter vollkommen ist. Höre den Doctor der Heyden den heiligen Paulum/ Ephes. 5. v. 25. Christus hat geliebt die Kirchen / und hat sich selbst für sie geben / auf daß Er sie heiliget/ ꝛc. Und wider 1. Thes. 4. v. 3. Das ist der Will GOTTes euer Heiligung / und daß ihr euch enthaltet von der Unreinigkeit/ auf daß ein jeglicher wisse sein Gefäß zu behalten in Heiligung und Ehren/ ꝛc. Mehr 1. Cor. 3. v. 16. Wisset ihr nicht/ daß ihr GOTTES Kinder seyd/ und daß der Geist GOttes in euch wohnet? So jemand den Tempel GOttes zerbricht/ den wird GOtt verderben / dann der Tempel GOttes ist heilig / der seyd ihr. Vernehme aus viel noch anderen Stellen heiliger Schrifft die Wort/ 1. Petr 1. v. 16. Ihr solt heilig seyn/ dann Ich euer Haupt bin Heilig.

Hat aber unser Kirch die Heiligkeit?

Ja freylich hat sie diß Kennzeichen der Heiligkeit in ihrer Lehr/ massen sie ja alle Mittel und Weeg zur Heiligkeit lehret / nemlich / man soll alle Sünd und Laster meyden/ die Gebott GOttes und der Kirchen halten/ den Evangelischen und anderen guten Räthen nachfolgen/ gute Werck und Tugenden üben/ die heilige Sacramenta würdiglich empfangen/ und viel andere mehr/ dannenhero haben so heilig gelebt die Apostel / Martyrer / Beichtiger/ Jungfrauen/ Wittfrauen/ ja unzahlbare viel allerhand Stands zu allen Zeiten/ und annoch/ wie dero Miracul und Wunderthaten bezeugen. Will ferners nichts sagen/ daß diese Kirch heilig/ weilen sie Christum den Heiligsten für ihr Oberst Haupt hat / und den versprochnen Heiligen Geist. Will auch nichts melden vom dem heiligen Tauff / durch welchen alle zuvor müssen rein gewaschen werden / ehe und bevor sie in die Christliche Kirch kommen / will auch stillschweigend umgehen/ wie diese allein habe die wahre heilige unverfälschte Schrifft/ ꝛc.

Wann der Römische Glaub heilig / so müssen dero Glaubens-Genossen alle heilig seyn?

Ja / wann sie alle ihrem Glauben nach lebten / weil aber eine dessen Lehr übertretten / und Gottloß leben/ so seynd solche eben wie der Judas unter den heiligen

heiligen Aposteln / Lucä 6. v. 16. Wie das Unkraut unter dem guten Waitzen in dem Acker des HErrn/Matth. 13. v. 25. Wie auf einer Korn-Bühne der Spreuer unter den Kernen/Matth. 3. v. 12. Oder wie in einem Garten unter den schönen Rosen und Lilien die Diſtel und Dorn. In einem Weinberg die unfruchtbahre Reben. Die Kirch wird auch verglichen einem Netz/ in dem ja gute und böſe Fiſch. Einer Mahlzeit / worzu Gute und Böſe eingeladen werden. Einem Schaaff-Stall/wo allzeit Gute und Böſe unter einander/benehmen alſo die Böſe nichts der Kirchen Heiligkeit/wie zu Corintho/1. Cor. 1. v. 2.

Iſt es dann nicht auch alſo mit unſeren Widerſächern den Lutheranern? ꝛc.

Nein / dann dieſer eigne Lehr verwirfft die Mittel zur Heiligkeit: Als die gute Werck/die Evangeliſche Räth/ſagen es ſeye unmöglich keuſch zu leben/ ja ſeye Gottloß ſich darzu verloben / maſſen das Werck des Fleiſches einem Menſchen ſo nothwendig ſeye/ als Eſſen/ Trincken/ Schlaffen/ꝛc. Pfui der ſchönen Evangeliſchen Lehr! wie wolten dann alſo nun dieſes Glaubens Genoſſen zu einer Heiligkeit gelangen? Sie halten ja gute Werck/durch welche man zur Heiligkeit gelanget/ und vollkommen wird/ für unnöthig/ ja ſo gar zur Seeligkeit verhinderlich / nennen ſelbe lauter Sünden/ die uns vor GOTT mehr beflecken / darum ſingen ſie täglich: Es iſt mit unſerm Thun verlohren/verdienen nichts als GOttes Zorn. Beſihe Luther. Reſol. contra Eckium aſſert. art. 29. 31. 32. 36. lib. de libert. Chriſt. Serm. in Dom. 4. poſt Paſcha. Joan. cap. 16. Calvin. lib. 3. Inſtit. cap. 12. §. 4. cap. 14. v. 9. 2. Petri 1. v. 10. de vita conjug. &c.

Vom dritten Kennzeichen.

Daß nemlich die wahre Chriſtliche Kirch müſte Catholiſch oder Allgemein ſeyn/ lehret Chriſtus auch ſelbſten/ Matth. 24. v. 14. Es wird geprediget werden diß Evangelium vom Reich in der gantzen Welt/zu einem Zeugnuß über alle Völcker. Darum ſandte Er auch ſeine Jünger aus in alle Welt/Matth. 28. v. 19. Marci 16. v. 17. Lucä 24. v. 47. Daß dieſes aber geſchehen/iſt männiglich bekandt/es weiſſagte es auch David/Pſ. 18. v. 5. Paulus aber im Werck zun Römern cap. 10. v. 18. ſprechende: Es iſt ja in alle Welt ausgangen ihrer Schall / und bis an das End der Welt ihre Wörter. Daß die Kirch aber auch muß ſeyn Allgemein/und ſtets verbleiben der Zeit nach/höre Chriſtum Matth. 16. à v. 18. Ich ſag auch dir/du biſt Petrus / und auf dieſen Fels will Ich bauen meine Kirchen / und die Pforten der Höllen ſollen ſie nicht überg'wältigen. Alsdann Lucä 22. v. 32. ſagte Chriſtus zu Petro: Ich hab für dich gebetten / daß dein Glaub nicht gebreche / oder abnehmen ſolle. Und Matth. 28. v. ult.

sagt Christus: Sihe Ich bin bey euch alle Tag/bis ans End der Welt. Ich will also nur schweigen über die ergangne alt Testamentische Prophezeihungen/als Malachiæ 1. v. 11. Ps. 2. v. 8. Dan. 2. &c.

Hat die Römisch Kirch dieses Zeichen?

Ja freylich/diese Zeugnus hat ihr geben der heilige Paulus schon ungefehr vor 1700. Jahren im Römern cap. 10. v. 18. wie erst besser oben gehört. Ja alle Völcker geben ihr dieses/indem alle sie Catholisch nennen/wie dann auch die Römische Kirchen in der Augspurgischen Confession/in dem Concordi-Buch/in dem Münsterischen Frieden-Schluß/und anderwerts allzeit durch das Wort Catholisch/oder allgemein von all anderen Kirchen unterschiden worden; Dahero noch nie kein Sect so keck gewesen/wann man von der Catholischen Kirchen gefragt/sich für solche auszugeben/wol wissend/daß sie nicht allgemein/sonder nur da/oder dort in einem Winckel der Welt sich befinde. Es seynd fürwar all andere Kirchen nur gleich einem Wetter/Platz-Regen/Sturm-Wind/oder trüben Wolcken/so nur an eim Ort/und bald wider vergehen. Die Römisch aber ist Allgemein wegen des Orts/indem sie noch allbereit in gantzer Welt ausgebreit. Allgemein wegen der Zeit/indem sie niemahl bis ans End der Welt wird aufhören. Allgemein/weil alle die im Neuen Testament seelig werden wollen/darinn sich befinden/wie oben gemeldt/daß nur ein seeligmachente Kirch seye/gebührt ihr dann dieser Ehren-Tittel Catholisch allein.

Vom vierdten Kennzeichen.

Daß die wahre Kirch seye Christlich/und Apostolisch/als welche von Christo dem HErrn selbst gestifftet/und von seinen lieben Apostlen in gantze Welt ausgebreitet: Nun hat die Römisch Kirch beharzlich allzeit der Apostel Lehr behalten/und behaupret/auch jederzeit noch Apostolische Männer gehabt/welche ohne alle Hoffnung zeitlichen Lohns/oder Gewinns über Land und Meer verreist/die unglaubige Heyden zum Christlichen Glauben zu bekehren/der Gefahr Leib und Lebens ungeacht/zu geschweigen hundert anderer Müseeligkeiten. Daß sie aber der Apostel Lehr stets erhalten habe/gibts die Schrifft Matth. 16. v. 18. Daß sie nemlich auf ein Felsen gebauet/und die Porten der Höllen also selbe nicht sollen überwältigen mögen. Dahero sagt auch einest der H. Paulus Eph. 2. v. 20. zu dieser Kirchen: Ihr seyd erbauet auf den Grund der Apostel/und der Propheten/da JEsus Christus der Obrist Eckstein ist/auf welchem der gantz Bau ineinander gefügt. ꝛc.

Seynd andere Kirchen nicht Apostolisch?

Obwolen auch eine andere Kirchen sich nennen Apostolisch/Evangelisch/ne-

lisch/ꝛc. So seynd sie doch in der Warheit nicht solche/weilen sie in viel Stucken grad wider die Apostel / und das Evangelium lehren erdichte Sachen/ und Eigensinnige Auslegungen / dero Schrifften eine verwerffen / andere verstümplen / mit falschen Zusatz verfälschen/ mit neuer Auslegung verdrehen und das ungeschribne Wort GOttes / und der Apostlen gar verachten wider die klare Wort des heiligen Pauli 2. Thess. 2. v. 15.

Item / weilen sich bey keiner Kirchen / als allein der Römischen / befindet / die Apostolische unverbrochne Succession vom Haupt Apostel Petro anfangend / und bis auf jetzigen Papst Innocentium XI. ordentlicher Weiß herreichende Lini / diß wird auch bey der Römischen Kirchen verbleiben bis ans End der Welt/nach den Worten Christi Matth. 16. v. 18.

Item / weil man der Lutheraner/ der Calviniſten / und anderer Ketzern/ der Römischen Kirch widriger auf die Bahn gebrachten Lehren / ihren Ursprung / und Anfang sagen / und beybringen kan / nicht aber kan man sagen den Anfang Catholischer Lehren / demnach die von den Apostlen herrührend recht geglaubt werden/ꝛc.

Möcht noch mehr Zeichen wahrer Kirch?

Die wahre Kirch Christi soll neben erzehlten vier Kennzeichen auch nothwendig haben ein Oberhaupt / und gewaltig seyn Wunder-Zeichen zu thun/gemäß der Worten Christi/Joan. 14. v. 12. Warlich / warlich sag Ich euch/wer an Mich glaubet/der wird die Werck auch thun/die Ich thue/und wird gröſſere/dann diese thun/ꝛc. Dann Marci 16. v. 17. Die Zeichen aber die da folgen werden denen/die da glauben/seynd diese; in meinem Namen werden sie Teuffel austreiben / mit neuen Zungen reden / Schlangen vertreiben; und so sie etwas tödtliches trincken/ wirds ihnen nicht schaden / auf die Krancke werden sie die Händ legen/ und wird besser mit ihnen werden. Nicht weniger Matth. 10. v. 7. Gehet und prediget / ꝛc. Die Krancke machet gesund / die Todte wecket widerum auf / die Aussätzige reiniget / treibet aus die Teuffel / umsonst habt ihr empfangen/umsonst gebt es.

Ist dieses aber auch geschehen?

Diß bezeuget der Text heiliger Schrifft / Marci 16. v. ult. Und der HErr würckte mit ihnen / und bekräfftigte das Wort durch folgende Zeichen. Höre die Wort Marci 6. v. 13. Sie giengen aus und predigten/man solle Buß thun/und trieben Teuffel aus/und salbeten viel Siechen mit Oel/und wurden gesund.

Geschehen aber in der Römischen Kirchen annoch einige Wunder-Zeichen?

Ja freylich / wie es bezeugen die glaubwürdigste Geschicht-Bücher der

Christenheit/ und beweiset es die Erfahrnuß selbst unwidersprechlich / der günstige Leser erinnere sich nur seiner nächst-gelegnen Wallfahrt-Kirchen / lese dero Ursprung und aufgehenckte Votiv-Taffeln / als sonderbahr auch allhier in der Gnadenreichen Capell Weckenthal. Alten Statt/ꝛc.

Was ists dann/ wann S. Paulus sagt/ diß sey zum Zeichen der Unglaubigen nur?

Wann Sanct Paulus 1. Cor. 14. v. 22. sagt: Darum/ so seynd die Zungen zum Zeichen nicht den Glaubigen/ sonder der Unglaubigen. Folget nicht / daß die Miracul nur von Anfang der Christenheit haben geschehen müssen / sonder weil allzeit noch seynd in gantzer Welt viel Unglaubige/wie auch viel Schwachglaubige/so seynd die Miracul und Wunderthaten noch allwegen nöthig/nutz/und gut zur Stärckung selbiger:

Haben die Un-Catholische auch Gewalt wahre Wunder-Zeichen zu thun?

Sie versuchtens etlich mahl / es gieng ihnen aber unglücklich und lächerlich ab/wie bloß vor diesem Articul zu lesen von Cyrolo. Besihe Frid. Steph. in vita Luth. Wie angst/eng/noth und wehe selben worden/als er ein Teuffel austreiben wolte/ꝛc.

Seynd keine Zeichen mehr?

Ja/ die Bekehrung der Heyden ist auch ein gut Zeichen der wahren Kirch / gemäß heiliger Schrifft/ Ps. 2. v. 8. Sprach GOtt der Vatter zu Christo seinem Sohn: Heische von Mir/so will Ich dir die Heyden zum Erb geben/ꝛc. Mehr Ps. 21. v. 28. Es werdens bedencken aller Welt End / und sich zum HErrn bekehren / und für Ihm anbetten alle Geschlecht der Heyden. Vernehm neues Testament / Christus sprach ja/ Matth. 28. v. 19. zu seinen Jüngern: Gehet hin und lehret alle Völcker/ꝛc. Lucä 24. v. 47. Christus müste predigen lassen in seinem Namen/Buß und Vergebung der Sünd unter allen Völckern.

Hat die Römische Kirch aber diß Kennzeichen?

In allweg/massen durch dieselbe allein seynd alle Heyden bekehrt/ welche ungefehr bey 1700. Jahren hero in Christo seynd getaufft / und annoch hin und wider alle Jahr in der Welt getaufft werden. Es ist ja Weltkündig/ wie von 100. Jahren hero so wol die neu bekehrte und getauffte Japonenser/ als Chinenser ansehliche Gesandtschafft nacher Rom geschickt/ dem Obristen Kirchen-Haupt auf Erden / dem Papst ihren Gehorsam anzubringen / von dem kan sich ja kein Un-Catholische Kirch rühmen/als welche all nur kalte und Gottlose Catholische Christen verkehren/ keine Heyden bekehren.

Sag

Sag mir noch ein anders Zeichen.

Ein vortrefflicher Zeichen der wahren Kirch ist auch jenes / daß wir wissen / wie die Urheber einer Ketzerey nach der andern von Christi bis auf jetzige Zeit würcklich aus der Römisch-Catholischen Kirchen ausgangen / massen noch aller Anfang und Ursprung gar wol aus den Büchern zu wissen. Höre aber was der heilige Paulus von solchen sagt in seiner Valet Predig / Actor. 20. v. 29. Das weiß ich / daß nach meinem Abschied werden unter euch kommen reissende Wölffe / die der Heerd nicht verschonen werden / auch aus euch selbst werden aufstehen Männer die da verkehrte Red reden / auf daß sie die Jünger an sich ziehen / darum so wachet / und denckt daran.

Aus diesen / und noch mehr andern Kennzeichen ist ja klärlich abzunehmen und zu schliessen / daß die Römische Catholische / und gantz kein andere seye allein die wahre und allein seelig machende Kirch GOttes / massen auf die gedruckt seynd alle Petschafft der wahren Kirch Christi. Es kan auch in Ewigkeit wider die Catholische aus heller Schrifft Göttlichen Worts nicht erwiesen werden. Wann also dich ein Lutheraner anficht / und sagt es seye kein Fegfeur / die Meß seye ein Abgötterey / die Heilige seyen nicht zu verehren oder anzuruffen / ꝛc. Begehre / wo dann diß oder dergleichen Lehren in heiliger Schrifft verbotten seye / nirgends / was geht es dann sie an / wann du neben dem geschriebnen Wort ein mehrers glaubest / ꝛc.

Kan aber Christi Kirch nicht fehlen?

Christi Kirch kan nicht irren / fehlen / oder zu Grund gehen / weil aber unlaugbar ist / daß die Römisch-Catholische Kirch einmahl Christi wahre Kirch gewesen / so ist gewiß / daß selbige nicht geirret / gefehlet / oder zu Grund gangen seye / sonder noch stets wäre / daß selbe aber in Glaubens-Sachen nicht fehlen köndte / sonder unfehlbar seye / hats ihr Christus selbst versprochen / Matth. 16. v. 18. Mit diesen Worten: Die Pforten der Höllen sollen dich nicht übergwältigen. Wer will daran vernünfftig zweiffeln / weil ihr geben der beständige Beystand Christi / gemäß seiner eignen Wort / Matth. 28. v. 20. sagende: Ich bin bey euch alle Tag bis ans End der Welt. Und der Beystand des heiligen Geistes / Joan. 14. v. 16. Ich will den Vatter bitten / und Er soll euch ein andern Tröster geben / daß Er bey euch ewiglich bleibe / nemblich den Geist der Warheit / ꝛc. Und cap. 16. v. 13. Wann aber jener der Geist der Warheit kommen wird / derselbe wird euch lehren alle Warheit. Niemand kan dann mit Warheit glauben / daß die Römisch-Catholische Kirch einmahl in Glaubens-Sachen geirret habe / noch irren köndte weil dieses nie kein Ketzerey gehabt / seynd also alle hin und wider gewancket / von einem Fehler und Irrthum in den andern gerathen / bis sie endlich alle zerschmettert.

Wer gehört in Christi wahre Kirch?

Daß einer in der wahren Römisch-Catholisch-Apostolischen Kirchen sich befinde / und dero ein lebendig Glied seye / seynd drey Ding vonnöthen. 1. Daß er getaufft seye. Zum 2. Daß er alles glaube/was diese Kirch glaubet. 3. Daß er sich dem sichtbahren Haupt dieser Kirch unterwerffe. Wegen des ersten werden darvon ausgeschlossen alle Juden / Türcken und Heyden. Wegen des andern alle abgefallene Ketzer/und dero Nachfolger/ worunter doch eigentlich jene nicht gehören/ welche anderst nicht wissen/ und bereit seynd mit der wahren Kirch Christi alles zu glauben/wofern es die ihre nit seyn solte. Wegen des dritten alle halsstarrige Schismatici, worunter bemeldte nit zu zehlen/die anderst nicht wissen.

Was haltest von den Sündern?

Diese seynd zwar in der Kirch/aber als faule oder dürre unnütze Glieder/ welche am Tag des Gerichts von den Guten werden abgesöndert werden/wie das Unkraut von dem Waitzen / oder der Spreuer von den Kernen / Matth. 13. v. 30. Lasset beyde mit einander wachsen biß zu der Ernd / und zu der Ernd-Zeit will ich zu den Schnittern sagen/samblet zuvor das Unkraut/und bindet es in Büschelein/daß man es verbrenne/ ꝛc. Matth. 13. v. 10. Vom unnützen Baum/ ꝛc.

Was heisset Gemeinschafft der Heiligen?

Wir bekennen hierdurch/ daß gleichwie an unserm sterblichen Leib ist ein Gemeinschafft der Glieder/und ein Glied des andern geniest/und eins dem andern hilfft/also werde in der Kirchen GOttes/ als einem Geistlichen Leib/ ein Christ theilhafftig deß andern Gebetts/ Opffers/ Ablaß/ Fürbitt / und anderer guten Wercken / so er anderst in dem Stand der Gnaden GOttes ist; dann die Sünder/das ist jene/welche in einer oder mehr Tod-Sünden würcklich stecken/werden nicht theilhafftig anderer Verdiensten / als eine faule und todte Glieder der Kirchen/sie haben doch diesen Nutzen/ daß sie wegen der Gerechten guten Werck auch bälder von GOtt Gnad erhalten / ihr Leben zu besseren. Welches ihnen ein sonderbahren Trost dannoch bringen solte / wie auch all frommen Christen / wann sie wegen Noth / Schwach- oder Kranckheit halber selbst nichts Gutes thun / und sie ihrer guten Wercken theilhafftig werden. NB. Mercks aber wol / daß die gute Werck nur als Satisfactoria, Genugthuung / oder Impetratoria erlangend ein Gemeinschafft unter den Christen haben/nicht als Meritoria, oder verdienstlich/massen dieses allein verbleibet dem/der was Gutes thut von sich selbsten mit GOttes Hülff.

Ist

Ist diese Lehr der Schrifft gemäß?

Niemand zweiffle daran/wie diese auch erkennt habe der Königliche Prophet David/gibts uns sein 118. Psalm à v. 36. allwo er sagt: Ich bin in der Gemeinschafft aller die Dich förchten/und halten dein Gebott. Vernehm hiervon die Wort des hoch-fliegenden Adlers / 1. Joan. 1. v. 7. So wir aber im Liecht wandeln / wie Er im Liecht ist / so haben wir Gemeinschaffe unter einander.

Wie viel Glieder oder Theil gehören zu dieser Gemeinschafft Christlicher Kirchen?

Die Christliche Kirch / oder dero Gemeinschafft begreiffen in sich drey Theil / als nemblich Triumphantem, triumphierende oder siegreiche Kirch/ worinn sich befinden alle Himmlische Geister/ und Auserwählte im Himmel/ dann Militantem, die streitende Kirch / worunter begriffen werden alle auf der Welt noch lebendige wahre Christglaubige/die noch zu streiten haben mit dem leidigen Teuffel / eignen Fleisch / und der verführischen Welt. Drittens/ Purgativam, die büssende oder leidende Kirch / worbey einkommen die arme Seelen im Fegfeur. Ita Chrysostomus in Ps. 50. Homilia. 2. David ist gestorben/und seine Verdiensten seynd noch kräfftig. Wie GOtt wegen dero / 4. Reg. 19. v. 34. versprochen den Städten zu schonen / selbe zu beschützen/ &c.

Was ist dieser Gemeinschafft entgegen?

Dieser ist entgegen der Kirchen Bann/ das ist/jene Straff der Kirchen/ indem sie eine halßstarrige Menschen excommunicirt/ dann solche werden von der Gemeinschafft der Heiligen / und Christlicher Freundschafft ausgeschlossen/der H. Sacrament und Kirchen Suffragien beraubt / als eine dürre Äst des Saffts eines grünen Baums.

Ist diß nicht wieder die Göttliche Schrifft?

Nein/sondern es ist selbiger gemäs nach dem Exempel des heiligen Pauli/ 1. Cor. 5. à v. 3. schreibt er also zu den Corinthiern: Ich zwar/als der mit dem Leib abwesend/aber mit dem Geist gegenwärtig bin / hab schon als gegenwärtig beschlossen über den/ der solches gethan (nemblich seines Vatters Weib genommen) in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi/in euer Versamblung mit meinem Geist/und mit der Krafft unsers HErrn JEsu Christi / ihn zu übergeben dem Teuffel/ zu Verderbung des Fleisches / auf daß der Geist seelig werde am Tag des HErrn JEsu Christi. Item zu den Thessalonizensern/ 2. Thess. 3. v. 14. So aber jemand nicht gehorsam ist unserm Wort / den zeugend an durch einen

Brieff / und habt nichts mit ihm zu schaffen / auf daß er schamroth werde. Dergleichen findest / 1. Timoth. 1. v. ult. Den Gewalt den Bann zu legen hat Christus / Matth. 16. à v. 19. und cap. 18. der Kirchen Prälaten mitgetheilet.

Schadet dem Menschen der Kirchen-Bann / oder excommunicirt seyn?

Ja freylich / er leidet darvon unsägliche Schaden / indem er von der Kirchen-Gemeinschafft ausgeschlossen / wie erst gehört worden / sonderlich so er sich nicht gleich wieder befleist darvon resolvirt / und loß gesprochen zu werden / welches das Ziehl der Kirchen ist / nicht / daß er gantz verderbe / oder gar ewig zu Grund gehe / ich will aus 1000. Exempel ein / oder anders erzehlen männiglich zur Warnung / daß er der Kirchen jederzeit Gehorsamb leiste / damit diese Straffe nicht über ihn müsse gelegt werden.

Wir lesen in den Geschichten der Apostel am 5. Cap. Wie Sanct Peter habe Ananiam / und sein Weib Saphira in Bann gethan / darumb weil sie dem heiligen Geist gelogen / und mit dem Geld / welches sie zu den Füssen der Aposteln erlegen solten / falsch / und betrüglich umgangen seynd; und damit solcher Bann nicht allein damahlen / sondern auch inskünfftig desto mehr geförchtet / und seine Würckung desto offenbahrer wurde / hat unser HErr beyde des gähen Todts sterben lassen; Und es kam / sagt der Text / ein grosse Forcht über die gantze Versamblung / und über alle die solches hören. Darumb mit dem Bann nicht zu schertzen / welcher da ist ein sehr schneident Schwerdt / und Ruthen der Kirchen wieder die Gottlose.

Ein anders mahl hat Sanct Peter den Bann gebraucht wieder Simon den Zauberer / zu dem er gesprochen / Act. 8. v. 20. Dein Gelt muß mit dir verdambt seyn / darumb daß du vermeinet hast GOttes Gaabe werde durchs Gelt erlanget. Du wirst weder Theil noch Anfall haben an diesem Wort / dann dein Hertz ist nicht rechtfertig vor GOtt. Wer mehr Exempel aus H. Schrifft verlangt / oder weitläufferen Beweiß / der lese in der Postill Huberti Lomessen die 3. Predig über den 6. Sonntag nach Ostern / oder die 4. Predig über den 14. Sonntag nach Pfingsten.

Andere Exempel.

Es liese im grossen Exempel-Spiegel V. Excommunicatio Exemplo 3: wie einsmahls in dem Bellevallensischen Bistumb ein mächtiger Kriegs-Mann / oder HErr / einem Kloster angesprochen / und abgenommen habe ein schönen lustigen Wald / und daran gelegnen fischreichen See oder Weyer / als aber der Abbt desselben Klosters besagte Güter weder mit Bitt / noch mit Rechten wieder an sich bringen möchte / seye er zu selbigen Wald hingangen / und

und den Wald/ und Weyer in Bann gelegt sagend / gleichwie nun ihr meiner Jurisdiction/und Gewalt von rechts wegen zuständig seyd / also befihl ich euch bey der Excommunication/oder Bann/ daß ihr dem jetzigen unrechtmässigen Herrn kein Frucht mehr geben solt / worauf der Wald gleich verdorret / der Weyer seine Fisch/und Wasser verlohren.

Ein anders.

IM angezognen Ort Exemplo 4. wird erzehlt / wie daß in Sachsen seye ein Kloster Namens Neu-Corb / welches erbaut ward von Kayser Ludwigen / dieses regierte zur Zeit Kaysers Fridrichen Abbt Conrad / dieser Abbt liesse einsmahls ungeacht ein köstlichen guldenen Ring auf den Tisch ligen/ selbigen nimmt ein Rapp / oder Grapp / welcher im Kloster gespeist wurde/ unvermerckt männiglichen / tragt den Ring auf ein Baum in sein Nest/ über ein Weil fragt der Abbt nach seinem Ring / da wolt niemand nichts darum wissen / einer hatte die Bediente / ein anderer die anwesende Gäst in Argwohn / es kommt dann so weit/daß der Dieb in die Excommunication/oder in Bann gelegt wurde / worauf der unvernünfftig Vogel angefangen sich übel zu heben / wolt nicht mehr essen / machte niemands kein Freud mehr / wie er zuvor pflegte/ verliehrt die Federen / wird gantz dürr / elend / und schandlich/ einsmahls als des Abbts Leut von diesem Vogel geredt wegen einer solchen Veränderung dessen/ was doch dessen Ursach seyn müste / sagt einer Schertzweiß/vielleicht müste der Vogel den Ring gestohlen haben / und in Bann gelegt seyn worden/ diesen Schertz erachten andere für glaubwürdig/ dessentwegen dann Abbt Conrad einem seiner Diener befohlen / auf den Baum / wo der Rapp wohnte zu steigen/ sein Nest wohl auszusuchen / er thuts/ und findet mit aller Verwunderung gleich den Ring/ und überbringt solchen dem Abbt/ worauf auch die gefällte Excommunication/und Bann aufgehebt/und dannenhero der arme Vogel durch GOttes Schickung sich auch wider besser befunden/sein alte Gestalt/und Gesundheit wider erlangt.

Unzahlbar viel andere Exempel köndten hier beygebracht werden / was da an vernünfftig / und unvernünfftigen Creaturen der Bann der Kirchen für Schaden mit sich ziehe.

Als von jenem Baum/der auf die wider ihne gesprochne Excommunication gleich verdorret.

Von jenem Korb voller weiß Brod / so auf die Excommunication abscheulich schwartz worden.

Von jenem in Bann gelegten Soldaten/ der darinn gestorben/ und kein gewelchtes Erdreich sein Leib gedulten wolt/sonder auswarff.

Von König Roberto in Franckreich / welcher des Banns ungeachtet ein Bluts-Freundin zur Ehe genommen / aber diese sein Gemahlin hat ihm

ein Sohn gebohren / der ein Kopff und Hals hatte wie ein Ganß / worab Er sich doch gebessert. Oder von anderen / welche von wegen des Banns eines unversehnen Tods gestorben / von diesen und viel anderen ist alles neben oben angezognem Buch weitläufftig zu lesen in Floribus Exemplorum cap. 1. Tit. 60. 61. 62.

Was schadet aber sonst eigentlich der Bann?

Der Kirchen Bann ist zweyerley/der kleine und der grössere. Der kleinere beraubt den Sünder nur des Gebrauchs der heiligen Sacramenten/ der grössere aber beschliesset erstlich solchen halsstarrig ungehorsamen Sündern den Himmel zu/daß wann sie ohne Buß sterben/ewig verderben/ ja/ so sie auch Buß gethan/von dem Bann aber nicht loß gesprochen/müssen sie vom Himmel ausgeschlossen verbleiben / bis daß sie nach dem Tod noch absolvirt seyn werden. Zum andern / werden solche vom Eingang der Kirchen ausgeschlossen und abgeschafft. Drittens / werden sie untheilhafftig der Verdiensten / der heiligen Sacramenten/ Meß-Opffer und Ablassen. Vierdtens/ wird ihnen Christliche Gemeinschafft versagt / daß also bey gleicher Straff niemand mit solchen Excommunicirten an einem Tisch darff essen/trincken/ reden / Gewerb und Handel treiben/ (das Band der Ehe ist da ausgenommen /) daß sie wol mit und bey einander wohnen mögen/ wann nur eines derselben in Bann läge. Mit dem Excommunicatis Tolleratis ist es auch ein anders/daher man für dise auch zu betten pfleget. Fünfftens / werden die in Bann gelegte Menschen aller Ehr / und Ehren-Aempter unwürdig und untauglich / köndten so gar für keine Zeugen mehr gebraucht werden. Sechstens / viel anderen zu geschweigen/wird solchen Menschen die Christliche Begräbnuß versagt/ werden als eine Hund begraben/wann sie aber doch bereuet gestorben/ werden sie noch nach dem Tod von dem Bann loß gesprochen / damit sie der Kirchen Gebett und Suffragien theilhafftig werden.

Wann einer ein Jahr lang im Bann aus seiner Schuld verbleibet/wird er verdächtlich einer Ketzerey. Wann Sanct Paulus oben gesagt / daß ein solcher in Bann gelegte Sünder dem Teuffel übergeben werde / wolte er anderst nichts sagen/ als daß solcher von der Kirchen ausgeschlossen seye/ und wie Christus seye in der Kirchen/also seye der Teuffel ausser dero.

Wie wird der Bann angezeiget?

Gemeiniglich pflegt man in einer Kirchen vor manniglichen auf der Kanzel / oder vor einm Altar über ein solchen ein brennende Kertze auszulöschen/selbe zerbrechen/zu Boden werffen/und mit Füssen zu tretten.

Wer kan also bannen?

Der Papst in gantzer Welt / ein jeder Bischoff und Prälat in seinem Gebiet/so es die Noth erfordert/und kein anders Mittel was verfangen will.

Der

Der zehende Articul.

Ablaß der Sünden.

Hält in sich ein sehr grossen Trost für alle sündige Christglaubige/ indem sie aus diesem zehenden Articul des Apostolischen Glaubens unzweifflich zu lernen haben/ daß in der Kirchen einem seine Sünden wider vergeben werden / wann man anderst rechte Buß darüber thut. Zum andern/ beynebens auch ein Christ seine Straff und Peyn durch die Ablaß/ als Schätz der Kirchen bezahlen köndte / wie alles in dem heiligen Sacrament der Buß weitläuffiger zu ersehen seyn wird.

Warum setzen die Apostel diesem Glaubens-Articul stracks auf den vorigen?

Darum/ damit sie uns dardurch zu wissen machten / daß der Gewalt Sünden zu verzeihen allein in der erst vorbeschriebnen wahren Kirchen Christi zu finden seye / nemlich in der Römisch-Catholischen allein / hiervon seynd zu verstehen die Wort des Propheten Elaiæ cap. 33. v. ultimo, sprechende: Was für Volck da wohnet/ dem wird die Sünd abgenommen.

Wer hat aber uns die Verzeihung aller Sünden verdienet?

JEsus Christus unser HErr und Heyland / durch sein heilsames Leyden und Sterben/ wie zu lesen Lucæ 24. à v. 47. wo folgendes stehet: Also muste Christus leyden/ und auferstehen von den Todten am dritten Tag/ und predigen lassen in seinem Namen/ Buß und Vergebung der Sünd unter allen Völckern.

Hat jederman Gewalt Sünden zu verzeihen?

Nein/ sonder Christus der Sohn GOttes hat solchen Gewalt allein gegeben den Aposteln / dero Nachfolger den Bischöffen / und andern von ihnen ordentlich geweichten Priestern alles gemäß heiliger Schrifft/ Matth. 16. v. 19. Sagte Christus zu Petro: Dir will Ich geben die Schlüssel des Reichs der Himmeln / und alles was Du binden wirst auf Erden/ soll auch gebunden seyn in den Himmeln/ und alles was Du lösen wirst auf Erden/ soll auch loß seyn in den Himmeln. Und dann cap. 18. v. 18. zu den Aposteln allen: Für wahr sag Ich euch / alles das ihr auf Erden binden werdet/ soll auch im Himmel gebunden seyn: Und alles das ihr auf Erden lösen werdet soll auch im Himmel loß seyn/ Joh. 20. v. 22. Blase

set JEsus seine Jünger an/und sprach: Nehmet hin den Heiligen Geist; welchen ihr die Sünden vergebet/denen seynd sie vergeben: Und welchen ihr sie behaltet/denen seynd sie behalten. Von Christi Menschwerdung hatte GOtt allein/und nie kein Mensch Gewalt Sünden zu verzeihen/ Christus war der Erste gemäß den Worten/Matth. cap. 9. Er Christus hat solchen den Bischoffund Priestern mitgetheilet/wie erst gehört. O grosser Trost!

Wie bringen wir an uns die Verzeihung der Sünden?

Durch den Glauben/durch die heilige Sacrament/und auch durch gute Werck/wie alles klar am Tag aus den Worten Esaiä cap. 1. à v. 16. sagende: Waschet euch/reiniget euch/thut euere böse Gedancken oder Anschläg/von meinen Augen/lasset ab Übels oder Böses zu thun/lernet Gutes thun; fraget nach Recht/und helffet den Wittwen: So kommt denn/und straffet mich/spricht der HErr: Wenn euere Sünde gleich Blutroth wären/sollen sie doch Schneeweiß werden.

Durch welche Sacrament wird uns Verzeihung und Ablaß der Sünden geben?

Eigentlich und vornehmlich durch diese zwey/den heiligen Tauff und die Buß. Von dem Tauff höre die Wort des heiligen Petri/Actor. cap. 2. v. 38. Thut Buß/und laß sich ein jeglicher tauffen in dem Namen JEsu Christi/zu Vergebung euerer Sünde/so werdet ihr empfahen die Gaab des Heiligen Geistes. Von der Buß ist erst genugsam gehört worden aus dem 16. und 18. cap. Matth. Wie auch aus dem 20. cap. Joan. und wird unten ein noch viel mehrers gehört werden in Handlung des heiligen Sacrgments der Buß.

Ich hab gehört es geschehe durch den Glauben allein?

Bey leib nicht/diß wäre der neue von Martin Luther nur erdichte Special-Glaub; dann auf das Wort/daß der Glaub allein seelig mache/und durch solchen allein die Vergebung der Sünde geschehe/ist aller Lutheraner Trost gegründet/weil aber diß Wörtle Allein nicht von Sanct Paulo/Rom. 3. sonder nur von Luther in die Bibel gesetzt/wie er selbst mit mehrem bestehet/ T. 4. Witt. am 476. Bald werden sie alle hefftig betrogen: Dann mein um GOttes Willen/wann aus unfehlbarem Glauben einer gantz versichert darfür halten muß/es seyen ihme durch Christum JEsum die Sünd nachgelassen/wie kan er mit dem offenen Sünder sagen/Lucä 18. v. 13. O GOtt seye mir Sünder gnädig. Oder in dem Vatter unser betten: Vergib uns unsere Schulden; was ist der Tauff vonnöthen/wann ich vorher durch

den

den Glauben versichert bin der erlangten Gerechtigkeit? und also von den guten Wercken zu reden/was solte mich zu diesem bewegen/ wann ich ohne solche versichert bin der Gerechtigkeit durch den Special-Glauben? was bedarf es der Absolution? was des Nachtmahls? was des Bettens? Welches doch alles darzu erfordert die Catholische Unterweisung in ihrem 2. Hauptstuck über den 10. Articul des Apostolischen Glaubens. Gedruckt zu Tübingen im Jahr 1681.

Wie vielerley seynd Sünden?

Vornemblich zweyerley / die Erb-Sünd nemblich von Adam und Eva auf uns herrührend: und die würckliche Sünd von uns selbst beschehen: die würckliche aber seynd wieder zweyerley/massen derer einer groß und tödtlich/so wol bedacht geschehen wieder das Gebott GOttes/oder der Kirchen in wichtigen grossen Sachen: andere seynd klein/ läßlich/ oder täglich / die kein grossen Schaden bringen wieder die Liebe GOttes / oder des Neben-Menschen aus Menschlicher Schwachheit/oder Unbedachtsambkeit geschehen. Diese beyde können doch geschehen mit Gedancken/ Wort und Wercken: ist wieder cit. locum auch.

Seynd dann nicht alle Sünden tödtlich oder verdamblich?

Freylich nicht/diß wäre ein erschröcklicher Lutherischer Irrthumb: es ist jader mildreichesten Güte GOttes zu wieder / einen mit dem Blut Christi so theuer erkaufften Menschen umb eines müssigen vergebnen Worts willen/ oder eines gestohlnen Hellers wegen / mit dem ewigen höllischen Fewer straffen / &c.

Was sagt die Schrifft hiervon?

Daß die Sünden unterschiedlich seyen/eine grösser als die andere/gibt ja Christus der HErr selbsten/ Matth. 5. à v. 22. klar an Tag/indem Er spricht: Ich aber sage euch / daß ein jeglicher der mit seinem Bruder zürnet/ der wird des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt Racha / der wird schuldig des Raths: wer aber sagt du Narr/der wird schuldig des höllischen Fewrs. Ist also ein gäher geringer Zorn/ ein läßliche/ ein grosser bedachter Zorn oder Haß/aber ein Todsünd. Es sagte auch Christus zu Pilato/ Joan. 19. v. 11. Der mich dir überantwortet hat/der hat grössere Sünd/ Lucæ 6. à v. 42. Gibt Christus zu vernehmen / wie ihrer etlich in den Augen ihres Gewissens haben kleine Spreissen / andere aber gantz dicke Balcken: das ist/ eine haben geringen / andere grossen Haß / eine läßlich/andere tödtliche Sünden. Nicht weniger sagt Er / Lucæ 12. Daß der Knecht/der seines HErrn Willen weist/ und nicht thut / mit vielen Streichen werde geschlagen werden/ ein anderer mit wenigen / was aber ewig gestrafft

strafft wird / kan warhafftig nicht wenig seyn. Zum Beweiß ist neben viel anderen auch jenes/wann die Schrifft sagt/der Gerechte falle sieben mahl des Tags/ so müssen ja auch kleine läßlich / und nicht gleich lauter verdammliche Sünden seyn/ sonst fiele der Gerechte nur einmahl / dann nach dem ersten Fall wäre er nicht mehr gerecht/sondern wie ein Sünder fiel/ ꝛc.

Werden alle Sünden verziehen?

Ja freylich / wie schwer und viel auch derer seynd/ die Erbsünd/ und alle so vor dem heiligen Tauff geschehen / werden gäntzlich abgewaschen durch den Tauff/ die andere nach empfangnen Tauff begangne / vornehmlich durch das heilige Sacrament der Buß / sie seyen so groß / und so viel/ als sie immer wollen / wann nur der Mensch selbige bereuet / und einem Gewalt-habenden Priester beichtet / auch andere darzu verordnete Mittel braucht / dann GOttes Barmhertzigkeit ist viel grösser / als all der Menschen Sünd / und Missethaten. Höre hierüber GOtt selbsten / Ezechielis am 18. v. 21. Wo sich aber der Ungerechte von allen seinen Sünden / die er begangen hat / bekehret / und thut Buß / und halt all meine Gebott / und hält Urtheil/ und thut Gerechtigkeit / so wird er lebendig bleiben/und nicht sterben / ich will auch seiner Sünde / oder Ungerechtigkeit allesammen / die er je begangen hat / nimmer gedencken/sondern wird in seiner Gerechtigkeit / so er gethan hat / leben. Oder solt ich ein Gefallen haben / spricht der HErr GOtt / an des Gottlosen Tod / und nicht vielmehr / daß er sich von seinen Wegen bekehre / und lebe. Christus unser Erlöser und Heyland sahe wol vor/ daß schwerlich ein Mensch die/ durch den heiligen Tauff empfangene Unschuld behalten werde / darumb hat er die Schlüssel / oder den Gewalt noch auf ein andere Weiß Sünden zu verzeihen bey seiner Kirchen gelassen/das heilige Sacrament der Buß nemblich:

Höre aus vielen tausend einiges Exempel:

Es erzehlt Jacobus Vitriacus bey Nucleo Cathechetico allda/ was massen gewesen seye ein junges Mägdlein/ welches von seinem eignen Vatter zu einer Schand-That überredet worden / als nun dero Mutter dieser Schand-That Wissenschafft bekam / hat sie ihrer Tochter/diese entsetzliche/uud unerhörte Sünd/wie billich/ auf das schärffeste verwiesen/ und dessen gestrafft/ indem die schöne Tochter vermerckt / daß ihr Blut-Schand der Mutter bekandt / und daß sie nicht gar an Tag kommen möchte / nimbt sie ihr vor der Mutter mit Gifft zu vergeben / welches sie auch dann in Abwesenheit ihres Vatters vollbracht/ wie aber dieser wieder nach Hauß kommen/den Tod seiner Haußfrawen / und dessen Ursach wahr genommen / straffte er die Tochter sehr hefftig / was thut das verzweiffelte Mägdlein? diese Blutschänderin/und Mutter-Mörderin wartet auf Gelegenheit / biß niemand verhanden war/

und

und schneidt ihrem eignen Vatter im Beth die Gurgel ab / nimbt den besten Schatz der Eltern/ und fliehet in frembde Land / lebete allda in aller Leichtfertigkeit/ einsmahls begab es sich / daß sie ungefehr auch in ein Kirch kommen/ bey währender Predig/ allwo der Prediger eben von der unermeßlichen grossen Barmhertzigkeit GOttes predigte/ und mit mehrem vorbrachte / wie niemand wäre / was für grosse vielfältig / und schwere Sünden er auch habe / deme GOtt auf wahre Rew und Beicht / selbige nicht verzeihe und nachlasse. Nach vollendter Predig gehet sie gleich zu dem Prediger hin / fragt/ ob deme also seye/ was er offentlich geprediget habe/ ja freylich sagt Er / seye ihm also/ wann dann nun ihme also/ sagt das lasterhaffte Mägdle/ so begehre ich euch zu beichten / und von meinen Sünden loß gesprochen zu werden ; als nun der Priester ihr Beicht angehört/ und auf selbige sich besinnte/ was Er ihr für ein Buß auflegen wolte / schreyet das Mägdle auf / und sprach : was ist das mein Beichtvatter/ ihr habt GOttes Barmhertzigkeit so groß gemacht / und jetzt wolt ihr an meinem Heyl verzweiffeln. Ach nein sagt Er/ sondern ich gib dir zur Buß / daß du morgens wieder zur Predig kommen solleſt / darauf hat sie solche Reu/ und Leyd über ihre so grosse Sünden in sich erweckt/ daß sie vor Seufftzen nicht aus der Kirchen gehen möchte / ist auch allda gestorben ; als der Beichtvatter diesen Tod verstanden / hat er dero Seel seinen Ordens-Männern auf das beste befohlen / daß sie doch ihrer wolten im Gebett gedencken / indem sie das thäten/ hat man eine Stimm vom Himmel gehört / die sagt : Es ist nicht nöthig / daß ihr für sie bettet / vielmehr wird sie für euch betten. Bleibt also bey dem/ was oben gesagt worden/ daß GOtt ein hereuetes Hertz allwegen ansehe.

Der ailffte Articul.

Auferstehung des Fleisches.

Darbey glauben wir / daß am Jüngsten Tag die fromme/ und auch die böse Menschen allesambt wieder werden lebendig werden / von den Todten erstehen / und vor dem strengen Richter-Stuhl Christi erscheinen/ doch mit grossem Unterschied/ wie nachfolgen wird.

Ist dieses heiliger Schrifft gemäß ?

Ja freylich/ höre aus vielen anderen Stellen nur was Job sagt/ cap. 19. à v. 25. Ich weiß daß mein Erlöser lebet/ und Ich werd im letzten Tag von der Erden auferstehn/ und werde darnach wieder mit dieser meiner Haut umgeben werden/ und werde in meinem Fleisch GOtt sehen/ denselben

leben werd ich selbst sehen/ und meine Augen werden Ihn sehen / und kein anderer. Und Dan. 12. v. 1. Viel aus denen die im Staub der Erden schlaffen/werden erwachen/ etliche zum ewigen Leben/ und etliche zu ewiger Schmach/ &c. Ezech. 37. zeigte GOtt der HErr dieses dem Propheten in einer Figur.

Ich möchte auch Zeugnuß neuen Testaments?

Das kanst wohl haben / vernehme die Wort Christi / Joan. 5. v. 8. Verwundert euch das nicht/dann es kombt die Stund / in welcher alle die in den Gräbern seynd/ werden hören die Stimm des Sohns GOttes: und es werden herfür gehen die da Gutes gethan haben zur Auferstehung des Lebens: die aber Ubels gethan haben / zur Auferstehung des Gerichts. Und die Wort Pauli in der 1. Cor. 15. à v. 12. sonderlich v. 20. sagende: Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten/ und der Erstling worden unter denen die schlaffen. Sintemahl durch einen Menschen der Tod / und durch ein Menschen die Auferstehung der Todten herkombt; und gleichwie sie in Adam alle sterben/also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden/ &c.

Werden jene Menschen auch zuvor sterben/welche leben werden zur Zeit des Jüngsten Gerichts?

Ja/ sie werden auch zuvor alle sterben/und dann gleich wider mit anderen auferstehen; die Böse nemblich werden vom Fewer verzehrt / und zu Aschen verbrennt werden / die Fromme aber werden verzuckt / und sanfftiglich getödtet werden / massen allen Menschen nöthig ist/ daß sie zuvor sterben/ und alsdann erst wieder erstehen.

Wird ein jeder in seinem Fleisch erstehen?

Ja / eben in diesem Leib / und all habenden Glieder und Zugehör/ auch nackend und bloß wird ein jeder Mensch erstehen / wie aus den erst oben angezognen Worten Jobs/ cap. 19. und 1. Cor. 15. hell und klar ist/es gibt diß auch die Vernunfft selbst ein; dann wann die Leiber unter anderem darumben erstehen/damit sie nach ihren Verdiensten auch Gutes oder Böses empfangen/ so muß ja ein jede Seel wieder ihren eignen Leib annehmen/auf daß nicht eines Frommen Leib ewige Peyn leyden müßte / und hingegen eines Bösen Leib ewige Frewd genieſſe.

Warumb setzen die Apostel nicht auch hinzu Auferstehung der Seel?

Darumb/ weilen nur allein der Leib gestorben/ gefallen und erfaulet / die Seel aber stets und allezeit lebte/ allermassen sie unsterblich/ wird hier der Leib allein verstanden.

Warumb

Warum wolte aber GOtt / daß eben die Leiber auch erstehen solten?

Erstlich / weilen sie mit der Seel eintweders zu GOttes Ehr in Gutem sich auch bemühet / und GOttes Gebott gehalten / oder dieselbige übertretten / ist es billich / daß sie auch mit dero Seelen belohnet werden mit Gutem / oder mit Bösem. Zum andern / damit der Mensch Christo seinem Haupt gleichmässig mit Leib und Seel erstunde. Drittens / wolte GOtt dardurch sein so grosse unendliche Liebe erzeigen / indem er des Menschen Leib ein Erden-Klotz in sein Reich setzen wolte.

In welchem Alter werden wir erstehen?

In dem vollkommnesten 30. oder etlich und 30. jährigen Alter werden wir alle erstehen; in dem Alter / nemlich in welchem Christus auferstanden / daß die Glieder ihrem Haupt folgten: Demnach wird man nicht sehen alte Menschen / nicht junge Kinder / keine krumme / blinde / taube / oder sonst presthaffte / und ungestalte Leiber / was in dem Leben etwan einem / oder dem anderen Leib manglete / oder abgienge / das wird der Allmächtig GOtt dort ersetzen. Ephes. 4. v. 13. Hingegen was einer zu viel hatte / wird unterlassen.

Aus was Krafft werden wir erstehen?

Gantz nicht aus eigner Krafft des Leibs / noch der Seelen / noch der Englen / sonder aus Krafft Macht und Gewalt des Allmächtigen GOttes; dann die Auferstehung der Leiber kein natürlich / sonder übernatürlich Werck ist / doch ist es GOtt viel leichter / als uns nur einen Schlaffenden aufwecken. Höre hierüber Christi Wort Joan. 6. v. 44. Ich werd ihn auferwecken am Jüngsten Tag.

Auf was Weiß wird Er uns erwecken?

Von diesem sagt der heilige Paulus 1. Cor. 15. 52. Es wird die Posaune schallē / und die Todten werden auferstehen unverweßlich / und wir werden verwandlet werden. Höre Matth. cap. 24. v. 31. Er / des Menschen Sohn Christus / wird senden seine Engel mit Posaunen / und grosser Stimme / und sie werden sammlen seine Auserwählte von den vier Winden / von einem End des Himmels zu dem andern.

Woher haben unsere Leiber solche Gnad?

Von der unendlichen Krafft / und Würckung des so glorwürdig erstandenen Leibs Christi / dann weilen dieser allwegen mit der Gottheit vereinbaret war / hat er Macht all andere Leiber lebendig zu machen / welche seiner Natur auch seynd. Vernehm hiervon den H. Paulum 1. Cor. 15. v. 20. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten / und der Erstling worden

den unter denen die schlafften / seytemahl durch einen Menschen der Tod / und durch ein Menschen die Auferstehung der Todten herkommt : Und gleich wie sie in Adam alle sterben / also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden/ &c.

Werden einmal also erstandene Leiber auch wider einmal sterben ?

Gantz nicht / dann durch die Auferstehung werden sie die Unsterblichkeit bekommen/und dieses von wegen des vortrefflichen Siegs/welchen Christus erhalten/alles gemäß heiliger Schrifft/Esaiä 25. v. 8. sagte sie: Er wird den Tod ewiglich verstürtzen/Oseä 13. v. 14. Ich will sie von dem Gewalt des Tods erlösen/und von dem Tod will Ich sie erretten. O Tod Ich will dein Tod seyn. Dieses erkläret mehr der heilige Paulus/ 1. Cor. 15. v. 45. Wenn aber diß Sterblich wird anziechen die Unsterblichkeit/denn wird erfüllt das Wort/das geschrieben/der Tod ist verschlungen in dem Sieg / Tod wo ist dein Stachel ? Tod wo ist dein Sieg ? Oseä 13. Und ist solche Unsterblichkeit so wol bey den Verdammten / als bey den Seeligen/Joan. 11. v. 25.

Warum dieses ?

Wegen der Gerechtigkeit GOttes / welche will die fromme und gerechte Menschen ewig belohnen/ die böse Sünder aber ewig straffen : Diese wurden zwar gern wollen sterben / sie werden es aber nicht mehr können. Höre den heiligen Johannes/Apoc. 9. v. 6. Zu selben Tagen werden die Menschen den Tod suchen/und nicht finden : Sie werden begehren zu sterben/und der Tod wird von ihnen fliehen.

Wie werden die Leiber der Seeligen alsdann seyn ?

Die Leiber der Gerechten werden neben anderen / sonderlich mit vier herrlich schönen Gaaben gezieret seyn ; Erstlich mit der Klarheit / vernehme hiervon den heiligen Paulum/Philip. 3. v. ult. Wir warten des Heylands unsers HErrn JEsu Christi/ welcher den Leib unser Demühtigkeit wider zu seiner Gestalt bringen wird/daß er ähnlich werde dem Leib seiner Klarheit nach der Würckung seiner Krafft/damit er kan alle Ding ihm selber unterwerffen. Dann auch 1. Cor. 15. v. 43. Es wird gesäet in der Unehr/und wird auferstehen in der Herrlichkeit. Mehr Matth. 13. v. 43. Denen werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vatters Reich. Dieses hat Christus Matth. 17. in seiner Erklärung um etwas im Exempel zeigen wollen.

Werden aller Gerechten Leiber aber gleiche Schönheit haben?

Nein/ sonder ein jeglicher aber in seiner Ordnung sagt Paulus/ 1. Cor. 15. v. 23. und dann v. 41. weitläuffiger also: Ein andere Klarheit hat die Sonne/ein andere Klarheit hat der Mond/ ein andere Klarheit haben die Sternen; dann ein Stern hat ein Unterschied von dem anderen in der Klarheit. Also auch die Auferstehung der Todten. Merck dieses du Lutheraner wie jenes/Luc. 19. Joan. 14. Matth. 16. ꝛc.

Welches ist die ander Gaab?

Die Unleidigkeit: Das ist/ die Leiber der Gerechten werden dann nichts übels mehr leyden können/ gemäß jenem/ was Apoc. 21. v. 4. gesagt wird/ nemlich: GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen/ und der Tod wird nimmer seyn/ noch Leyd/noch Geschrey/ noch Schmertz wird mehr seyn/ꝛc. Dann Paulus sagt/ 1. Cor. 15. v. 42. Es wird gesäet verwesentlich/ und wird auferstehen unverweßlich. Daß die Gelehrte aber dieses Wort unverweßlich nicht gebrauchen/sonder unleidenlich/ ist ihr Ursach/ weilen der Verdammten Leiber selbes mit der gerechten gemein haben/als welche auch unverweßlich seyn wurden.

Welches ist die dritte Gaab?

Diß ist die Fertigkeit oder die Behendigkeit/ das ist/ wie ich jetzt mit meinen Gedancken kan Augenblicklich zu Rom/ Wien/ oder Venedig seyn/also werden der Frommen auferstandene Leiber mit aller Behendigkeit und Schnelligkeit/ jetzt an diesem/ gleich an einem anderen Ort seyn können/ ohne alle Aufhaltung oder Verhinderung. Alles nach dem/ was Sanct Paulus sagt/1. Cor. 15. v. 43. Es wird gesäet in der Schwachheit/ und wird auferstehen in der Krafft. Brauchen also die Leiber damals kein weil mehr da oder dorten hin zu gelangen/sonder es geschicht alles in einem Augenblick/ und zwar nicht transito medio, daß sie von einem Ort zu dem andern sich machen müssen/ wie es auch die Seel des Menschen dessen nicht bedarff. Dann solt der Himmel noch so viel Meil von uns seyn/wie in dem 12. Articul zu sehen/so wird doch die gerechte Seel nach ihrem hinscheiden aus dieser Welt in einem Augenblick gen Himmel gelangen können/ so bald als ein Gedanck nemlich hinkommen kan/ꝛc

Wie heißt die vierdte Gaab?

Die Gaab der Subtilität/ das ist/ der Fromm und Gerechten Leiber werden so subtil und geschmeidig seyn/ daß sie Holtz/ Eisen und Stein/ ohne alle Mühe und Arbeit durchtringen werden: Wie Christus der HErr mit seinem Leib das beschloßne und wol versigelte Grab in seiner Auferstehung ohn

alle Verletzung durchgangen / und durch verschloßne Thür zu seinen Jüngern eingangen / also werden sie alle es auch können. Diß will Paulus in dem er sagt/1. Cor. 15. v. 44. Es wird gesäet ein thürlicher Leib / und wird auferstehen ein geistlicher Leib.

Wie werden seyn die Leiber der Gottlosen?

Obwolen der Verdammten Leiber auch vollkommen mit allen Gliedern ohne Mangel erstehen werden/so werden selbe hingegen doch gantz kein Schönheit haben/ sonder den abscheulichen Teuffeln gleich sehen / und werden allem Leyden unterworffen seyn / wolten gern sterben/ aber der Tod wird sie fliehen/ Apoc. 9. Zu dem werden sie nicht fertig und behend seyn/sonder gantz schwer/ langsam/ungeschickt/ja sie müssen ihre Leiber nach sich ziehen wie einen Sandsack/weil sie so träg gewesen zu dem Guten/1. Cor. 15. v. 51. Nehmt wahr sagt Paulus/ich sag euch ein Geheimbnuß/wir werden zwar alle auferstehen/aber nicht alle verwandelt werden. Sihe Dan. 22. v. 2. Esa. 66. v. 24.

Wird man dort auch essen und trincken?

Nein/ nach der Urständ werden die Gerechte weder Hunger noch Durst mehr haben/daher sie weder essen noch trincken werden: die Verdammte werden zwar sehr hungerig und durstig seyn / sie werden aber nichts mehr bekommen. Höre Johannes/Apoc. 7. v. 16. Sie wird nicht mehr hungeren noch dürsten: Es wird auch nicht auf sie fallen ein Sonne/oder irgend ein Hitz/:c. Es wird auch dort kein Schlaff mehr seyn/ dann dieser wäre den Auserwählten an ihrer Freud nur verhinderlich/und hingegen den Verdammten ein Trost / welches doch GOTTES Gerechtigkeit nicht zulasset/ Rom. 14. v. 17.

Wird man aber heurathen?

Gantz nicht / dann die Zahl der Auserwählten ist dortmahls schon vollbracht / welches das endliche Zihl der Ehe. Höre Christi Wort selbsten/ was das ewige Leben seye/und worinn es bestehe/Joan. 17. v. 3. sagt Er: Das ist aber das ewige Leben/daß sie erkennen Dich allein ein wahren GOtt/ und den Du gesandt hast JEsum Christum.

Wie wird die Welt alsdann seyn?

Nach dem Jüngsten Tag wird in gantzer Welt kein Brunn / kein Fluß/ kein Bach mehr zu sehen seyn; dann sie seynd alle ausgetrucknet. Keine Kräuter/Pflantzen/ noch Bäum/dann sie seynd alle verbrunnen: Keine Vögel noch andere Thier / dann sie werden alle gestorben seyn: Nicht werden auch mehr gesehen werden eine Häuser/Palläst/ Kirchen/ Thürn / Schlösser/ Städte oder Dörffer / dann sie werden alle von den grausamen Erdbidem zu

Hauffen

Hauffen geworffen / und zu Aschen verbrennt seyn. Nicht wird man auch mehr sehen eintzige Arme / bedürfftige Personen / die etwann nackend / hungerig / und durstig seynd. Ja auch die Sonn / und Monn die werden nicht mehr lauffen mögen vom Aufgang zum Niedergang / sondern sie werden gantz unbeweglich stehen bleiben / die Sonn zum Aufgang / der Monn zum Niedergang. Es wird ein neuer Himmel / und ein newe Erde seyn / Isa. 65. v. 17. Diß wird ja wohl den Menschen wunderlich vorkommen! Besiehe hiervon weitläuffiger Tract. von 4. letzten Dingen / P. Hendschelij parte 3. cap. 9. Foliomihi 349. Zum Uberfluß sagt Sanct Peter 22 v. 13. Neue Himmel aber / und neue Erden / und was Er uns verheissen hat warten wir / in welchem wohnet die Gerechtigkeit.

Exempel.

ES schreibt der H. Gregorius Turonensis de Gloria Confessorum cap. 50. wie zu lesen in Floribus Exemplorum cap. 1. tit. 86. Von dem frommen / und heiligen Priester Severino / und sagt / daß dieser Priester einsmahls / nachdem Er an einem Sonntag in seiner Pfarr-Kirch den H. Gotts-Dienst vollbracht hatte / sich gleich aufgemacht / nach einer anderen Kirch geritten / auch alldort den gewöhnlichen Gotts-Dienst zu verrichten / habe es sich begeben / als er sich eilfertig fortmachte / und schnell reiste / daß ein Nast von einem Nespel-Baum ihn starck an den Kopff geschnellt / worüber er seye unwillig worden / dem Baum geflucht / und gesagt: Ich will / daß jener grosse GOtt darumben dich wieder verdorren lasse / durch wessen Anordnung du aus der Erden bist herfür gewachsen; gleich darauf hin ist der Baum sambt seiner Wurtzel gantz und gar verdorret: Wie nun der fromme Priester nach 2. Tagen wieder dort fürüber reiste / und den Baum völlig verdorret ansahe / bekümmerte Er sich darüber / und sprach: Ach wehe mir / der ich in Unwillen diesen unschuldigen Baum vermaledeyet / sehet nun / sagt Er zu seinen Gefehrten / wie er nicht so völlig verdorret; steigt darauf ab von dem Pferd / wirfft sich nieder auf seine Knye zur Wurtzel des Baums / und schreyet zu GOtt / sprechend: O du ewig Allmächtiger GOtt / durch dessen Willen alles erhalten wird / auf dessen Befelch / das so nicht ist / erschaffen / was lebt erhalten / was tod ist / auch wieder lebendig gemacht wird / wann wir O GOtt nun festiglich glauben / daß unsere Leiber nach unserem Todt einest wieder auferstehen / und lebendig werden gemacht werden / durch und zu Bekräfftigung dieses unseren Glaubens befiehle du / daß auch dieser ausgedörrte Baum wieder lebe / grüne / und sey wie er vor 3. Tagen ist gewesen; Siehe / im Augenblick darauf macht sich aus der Erden der Safft wieder in den Baum / steigt übersich / und theilt sich wieder aus in alle auch weite Näst des Baums / nicht weniger gaben die dürre Sprossen gleich herfür schön grüne Blätter mit höchster Verwunderung aller / so dabey gegenwärtig waren / und es angesehen.

Lerne

Lerne hieraus / wie GOtt unser künfftige Auferstehung durch diß Miracul / 1000. anderer zu geschweigen / bekräfftiget. Und wie grosse Krafft in dem Maledeyen / oder Benedeyen eines Priesters seye / dieses zeiget uns der Zeit GOtt in dem Wunderthätigen Capuciner Marco de Aviano, von dem die Welt voll/ &c.

Der zwölffte Articul.

Und ein ewiges Leben/ Amen.

Hierbey glauben wir / daß endlich nach der Auferstehung ein ewig-währendes Leben seyn werde: der Frommen und Gerechten nemblich in dem höchsten Himmel bey GOtt in ewiger Frewd und Seeligkeit: der bösen und unbußfertigen Sünder aber bey den leidigen Teuffeln im ewigen höllischen Fewr/welcher Leben doch vielmehr ein Tod/als ein Leben zu nennen ist.

Warumb setzen die Apostel diesen Articul vom ewigen Leben zu letzt?

Sie wolten darbey lehren / daß eines jeden Christen-Menschen letztes Ziehl/ End / und gäntzliches Absehen kein anders seyn soll / als das ewige Leben. Zum anderen / auf daß jeder in Betrachtung des versprochenen ewigen Lebens allhier in diesem kurtz zergänglichen Leben alles Unheil geduldtig zu leiden/die Gebott GOttes / und der Kirchen fleissig zu halten / und all ihm mögliche gute Werck Zeit seines Lebens zu verrichten/unverdrossen seyn soll/ &c.

Ist grosse Frewd im Himmel?

Ja / es ist allda überflüssig alle erwünschte Glückseeligkeit ohne alle Gefahr / Mangel / Abgang und End: ja nichts kan verlangt werden / daß da nicht ist / und nichts ist da / was einem zuwieder seyn kan/ Auguſt. lib. 21. de civit. Dei.

Was sagt die heilige Schrifft hiervon?

Hiervon sagt der heilige Evangelist Johannes / Apoc. 21. v. 4. Und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen / und der Tod wird nimmer seyn / noch Leid / noch Geschrey / noch Schmertz wird mehr seyn/ &c. Höre was der heilige Paulus sagt/ nachdem Er in Himmel verzuckt ware/ 1. Cor. 2. v. 9. nemblich: Daß kein Aug gesehen hat / und kein Ohr gehört hat/und in keines Menschen Hertzen gestiegen ist/ das GOtt bereit hat denen / die Ihn lieben. Kan also niemand erzehlen / ja auch nicht fassen die grosse unendliche Frewden/ Gaaben und Wohlthaten der

Seeli-

Seeligen / und diese zwar ohne alles End. Vernehme die Wort GOtt des heiligen Geistes/ Sap. 5. v. 16. Die Gerechten werden in Ewigkeit leben/ und ihr Belohnung ist bey dem HErrn / und ihre Gedancken bey dem Höchsten: dessenthalben werden sie ein herrlich Reich/ und ein Cron der Schönheit von des HErrn Hand empfahen. Darumb sagt der gekrönte heilige Prophet David / Ps. 16. v. 15. Ich werde satt werden/ wann dein Herrlichkeit erscheinen wird. Ja in Ansehung dieser Frewden schreyet Er auf / Ps. 138. v. 17. Deine Freund O GOtt / seynd gar zu sehr erhöcht/ und begabet worden!

Höre noch hiervon Augustinum.

Allda ist/ wie der heilige Augustinus in Colloq. lehret/ der Tag ohne die Nacht/ das Leben ohne den Tod/ die Jugend ohne das Alter/ die Stärcke ohne die Schwachheit / die Schöne ohne die Ungestalte / die Freud ohne die Trauernuß/ die Ruhe ohne die Mühe/ die Erkandtnuß der Warheit ohne Bethörung / ꝛc. O dann wol ein glückseelig Reich! O wie ein schönes Reich der Himmeln? Dannenhero schreyet auch auf der Königliche Prophet David / Ps. 38. v. 1. O wie lieblich seynd deine Wohnungen HErr Zebaoth/ mein Seel verlangt und begehrt / und wird Krafftloß nach den Vorhöfen des HErrn/ ꝛc.

Ist das Himmel-Reich groß?

Die Geometræ und Astrologi, welche mit ihrer Maaß / Proportion, Rechnung und Astrolabijs, die Höll/ die Erd/ und den Himmel durchsuchet und gemessen / (ich rede hiervon von den Christen / welche dieser Sachen besser Wissenschafft gehabt/ als die Heyden/) lehren / daß die Höll um das Mittel der Erden/ so sonsten Centrum genannt wird/ in ihrem Umb-Circk habe sieben tausend/ achthundert/ fünff und sechtzig Meil / in der Höhe aber zwey tausend/ fünff hundert und fünff Meil/ und seye von uns abgelegen dreytausend/ siebenhundert/ acht und fünffzig Meil.

Die Welt die wir bewohnen/ das ist/ der gantze Erdboden sagen sie/ soll in seiner Grösse und Umb-Creiß haben ein und dreissig tausend / und fünff hundert Meil. Die Höhe von uns zu denjenigen/ so ihre Füß gegen uns wenden/ seyen zehen tausend/ und zwey und zwantzig Meil.

Der oberste Himmel/ welcher Empyreum genannt wird / und von welchem hier die Frag ist/ sagen sie/ habe in seinem Umb-Creiß Weite zehen tausend/ dreyhundert / und vierzehen Million, fünff und achtzig tausend / hundert und zehen Meil. In der Höhe aber habe er drey tausend / und sechs hundert Million Meil. Von uns biß zu demselben Himmel/ und zu demselben Reich seyen tausend / sieben hundert und neuntzig Million, neun hundert und fünff und zwantzig tausend/ und fünff hundert Meil. Also F. Tobias Hendschelius p. 4. de Regno Dei, cap. 4. latius.

Wie groß der Himmel seyn müsse / kanst auch daraus abnehmen; weil ein gemeine wahrhaffte Meynung der Astrologen, daß ein Stern / und zwar der allerkleinste Stern an dem Firmament zwantzig mahl grösser seye als die gantze Welt / und nun wegen so unsäglicher Höhe uns so klein gedüncke / wie groß muß dann das gantze Firmament seyn/darnach ist erst das Primum mobile zehen mahl grösser / dann der Christallene Himmel wieder zehen mahl grösser/ der höchste Himmel Empyreum genannt / noch zehen mahl grösser. Ach unsägliche Grösse des Himmelreichs/gegen der Erden oder Höll! loc. cit. cap. 12. Folio 748. sagt der heilige Vincentius von der Höhe des Himmels. Daß wann ein Mühl-Stein von demselben hohen Himmel auf die Erden herunter solte gelassen werden/müste solcher tausend und fünff hundert Jahr haben/ biß daß er auf die Erden gar herunter käme.

Dessen solt du dich O Christen-Mensch / nicht verwundern/ daß der heilige Mann solches gesagt/dann dieweil dieser Himmel von uns ist tausend/siben hundert / neun und zwantzig Million, neun hundert und fünff und neuntzig tausend / und fünff hundert Meil/ wie erst oben gesagt; will sich ja gebühren/ daß solcher Abfall vom Himmel auf die Erden / in tausend und fünff hundert thue in einem Tag drey tausend/zwey hundert/ und zu einer jeden Stund hundert und sechs und dreissig Meil.

Wie lang kan ein Seel hinauf kommen?

Hierauf ist die Antwort/daß die Seel in den Himmel gelanget/ nicht per motum continuum, das ist/von einem Ort durch den einen andern Ort / wie andere leibliche Sachen thun; sondern per motum discretum, wie die Gelehrten darvon reden. Darumb / so bald ein Seel von dem Leib entlassen / und der Glory würdig ist / sie in einem Augenblick im Himmel droben seye/ gantz gleichwie unsere Gedancken/welche in einem Augenblick seynd wo wir wollen/ bald in dem Meer/ bald in Cretia/ in Hispanien/ in Indien / oder anderstwo. Wie auch unser Aug / so bald wir das bey heiterer Nacht aufthun / und in einem Geschwind an dem Himmel ist/und sihet ein grosse Anzahl Sternen/also auch unsere Seel/ so bald sie von dem Leib abgeschieden ist/wird in dem Himmel der Seeligen seyn / wo sie anderst dessen würdig ist. Diese Gnad und Gaab haben auch die glorificirte Leiber/wie solches der heilige Augustinus bezeuget/ daß wo die Seel will / auch der Leib seyn werde. Wie im vergangenen Articul auch vermeldt.

Warumb nennen die Apostel unser Ziehl und End ein ewiges Leben?

Darumb/ auf daß wir alle wol ersehen / und darbey lernen mögen/ wie unser Ziehl/End und Glückseeligkeit auf diser Welt nichts seye/noch auch allda

seyn

seyn könne/in massen allhier alles nichtig und zergänglich. So ein Trost aller Armen und Betrangten.

Worinn bestehet das ewige Leben?

Das ewige Leben oder die wesentliche Seelugkeit bestehet eigentlich darinn / weil sich GOtt selbst mit uns vereiniget / daß wir also GOtt anschauen/ und an seiner unendlichen Schöne uns mit unaussprechlichen Freuden ergötzen/dann Er alles Guten/ja aller Vollkommenheit ein Brunn und Ursprung ist. Dieses sagt Christus selbst/indem Er Joan. 17. v. 3. spricht: Das ist aber das ewige Leben/daß sie erkennen Dich allein einen wahren GOtt/ und den Du gesandt hast JEsum Christum. Diesen Spruch erkläret der hoch-fliegende Adler/1. Joan. 3. v. 2. sagende: Wir wissen/wann Er erscheinen wird / daß wir Ihm gleich seyn werden; dann wir werden Ihn sehen wie Er ist. Also sprach auch GOtt / Gen. 15. v. 2. Ich bin dein grosser Lohn. Daß wir aber GOTT anschauen und besitzen mögen/ wird GOtt unsern Verstand zuvor erhöhen zu einem übernatürlichen Göttlichen Wesen.

Wie wird ein heilige Seel gleichsam GOtt gleich seyn/oder ein Göttlich Wesen haben?

Vernehme dieses durch ein gemeine Gleichnuß/ so alles wol erleuteren wird. Die Vereinignng GOttes mit des Menschen Seel ist gar gleich der Vereinigung mit dem Eisen. Du legest das Eisen in das Feur / und bläsest so lang zu/ bis es sich mit dem Feur vereiniget; und dieweil das Feur edler ist in seiner Würckung als das Eisen/so verwandelt es das Eisen in sein Wesenheit/ und macht es ihme gleich / also / daß einen beduncket / das Eisen seye das Feur selbst/und nicht mehr Eisen: Dann aus dem schwartzen/kalten/harten/ ungeformbten/wird es roth/warm/weich/und liecht wie das Feur. Du sihest/ daß das Eisen alsdann wärmet wie das Feur/ leuchtet wie das Feur / und hat alle Würckung wie das Feur/doch höret es darneben nit auf ein Eisen zu seyn/ verlieret auch nicht die Wesenheit des Eisens / sonder es ist ein feuriges Eisen/ ein Eisen/das dem Feur gleich ist. Diese Union und Vereinigung des Feurs/ und des Eisens ist real und warhafftig durch sich selbst/ und nicht durch ein Gestalt oder Bildnuß.

Also auch GOTT der HErr / welcher Hebr. 12. v. 29. genennt wird: Unser GOtt ist ein verzehrends Feur. Der ist der allereedlisten Würckung vereiniget sich mit unsern Seelen / vermittels seiner selbst warhafftiglich / und wann Er sie also zu sich nimmt/erhebet Er sie zu einem übernatürlichen Göttlichen Wesen / und machet sie zu GOtt dermassen/ daß sie einem beduncket nicht mehr die Seel / sonder sie ist ein GOtt gemachte Seel / ein Seel die in die Gleichnuß GOttes verwandlet ist/ dann sie verbringt alle Göttliche und über-

natürliche Werck / wie der heilige und andächtige Bernhardus auch all besagtes bezeuget. Dahero sagt auch die Schrifft/ 1. Joan. 3. v. 2. Daß wir Ihm gleich seyn werden. Und also hat es auch Christus der HErr selbsten verstanden in dem Er Joan. 17. v. 22. gesprochen: Und Ich hab ihnen geben die Klarheit / die Du mir geben hast / auf daß sie eins seyen/ gleichwie wir eins seynd. Von dieser seeligmachenden Union und Vereinigung / welche die Seel GOtt machet/ hat es auch also verstanden der heilige Petrus / indem er 2. Petri 1. v. 4. saget: Auf daß ihr dardurch Mitgenossen werdet der Göttlichen Natur.

Ist es den Seeligen genug die Vereinigung?

Nein / diese Union oder Vereinigung ist nicht genug / daß der Mensch vollkommentlich selig seye/sonder es gehört auch noch darzu die Vision oder das Anschauen. Nach dem was geschrieben stehet/1. Joh. 3. v. 2. Wir werden Ihn sehen wie Er ist. Ist also noch darzu vonnöthen das Liecht der Glory/ohne welches übernatürliche Liecht nicht geschehen mag die Anschauung GOttes.

Dann obwohlen die Vereinigung GOttes mit der Seelen / dieselbe erhebt zu einem Göttlichen Wesen zu derselben actu primo, und nahet zu der Anschauung / dannoch ist sie nicht genugsam zu solcher Anschauung GOttes/ sonder ist noch vonnöthen das Liecht der Glory / welches so viel Liechts und Krafft der Seelen gibt/ daß sie Ihn unverhinderlich anschauet / wie recht und wol solches lehret der Englische Lehrer Thomas / und mit ihme die gantze Theologische Schul / dieweil das natürliche Liecht unsers Verstands / er sey gleich auf dem Weeg / oder in dem Vatterland / nicht an gelangen zu der Anschauung GOTTes / wann ihme nicht geholffen wird von einem mehreren Liecht / dieweil dasselbig Object, so angeschauet soll werden / zu gar fürtrefflich und edel ist gegen unserem Liecht/ loc. cit. cap. 8. fol. 711.

Von diesem Liecht der Glory spricht der Englische Doctor/daß es sey ein habitus infusus, ein eingegoßne Göttliche Gaab / welche die Seel bescheinet und erleuchtet: Oder aber/wie der subtile Doctor vermelt/ein sonderliche Mithülff GOttes/welche den Verstand der Seelen übersich hebt/und fähig macht den höchsten GOtt anzuschauen. Gemäß den Worten des heiligen Pauli/ 1. Cor. 13. v. 12. Wir sehen jetzt durch ein Spiegel im Dunckeln/dann aber von Angesicht zu Angesicht: Jetzt erkenn ichs unvollkommlich/ denn aber werd ichs erkennen/gleich wie ich erkennet bin.

Kan besagtes nicht durch ein Gleichnus besser erklärt werden?

Ja gar wol/mercks. Die Farben/wie dann jedermännigklich wissend/ seynd für sich selbsten sehenlich / ja sie seynd das eigentliche Object, mit welchem

chem sich die Kräfften des Sehens bemühen sollen : Aber wann ich bey finsterer Nacht auf einer schönen blühender Wiesen bin / ungeachtet ich auf das nähist mit denselben Blumen vereiniget bin / nicht destoweniger kan ich dieselbige Farben nicht sehen / und erkennen / ob die Blumen / weiß / blau / roth / oder gelb seyen : Dann mein Gesicht ist nicht so subtil / hat auch nicht so viel Kräfften / solche zu sehen. Aber wann der Morgen mit seinem Liecht kommt / bringet er die Stärcke / und Krafft meinem schwachen Liecht / daß ich alsbalden sehe / welche ich zuvor nicht sehen kondte / ungeachtet / daß ich gar nahe bey ihnen auf der Wiesen war.

Also sag ich auch von unserer Seel / welche ob sie wol inniglich mit Gott / einem solchen Objecto vereiniget ist / welches für sich selbsten ist das allersichtbarlichst auf der schönen Wiesen des Himmels / so mag sie doch solches nicht sehen mit ihrem schwachen natürlichen Liecht : Aber wann über die kommt das Liecht der Glory / welches in unser Seel den allerliechtisten Tag würcket / seine Kräfften stärcket / und unserem schwachen Liecht hilffet / daß es alsbald GOttes des HErrn in seiner Glory ansichtig werden / und sehen mag / wie viel / und was GOtt hat / so viel ihme zu seiner Seeligkeit gehörig ist.

Hat dann nicht einer so viel als der ander?

Nein / obwolen zwar der geringste in dem Himmel mehr Wissenschafft hat / als all die Gelehrtiste auf dieser Welt / wird doch der eine mehr / der ander Seelige minder sehen / nachdem er allhier mehr / oder minder Gutes gewürcket hat / und diß alles gemeß Göttlich heiliger Schrifft Matth. 16. v. 27. lesen wir : Der Sohn des Menschen wird kommen in der Herrlichkeit seines Vatters mit seinen Englen / und alsdann wird Er vergelten einem jeglichen nach seinen Wercken. Und 2. Cor. 9 v. 6. Wer karglich säet der wird auch karglich einschneiden. Nicht weniger Joan. 14. v. 2. In meines Vatters Hauß seynd viel Wohnungen / wo es anders wär / wolt ichs euch gesagt haben. Diese Wort verstehen die Catholische Lehrer nit nur vor der Vile sonder auch von der Unterschiedlichkeit. Von diesem ist auch im erst erklärten 11. Artickel gehandlet worden.

Obwohlen aber ein Anschauung GOttes in einer Seel vortrefflicher ist als in und gegen einer anderen / und GOtt auf viel / und unterschidliche Weiß vor einem / und dem anderen besessen / und genossen wird / werden doch alle Seelige mit ihme vereiniget seyn / und verbleiben / ohne all Begierd zu haben / was ein ander hat / welcher mehr hat. Gleichwie ihro zwey Geschwisterig dero eines erwachsen und groß / das ander aller jung / und klein / nicht begehrt des anderen Kleider / wol sehend daß das andere ihne gantz nicht tauglich / und ähnlich seye / ꝛc.

Wie kan der Auserwählten Seeligkeit ungleich seyn/ da doch ein jeglicher Arbeiter in dem Weinberg des HErrn gleichen Groschen zu empfangen? Matth. 20.

Antwort/ da ist ein Unterschid zu wissen/ daß nemlich die Auserwählte im Himmel allesamt gleich seyn in diesem/ daß sie alle einen GOTT haben/ den sie anschauen/ und der ihr Belohner/ und Belohnung selbst seye. In dem aber seynd sie ungleich/ daß einer in GOtt mehr sihet als der ander/ und einer sich GOttes mehr erfreuet weder der ander/ verstehe dieses durch ein Exempel/ es ist auch nur ein Sonn/ und darvon haben alle Sternen ihren Schein/ und Glantz/ dannoch hat ein Stern mehr/ und ist klarer dann der ander.

Wer kommt ins Himmelreich?

Obwolen der Glaub uns Christen das gibt/ daß wir rechtmässige Ansprach an diß Reich haben/ so ist er doch von sich allein nicht genugsam/ sonder es seynd noch darzu vonnöthen gute Werck. Gemeß heiliger Schrifft Apoc. 3. v. 21. Welcher überwinden wird (den Teuffel/das Fleisch/und die Welt) dem will ich geben/ daß er mit mir sitze auf meinem Thron/ gleichwie ich überwunden/ und gesessen mit meinem Vatter auf seinem Thron. Wider Matth. 11. v. 12. Das Himmelreich leidet Gewalt/ und die da Gewalt thun/die reissen es zu ihnen. Darum gedencke nicht O Christen-Mensch/ daß du es mit dem Müssiggang/ und die Händ an der Seiten haltend bekommen/ viel weniger mit Spilen/ und anderen Kurtzweilen/ neben anderen ungebührenden Wollüsten erlangen werdest. Galat. 5. v. 19. Rom. 1. 29. Apoc. 21. à v. 8. 1. Cor. 6. v. 9. 10. & alibi.

Möchte mehr Weeg in Himmel wissen?

Den zeiget uns ja der Buß-Prediger/ und Vorläuffer Christi Johannes bey Matthäo am 3. Cap. v. 1. sprechend: Thut Buß so wird das Reich der Himmel sich nähen. Christus weiset selbst viel Weeg Matth. 5. unter andern sagt Er auch à v. 8. Seelig seynd/ die da seynd eines reinen Hertzens/dann sie werden GOtt anschauen. Seelig seynd die Friedsamen/ dann sie werden GOttes Kinder heissen. Seelig seynd die da Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen/ dann ihro ist das Himmelreich/ und dergleichen. Matth. 25. à v. 34. gibt Christus sein Reich jenen/ welche hie die Hungerigen gespeist/ die Durstige getränckt/ die Frembde geherberget/ die Blosse bekleid/ die Krancke besucht/ und die Gefangne erlediget/ &c.

Ists auch langweillig im Himmel?

Höre hiervon den heiligen Augustinum lib. 22. de civit. Dei. sagend:

GOtt

GOtt unser HErr ist das End aller unser Begierden / welcher wird ohne End gesehen / ohne Verdruß geliebt / und ohne Müdigkeit gelobt werden. Daher singt auch David / Ps. 16. v. 15. Wann dein Glory erschemen wird / alsdann werd ich ersättiget werden.

Exempel.

Vernehme aus vielen nur jenes einige Exempel / welches neben noch anderen auch zu lesen in Magno Speculo Exemplorum V. cælestis Gloria Exemplo 14. Folio mihi 112. Allwo erzehlt wird von einem frommen Mönch / als dieser einsmahls zu Nachts in der Mette mit seinen Chor-Brüderen aus dem Psalmen bettete diese Wort: Tausend Jahr O GOtt / die seynd vor deinen Augen / wie der gestrige Tag / so vergangen ist. Hat Er sich hierüber sehr verwundert / wie dieses möglich seye / und seyn könne. Nach vollendter Mette bettete Er nach seiner Gewohnheit noch was längers in dem Chor / und verlangte aller eifferig / und begierig von GOtt zu wissen / wie es doch seyn köndte / daß im Himmel keinem die Zeit lang seye / und einem tausend Jahr so kurtz fürkommen / als ein vergangner Tag. Indem er in diesen Gedancken stunde / fliegt ihm vor den Augen umb ein sehr schönes Vögelein / Er war gantz eifferig dieses Vögelein recht zu sehen / oder zu fangen / massen es nächst vor ihme umbschwebte / Er wird von dem Vögelein also aus dem Chor / und ausser der Kirchen in den nächst-gelegenen Wald gezückt / allda setzte es sich / singt gantz lieblich / fliegt bald was gegen ihm / bald wieder was von ihme / endlich fliegt es von ihm gar hinweg / der fromme Mann vermeynte / Er wäre nur ein Weil vom Kloster abgewesen / da es doch dreyhundert Jahr gewähret hätte / und Er / noch das Vögelein nichts weder gessen / noch getruncken hätte. Der Mönch vermeynte es wäre jetzt Morgens umb drey Uhr / gehet dem Kloster zu / läutet an / begehrt eingelassen zu werden: der Portner / oder Beschliesser fragt / wer Er dann seye / ich bin der Sacristan dieses Klosters / sagte Er / ob Er Ihn dann nicht kenne / Er seye ja erst ungefehr vor einer Stund nach der Mette ein wenig vom Kloster hinaus gangen / der Portner vermeynt es seye ein Thor / oder aberwitziger Mensch / fragte doch / wann Er in diß Kloster gehöre / so werde Er auch den Abbt / Prior / Keller / und andere seine Mit-Brüder kennen / und nennen mögen / Er erzehlt also des Abbts / Priors und anderer ihre Namen / dero doch keiner mehr lebte / und waren alle diese Namen dem Portner unbekandt. Der gute fromme Mönch vermeynt / der Portner thue ihn nur vexieren / und stelle sie allein also / ob Er diese Namen nicht wuste / begehrt derhalben gantz inständig / Er solt Ihn für den Abbt führen / es geschicht / aber Er erkennte auch den Abbt nicht / noch dieser Ihne: Verlangt dann von dem Abbt zu wissen die Namen seiner Vorfahrer / und wird also befunden / daß jener Abbt / und andere / welcher Namen Er erzehlte / schon vor dreyhundert

Jahren

Jahren gelebt hatten / und gestorben seyen. Nimbt also wahr / daß Er von GOtt müste verzuckt gewesen seyn auf sein Bitt zu verstehen / wie doch tausend Jahr vor den Augen GOttes seyen/wie ein Tag der vergangen / und erzehlt / wie Er durch das Gesang eines schönen Vogels so lang aufgehalten. Wird alsdann wieder vom Abbt ins Kloster aufgenommen / läst sich aber gleich mit den heiligen Sacramenten versehen / ermahnet alle von den Frewden ewiger Seeligkeit / und ist sanfft in GOtt entschlaffen / und zu seinem GOtt/und HErrn in ewige Frewd geführt worden.

Was heisset / Amen.

Es heist so viel/ als/ ich glaub alles warhafftig. Item es seye/geschehe/ und werde wahr/ daß ich alles fest / und steiff glaube / und halte / was in den 12. Articuln des Christlich-Apostolischen Glaubens begriffen / und dann endlich auch all jenes erlange/was ich bekennt habe.

Wolan/wolan dann Allergeliebste/befleisset euch auch durch gute Werck zu erobern diß ewig-währende Königreich/ und versprochener Seeligkeit ; allwo ist ewige Frewd/ die höchste Lieb/ die sichere Ruh/ gröster Jubel/und ewiges Frolocken ohn alles End.

O wol ein seeliges Reich und Vatterland ! in welchem ewiglich verbleibt der liebliche Frühling / die Schöne und Heitere deß Sommers/ der Uberfluß des Herbsts/ und die Ruhe des Winters. O wie ein seeliges Reich/ darinnen die Schöne nicht vergehet / die Gesundheit nicht erschwächt / die Geschwinde nicht ermüdet/ das Liecht nicht verfinsteret / der Fried nicht zerstöret/ und die Frewd nicht abnimbt ! dahin helff mir und euch GOtt Vatter/ Sohn / und H. Geist / Amen.

Ecclesiæ Romanæ Judicio subjicio omnia.